

ASIATISCHE FORSCHUNGEN

BAND 92

MONGOLISCHE ERZÄHLUNGEN ÜBER GESER

Neue Aufzeichnungen

von

S. Ju. Nekljudov und Z. Tömöröceren



OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

ASIATISCHE FORSCHUNGEN

MONOGRAPHIENREIHE
ZUR GESCHICHTE, KULTUR UND SPRACHE
DER VÖLKER OST- UND ZENTRALASIENS

Herausgegeben für das Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft
Zentralasiens der Universität Bonn

von

Walther Heissig

unter Mitwirkung von Herbert Franke und Nikolaus Poppe

Band 92

MONGOLISCHE ERZÄHLUNGEN
ÜBER GESER

Neue Aufzeichnungen

von

S.Ju.Nekljudov und Z.Tömöröceren

1985

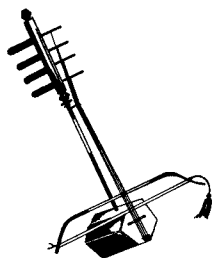
OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

MONGOLISCHE ERZÄHLUNGEN ÜBER GESER

Neue Aufzeichnungen

von

S. Ju. Nekljudov und Z. Tömörçeren



1985

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Das Signet stellt eine Quγur genannte Geige dar

Titel der ergänzten und verbesserten russischen Originalausgabe

С. Ю. НЕКЛЮДОВ, Ж. ТУМУРЦЕРЕН

МОНГОЛЬСКИЕ СКАЗАНИЯ
О ГЕСЕРЕ

НОВЫЕ ЗАПИСИ

Moskau 1982

Aus dem Russischen übersetzt von Jörg Bäcker

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Mongolische Erzählungen über Geser : neue Aufzeichnungen / von S. Ju. Nekljudov u. Z. Tömörцeren. [Aus d. Russ. übers. von Jörg Bäcker]. / Wiesbaden : Harrassowitz, 1985.

(Asiatische Forschungen ; Bd. 92)

Einheitssacht.: Mongol'skie skazanija o Gesere (dt.)

ISBN 3-447-02505-5

NE: Nekljudov, S. Ju. [Bearb.]; GT; EST

© S. Ju. Nekljudov, UdSSR – Z. Tömörцeren, Mongolei, 1985. Alle Rechte vorbehalten
Photomechanische und photographische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages
Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort
Gesamtherstellung: Hubert & Co., Göttingen
Printed in Germany

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Sb. MAE	Sbornik Muzeja antropologii i étnografii AN SSSR.
MS	Mongolyn sudlal, Ulan Bator (= SM).
SE	Sovetskaja étnografija, Moskau.
Fon.IJaL	Fonoteka Instituta jazyka i literatury AN MNR.
AF	Asiatische Forschungen. Wiesbaden.
AT	S. THOMPSON. The Types of the Folktale. Helsinki, 1973.
AOH	Acta orientalia Academiae scientiarum hungaricae. Budapest.
CAJ	Central Asiatic Journal. The Hague-Wiesbaden.
ME	Die mongolischen Epen. Bezüge, Sinnbedeutung und Überlieferung. (Ein Symposium). Wiesbaden, 1979 (AF. Bd. 68).
MKB	Mongyol kele bičig. Kökeqota.
MKJT	Mongyol kele jokiyal teuke. Kökeqota.
MS	Mongolian Studies. Ed. by L. Ligeti. Budapest, 1970.
SF	Studia folklorica. Ulan Bator.
SM	Studia mongolica. Ulan Bator.
ZAS	Zentralasiatische Studien. Wiesbaden.
alttürk.	alttürkisch
altuigh.	altuighurisch
avest.	avesta
bayar.	bayarin-Dialekt
bur.	burjatisch
čaqar.	čaqar-Dialekt
chin.	chinesisch
daghur.	daghurisch
darq.	darqad-Dialekt
gr.	griechisch
jap.	japanisch
mandsch.	mandschurisch
mong.	schriftmongolisch
pers.	persisch
qalq.	qalqa-Dialekt
qar.	qaračın-Dialekt
qor.	qorčın-Dialekt
sanskr.	sanskrit
sogd.	soghdisch
tib.	tibetisch
üjüm.	üjümüčın-Dialekt

VORWORT DES REDAKTEURS DER RUSSISCHEN AUSGABE

Im Winter 1972 kam ich zusammen mit S.Ju.Nekljudov zum ersten Mal in die Mongolei, um mit den Materialien zur Volksliteratur bekannt zu werden, die von mongolischen Gelehrten gesammelt worden sind. Unsere Aufmerksamkeit zogen Aufzeichnungen auf sich, die D.Cerensodnom von dem damals bereits verstorbenen ostmongolischen Erzähler Enchee gemacht hat. Dies war ein Bruchstückchen der originalen ostmongolischen erzählerischen Tradition, die noch fast gänzlich unerforscht war. Bei uns tauchte eine Vielzahl von Fragen auf, die nur der Erzähler selbst hätte beantworten können – hätte er noch gelebt. Wir baten den wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik, D.Bataa, für uns ein Treffen mit anderen Trägern dieser epischen Tradition zu arrangieren. Die Sache erwies sich als nicht einfach, und erst nach einem Jahr schrieb uns D.Bataa, daß im Mittelgobi-Aimak der Mongolischen Volksrepublik gegenwärtig zwei talentierte Erzähler leben – Čojnhor und Sambudaš, Träger ebenderselben ostmongolischen Tradition, die uns interessierte. Im Sommer 1973 reisten D.Cerensodnom und H.Sampildendev hin, um ihr Repertoire zu überprüfen. Sie waren überrascht vom hohen Niveau des Könnens der Erzähler und dem Umfang ihres epischen Gedächtnisses. Im Herbst 1974 kam ich mit S.Ju.Nekljudov erneut in die Mongolei, und dank der lebenswürdigen Mitarbeit des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik und seines Direktors, des korrespondierenden Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik, Prof. A. Luvsandendev, konnten wir den Mittelgobi-Aimak besuchen und die Arbeit mit den Erzählern beginnen (von mongolischer Seite nahm der wissenschaftliche Mitarbeiter des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik, Č.Dogsüren, daran teil).

Eines Tages erblickte Čojnhor bei uns eine Ausgabe der mündlichen Variante der Geseriade, die von dem Sammler Čimiddorž von dem berühmten ostmongolischen Erzähler Padžaj aufgenommen worden war. Er bat sich das Buch „für einen Abend“ aus und brachte es am nächsten Morgen mit den Worten zurück: „Es stimmt nicht. Erzählen sie es etwa so?!“ Es stellte sich heraus, daß er mit dem Schluß unzufrieden war: Padžaj endete mit der Er-

zählung beim Sieg Gesers ohne berichtet zu haben, wie der Held siegreich in das heimatliche Weidegebiet zurückkehrte, womit er so ein traditionelles episches Stereotyp verletzt hatte. Daraufhin baten wir Čojnhor selbst, das Lied von Geser vorzutragen. Anfangs lehnte er ab, erklärte sich dann aber einverstanden, wenn er auch versicherte, daß er überhaupt nie ähnliche Werke vorgetragen hätte. Nichtsdestoweniger sang er es vorzüglich (es war das Lied vom Sieg Gesers über Gilban Šar). Als er sah, daß wir uns für die Geseriade interessierten, schlug uns der andere Erzähler, Sambudaš, vor, eine einstmals von ihm gehörte Geschichte von der Geburt derselbigen Gilban Šar uns vorzutragen. Die Texte erwiesen sich als einzigartig; so paradox es auch sein mag, dies war wahrscheinlich der erste Fall einer Aufzeichnung von mündlichen Varianten des Epos von Geser auf dem Gebiet der Mongolei, wo, im Unterschied zu Burjatien, die Geseriade ausschließlich in literarischer Form verbreitet war.

Unsere Aufnahmen wurden mit Interesse in Ulan-Bator von mongolischen Folkloristen und dem besten Kenner der Geseriade, Akademiemitglied C. Damdinsüren, abgehört. Als er die Frage nach ihrer „Entschlüsselung“ stellte, empfahl das Institut für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik für die Ausführung dieser schwierigen Arbeit, die eine entsprechende Routine und Kenntnis der ostmongolischen Dialekte erforderte, den hochqualifizierten Sprachwissenschaftler Ž. Tömörčeren. Er „entschlüsselte“ die Aufnahmen, bereitete die mongolischen Texte zum Druck vor, nachdem er sie mit einem Wörterbuch und einem dialektologischen Abriss versehen hatte. Als wir 1976 wieder in die Mongolei kamen, war der Hauptteil der Arbeit im Entwurf bereits getan. S. Ju. Nekljudov und Ž. Tömörčeren beendeten gemeinsam die Ausarbeitung des Wörterbuches und der russischen Übersetzung, es blieben jedoch, wie es zu sein pflegt, einige unverstandene Wörter und Ausdrücke übrig. Wir nahmen die Möglichkeit einer weiteren Reise zu unseren Erzählern war, die zu dieser Zeit im Lus-somon des Mittelgobi-Aimaks lebten, und brachen dorthin in der gleichen Besetzung auf und überprüften noch einmal unklare Textstellen, und machten auch neue interessante Aufnahmen. Ein Teilstück von ihnen (die Klage der Frau Gesers – Rogmo-goa) ist in diesem Buch eingeschlossen.

Unser letztes Treffen mit Čojnhor und Sambudaš fand 1978 in Mandalgobi statt, als der ältere Erzähler ein Beispiel einer früher unbekannten Gattung – der „historischen holboo“ (vgl. NEKLJUDOV, RIFTIN 1979) – vortrug, und uns auch mit einer vollkommen unerwarteten Erzählung – einem mündlichen Volksroman „Die Flamme des Zorns“ erfreute, den Čojnhor selbst etwa 1932 verfaßt hatte. Wir zeichneten aber die allgemeine Darlegung des Sujets auf (NEKLJUDOV 1981, p. 123–129); später hatten Prof. A. Luvsanden-

dev und Ž. Coloo (1982) den ganzen Text des Romans aufgenommen, der jetzt veröffentlicht wird. Es gibt auch die deutsche Wiedererzählung (Vietze, p. 168–174) und Übersetzung (Koppe, p. 1–135).

Es steht zu hoffen, daß das der Beachtung des Lesers vorgelegte Buch mit Aufzeichnungen mündlicher mongolischer Varianten von „Geser“, die von der sowjetisch-mongolischen volksliterarischen Expedition gemacht wurden, die Volksliteraturforscher zur weiteren Suche nach immer neuen Werken des wahrhaft überaus reichen und unerschöpflichen epischen Schaffens der mongolischen Völker anregen wird.

B. L. Riftin

VORWORT

Das vorliegende Buch beruht auf den Materialien zweier volksliterarischer Expeditionen (November 1974 und September 1976), die von der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik organisiert wurden und während derer von den Teilnehmern (Č. Dogsüren, B. L. Riftin und S. Ju. Nekljudov) eine Reihe von Aufnahmen von den ostmongolischen Erzählern (Quyurči) Čojnhor und Sambudaš gemacht wurden. Unter der großen Menge der aufgezeichneten Texte verdienen besondere Beachtung die epischen Erzählungen von Geser, die man in der mündlichen mongolischen Tradition äußerst selten antrifft. Sie sind auch von Interesse für Untersuchungen der ostmongolischen epischen Traditionen, die im ganzen wenig bekannt sind, sowie für die Erweiterung unserer Kenntnisse über das volksliterarische Vorkommen der Geseriade. Als charakteristisches Beispiel für das Werk eines Quayurči wird hier ebenfalls die „Klage“ der Rogmo-goa veröffentlicht, die sich thematisch auf die Geseriade bezieht, und als Anhang zum Buch ist ein kleines episches Poem der Üjümüčin „Der goldene Berg Sumeru“ (Altan Sümber uul) beigelegt, das von Ž. Tömöröeren im November/Dezember 1969 aufgezeichnet worden ist.

Die Texte, die Ž. Tömöröeren nach Tonbandaufnahmen „entschlüsselt“ hat, werden mit zeilengetreuer deutscher Übersetzung veröffentlicht wie auch mit einem Wörterbuch, das den gesamten Wortschatz der edierten Mustertexte umfaßt. Der Veröffentlichung ist ein Abriß vorausgeschickt, dessen sprachwissenschaftlichen Teil Ž. Tömöröeren und volksliterarischen Teil S. Ju. Nekljudov geschrieben haben.

Die Verfasser erachten es als ihre Pflicht, ihren Dank dem Präsidium der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik auszusprechen, das die Expeditionen, während derer die Aufnahmen gemacht wurden, organisiert und finanziert hat, wie auch der Leitung des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Mongolischen Volksrepublik, die es ermöglicht hat, die vorliegende Arbeit durchzuführen und zu vollenden, und auch allen mongolischen und sowjetischen Kollegen, die uns während der Arbeit Hilfe und Unterstützung erwiesen haben. Wir sind besonders C. Damdinsüren dankbar, dessen Ratschläge uns die Übersetzung einiger Fragmente des Textes überaus erleichtert haben; C. Dogsüren, der tatkräftig an der Arbeit der Expeditionen teilgenommen hat und der eine Kolla-

tion einiger unklarer Textstellen in der Aufzeichnung durchgeführt hat; S. D. Serebrjanyj und A. D. Cendina, die uns systematisch durch sanskritologische und tibetologische Konsultationen geholfen haben; vor allem aber dem Redakteur des Buches, B. L. Riftin, ohne dessen Teilnahme die vorliegende Arbeit von ihren ersten Anfängen bis zu ihrer Vollendung überhaupt undenkbar erscheint.

Insofern, als über die vorliegenden Expeditionen mehrfach im Druck berichtet worden ist (NEKLJUDOV 1975, p. 62–63; 1981; SOVETSKAJA ETNOGRAFIJA 1975, No. 3, p. 148–149; 1977, No. 1, p. 148–149; 1979, No. 5, p. 153–154; NEKLJUDOV, RIFTIN 1976; HEISSIG 1976, p. 246–248) und die Werkbiographie Čojnhors ausführlich von B. L. RIFTIN (1980) betrachtet worden ist, wollen wir hier nur kurz an die Umstände der Aufzeichnung der veröffentlichten Texte erinnern.

Zunächst einige Vorbemerkungen. In der Süd- und Ostmongolei werden von Volkserzählern und Sängern kleine epische Werke (Heldenpoeme, Heldenlieder) aufgeführt, die im ganzen vom gleichen Typus wie das Epos der Qalqa und anderer mongolischer Völkerschaften sind. Daneben kommt hier das spät historisierte, romanhafte Genre der „Bucherzählungen“ (bensen üli-ger) vor, das an der Nahtstelle der mongolischen und chinesischen erzählerischen Traditionen (literarischen und volksliterarischen) entstanden ist. Seine sujetmäßige Basis sind chinesische historische Werke und sein stilistisches System weicht in beträchtlichem Maße vom mongolischen Heldenepos ab. Ihrem Umfang nach sind die „Bucherzählungen“ überaus groß und auf mehrtägige Aufführungen (von 10 bis 30 Tagen) geschnitten und sind Teil des Repertoires einer besonderen Kategorie von Volksmusikanten – Quγurči, zu denen Čojnhor und Sambudaš gehören.

Čojnhor ist ein Träger des Bayarin-Dialekts, hat aber lange im Hošun (qosiyun) der Üjümüčin gelebt. Er beherrscht die uighuro-mongolische Schrift, liest flüssig und kennt etwas Schrifttibetisch. Er ist jetzt über siebzig und ist in der Vergangenheit viel am Hof des Üjümüčin-Fürsten und auch des Gegen-lama aufgetreten; in seinem Fach besitzt er eine sehr hohe Qualifikation. Seine Vortragsweise ist ruhig, äußerst beherrscht und vom Mimen-spiel (wie auch von der Manier einer eigenartigen „Verkörperung“, einer Imitation der Figur „mit der Stimme“) macht er fast gar nicht Gebrauch; er singt nicht laut und bewegt sich während des Gesangs nicht. Die Biographie des Čojnhor, die den Unterricht bei dem berühmten Erzähler Ďzambal-Quγurči und dessen eigener Laufbahn als hervorragender Berufssänger einschließt, ähnelt in einzelnen Details der Biographie des Pažaj der Jarud und anderer Quγurči (KARA 1970, p. 27–52). Sein Talent zeigte sich bereits seit



Die Verfasser bei der Tonbandaufzeichnung

seiner Kindheit, und sein Entschluß, sein Leben dem Handwerk eines Volksängers zu widmen, festigte sich schon bei ihm in früher Jugend. Dank außergewöhnlicher Fähigkeiten und beharrlicher Arbeit errang er seit jungen Jahren Ruhm und Ehre, und wurde nicht nur weithin berühmt in seinem Heimatgebiet, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus und siegte mehrfach auf Dichterturnieren, wo Volksänger und Musikanten miteinander im Wettstreit standen (ausführlich hierzu s. RIFTIN 1980).

Sambudaš ist beträchtlich jünger, über Fünfzig; sein Dialekt ist der Qaračin, aber mit Beimengungen des Qorčinschen. Er kann gut (nicht schlechter als seine Muttersprache) Chinesisch, ist überaus belesen und ein Kenner der chinesischen Romane (vorzugsweise des Themenkreises, mit welchem die „Bucherzählungen“ verbunden sind), erscheint aber eher wie ein talentierter Amateur denn als Professioneller (wenn es ihm auch episodenhaft gelang, sich von seinem Gewerbe zu „nähren“). Seine Art des Vortrags zeichnet sich durch außerordentliche Expressivität aus: er rollt mit den Augen, schneidet Grimassen, lacht laut, imitiert (zuweilen karikaturistisch) die Sprache seiner Figuren und schaukelt und rutscht auf dem Stuhl hin und her. Es ist bezeichnend, daß der Stil des einen Erzählers dem andern nicht paßt. Čojnhor sagte mit Mißbilligung, daß die Emotionalität des Vortrags des Sambudaš von seinem groben Dilettantismus herrühre, und daß das hohe Auditorium, bei dem er selbst erzogen wurde, wohl kaum dazu bereit wäre, diese Schreie und Grimassen zu tolerieren. Sambudaš dagegen nahm an, daß die Beherrschtheit der Vortragsmanier des Čojnhor einfach durch die Schwäche seiner Stimmbänder bedingt sei und daß er in seiner Jugend offenbar lauter gesungen und „mit der Stimme dargestellt“ habe.

Die Erzählung von Geser (Text No. 1), die nicht Teil des Repertoires eines Quyrči ist (und sogar im allgemeinen nicht ihren Vorstellungen von der professionellen Erzählkunst entspricht), wurde von Čojnhor in der stilistischen Manier des mündlichen Epos dargeboten, die sich von der Manier der „Bucherzählungen“ scharf unterscheidet.

Der exakte „trochäische“ Rhythmus des epischen Rezitativs (vierhebige Kurzzeile) wurde durch die Begleitung von rhythmischen Schlägen des Bogenschaffs auf dem Resonator des quučir unterstrichen, die synchron zu jeder betonten Silbe verliefen, und dieses „Klopfen“ des Rhythmus wurde nicht ein einziges Mal unterbrochen. Als Melodie fand die „Melodie des Kampfes“ aus den „Bucherzählungen“ Verwendung (s. NEKLJUDOV, RIFTIN 1976, p. 143–144). Einmal trifft man ein kurzes Prosabruchstück an, das keine instrumentale Begleitung hat: Geser und Gilban Šar ziehen an ihrer wunderbaren Keule nach verschiedenen Seiten hin (No. 1, Zeilen 1683–1689). Daß eine Melodie hier unangebracht ist, kommentierte der Erzähler so: dies sei „kein

Kampf“ (bei den Figuren sind die Hände beschäftigt) und es gäbe keine Bewegung (sie ziehen zu verschiedenen Seiten hin, treten auf der Stelle). Es veränderte sich das Tempo der Aufführung: nachdem er ziemlich langsam begonnen hat, beschleunigt der Sänger das Tempo dermaßen, daß er nach Zeile 561 sich gezwungen sah, eine Pause einzulegen. Ein solcher langsamer „Aufbruch“ wird nach Vollendung der „ersten Fahrt“ der Erzählung gebraucht (Geser bricht zur Heimat auf, von Zeile 1325 an). Die Änderungen im Tempo lassen sich (nach einer sehr groben Zeitmessung) durch Schwankungen von 1,5 bis 2 Sekunden pro Zeile bestimmen; vgl. bei Pažaj: von 2,5 bis 3 Sekunden (KARA 1970, p. 46). Die Zeilen verbinden sich zu elementaren strophischen Gruppen, deren Abschluß in gewissem Grad der thematischen Gliederung des Textes entspricht, wobei mit der Beschleunigung des Tempos die strophischen Gruppen immer länger werden (10–15 Sekunden und mehr), besonders an Stellen gespannter und einheitlicher Beschreibungen (z. B. der Schlacht mit dem Mangus). Zwischen ihnen liegt ein instrumentales Intervall, das der Länge nach etwa zwei Zeilen gleichkommt. Einzelne Zeilen (oft ausführliche Namen von Figuren) entfernen sich von der „Strophe“, indem sie sich in einer isolierten und akustisch stärkeren Position befinden. Schließlich muß noch auf die besondere Deutlichkeit der Artikulation am Anfang der „Strophe“ und den allmählichen akustischen Abfall zu ihrem Ende hin hingewiesen werden. Als der Sänger mit dem Vortrag geendet hatte, machten wir nach seinen Worten eine kurze Aufzeichnung des Inhalts des soeben gesungenen Heldenlieds (über die Schlacht Gesers mit Gilban Šar). Interessanterweise traf man hier einige Motive an, die im gesungenen Text des Erzählers nicht gebraucht wurden (s. den Kommentar). Ebensolche Darlegungen (des Inhalts) baten wir Čojnhor und Sambudaš nach ihrem Vortrag der folgenden Erzählungen zu machen.

Die Geschichte der Geburt der Gilban Šar hörte Sambudaš in seiner Kindheit in Form eines Prosamärchens und schlug vor, sie uns vorzusingen oder zu erzählen; wir zogen das Lied vor (Text No. 4). Über die Unterschiede seiner Vortragsart zu der des Čojnhor ist bereits gesprochen worden; hinzuzufügen bleibt, daß das Tempo des Vortrags langsamer war (pro Zeile: 2,5–3 Sekunden), der Rhythmus nicht so beherrscht, das Sprechgesang-Rezitativ ging stellenweise in eine reich intonierte Prosarede über (No. 4, Zeilen 240–259, 382–399, 511–521, 547–559, 577–579), die rhythmische Periode (Verszeile oder Zeilengruppe) endete mit einem gedehnten, vibrierenden Laut, und das instrumentale Intervall erschien schneller und kürzer (ungefähr von der Länge einer Verszeile, d. h. 2,5 Sekunden).

Als Čojnhor unser Interesse für Geser sah, trug er noch ein Werk über ihn vor (Text No. 2) – wie er selbst zugab, eine Variation (dabei mißglückte) zum

Thema des ersten Poems. Eine besondere Erklärung verdienen die Umstände der Aufzeichnung des folgenden Textes (ausführlich hierzu s. NEKLJUDOV 1981, p.120–123). Bei unserer Abreise aus Mandal-gobi im Jahre 1974 schenkten wir Čojnhor drei moderne (Ulan-Bator 1960) Ausgaben von Manuskriptzusammenfassungen der Geseriade (CSM, Bd.9). Und siehe, mit Gespür für den Geschmack der Hörschaft, begann der Sänger extra für unsere nächste Ankunft eine Erzählung nach der Buchgeseriade in der Manier der „bensen üliġer“ zu verfassen. Im Herbst 1976 war das Werk noch nicht abgeschlossen; wir zeichneten auf Tonband nur ein Fragment auf, das dem Beginn des ersten Kapitels der Buchversion entspricht. Außerdem führte Čojnhor separat die „Klage“ der Rogmo-goā auf (Text No.3): die Heldin, die in Abwesenheit Gesers von den Šarajgol-khanen geraubt worden ist, beklagt ihr Los.

Bleibt hinzuzufügen, daß neben den aufgezählten Aufnahmen bei der Vorbereitung des Buches noch ein kleiner Text uns zur Verfügung stand, der ebenfalls auf die ostmongolische volksliterarische Tradition zurückgeht. Er wurde von Ž. Tömörčeren im Bajan-tümen Somon des Ostaimaks der Mongolischen Volksrepublik von der Üjümüčin-Erzählerin Jumžaagijn Düüt aufgezeichnet, die früher (vor 1945) im Ost-Üjümüčin-Hošuun des Sili-yin-γoul Aimaks der Inneren Mongolei lebte. Zur Zeit der Aufzeichnung (1969) war sie 43 Jahre; das Epos „Der goldene Berg Sumeru“, das sie sich von ihrer Mutter angeeignet hatte, führte sie in einer den Qalqa-Erzählern ähnlichen Manier auf – episches Rezitativ ohne Instrumentalbegleitung. Wenn auch dieser Text ohne Beziehung zu den mündlichen Erzählungen von Geser ist, hielten wir es dennoch für zweckmäßig, ihn als Vergleichsmaterial zu veröffentlichen, das sowohl in sprachwissenschaftlicher wie auch in volksliterarischer Hinsicht interessant ist, um so mehr, als das Üjümüčin-Epos bis heute überhaupt nicht bekannt war.

DIALEKTOLOGISCHE BEMERKUNGEN

Die gegenwärtigen mongolischen Dialekte und epischen Traditionen tragen die Spuren sich gegenseitig kreuzender sprachlich-kultureller Einflüsse, ethnischer Wanderungen und Mischungen, die sich in dem Zeitraum vom ca. XIV. bis XVII–XVIII. Jahrhundert vollzogen. Deswegen erweisen sich viele spezifische Züge der Sprache und Folklore der mongolischen Stämme als verwischt; Träger verschiedener Dialekte können ohne besondere Schwierigkeiten einander verstehen und ihre Heldenerzählungen sind außerordentlich ähnlich. Dies trifft auch für die veröffentlichten Aufzeichnungen zu. In ihrer Sprache lassen sich sowohl typische Eigenarten der entsprechenden Mundarten wie auch interdialektale Züge, Übergangsformen und Züge einer Vermischung feststellen. Dergleichen Erscheinungen sind durch die gegenwärtigen ethnokulturellen Verbindungen ebenso wie durch einige Umstände aus der Geschichte der süd- und ostmongolischen Völker bedingt.

Der Stamm der Bayarin wird bereits in der mongolischen Chronik „Die geheime Geschichte“ des XII. Jahrhunderts erwähnt (§ 120, 121, 149, 197, 216, 220) und auch in der „Sammlung der Chroniken“ des Rašīd ad-dīn (Bd. I., Buch I., p. 121–122, 183, 187–189; Bd. II., Buch 2, p. 90–91, 116, 178) als einer der bekanntesten mongolischen Stämme jener Zeit. Während der Herrschaft des Batumöngke Dayan-Qayan (XVI. Jhdt.) trat dieser Stamm der Konföderation der „fünf Süd-Qalqa Geschlechter“, d. h. der Bayarin, Jarud, Qonggirat, Üjet und Bayayud (VLADIMIROV 1930, p. 201–205; HEISSIG 1958, p. 62–65, 94–95) bei, welche im Süden an den Aimak der Qorčin und die Große chinesische Mauer und im Norden an den Tümen der Čaqar grenzte. Zu Beginn des XVII. Jahrhunderts führten die „fünf Süd-Qalqa Geschlechter“ einen Kampf um ihre Unabhängigkeit, und nach der Eroberung durch die Mandschuren zerfiel ihr Bündnis (GONGOR, p. 162–171). Unter der mandschurischen Herrschaft befand sich der Aimak der Bayarin, in zwei Hošuune aufgeteilt, im Bestand des Juu-uda-Landtags, und dieser Zustand änderte sich im großen und ganzen nicht bis 1945. Nach Bildung der Chinesischen Volksrepublik wurden die beiden früheren Hošuune der Bayarin dem Juu-uda-Aimak des Autonomen Gebiets der Inneren Mongolei einverleibt. Zur gegenwärtigen Zeit ist die Mundart der Bayarin im Hošuun der Bayarin im ganzen Tal des Sira-mören verbreitet und sie ist fast homogen in ihrer ganzen Ausdehnung.

Der Stamm der Qaračin entstammt den Uriyangqai; der Stamm der Uriyangqan (oder: Uriyangqai) wird mehrfach in der „Geheimen Geschichte“ (§ 12, 44, 97, 120, 170, 183) erwähnt sowie in der „Sammlung der Chroniken“ des Rašid ad-dīn (Bd. I., Buch I., p. 75, 78, 123, 125, 154–160, 192; Buch II., p. 55, 133, 209, 234, 235, 269–273, 277; Bd. II., p. 72, 172). Die Bezeichnung „Qaračin“ erhielt in der Folge jener Teil der Uriyangqai, der von dem Noyan Jelme-üker und dem Heerführer des Činggis-qayan regiert wurde (VLADIMIROV 1934, p. 155); unter Dayan-qayan gelangten die Qaračin, welche von der Nord- in die Südmongolei übergesiedelt waren, (und zwar in das Gebiet von Ejen-yool), zusammen mit den Ordos- und den Tümed-Mongolen in den Bestand der Drei westlichen Tümen (Meng-ku you-mu chih, p. 13, 54, 199–200). Als Ligdan-qayan (17. Jhdt.) den Aimak der Tümed dem Khanat der Čaqar einverleibte, wanderten die Qaračin zusammen mit einem Teil der Tümed in den Südosten ab, ungefähr in das Gebiet ihrer jetzigen Wohnsitze, und wurden Untertanen des mandschurischen Kaisers (BAZAROVA, p. 75–99). Der Aimak der Qaračin wurde in drei Hošuune aufgeteilt und dem Josud-Landtag zugeschrieben (LIGETI 1933, p. 16; TODAEVA 1960, p. 7–8; HEISSIG, SAGASTER, p. 412, 416, 423). Die Mundart der Qaračin ist in der Hauptsache in dem Gebiet des Josud-Landtages verbreitet und in ihr spricht die Bevölkerung der Hošuune der Qaračin und Tümed wie auch der Weidegebiete des Siregetü-küreng-Lamas und von Yang-hsi-mu; die Mehrheit der Qaračin lebt jedoch gegenwärtig in der Provinz Liaoning. Die durchgeführten Untersuchungen zeigen, daß der Dialekt der Qaračin nicht monolithisch ist. Man kann ihn in zwei oder drei Unterdialekte aufteilen. Unsere eigenen Begegnungen mit Qaračin und Tümed, die zwar mehr zufälligen Charakter trugen, haben uns auch davon überzeugt, daß es in ihrer Sprache einige Unterschiede gibt (oder örtliche Besonderheiten). Kleine Gruppen der Qaračin wurden den Qalqa einverleibt, wohin sie auf Befehl des mandschurischen Kaisers 1715 umgesiedelt wurden zum Dienst bei den Poststationen. Heutzutage unterscheiden sich diese Qaračin in ihrer Sprache nicht von den Qalqa-Mongolen.

Die Üjümüčin traten unter Dayan-Qayan dem aus acht Otag bestehenden Tümen der Čaqar bei, welcher am Ende des XV. Jahrhunderts eine weite Umsiedlung von den Bergen des Hangai durch die Gobi in das Gebiet der jetzigen Südmongolei vollzog; zu Ende des XVI. bis Anfang des XVII. Jahrhunderts ließen sie sich im Zentrum dieser Region nieder. (Bemerkenswert ist, daß die Čaqar, die die Leibgarde des mongolischen Khans stellten, hier eine besondere Rolle im politischen Leben spielten. Vor der mandschurischen Eroberung bildeten sie den Kern, um den sich die Konsolidierung anderer mongolischer Stämme vollzog. Der Čaqar-Dialekt spielte auch eine bestimmte

Rolle bei der Herausbildung der klassischen mongolischen Schriftsprache). Die Čaqar, wie auch die Aimake der Aoqan, Naiman, Üjümüčin, Qučid und Sünid kamen zum Lehen des älteren Sohns Dayan-qayan's, Törö-bolod, und seinem Bruder Arču-bolod fiel das Süd-Qalqa-Gebiet zu (Jarud, Bayarin). Törö-bolod starb vor seinem Vater, und im Jahre 1504 erbte sein Sohn Bodi Alay-qayan den Thron. Der dritte Sohn des Bodi Alay-qayan namens Ongyondural-noyan regierte über die Üjümüčin. „Üjümüčin“ als Ethnonym taucht zum ersten Mal in den Quellen des XVII. Jahrhunderts auf (s. LUBSAN DANZAN, p.285). Dieser Name geht auf das XVI. Jahrhundert zurück und wird dem Ongyondural-noyan zugeschrieben, der so das ihm unterstehende Gebiet nannte, welches in ethnischer Hinsicht heterogen war. Im weiteren nannte sich auch die Bevölkerung dieses Gebietes selbst „Üjümüčin“ (vgl. die analoge Entstehungsweise der Ethnonyme „Čaqar“ und „Ordos“). In den letzten Jahren der Herrschaft von Ligdan-qayan (XVII. Jhdt.) wanderte eine Reihe von südmongolischen Stämmen mit den Üjümüčin an ihrer Spitze zum Kerulen ab, wo sie Unterstützung von seiten der Fürstentümer der Nord-Qalqa erhielten. Nach der Inbesitznahme der Südmongolei durch die Mandschuren wurde das Khanat der Čaqar ausgelöscht; es zerfiel in kleine Teile (wie die Aimake der Nord-Qorčin und Süd-Qalqa). Hiernach sandten die Fürsten der Üjümüčin zusammen mit den Vertretern der Fürstentümer der Qalqa, Sünid und Qučid zum mandschurischen Hof Geschenke und einen Brief mit dem Ausdruck ihres Vasallentums. Unter der Mandschuherrschaft wurde der Aimak der Üjümüčin in zwei Hoşuune (einen westlichen und östlichen) aufgeteilt, die dem Sili-yin yool-Aimak zufielen. Ungefähr 2000 Üjümüčin leben heutzutage in der Mongolischen Volksrepublik, und zwar im Ost-Aimak (Bajan-tümen- und Sergelen-Somon) wie auch im Sühbaatar-Aimak (Erdene-cagaan-Somon). Sie siedelten hierhin über im Jahre 1945 aus dem Sili-yin yool-Aimak der Südmongolei. Die dialektalen Eigenarten verwischen sich hier allmählich, und die Üjümüčin-Aussprache findet man in der Hauptsache bei Vertretern der älteren Generation. Im ganzen bewahrt die Üjümüčin-Mundart eine Reihe von grundlegenden phonetischen und grammatikalischen Besonderheiten, die sie in die Nähe des Čaqar-Dialekts rücken. Bei einer dialektalen Klassifizierung wird sie der Čaqar-Dialekt-Gruppe zugerechnet, wenn auch einige phonetische und morphologische Erscheinungen von ihrer Verbindung mit den Dialekten der Bayarin und Qorčin zeugen.

Der unzureichende Stand der Exploration der frühen Siedlungsgeschichte der mongolischen Stämme erschwert die Beantwortung der Frage nach der Bildung der gegenwärtigen Dialekte und Mundarten. Es läßt sich einzig feststellen, daß die Hauptstämme der Südmongolei – die Čaqar, Ordos und Qorčin – mehr oder weniger kompakt zusammengelebt hatten und einen eigenen

Charakter bereits in verhältnismäßig früher Zeit besaßen, dadurch, daß sie unter den mongolischen Völkerschaften dieses Gebiets besonders ausgedehnte Landstriche besaßen. Eben diese drei Dialekte (läßt man einmal den oiratischen und burjatischen außer acht) sind die bedeutendsten in der Süd- und Ostmongolei. Sie zerfallen ihrerseits wieder in eine Reihe von Mundarten und Untermundarten. Die übrigen Mundarten tragen in der Hauptsache einen Übergangscharakter (wie z. B. die Mundart der Bayarin, die eine Mittelstellung zwischen dem Čaqar- und Qorčin-Dialekt einnimmt).

Die meisten der Sprachen der mongolischsprechenden Völkerschaften, die in der Chinesischen Volksrepublik leben (die Mongolen selbst, die Monguor, die Daghuren, die Dongxiang, die Baoan und die Šira-Yughur) blieben bis in die jüngste Zeit unzureichend erforscht. Über einige von ihnen gab es in der linguistischen Literatur lediglich fragmentarische Mitteilungen. Wertvolles Material zu den Dialekten und Mundarten der Südmongolei ist von A. D. Rudnev im Jahr 1903 gesammelt worden. Er hat in seinem Buch (1911) Beispieltex te für die Mundarten der Bevölkerung der Gebiete Dörbetbeise (No. 1–14), Aru-qorčin (No. 14–24), Gorlos (No. 24–39), Jasta (No. 39–43), Tümed (44–49), Üjümüčin (No. 49–51), Ordos (No. 51–60) u. a. veröffentlicht und auch seine Beobachtungen zu ihren phonetischen und grammatikalischen Eigenheiten zusammengefaßt; zusätzlich gibt er ein dialektologisches Wörterbuch der erforschten Mundarten. Bis in die sechziger Jahre unseres Jahrhunderts blieb dieses Buch die einzige Quelle zur Erforschung der südmongolischen Dialekte.

In den Jahren 1909–10 führte C. Žamcarano eine Reise durch die zentralen und westlichen Teile der Südmongolei durch. Der vorläufige Bericht von seiner Reise (ŽAMCARANO 1913, p. 44–537 enthält viele interessante Angaben zu Völkerkunde und Sprachen dieser Gebiete. Nach Meinung des Autors gibt es in den Gebieten Čaqar, Sili-yin yool, Ulayan-tsab und Qulun-bayuri drei Hauptgruppen von Dialekten: 1. die der Čaqar: alle Čaqar der „Banner“ (8 Hošuune), alle Hirten des Boydo-qayan (7 Hošuune) und die Üjümüčin; 2. die der Qalqa: die Sünid, Abaya, Abayanar, und Qučid; 3. die der Burjaten: die Baryu-buriyad (8 Hošuune). Das Problem der Klassifizierung der südmongolischen Dialekte und Mundarten ist vom Autor im ganzen richtig gelöst worden, aber man kann ihm nicht zustimmen, wenn er die Mundart der Qučid zum Dialekt der Qalqa rechnet. Tatsächlich stellt diese Mundart eine der des Čaqar-Dialekts dar.

Von großem Interesse ist der Abriss von L. Ligeti (1933) über seine Reise durch die Südmongolei in den Jahren 1928–31, in welchem äußerst reichhaltiges Material zu Kultur, Völkerkunde, Geschichte und Sprache der mongolischen Völkerschaften (p. 32–43) enthalten ist. In der Arbeit werden neue An-

gaben zur Mundart der Qaračin und zum Daghurischen gemacht. Der Autor schreibt über interessante Denkmäler der ostmongolischen Umgangssprache des XVIII–XIX. Jahrhunderts. Es handelt sich hierbei um die im XVII–XIX. Jahrhundert herausgegebenen Werke „Kompaß für Anfänger“ (Ch’u-hsüeh chih-nan) und das „Dreisprachige Konversationsbuch“ (San-ho yü-lu), in welchen die mongolischen Wörter mit den Buchstaben des mandschurischen Alphabets geschrieben sind. Eine derartige Transkription von mongolischen Worten, die vor mehr als 150 Jahren angefertigt wurde, ist – wenn auch in unvollkommener Weise – von großem Interesse, da sie die Möglichkeit erschließt, die Erforschung der lautlichen Veränderungen der mongolischen Dialekte in diesem Zeitabschnitt kritisch in Angriff zu nehmen. In der Arbeit L. Ligetis (p. 33) werden auch japanische Untersuchungen zu südmongolischen Mundarten (vgl. hierzu auch in der Literaturübersicht: YAMADA 1973, p. 62) erwähnt.

Lange Zeit erschienen keine Spezialuntersuchungen zu einzelnen Dialekten. Erst in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts ist der Ordos-Dialekt von A. Mostaert erforscht worden. Der Autor hat eine eingehende Beschreibung der Ordos-Phonetik gegeben und sie oft mit dem lautlichen Bau anderer Dialekte und mit der klassischen mongolischen Schriftsprache verglichen. Von ihm ist eine große Sammlung folkloristischer Texte mit grammatikalischer Übersicht und einem großartigen Wörterbuch veröffentlicht worden (MOSTAERT 1926–27; 1937; 1947; 1941–44). Außerdem sind in denselben Jahren eine Reihe von Aufsätzen zu den südmongolischen Dialekten und Mundarten von seiten japanischer Gelehrter veröffentlicht worden (HATTORI 1937; 1941; NOMURA 1927; 1939–1940; 1941; 1945).

Seit 1955–56 wurden eine Reihe von dialektologischen Expeditionen vom Institut für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der Chinesischen Volksrepublik, der Zentralen Akademie der Nationalen Minderheiten zusammen mit der Gesellschaft zur Erforschung der mongolischen Sprache im Gebiet der Südmongolei organisiert. Mit Hilfe dieser Materialien wurden die Arbeiten von B. Ch. Todaeva (1956) und M. Činggeltei (1957–58) geschrieben, die eine Reihe von Lücken in der mongolischen Sprachwissenschaft schlossen und eine wichtige Rolle für die weitere Entwicklung der mongolischen Dialektologie spielten. Besonders intensiviert wurde die Erforschung der südmongolischen Dialekte und Mundarten gegen Ende der fünfziger Jahre. Vor allem muß man die Arbeiten G. Kara’s erwähnen, die eine Beschreibung der Üjümüčin-Mundart enthalten sowie eine detaillierte Untersuchung des Phonemsystems der Vokale und Konsonanten, der Silbenstruktur, der Betonung und der Vokalharmonie; es finden sich interessante Beobachtungen zur historischen Dialektologie der mongolischen Sprachen (KARA

1962, p. 145–172). Als Anschauungsmaterial hat der Verfasser verschiedene folkloristische Texte veröffentlicht (KARA 1962 a, p. 183–193), und das von ihm zusammengestellte Glossar (KARA 1963, p. 1–43) enthält mehr als 1500 Üjümüčin-Worte einschließlich einer gewissen Menge des Wortschatzes der Qučid- und Abaya-Mundarten. Außerdem ist der lautliche und grammatikalische Bau der Bayarin-Mundart von M. Činggeltei (1961; 1961 a) und B. Sečinbaatar beschrieben worden.

Eine zusammenfassende Untersuchung auf dem Gebiet der Erforschung der südmongolischen Dialekte und ihrer phonetischen, grammatikalischen und lexikologischen Besonderheiten stellt die Arbeit von B. Ch. Todaeva (1960; 1960 a) dar. Ausgehend von den Materialien, die bei den dialektologischen Expeditionen 1955 und 1956 gesammelt wurden, sondert sie fünf süd-mongolische Dialekte aus:

1. der baryu-burjatische Dialekt (im Qulun-bayuri-Aimak des Autonomen Gebiets der Inneren Mongolei (im weiteren: AGIM) mit den Mundarten: die von Sine-baryu (Neubaryu), Qayučin-baryu (Altbaryu) und burjatisch;
2. der östliche Dialekt (im Juu-uda, Jirim- und Qulun-bayuri-Aimak des AGIM und auch in den daran angrenzenden Provinzen Heilongjiang, Jilin und Liaoning) mit den Mundarten: aruqorčin-bayarin, qorčin und qaračin-tümed;
3. der Zentralsdialekt (im Sili-yin yool-, Ulayantsab-, Čaqar- und Yekejou-Aimak im AGIM) mit den Mundarten: sili-yin yool, čaqar und ordos;
4. der westliche Dialekt (im Bayannayur-Aimak des AGIM; in den Provinzen Qinghai und Gansu) mit den Mundarten: alašan-ejina und kökenayur;
5. der oiratische Dialekt (im Sinkiang-uighurischen autonomen Gebiet) mit den Mundarten: toryud und ölöd.

Eine Reihe von Arbeiten von B. Ch. Todaeva (1961; 1964; 1973; Tenišev, Todaeva 1966) sind speziell einigen noch unerforschten oder wenig erforschten mongolischen Sprachen Chinas gewidmet: der Dongxiang-, Baoan-, Širayughur- und Monguor-Sprache. Hierbei werden wichtige Informationen zur Lage der Verbreitungsgebiete und zur Bevölkerungszahl dieser Völkerschaften gegeben, deren Vorfahren offenkundig sich bereits im XIII–XIV. Jahrhundert von den übrigen mongolischen Stämmen abgespalten haben und später mit ihnen auch keine bedeutenden Kontakte mehr gehabt haben, wodurch diese Sprachen eine Reihe von Merkmalen bewahrt haben, die für die mongolische Sprache des XIII–XIV. Jahrhunderts charakteristisch sind. Unter dem Gesichtspunkt der historischen Dialektologie sind sie äußerst interessant; überhaupt haben die Mongolen von Gansu seit früher Zeit die Aufmerksamkeit der Mongolisten auf sich gezogen (s. die wissenschaftsge-

schichtlichen Übersichten und die Bibliographie in den erwähnten Arbeiten von B. Ch. Todaeva).

Die Erforschung der mongolischen Mundarten und Dialekte ist in verschiedenen Richtungen geführt worden: es wurden Fragen der Phonetik und Phonologie, der Grammatik und des Wortschatzes untersucht, es wurden monographische Beschreibungen einzelner Mundarten gegeben, es entstanden vergleichende Untersuchungen und zusammenfassende Studien, Dialektwörterbücher wurden kompiliert usw. Dem Čaqar-Dialekt sind die Arbeiten von S. HATTORI (1951), Ž. TÖMÖRCEREN (1965), S. JAGCHID und A. E. DIEN (s. POPPE 1965) gewidmet; dem Ordos-Dialekt die Arbeiten von B. QASERDENI (1959) und J. STREET (1966); dem Qorčin-Dialekt die Arbeit von J. BOSSON und B. ÜNENSEČIN (1962); der Qaračin-Mundart die Arbeit von M. NOMURA (1940–41; 1957). In der Arbeit von S. Hattori werden Vokale und Konsonanten, das System der Allophone, Gesetzmäßigkeiten bei Phonemvariationen, Silbenstruktur und Erscheinungen einer beschleunigten phonetischen Entwicklung des Čaqar-Dialekts untersucht. Seinem phonetischen und grammatikalischen Bau wie auch seinem Wortschatz nach steht er dem Ordos- und Qalqa-Dialekt sehr nahe. M. Nomura, der sich viele Jahre mit der Erforschung des Qaračin-Dialekts auf der Grundlage von Material, das er auf dem Gebiet des rechten Flügels des Hošuuns der Qaračin gesammelt hatte, beschäftigt hat, stellt ausführlich einige phonetische Merkmale der Wangfu-Untermundart fest. Neue Mitteilungen zu dem höchst eigenartigen Qorčin-Dialekt, der eine ganze Reihe spezifischer Besonderheiten aufweist, sind in dem Aufsatz von J. Bosson und B. Ünensečín veröffentlicht.

Besonders wertvolles Material zu der Mundart der Ĵarud des Qorčin-Dialekts sind in der Monographie von G. KARA (1970) enthalten, wo eine eingehende linguistische Untersuchung des phonetischen und morphologischen Baus dieser Mundart geboten wird. Eine kritische Durchsicht der vorangegangenen Versuche zur Klassifizierung der mongolischen Sprachen und Dialekte (von A. D. Rudnev, B. J. Vladimircov, N. N. Poppe, G. Doerfer, B. Ch. Todaeva, M. Činggeltei und S. Luvsanvandan) gestattet es, eine genauere Klassifizierung vorzunehmen, die sich auf die wichtigsten phonetischen Besonderheiten der mongolischen Sprachen stützt. Der Autor bestimmt die Areale der wichtigsten dialektalen Erscheinungen und gibt eine allgemeine Klassifizierung der Dialekte mit ihren Grenzangaben auf einer Kartenskizze.

Solchermaßen bietet sich das Bild der Erforschung der südmongolischen Dialekte und Mundarten in seinen Hauptzügen dar. Außerdem sind einige Informationen zu ihnen in den zusammenfassenden und einen Überblick bietenden mongolistischen Arbeiten enthalten, die das uns interessierende Thema direkt oder indirekt berühren (VLADIMIRCOV 1929; SANŽEEV 1953–

1963; POPPE 1955; 1965; „Mongolistik“; LUVSANVANDAN 1959; NOMURA 1960). Schließlich muß man noch konstatieren, daß es in der Erforschung der südmongolischen Mundarten, die in dialektologischer Hinsicht sehr bunt sind, immer noch außerordentlich viele weiße Flecken gibt. Bis jetzt war das Hauptinteresse der Gelehrten vor allem auf die Erforschung einiger phonetischer und morphologischer Eigenarten einzelner Dialekte und Mundarten gerichtet. Was detaillierte Beschreibungen der phonetischen, grammatikalischen und lexikalischen Systeme angeht, so gibt es in dieser Hinsicht nur vereinzelte Beobachtungen. Eine eingehendere Untersuchung, die von einer Studie der geschichtlichen Abläufe der Umsiedlungen verschiedener Sippen und Stämme ergänzt ist, wäre äußerst wichtig sowohl vom linguistischen wie auch historischen Standpunkt aus.

Insofern, als die Haupteigenarten der Üjümüčin-, Qaračin- und Bayarin-Mundart in den Arbeiten von G. Kara, M. Nomura, M. Činggeltei und B. Sečinbayatur beschrieben worden sind, werden wir uns hier nur auf einige Ergänzungen und Präzisierungen beschränken, nachdem wir vor allem festgestellt haben, daß sich der Qaračin-Dialekt unter den anderen mongolischen Mundarten aussondert und eine Reihe spezifischer Züge besitzt.

In phonetischer Hinsicht zeichnen sich die untersuchten Mundarten durch die folgenden Besonderheiten aus:

1. Den schriftspr.-mong. Verbindungen *ayu*, *uyu* entspricht im Qarač. ein langes *ō*, im Bayarin. und Üjüm. jedoch ein langes *ū*: mong. *ayula* „Berg“, qar. *ōl*, üjüm. *ūl*; mong. *sayu* „sitzen“, qar. *sō*-, bayarin. *sō* ~ *sū*-, üjüm. *sū*-, mong. *uyu* „trinken“, qar. *ō*-, bayar. *ū* ~ *ō*-, üjüm. *ū*-; mong. *ayulja* „sich treffen“, qar. *ōldž*-, bayar. *ūldž*-, üjüm. *ūldž*-; mong. *buyudai* „Weizen“, qar. *bōdā*, üjüm. *būdā* ~ *būdāe*. Dem schriftspr.-mong. *egü* entspricht in der Wangfu-Untermundart der Qaračin-Mundart ein langes *ō*, im Bayarin. und Üjüm. aber ein *ū*: mong. *jegüden* „Traum“, wangfu. *dzōd*, bayar. *dzūd*; mong. *tegükei* „roh“, wangfu. *tōxē*, üjüm. *tūxē*; mong. *egüden* „Tür“, wangfu. *ōd*, bayar. *ūd*, üjüm. *ūd*.

2. In einigen Fällen entspricht dem schriftspr.-mong. Vokal *u* im Wortanfang im Qar. **a* oder *wa*, im Bayar. und Üjüm. jedoch *u*: mong. *uday-a* „Mal“, qar. *wadā*, bayar. *udā*, üjüm. *udā*; mong. *ulus* „Staat“, „Leute“, qar. *walsa*, üjüm. *ulas*; mong. *urya* „wachsen“, qar. *warag*-, bayar. *urag*-, üjüm. *urag*-, mong. *usun* „Wasser“, qar. *was*, bayar. *us* ~ *was*, *us* ~ *ussa*.

3. Im Mongolischen trifft man im Wortanfang nicht zwei Konsonanten hintereinander an, ausgenommen die Verbindungen mit dem Halbvokal *y*. Aber in der Wangfu-Untermundart der Qaračin-Mundart ist ein Zusammenreffen zweier Konsonanten vom Typ *Kʷ* (Konsonant-Halbvokal) möglich:

mong. *dumda* „Mitte“, wangfu. *dʷand*, üjüm. *dund*; mong. *yurban* „drei“, wangfu. *gʷarab*, bayar. *gurab*, üjüm. *gurab* ~ *guraw*; mong. *tusa* „Nutzen“, wangfu. *tʷasa*, bayar. *tus*, üjüm. *duś*. Eine analoge Erscheinung läßt sich auch in unseren Aufzeichnungen in der Aussprache des Sambudaś feststellen: z. B. mong. *qudal* „Lüge“, qar. *xwadal* ~ *xudal*, bayar. *xudal*, üjüm. *xudal*.

4. Die Erforschung der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Qaračin-Mundart zeigt, daß in ihr neben den „normalen“ Vokalen *a*, *o* und *u* unter dem Einfluß eines *i* der folgenden Silbe weiter vordere Vokale *ä*, *ö* und *ü* entstanden sind. Der Entstehungsprozeß der palatalen Vokale verlief in den Dialekten des Mongolischen bei weitem nicht gleichmäßig; im Unterschied zu den Vokalen der Bayarin- und Üjümüčin-Mundarten bildeten sich die Vokale *ä*, *ö* und *ü* im Qaračinischen bei einer weiter vorderen Zungenlage: mong. *ali* „welcher“, qar. *äl*; mong. *qonin* „Schaf“, qar. *xon*; mong. *urid* „früher“, qar. *urd* usw.

5. Im ganzen ist die Tendenz zur Monophthongierung der Diphthonge in den untersuchten Mundarten sehr stark, aber im Qaračinischen ist sie bedeutend deutlicher ausgedrückt als im Bayarinischen und der Mundart der Üjümüčin: mong. *ayimay* „Provinz“, qar. *āmag*, bayar. *āmag*, mong. *dalai* „Ozean“, qar. *dalā*, üjüm. *dalā*; mong. *ayui* „Höhle“, qar. *agū*, üjüm. *agūⁱ*; mong. *güyü-* „laufen“, qar. *gū-*, bayar. *gūⁱ-* (~ *gū-*); mong. *qoyitu* „im Norden“, qar. *xōt*, bayar. *xōt*; mong. *ukil-* „weinen“, qar. *ūl- wāl-*, üjüm. *ūl-*; mong. *neyile-* „sich vereinigen“, qar. *nīl*, bayar. *nīl-*.

6. In den Qaračin-, Bayarin und Üjümüčin-Mundarten sind nur die Affrikata *tʃ* und *dʒ* vertreten, die eine stärker palatale Färbung haben als im Qalqa-Dialekt. Zu den charakteristischen Besonderheiten der Konsonanten der Wangfu-Untermundart gehört es, daß die gemeinmongolischen Affrikata *č* und *ǰ* in der Position vor dem Vokal *i* entsprechend in der Form *tʃ* und *dʒ* auftraten, aber vor den übrigen Vokalen als apikal-alveolares kräftiges *ʈʂ* und apikal-alveolares schwaches *ɖʐ*: mong. *čayan* „weiß“, wangfu. *ʈʂagaan*; mong. *čay* „Zeit“, wangfu. *ʈʂaga*; mong. *ǰobalang* „Qual“, wangfu. *ɖʐobalan*; mong. *ǰuǰayan* „dick“, wangfu. *ɖʐuɖʐaan*; usw. Insofern, als sich die Laute *tʃ* und *ʈʂ*, *dʒ* und *ɖʐ* lediglich als kombinatorische Varianten der Phoneme *tʃ* und *dʒ* erweisen, ist es nicht erforderlich, für ihre Wiedergabe die Zeichen *ʈʂ* und *ɖʐ* zu gebrauchen.

7. In den Qaračin-, Bayarin- und Üjümüčin-Mundarten sind die Konsonanten *tʃ*, *dʒ* und *n* durch eine starke Palatalisierung gekennzeichnet, kraft derer sich hier eine Tendenz zur Assimilierung zeigt: *dʒ*, *tʃ* und *n* streben danach, jeden folgenden kurzen Vokal in *ɨ* oder *i* zu verwandeln: mong. *ǰerge* „Art, Mal“, qar. *dʒireg*, üjüm. *dʒireg*; mong. *čerig* „Krieger“, qar. *tʃirig*, üjüm.

tšireg; mong. *ünür* „Duft“, qar. *ünir*, bayar. *ünir*; mong. *ünege* „Fuchs“, qar. *ünig*, üjüm. *ünig*.

8. In den Qaračin-, Bayarin- und Üjümüčin-Mundarten hat der Endkonsonant *n* seine Qualität als Vordrungenlaut bewahrt, während in den Dialekten der Qalqa, Čaqar und Burjaten er sich in den Hinterungenlaut *ŋ* verwandelt hat; dieser Laut nämlich trug zur Bildung der Nasalvokale *ā*, *ā̃*, *ā̄* und *ā̇* bei: mong. *kümün* „Mensch“, qar. *xün*, bayar. *xün*, üjüm. *xün xun*; mong. *mangyus* „Ungeheuer“, qar. *mangas*, bayar. *mangas* ~ *maŋas*, üjüm. *maŋas*.

9. In einigen Fällen entspricht dem schriftspr.-mongolischen *n* im Wortanlaut ein *l* im Qaračin- und Bayarin-Dialekt: mong. *nabči* „Blatt“, qar. *läbtši*, bayar. *labtši*; mong. *noyta* „Halfter“, qar. *logto*, bayar. *loxta* ~ *logto*; mong. *nehte* „hindurch“, qar. *lewt*; mong. *nayida* „hoffen“, bayar. *lād*; mong. *načuydorji* „Doppelvajra“, qar. *lāsagdordži*, bayar. *lāsagdordži*.

10. Wenden wir uns den Konsonanten der untersuchten Mundarten zu, so finden wir in ihnen als Abbilder der gemeinmongolischen Verschlusslaute *q* und *k* das frikative *x* (oder *χ*); der gemeinmongolische velare Hinterungenlaut *ɣ* wird in den Qaračin- und Bayarin-Mundarten als Hinterungen-Verschlusslaut *g* realisiert, in der Üjümüčin-Mundart jedoch als uvularer Hinterungenlaut *g̊*: mong. *qar-a* „schwarz“, qar. *xar*, bayar. *xar*, üjüm. *χar*; mong. *kele-* „sprechen“, qar. *xel-*, üjüm. *xel-*; mong. *yaɣar* „Erde“, qar. *gādžir*, bayar. *gādžir*, üjüm. *gādžir*; mong. *yol* „Fluß“, qar. *gol*, üjüm. *gol*.

11. Die gemeinmongolischen Vorderzungenvokale *ö* und *ü* erscheinen dementsprechend als Mittelzungenvokale *ō* und *ū*; nur in der Position nach *dž*, *tš* und *š* trifft man sie manchmal als *ö* und *ü*: mong. *öber* „eigener“, qar. *öber*, bayar. *öber*, üjüm. *ōwör*; mong. *öndür* „hoch“, qar. *öndör* ~ *ünder*, üjüm. *öndör*; mong. *örgen* „breit“, qar. *ürgen*, üjüm. *örgön*; mong. *üsün* „Haar“, qar. *üs*, bayar. *üs*, üjüm. *üs*. In der Qaračin-Mundart werden, im Unterschied zur Üjümüčin-Mundart, vergleichsweise schlecht die Vokale *ō* und *ū* unterschieden. Bei Sambudaš trifft man besonders häufig die Alternation der Vokale *ō* ~ *ū* oder *o* ~ *u*, wodurch in großem Maße Parallelförmigkeiten gebraucht werden: *xül* ~ *xöl* „Fuß“, *münē* ~ *mönō* „jetzt“, *unši-* ~ *onši-* „lesen“, *dū* ~ *dō* „Stimme“ usw. Im ganzen sind in vielen südmongolischen Dialekten Vokale vertreten, die in der Mitte zwischen *o* und *u* und *ō* und *ū* liegen (SANŽEEV 1953, p. 73).

12. Die Langvokale der untersuchten Mundarten entsprechen in der Mehrheit der Fälle den schriftsprachl.-mongol. Komplexen *V + ɣ(g) + V*: mong. *bayatur* „Held“, qar. *bātar*, üjüm. *bātar*; mong. *egüle* „Wolke“, qar. *ūl*, bayar. *ūl*, üjüm. *ūl*; mong. *ögede* „nach oben“, qar. *ōd*, bayar. *ōd*; mong. *deger-e* „über“, qar. *dēr*, üjüm. *dēr*; mong. *neyile-* „sich vereinen“, qar. *nīl-*,

bayar. *nīl-*; mong. *dayu* „Stimme“, qar. *dō*, bayar. *dū ~ dō*; mong. *niruyu* „Rücken“, qar. *norū ~ nurū*; mong. *tayarayul-* „anpassen“, qar. *tārūl-*, üjüm. *tārūl-*.

13. Die Kurzvokale der untersuchten Mundarten sind in der ersten Wortsilbe vollautend, aber in den nicht-ersten Silben stark reduziert; in geschlossenen Silben verlieren sie ihre spezifische Artikulation und in offenen Silben fallen sie fast ganz aus: mong. *bügüde* „alle, beide“, qar. *bügde ~ bögdō*, bayar. *bögde ~ bügde*, üjüm. *bügde*; mong. *delekei* „Erde“, qar. *delxī*, bayar. *delxī*; mong. *dotur-a* „innerhalb“, qar. *dotor*, üjüm. *dotor*; mong. *dürisü* „Aussehen, Form“, qar. *dürs*; mong. *qar-a* „schwarz“, qar. *xar*, bayar. *xar*, üjüm. *ɣar*.

14. Die Vokale der ersten Silben sind im wesentlichen so geblieben wie im Schriftmongolischen. Die vorhandenen Unterschiede im Vokalismus erklären sich durch die regressive Assimilation der Vokale *i* und *e* der ersten Silbe, welche in der Mehrzahl der Fälle durch andere Vokale ersetzt werden: mong. *edür* „Tag“, qar. *üdür*, üjüm. *ödör*; mong. *ebüsün* „Gras“, qar. *übes*, bayar. *übes ~ öws*, üjüm. *óbös ~ öws*; mong. *erüke* „Rauchloch“, qar. *ürx*, bayar. *ürx ~ orx*, üjüm. *örx*; mong. *emüne* „Süd“, qar. *ümen*, üjüm. *ömön*. Der Vokal *i* wird hiervon nur in verhältnismäßig seltenen Fällen betroffen: mong. *miqan* „Fleisch“, qar. *max*, üjüm. *maɣ*; mong. *mingyan* „tausend“, qar. *mīɣa ~ mīɣga*, üjüm. *mīɣa*; mong. *sidün* „Zähne“, qar. *šid*, bayar. *šüd ~ šüd*.

15. In den untersuchten Mundarten verlieren Nomina mit End-*n* dieses in den Formen des Nominativs, Instrumentals, Akkussativs und Komitativs, behalten es aber in den Formen des Genitivs, Ablativs und Dativs, wodurch eine Alternation von vollen und nichtvollen Silben entsteht: mong. *modun* „Baum“, qar. *mod*, bayar. *mod*, üjüm. *mod*; mong. *egülen* „Wolke“, qar. *ül*, üjüm. *ül*.

16. Unverändert bleibt der gemeinmongolische bilabiale schwache Verschlusslaut *b* erhalten, dem in Qalqa- und Čaqar-Dialekt in der Wortmitte und am Wortende der bilabiale schwache Spirant *w* entspricht: mong. *abuyači-* „wegtragen“, qar. *abātš*, bayar. *abātš*, qalqa *arwātš-*; mong. *dabusay* „Harnblase“, qar. *dabsan*, čaqar *dawsay*; mong. *yabu-* „gehen“, qar. *yāb- ~ yab-*, üjüm. *yab- ~ yaw-*.

17. In der Qaračin und Bayarin-Mundart wird die Vokalharmonie nicht immer konsequent durchgeführt und zuweilen verletzt, besonders in mehrsilbigen Wörtern: qar. *ügēldzīnā* „das Fehlen (v. etw.) empfindet er“, *ögdzīnā* „er gibt“, *utšīrātiglē* „er traf“, *exinar* „Frau“; bayar. *dartsīxlē* „er besiegte“, *ögdzānā* „er gibt“.

18. In der Üjümüčin-Mundart herrscht, im Unterschied zur Qaračin- und Bayarin-Mundart, das „Gesetz der zwei Aspirata“ (oder das Stimmhaftwer-

den der stimmlosen Anfangskonsonanten und die Dissimilation der starken Anfangskonsonanten). Diese Erscheinung ist für die Dialekte des Mongolischen in verschiedenen Graden charakteristisch und in vielen Mundarten der Zentralkonstrukte verbreitet. Das „Gesetz der zwei Aspirata“ ist in der Čaqar-, Kesigten-, Sünid-, Abaya-, Küčid-, Uqayan-, Naiman- und Ordos-Mundart in Kraft sowie in einigen Mundarten des Qalqa-Dialekts: mong. *qatun* „Herrin“, üjüm. *qatan*, bayar. *xatan*; mong. *köke* „blau“, üjüm. *göx*, qar. *xüx*, bayar. *xóx*; mong. *keseg* „Stück“, qar. *xeseg*, üjüm. *geseg*; mong. *tasura-* „abbrechen“, bayar. *tasar-*, üjüm. *dasar-*; mong. *tata-* „ziehen“, üjüm. *dat-*, qar. *tat-*; mong. *čisun* „Blut“, qar. *tšos ~ tšus*, bayar. *tšus*, üjüm. *džus*; mong. *čěčeg* „Blume“, qar. *setšig ~ tšitšig*, bayar. *tšitšeg*, üjüm. *džitšig*.

19. Es ist interessant, festzustellen, daß die Üjümüčin-Mundart eine Reihe von Elementen eines historisch früheren Zustandes der mongolischen Sprache bewahrt hat. In der Mehrzahl der Fälle unterscheidet sich hier das halbgeschlossene *e* und das geschlossene *ë* der ersten Silbe, wobei sie bis heute bedeutungsunterscheidende Funktion haben: *ex ~ exë* „Mutter“, *ëx ~ ëxë* „Anfang, Quelle“, *bex ~ bexë* „Tinte“, *bëx ~ bëxë* „stark“ usw.

20. In der westlichen Untermundart der Üjümüčin-Mundart ist das Anfangs-*š* als *y* vertreten: mong. *sitaya-* „brennen“, west-üjüm. *yitā-*, bayar. *šitā-*; mong. *sitar* „Schach“, west-üjüm. *yitar*; qar. *šitar*; mong. *sitügen* „Heiligtum“, west-üjüm. *yütēn*, qalqa *šütēn*; mong. *sikür* „Schirm“, west-üjüm. *yüxer*, qalqa *šüxer*.

Die Eigenarten, wodurch sich die untersuchten Dialekte unterscheiden, liegen in der Hauptsache auf dem Gebiet der Phonetik. Was ihre morphologische Charakteristik angeht, so zeigen sich ihre spezifischen Besonderheiten hier in der Kasusbildung der Pronomina wie auch in einigen Verbformen.

1. Die Qaračin-Mundart unterscheidet sich von der der Bayarin und Üjümüčin durch einen eigenartigen Stamm der Pronomina (*nan-*, *mādan-*), der auch für die oiratischen Dialekte charakteristisch ist.

Als Beispiel bringen wir die Flexionstabelle der Personalpronomen der ersten Person in der Mongyoljin-Tümed-Untermundart:

	Sg.	Pl.	
Nom.	<i>bī</i>	<i>bid, beden</i>	<i>mādan</i>
Gen.	<i>menī</i>	<i>bednē ~ bidnē</i>	<i>mādnā</i>
Dat.-Lok.	<i>namd</i>	<i>bedend ~ bidend</i>	<i>mādand</i>
Akk.	<i>nāmāgī</i>	<i>bednī</i>	<i>mādnī</i>
Instr.	<i>nanār</i>	<i>bednēr</i>	<i>mādnār</i>

	Sg.	Pl.	
Abl.	nanās	bednēs	mādnās
Kom.	nantā	bedntē	mādontā
Soz.	nanlā	"	mādanlā

In der Qaračın- und Bayarin-Mundart werden die Demonstrativpronomina *en* „dieses“, *ter* „jenes“ als *men ~ mün, meter* realisiert.

2. In der Qaračın-Mundart, ebenso wie in anderen mongolischen Dialekten, sind sieben Hauptkasus vertreten: Nominativ, Genitiv, Dativ-Lokativ, Akkusativ, Instrumental, Ablativ und Komitativ. Außer diesen findet man in der Qaračın-Mundart noch die Form des im Qalqa- und Čaqar-Dialekt fehlenden Soziativs auf *-lā (-lē)*: *bī ayalā irdž* „Ich bin mit dem Kind gekommen“; *tši axlā yabanı?* „Gehst du mit dem Bruder?“ Auch in der Bayarin- und Üjümücin-Mundart ist der Soziativ gebräuchlich.

3. Ein kennzeichnendes Merkmal der Qaračın-Mundart bildet der Gebrauch einer spezifischen Form des Kausativs mit dem Formans *-ālgā (-ēlge)*: *en malın bāsı tednēr gargālga* „Mögen sie diesen Dung wegschaffen“; *en bišgi tednēr xürgelge* „Mögen sie diese Bücher herbeischaffen“.

4. Im Unterschied zum Schriftmongolischen ist in der Qaračın-Mundart ein Konverb des Grundes vertreten, welches zwei Parallelformen besitzt: *-mān (-mēn, -mōn, -mōn)* und *-māndžin (-mēndžin, -mōndžin, -mōndžin)*. Analoge Formen trifft man in der Üjümücin- und Bayarin-Mundart. Z. B.: *bī en watırı xelülmen sā gürdžē* „Erst jetzt habe ich es verstanden, da sie mir es erklärt haben“ (Qar.); *adžil ximēndžin sän boldžō* „da die Arbeit getan war, wurde es gut“ (Qar.); *tenger dulān bolmōndžin nogō urağsan* „es wuchs Grün, da es warm geworden war“ (Üjüm.).

5. Das Konverb der Folge wird in den untersuchten Mundarten dadurch gebildet, daß man dem Verbstamm das Affix *-xlā (-xlē, -xlō, -xlō)* hinzufügt; es ist im Schriftmongolischen und im Qalqa-Dialekt unbekannt: *xünēxi atşırxlā obssonguwē tši dē* „als du Fremdes raubtest, hast du es nicht bedauert?“ (Qar.); *genet serēd tšamnad idžin xlē* „als sie plötzlich aufwachte und hinhörte, fühlte sie es“ (Bayar.); *tšamāgi xelxlē bī sā toxōrtš* „ich verstand es erst, als du es gesagt hattest“ (Qar.); *ğarās-na ğaraqlā ğan bolōd ğarā gadžrın dund otşıxlō tōmör bolōd notšo!* „aus meiner Hand herausgeflogen und zu Stahl geworden, flieg hinaus! Die Hälfte der Entfernung erreicht habend und zum Brand geworden, verbrenne es!“ (Üjüm.).

6. Das Konverb des Zwecks wird in der Qaračın-Mundart mit Hilfe des Suffixes *-xuā (-xūē)* gebildet, das dem Schriftmongolischen und dem Qalqa-Dialekt unbekannt ist: *tši üliğer sonsxuā itšin i?* „gehst du eine Erzählung hö-

ren (= um zu hören)“; *teden übes ütgeḡüē yābdž* „sie gingen das Gras jäten (= um zu jäten)“.

7. Das konzessive Konverb wird in der Qaračın-Mundart mit Hilfe des Suffixes *-yātš* (*-yētš*, *-yōtš*, *-yōtš*) gebildet; außerdem trifft man in den untersuchten Mundarten auch noch eine Parallelförm auf *-btš*: *xoyır xün iryētš bütüwē* „es wird nicht gelingen, selbst wenn zwei Menschen gehen“ (Qar.); *odō yabyātš tusguwē* „selbst wenn man jetzt geht, ist es nutzlos“ (Bayar.); *xen xīyētš bolnō* „wenn es irgendjemand tut, geht es“ (Üjüm.).

8. Das kontemporale Konverb hat in der Qaračın-Mundart zwei parallele Formen *-nārān* (*-nērēn*, *-nōrōn*, *-nōrōn*) und *-mtš*. Hierbei ist das Suffix *-nārān* kennzeichnend für die Bayarin- und Qorčın-Dialekte: *batū xebtnērēn wantdžā* „Kaum hatte sich Batu hingelegt, schlief er auch schon ein“ (Qar.); *ünārān sogtođ sogtonōrōn qōtšidž* „kaum hatten sie ausgetrunken, wurden sie betrunken; betrunken geworden, stürzten sie hin (Bayar.); *ül garnārān borō ortštšā* „kaum waren Wolken aufgezozen, als es auch schon zu regnen anfang“ (Qar.).

9. In der Qaračın-Mundart wird bei dem Converbum imperfecti die Verneinung *gūwē ~ ügūwē* (*üğüi*) gebraucht, was fast überhaupt nicht im Qalqa- und Čaqar-Dialekt zu beobachten ist: *sōdž ügūwē* (*~ gūwē*) „nicht sitzend“; *xīdž gūwē* „nicht machend“; *xeldž ügūwē* „nicht sprechend“; *sun-sadž gūwē* „nicht hörend“.

10. In der Qaračın-, Bayarin- und Üjümüčın-Mundart wird am meisten die Negationspartikel *-dū* (*-dūi*), *-dū* (*-dūi*), die nach dem entsprechenden Verb oder Verbalnomen steht braucht; offensichtlich geht diese Partikel auf die schriftmongolische Verneinung *edüi* zurück: mong. *yabuya edüi* „noch nicht gegangen“, qar. *yabādū*, bayar. *yabādū ~ yabādūi*, üjüm. *yabādūi ~ yawādūi*; mong. *irege edüi* „noch nicht gekommen“, qar. *iredū*, bayar. *iredū ~ iredūi*, üjüm. *iredūi*.

11. In den Qaračın-, Bayarin- und Üjümüčın-Mundarten gibt es die Fragepartikel *bā?*: *ter yabdž bā* „er ist wohl gegangen?“ (Qar.); *magātar aḡ iren bā?* „wird der Bruder morgen kommen? (Üjüm.); *xorton dāsan iredž bā?* „ist der böse Feind nicht gekommen?“ (Bayar.). In der qaračınischen Variante der gesprochenen Literatursprache tritt diese Partikel auch in der Bedeutung „und anderes mehr“ auf: *tāranı oḡışxū bā, nom oḡışxū bā ...* „Dharanis lesen und anderes mehr, Gebete lesen und anderes mehr ...“

12. In der Qaračın-, Bayarin- und Üjümüčın-Mundart trifft man oft auf verschiedene Zusammenbildungen. Einige Verbformen werden durch die Verschmelzung des Converbum imperfecti eines Vollverbs mit dem Hilfsverb *bā-* (*bayi-*) „sein, sich befinden“ gebildet, welches sich im Ergebnis einer solchen Zusammenbildung in ein wortveränderndes Affix mit einem lautlich

harmonisierenden Vokalbestand $-\bar{i}$ ($\sim \bar{a}$), $-\bar{i}$ ($\sim \bar{e}$) verwandelt: mong. *ügülejü bayimui* „sprechen“, qar. *ügüldžinā*; mong. *neyilejü bayimui* „vereinigt sich“, qar. *nıldžinē*; mong. *erijü bayital* „solange er suchte“, bayar. *ērđžitel*; mong. *ürjü bayiqu* „vermehrte sich“ bayar. *ürđždžāxū*; mong. *dayayulju bayiysan* „führte hinter sich“, bayar. *dagüldžisan*; mong. *sayuju bayijuqui* „wohnte“, üjüm. *sūdždžā*; mong. *yabuju bayiysan* „ging“, üjüm. *yabdžisan*.

Von den grammatikalischen Eigenarten der Üjümüčin-Mundart, die sie vom Schriftmongolischen wie auch vom Qaračin-, Bayarin- und Qalqa-Dialekt unterscheiden, wollen wir auf folgende Züge erwähnen:

1. Das Vorkommen eines Kasus der Richtung, der in den übrigen mongolischen Dialekten fehlt; im Qalqa-Dialekt entspricht ihm teilweise die Form auf $-rū$ ($-rū$). In der Üjümüčin-Mundart vollzieht sich die Bildung neuer Formen dadurch, daß das Wort *jüg* „Seite, Richtung“ in ein Kasusaffix umgewandelt wird mit einem lautlich harmonisierenden Vokalbestand, und zwar $-džū$ ($-džū$): *naddžū* „zu mir“, *goldžū* „zum Fluß“, *gerdžū* „zur Jurte“.
2. Die Ununterscheidbarkeit von Singular und Plural der Partikel der Personalsuffixe der 1. und 2. Person: *aḡ-min* „mein älterer Bruder“, *dū-ner-min* „meine jüngeren Brüder“, *mḡr-tšin* „dein Pferd“, *nóxód-tšin* „deine Genossen“.

Von den grammatikalischen Besonderheiten der Bayarin-Mundart im Vergleich zum Schriftmongolischen und der Qaračin- und Üjümüčin-Mundart kann man folgende erwähnen:

1. Das Vorkommen einer besonderen Wunschform mit dem Merkmal $-āslā$ ($-ēslē$, $-ōslō$, $-ōslō$): *borō türgen orōslō* „wenn doch bald Regen käme!“
2. Die Verwendung in der Umgangssprache der Imperativ-Frageform der 2. Pers. auf $-āš$ ($-ēš$, $-ōš$, $-ōš$) mit der bekräftigenden Partikel *dā* (*dē*): *bušū, yabāš dā* „Nun, geh’ schneller!“ *türgen xīgēš dē* „Macht schneller!“

Auf dem Gebiet des Wortschatzes fallen die untersuchten Mundarten im ganzen zusammen und starke Unterschiede lassen sich nur in Bezug auf die chinesischen Entlehnungen beobachten: verglichen mit der Üjümüčin-Mundart gibt es in der Qaračin-Mundart merklich mehr von ihnen, da die Qaračinen seit langer Zeit in enger Nachbarschaft mit den Chinesen leben. In den Texten kann man Fälle von paralleler Verwendung gleichbedeutender Wörter – eigenen und entlehnten – für den Bau von Parallelkonstruktionen beobachten. Diese Konstruktionen sind z. B. für die künstlerische Ausdrucksweise Čojnhors charakteristisch: *dā nau-dā ügēlē* „ein großer Kopf ist nicht da“ (*dā nau-dā* von chin. „großer Kopf“), *ilū tolgō ügēlē* „ein weiterer Kopf ist nicht da“ (bayar. *ilū tolgō* wörtl.: „ein weiterer Kopf“).

Die lexikalischen Unterschiede zum Čaqar-Dialekt sind unbedeutend. Manchmal sind sie mit der Bedeutung einiger Termini verbunden. So bezeichnet z. B. *tšörtšī* bei den Čaqar den Sänger, der den Solisten leise begleitet, während Sambudaš den Ausdruck als Bezeichnung für den Erzähler und Vortragenden epischer Werke, der sich selbst auf dem Quučir begleitet, gebraucht (in der Mehrzahl der gegenwärtigen mongolischen Dialekte heißt der Musikant, der auf dem Quučir spielt, *Quyurči* – *-xūrtš*). Als Epithet findet sich bei Sambudaš das mittelmongolische Wort *argūn* „heilig, ehrlich, von reinem Herzen“, welches im Qalqa- und Čaqar-Dialekt fast nicht gebraucht wird. Eben solche spezifischen Dialektismen sind die Wörter *minē* („sofort, jetzt“), welches im Qalqa- und Čaqar-Dialekt ungebräuchlich ist und *tóxōgūwē* („übernatürlich, ungewöhnlich; grenzenlos“), welches man oft im Bayarin-, Qorčin- und Qaračin-Dialekt antrifft, sowie einige andere.

Die Sprache unserer Erzähler ist dem Einfluß der gegenwärtigen mongolischen Literatursprache und des Qalqa-Dialekts ausgesetzt gewesen; z. B. stößt man in ihr auf Wörter wie *tom* „groß“, das verbale Pronomen *teg*, *bōli-* (~ *bōl-*) „hör' auf“, *xayārā* „wirf weg!“, *tawārā* „laß los!“, *ügētš* „gib!“, die alle der Qaračin-, Bayarin- und Üjümüčin-Mundart unbekannt sind. In seltenen Fällen kann man einen Einfluß des Qorčin-Dialekts beobachten, z. B. mong. *küčün* „Kraft“, welches als *xušin* erscheint, mong. *očimui* „gehen“ als *ošīn*, mong. *yaγča* „einziger“ als *ganšī*; in der Sprache des Sambudaš entsprechen den mongolischen *u* und *ö* oft *o* und *ü*: mong. *buqa* „Stier“, qar. *box*, mong. *buγa* „Hirsch“, qar. *bog*, mong. *bulay* „Quelle“, qar. *bolog*, mong. *bulung* „Ecke“, qar. *bolon*, mong. *buday* „Farbe“, qar. *bodog*, mong. *örge*n „breit“, qar. *ürge*n, mong. *öndür* „hoch“, qar. *ünder*, mong. *önggür-* „überwinden“, qar. *ünger-*, mong. *ködül-* „sich bewegen“, qar. *xüdel-* usw.; in der Sprache Čojnhors geht das *t* manchmal in *d* über (nach dem „Gesetz der zwei Aspiraten“): mong. *teskü ügüi* „unerträglich“, bayar. *des^kxüwē*; mong. *tasiyur* „Knote“, bayar. *däšür*; mong. *tos-* „treffen“, bayar. *dos-*.

In den letzten Jahren wurde die Sprache unserer Erzähler durch verschiedenartige Neologismen bereichert, die mitunter auch in die epischen Texte Eingang fanden. Hierbei kann es sich um lexikalische Entlehnungen handeln, wie insbesondere *sošyālizem* („Sozialismus“) oder wortbildende Neologismen wie z. B. *idewxten* („Aktivist“), das als Ergebnis der Hinzufügung des Suffixes *-tan* (*-ten*), welches Nomina mit Kollektivbedeutung (Bezeichnungen von Tieren und Menschen) bildet, entstanden ist. Im ganzen erscheint ihre Sprache höchst unstabil, vermischt und Elemente der gegenwärtigen mongolischen Literatursprache, des Qalqa- und des Qorčin-Dialekts enthaltend. Oft stößt man auf phonetische Varianten: *edžin* ~ *édžin* ~ *idžin* „Herr-

scher“ (bayar.), *yālīgūsan* ~ *īlgūsan* ~ *yalīgūsan* „siegreich“ (bayar.), Demonstrativverben: *enge-*, *tšinge* „so machen, auf diese Art, so machend“.

Die Wortstellung ist in den Texten ziemlich einheitlich und folgt der allgemeinen Regel der mongolischen Syntax: Voranstellung der abhängigen und regierten Wörter: Bestimmungen und Subjekt stehen vor dem zu Bestimmenden und dem Prädikat. Der Satzteil, der vor allem regiert (wobei folglich der ganze Satz eingeschlossen ist), ist das Prädikat; in einigen Fällen kann man jedoch Abweichungen von dieser Regel feststellen: *emēl emēltē tār^kxuwā terē* „jener Sattel ist (mit anderen) Sätteln nicht vergleichbar“, *gente gū'ged boslō bogdo* „plötzlich stand der Bogdo schnell auf“, *eŋ^kxedž yawwā geser* „so geht Geser dahin“, *māmīŋ^kxā xēsğendur xūrtlē terē* „sie erhielt das Geschenk ihres Mām“. Die aufgeführten Beispiele bestärken einen noch mehr in der Überzeugung, daß die Wortstellung in rhythmischer, versifizierter Sprache, vor allem im Lied, freier ist als in der normierten Literatursprache.

Man muß jedoch konstatieren, daß die Sprache der vorliegenden Werke nicht immer mit der Umgangssprache identisch ist. Wie bekannt, ist bei den mongolischen Erzählern eine in besonderer Weise umgearbeitete Sprachform lebendig, die eine eigenartige Norm für den „hohen Stil“ der mündlichen Dichtung darstellt. Sie ist in feierlicher Rede und in volksliterarischen Werken (Segenswünschen, Liedern u. ä.) gebräuchlich, aber besonders reich und vielfältig ist sie im Heldenepos. Das Vorkommen dieser „mündlichen Literatursprache“ bei verschiedenen mongolischen Völkerschaften ist mehrfach von Forschern festgestellt worden (VLADIMIROV 1923 a, p.32–52; KOZIN 1941, p.48–50; RINCHEN 1963, p.XV, KARA 1970, p.221–222). Die mündlich-literarische Sprache der untersuchten Texte ist durch die Anwesenheit einer Reihe von schablonenhaften poetischen Formeln und stilistischen Clichés, lexikalischen Entlehnungen und poetischen Neologismen gekennzeichnet; der Reichtum der Ausdrucksmittel spricht für ihre dauernde Ausfeilung und erstaunliche stilistische Vollkommenheit, was seinerseits wieder ein sehr beträchtliches Alter der epischen Tradition selbst vermuten läßt. Menge und Eigenart der Elemente des „hohen Stils“ sind jedoch nicht einheitlich bei unseren Erzählern: die Gesänge des Čojnhor tendieren mehr zur traditionellen epischen Vortragsart, während Sambudaš in einer Reihe von Fällen zum Gebrauch von szenischen und dialogischen Formen greift. Noch weniger „mündlich-literarische“ Formen gibt es im Üjümüčin-Heldenlied – durch den weit weniger professionellen Vortrag, das Fehlen der musikalischen Begleitung (die Buchformen sind spürbar mit der Rhythmik verbunden!) wie auch durch die Unkenntnis der mongolischen alten Schrift seitens der Erzähler.

Man kann sagen, daß die Sprache der vorliegenden Werke sich als bunt und gemischt darbietet, wobei Überlagerungen durch die Buchform über eine Basis der lebendigen Dialekte eine höchst eigenartige Variante der „mündlich-literarischen“ Sprache schaffen. Die Entsprechungen einiger mündlich-literarischen Formen mit den Buchformen werden anschaulich in der folgenden Tabelle dargestellt:

Schriftmong. Bayar. und Qar. Mündl.-literar.

ayula-yi	ūlĭ	agūlĭgĭ	den Berg
qayan	xān	xagān	Khan
öber-ün	ōrĭn	öberĭn	eigener
aduyu	adū	adĭgū	Pferdeherden
ayuĭu	ādž	ayūdž	fürchtend
sayulyaju	sūlgādž	sūlĭgādžū	hingesetzt habend
ĭegün	džūn	džĭgūn	Osten
egün-i	enĭg	egūnĭg	diesen
adquysan	atgāsān	atĭgāsān	ergriffen
kümün	xūn	xūmūn	Mensch
degedü	dēd	degēdū	oberer

Das schriftmongolische Suffix des konditionalen Konverbs *-basu* (*-besü*), das man nicht in der Umgangssprache der Bayarin antrifft, ist in unserem Text in der Form *-bāsū* (*-bēsū*) gebräuchlich, z. B. *šĭgūmdžlĕd udžĭbēsū* „als er prüfend hinschaute“. In diesem Fall wird die Buchform „nach Bayarin-Weise“ wiedergegeben. Die schriftmongolischen Formanten des Ablativs *-ača* (*-eče*) und des Instrumentals *-iyar* (*-iyer*) nehmen in unseren Texten manchmal die Formen *-itšē*, *-ētš*; *-iyēr* an (*bĭlagū-itšē* von der Keule“, *xol-ētš* „von fern“; *xurūn-iyēr* „mit den Fingern“ usw.). Die schriftmongolische Postposition *tula* („für, wegen, damit, da“) kommt in unseren Texten in der Form *tulā*, *tuldā*, *tulda* (*med^kxūwē tuldā* „da er nicht wußte“ *ūdžĭgsen ūgē tulā* „da er es nicht gesehen hatte“) vor, d. h. in Begleitung des Formans des Dativ-Lokativs, was in der Umgangssprache ungebräuchlich ist. Es ist von Interesse, festzustellen, daß in unserem Text der Lokativ des Schriftmongolischen mit dem Suffix *-ā* (*-ē*) vorkommt, das den lebenden mongolischen Dialekten unbekannt ist: *gad-žirā* „an der Stelle“ (*enĭ gadžĭrā xoyĭr tšag ilū bāldaxĭn ūy-dür* „als sie an dieser Stelle mehr als zwei Stunden kämpften ...“). In einer Reihe von Fällen entstehen durch das Bemühen, schriftmongolische Formen mit den umgangssprachlichen zu verbinden, Varianten in der Aussprache, die sich sowohl von der Literatursprache als auch der lebenden Sprache stark unterscheiden: *tšad-xūn ūgē* „ich kann nicht“ (mong. *čidaqu ūgei*, bayar. *šāda^kxuwā*); *šorōndur*

daldaladžū „im Gras verbarg sie sich“ (mong. *sirui-dur daldalažu*, bayar. *šo-rōnd daldaldž*); bayar. *olgūn* (*ulus-ud*) „viele Leute“, qar. *xedenegūn* (*būleg*) „einige Kapitel“ usw. Schließlich bleiben noch eine Reihe isoliert stehender Beispiele zu erwähnen: *ideš xōl-no xūnē maxā* („seine Speise ist Menschenfleisch“); *urtā yexē sūltē* („mit langem, großem Schwanz“), wo die Wörter *max* „Fleisch“, *urt* „Länge“, *yex* „groß“ u. a. mit emphatischer Länge ausgesprochen werden.

DAS HELDENEPOS DER SÜDLICHEN UND ÖSTLICHEN MONGOLEI

Innerhalb der epischen Überlieferungen der mongolischen Völkerschaften bildet die süd- und ostmongolische allgemein diejenige, die am wenigsten erforscht ist. Das gesammelte Material (und noch mehr das veröffentlichte) nimmt sich dem Umfang nach bescheiden aus und besteht oft aus undokumentierten, literarisch überarbeiteten Texten oder sogar einfach Nacherzählungen.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts veröffentlichte G.N.Potarin (1893) Prosadarlegungen einiger südmongolischer Heldenerzählungen. Dies sind die von ihm in den Jahren 1884–1886 bei dem Ordos-Lama Ratnabal gehörten Erzählungen von dem besten der Männer Gunan-Hara (p.133–135) und vom erhabenen Horuldej mergen (p.161–163), die bei dem Ordos-Mongolen Omolon gehörte Erzählung vom Ujlen-khan (p.163–164) und auch die bei einer Kukunor-oiratischen (ölötischen) Erzählerin gehörte Erzählung von Dondži Molom-erdeni (p.157–160). Der Sammler nennt diese Werke „Märchen“ und gibt keinerlei Erklärungen hinsichtlich ihrer Form oder Vortragsweise, aber insofern ihre Stoffe, Eigennamen, Toponymik und Nomenklatur eine Vielzahl von Entsprechungen zu der mongolischen epischen Volksliteratur aufweisen, und einzelne Ausdrücke, die in Umschrift (wenn auch in überaus ungenauer) aufgezeichnet sind, kennzeichnend für den epischen Stil und eine rhythmische Struktur in diesen Texten bezeugen (zumindest an einigen Stellen), darf man den Schluß ziehen, daß sie zur Gattung des Heldenepos gehören.

Die ersten wissenschaftlichen Aufzeichnungen des südmongolischen Epos führte in den Jahren 1909–1910 C.Žamcarano (No.18, Bogen 5–30) durch. Dies sind die Čaqar-Heldengesänge: „Der vierjährige Arejatu Nomun-khan, der Beherrscher des östlichen Kontinents“ (Zūŋ tuvīg ežilegči dūrbū nastāj arējātu nomūŋ hāŋ; annähernd 250 Zeilen versifizierter Text; zu einer Inhaltsbeschreibung vgl. POPPE 1937, p.69), „der Held Džangad“ (Zangad bātār) – ein Prosatext desselben Umfangs, stellenweise metrisch mit versifizierter Einleitung? „der Held Dulinhaj“ (DuLiŋhai bātār – etwa 350 Zeilen metrischen Textes mit vereinzelt Versen) sowie zwei der Abaga (Žamcarano, No.18, Bogen 170–193) „Der vor Zorn rasende Held“ (ŠiLlen galzu bātār – etwa 400 Zeilen mit manchmal schadhaften Versen), „der beste der Männer

Haranguj mit seinem jüngeren Bruder Ehe-Uladaĵ“ (Eriŋ saiŋ Harangui ehe dūtei – mehr als 500 Zeilen unregelmäßiger Verse). Außerdem hat C. Žamcarano zwei Heldengesänge der Čaqar, die er von dem Führer Cagan gehört hatte, in Form von russischen Nacherzählungen aufgezeichnet (Žamcarano, Sammlung 1904, No. A-8, Bogen 109–123, 134–146; SALEMANN, p. 62–63): „Mergen-khan und Uta (Urta) Šara-khan“ (Mergen hān uta šara hān), „Todorj-khan, der den nordwestlichen Kontinent beherrscht und Eredej Mergen-khan, der den nordöstlichen Kontinent beherrscht“ (Barūn urda zūgi eziĻsen, tōdoj hān zūn urd'hi zūgi eziĻsen erēdei mergen hān). Alle diese Materialien sind bislang noch unediert.

Im Jahr 1938 wurde auf Anregung des dänischen Orientalisten K. Grønbech von den beiden Mongolen Lhabsurungĵab und Gončoy die Aufzeichnung des Prosa-Vers-Epos der Čaqar „König Feuerhagel“ (Gal mōndör han; 732 Zeilen) durchgeführt; dieses Manuskript wurde von W. Heissig in Faksimile herausgegeben (1977, p. 301–350), und später in Transliteration mit deutscher Übersetzung (1979, p. 44–77).

Seit Mitte der fünfziger Jahre fing man auch in der Ostmongolei mit der Herausgabe epischer Werke an. Leider weist dieses für die Wissenschaft äußerst interessante Material eine Reihe von Mängeln auf: die Texte wurden einer gewissen Überarbeitung unterzogen, oft sind sie fast oder vollständig undokumentiert und ihre Edition in altmongolischer Schrift, ohne Wiedergabe dialektaler Eigenheiten, bietet keine Möglichkeiten zur genaueren Bestimmung ihrer Herkunft. Drei Heldengedichte hat Ganĵurĵab (1956) veröffentlicht: „Der dreijährige Held Gunayan ulayan“ (Gurban nasutai Gunayan ulayan bayatur; 381 Zeilen, p. 1–13, „Der Herrscher von Ĵayar-Burit“ (Ĵayar buritū-yin qayan; 335 Zeilen p. 14–25) und „Siregetüyin Mergen Khan, Sohn des Khans Tegüs“ (Qayan tegüs-ün küü siregetü-yin mergen qayan, 1371 Zeilen, p. 26–72).

Das erstgenannte von diesen hat W. Heissig nochmals in Transliteration herausgegeben und ins Deutsche übersetzt (1979, p. 114–133), und die zwei anderen V. Veit (1972, p. 68–144; 1977, p. 72–87, 10–71). Die Poeme „Der dreijährige Held ...“ und „Siregetü-yin Mergen Khan“ sind bei den Baryu-Mongolen aufgezeichnet worden (RINČINDORĴI, 1982, p. 98), und das Poem „Der Herrscher von Ĵayar-Burit“ ist in einem recht umfangreichen Gebiet lokalisiert: Čaqar, Sili-yin-yool und ĵarim (Veit 1977, p. 7).

In der folgenden Sammlung, die in zwei Ausgaben erschien (Bayatur-ud-un tuuli 1960, 1964), finden sich vier Werke südmongolischer Epen: „Der Riesenstein-Held des Goldglanz-Herrschers“ (Altan gereltü qayan-u aburyu čilayun bayatur; 738 Zeilen, p. 1–47), „Der Held Gunayan ulayan“ (Gunayan ulayan bayatur; 696 Zeilen, p. 48–91, „Der Held Batu-Ölĵei“ (Batu ölĵei

bayatur; 242 Zeilen, p. 92–107), und die „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ (Manyus-i daruysan üliger; 558 Zeilen, p. 136–171). Der erste, zweite und vierte Text wurde von W. Heissig in Transliteration und Übersetzung herausgegeben (1979, p. 164–201, 78–113; 1972, p. 164–207; 1979, p. 134–163), und der dritte Text von V. Veit (1977, p. 89–99). Von diesen ist das Poem „Der Held Batu-Ölġei“ im Bajannayur-Aimak aufgezeichnet worden (VEIT, 1977, p. 8), d. h. im Westen des untersuchten Gebiets; die „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ wurde von dem Sammler Orgil von dem bekannten Sänger der Ĵarud, Paĵai, aufgenommen (Bayatur-ud-un tuuli p. 171). Die Herkunft der übrigen Texte (der erste ist eine Aufzeichnung von Dorongy-a, der zweite anonym) bleibt unklar.

Außerdem hat Rinĉindorĵi (1978) fünf epische Werke veröffentlicht (1978): „Der vor Zorn rasende Held“ (Silin yaĵayu bayatur; 546 Zeilen, p. 29–72); „Der rettende Herrscher“ (Aburaltu qan; 654 Zeilen, p. 77–130); „Der Knabe Ĵüger miĵid“ (Ĵüger miĵid küü; 1108 Zeilen, p. 135–222); „Der Knabe Goldgans“ (Altan yaĵayu küü; 1015 Zeilen, p. 225–310); „Der Herrscher Küder altai“ (Küder altai küü; 1070 Zeilen, p. 313–402). Dieser letztere Text ist im Jahre 1956 in Ezene-ĥoĥuun (Alaĥan?) aufgezeichnet worden; die übrigen im Sommer 1962 in den ĥoĥuunen von Alt- und Neubaryu (RINĈINDORĴI 1978, p. 2, 403). Es gibt noch eine Sammlung, die Rinĉindorĵi und Dongrubĵamso (1981) herausgegeben haben. Dies sind die Baryu-Epen „Der König Toĥoyan siremün“ (Toĥoyan siremün qan; 398 Zeilen, p. 1–13), „Der alte Bayan bolod“ (Bayan bolod ebügen; 2 Variante: 412 und 546 Zeilen, p. 14–26, 27–44) und Sinkiang-oiratische Epen „Ĝunan qar-a“ (770 Zeilen, p. 45–68), „Ĝangyang qar-a tebke“ (1022 Zeilen; p. 69–99), „Sage von König Naran“ (Naran qan-u tuyuĵi; 2006 Zeilen, p. 100–159). Die Texte dieser Sammlungen, die ihrem Umfang nach beträchtlich frühere Ausgaben übertreffen, sind mit Anmerkungen auf den einzelnen Seiten und einem ziemlich ausgedehnten Vorwort versehen. Schließlich hat Dorongy-a (1982) noch ein großes kompliziertes Epos „Der Held Tuĥibaltu“ (Tusibaltu bayatur oder Tegüsĥoyto küü; 4150 Zeilen) veröffentlicht; es ist im Jahre 1957 im Ĵirim-aimak (Darqan-ĥoĥuun) von dem Balĵinīm-a ĥuyurĉi aufgezeichnet worden.

Wiederholt wurde die mündliche Variante des Geserepos, vorgetragen von Paĵaj, aufgezeichnet und herausgegeben. Der Liederzyklus „Der Held Geser“ (3324 Zeilen), welcher dem 4. Kapitel der Buchfassung entspricht, erschien als Einzelband (ĈIMEDDORĴI 1959); er wurde nochmals von Heissig (1979, p. 202–273) in Transliteration und Übersetzung herausgegeben. Einige Fragmente, darunter der Gesang vom Sieg über das Tigerungeheuer, hat G. Kara (1970, p. 55–78, 103–136) aufgezeichnet und in phonetischer Transkription mit französischer Übersetzung veröffentlicht. Schließlich hat Ĉimed-

dorji (1962, p.25–32) eine ziemlich umfangreiche Erzählung, die den Šarajgol-Krieg beschreibt (dem Anfang des 5. Kapitels der Buchfassung entsprechend), in chinesischer Übersetzung herausgegeben.

Die ostmongolischen Qujurči Čojnhor und Sambudaš führten drei Erzählungen von Geser, die auf die Jarud- und Qorčin-Tradition zurückgehen, den Teilnehmern der sowjetisch-mongolischen Folkloreexpedition (1974) vor; diese Texte, zusammen mit dem Heldenlied „Der goldene Berg Sumeru“, welches von Ž.Tömörčeren im Repertoire der Üjümüčin-Erzählerin Düüt (1969) entdeckt worden war, werden im vorliegenden Buch veröffentlicht. Der mongolische Gelehrte S.Dulam schrieb im Jahr 1977 von dem alten Qorčin-Mongolen Čunraa die „Epische Sage vom Kalpa“ („Galbyn ülgeer hemeeh domog tuul“) auf – wir möchten die Gelegenheit benutzen, dem Sammler dafür zu danken, daß er uns die Möglichkeit geboten hat, diesen noch nicht veröffentlichten Text kennenzulernen und auch für uns zugekommene Mitteilungen über sein Vorkommen. Es muß hinzugefügt werden, daß auch noch weitere Nachrichten über aufgezeichnete, aber nicht edierte epische Texte vorliegen: solche der Ordos-, Qorčin- und Baryu-Mongolen (HEISSIG, 1979, p.8; RINČINDORŽI 1982, p.114–115).

Auch in Sinkiang hat man Folklorematerialien gesammelt. Eine Version der Erzählung von Qan Qarangyui hat B.Ch.Todaeva (1960b, p.229) 1956 bei den Oiraten von Sinkiang festgehalten; bislang ist sie noch unveröffentlicht. Später haben Badma und Buyankišig einen umfangreichen Liederzyklus über Jangyar aufgezeichnet und ihn als Einzelband publiziert (1979). Die Texte sind in der oiratischen tod-bičig-Schrift herausgegeben; es handelt sich um 15 Gesänge, deren Umfang zwischen 350 und 2 500 Zeilen schwankt (der Gesamtumfang beträgt ca. 20 000 Zeilen). Viele dieser Stoffe waren der Wissenschaft zuvor unbekannt (KIČIKOV 1981). Schließlich wurde die Sinkiang-Version des Poems über Qongyor (nicht ganz geklärt Herkunft) von Bian Yuan (1950 und 1958) in chinesischer Wiedergabe gedruckt (vgl. RIFTIN 1980, p.28–34).

Nur durch Einzeltexte sind die epischen Traditionen der anderen ost- und südmongolischen Völkerschaften vertreten: der daghurische Heldengesang „Altan Galburt“ in Prosa und Versen (POPPE 1930, p.31–48; ca. 350 Zeilen), das umfangreiche Monguor-Poem über Geser, von dem ca. $\frac{2}{3}$ (12 000 Zeilen) D.Schröder aufgezeichnet hat; diese Niederschrift ist kürzlich veröffentlicht worden (vgl. HEISSIG 1980). Besonders muß die für die ostmongolische Volksliteratur wichtige Tradition der „Bucherzählungen“ (bensen üli-ger) erwähnt werden, die verschiedentlich von Folkloristen aufgezeichnet wurden, aber selten veröffentlicht (z.T. wegen ihres gewaltigen Umfangs); vgl. hierzu: HEISSIG 1972a, p.834–895.

Bis in die jüngste Zeit gab es keine Spezialuntersuchungen zur süd- und ostmongolischen Epen-tradition und in allgemeinen Arbeiten wurde das vorliegende Material nur sehr wenig benutzt. Versifizierte, aber nur auszugsweise erhaltene Heldenpoeme der Čaqar und Abaya erwähnt C. Žamcarano (1918) und bringt sie aufgrund einer Reihe von Merkmalen mit denen der Hori-Burjaten und der Qalqa zusammen (p. XXV–XXVII). Unmittelbar nach ihm bemerkte auch B. Ja. Vladimircov (1923, p. 13) den fragmentarischen Charakter der „nicht umfangreichen Heldengesänge“ bei den Čaqar und anderen Völkerschaften der südlichen und südöstlichen Mongolei (was als Verfall einst bestehender großer Epen interpretiert wurde) sowie die Tatsache, daß sie Stammes- und Dialektgrenzen überschneiden. N. N. Poppe (1937, p. 69–70) führt zwei Heldenlieder (der Čaqar und Abaya) aus den Aufzeichnungen C. Žamcaranos bei seiner vergleichenden Betrachtung der mongolischen epischen Traditionen an.

Die eingehende Untersuchung der ost- und südmongolischen epischen Traditionen beginnt mit der Untersuchung des Schaffens der Volksmusikanten der Jarud: der Qujurči Muu-Ohin und besonders Paĭai (vgl. Heissig 1965, p. 177–187). Ihrem epischen Repertoire wandten sich dann G. Kara und W. Heissig zu. In seinem Buch gibt G. Kara (1970) eine ausführliche philologische Analyse des von ihm aufgezeichneten Materials, nachdem er auf eine Reihe von gesamtmongolischen folkloristischen Parallelen zum „kosmogonischen“ Beginn des Epos, der Beschreibung der Frau des Helden, seines Pferdes und seiner Jurte (p. 169–184) hingewiesen hat. Ebenso macht er auf die Entsprechungen aus dem zweiten Teil der Buchfassung der Geseriade aufmerksam – Zeugnis für einen direkten Einfluß des geschriebenen Textes auf die orale Version des Paĭai (p. 185–188). Die epischen Traditionen der Inneren Mongolei lokalisiert G. Kara im Norden des betreffenden Gebiets (p. 206).

W. Heissig hat eine spezielle Arbeit der „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ des Paĭai gewidmet. Er stellt zahlreiche thematische und textuelle Übereinstimmungen zwischen diesem Werk, dem im selben Sammelband (Bayatur-ud-un tuuli 1960, 1964) veröffentlichten Poem „Der Riesenstein-Held des Goldglanz-Herrschers“ und dem Epos „Der Held Geser“, welches von Paĭai aufgenommen wurde und als Extraband herausgegeben wurde (Čimeddorĭi 1959), fest; auch werden weitergehende südmongolische und Qalqa-Parallelen angeführt. Die Untersuchung zeigt die Verwendung ein und derselben (oder nahe verwandten) mündlichen stilistischen Schablonen, was den Schluß zuläßt, daß es im Werk Paĭais neben den natürlicherweise vorhandenen Traditionalismen des Volkssängers einen individuell-idiomatischen Bau gibt, und daß das Poem vom „Riesenstein-Held“ wahr-

scheinlich zum Repertoire desselben Sängers gehört (HEISSIG 1972, p. 163).

Dem erzählerischen Werk des Čojnhor und Sambudaš – die von ihnen gemachten Aufnahmen werden im vorliegenden Buch veröffentlicht – sind Arbeiten S. Ju. Nekljudovs und B. L. Riftins gewidmet (1976; 1979; NEKLJUDOV 1977; 1979; 1981; RIFTIN 1979; 1980). In diesen Arbeiten werden das Repertoire, die Art des Vortrags, ihr Können und ihre (der Qujurči) Biographie behandelt; besonders wird das Thema von der Schlacht Gesers mit Gilban Šar untersucht und dessen Beziehung zur Buch-Geseriade.

In ihren kurzen einführenden Bemerkungen zu ihren Übersetzungen des ostmongolischen Epos gibt V. Veit (1972, p. 63–67) eine allgemeine typologische Charakterisierung der veröffentlichten Texte, beschreibt ihre kompositorische Struktur, bemerkt einige Züge der epischen Stilistik und führt auch eine Reihe von literarisch-folkloristischen Parallelen (1977, p. 8–9) an, von denen besonders kennzeichnend die thematischen Übereinstimmungen mit den „Bucherzählungen“ (bensen üliġer) sind.

Die epischen Traditionen der Inneren Mongolei sind auch in den allgemeinen Betrachtungen des Heldenepos der mongolischen Völkerschaften eingeschlossen. G. I. Michajlov (1971, p. 57, 60–62, 84–88) bemerkt die stofflich-thematische Gemeinsamkeit der südmongolischen Heldenlieder mit denen der Qalqa, Burjaten, Oiraten und Kalmücken, und den lakonischen Charakter des Epos der Qalqa und Südmongolen (in welchem er, hierin B. Ja. Vladimircov folgend, den Verfall einst bestehender ausgedehnter Erzählungen sieht) und auch Elemente von Modernisierungsprozessen im gegenwärtigen Vorkommen des Epos (Entmythologisierung, Historisierung) sowie den Gebrauch traditioneller Formen zum Ausdruck neuer Inhalte („Buchsagen“). W. Heissig (1972 a, p. 347–419) zieht südmongolische Heldengesänge zur Analyse des stofflich-thematischen Baus, der Motive und der stilistischen Mittel des mongolischen Heldenepos heran. Rinčindorġi (1978, p. 1–25) gibt, indem er sich auf das Folklorematerial des betreffenden Gebiets (vor allem des baryu-mongolischen) stützt, eine allgemeine Charakterisierung des mongolischen Epos.

Von W. Heissig wurde auch die erste Spezialuntersuchung des Epos der Inneren Mongolei unternommen (1979, p. 7–40). Die gegenüberstellende Betrachtung einer südmongolischen („Version I“) und dreier Qalqa-mongolischen Redaktionen des Heldenlieds „Der dreijährige Held Ģunayan ulayan“ überzeugt einen von ihrer gemeinsamen Herkunft, und die Anwesenheit der gleichnamigen Person in schamanistischen Legenden, und zwar aus dem mongolischen Nordwesten, erlaubt es, einige Eigenarten dieser Gestalt zu erklären (p. 16). Eine andere Gruppe von Texten bilden die „Erzählung, wie

der Menschenfresser unterdrückt wurde“ der Ĵarud, der ihr thematisch und stilistisch äußerst nahestehende Heldengesang des „Riesenstein-Helden“, das Čaqar-Epos „Der Herrscher Feuerhagel“ und „Version II“ des Epos „Der Held Ģuñayan ulayan“, welches, wie sich jetzt herausstellte, bei den Baryu-Mongolen aufgezeichnet worden ist (RINČINDORĴI 1982, p. 98). Die Grundlage ihrer Fabeln: die Reise des Helden in die Höhle des Mangus-Ungeheuers, um die geraubte Gattin des Helden zu befreien (oder: die Gattin des Herrschers im Epos und seines Sohnes) oder die Reise zur Vernichtung des Dämonen, der den Leuten Schaden bringt. In den Kreis der Analyse wird auch die zu demselben Themenkreis gehörige Erzählung von der Schlacht Gesers mit Ģilban Šar einbezogen, deren Stoff wir früher dargestellt haben (NEKLJUDOV 1977, p. 105–111); auch werden weitere ähnliche Werke herangezogen, vor allem „Der vor Zorn rasende Held“ (Silin yaļjayu bayatur) Der Vergleich von Stilistik und Thematik dieser Heldenerzählungen und der mongolischen Buchversionen des Geserepos (besonders des 4. Kapitels) zeigt in überzeugender Weise die Rolle dieses Denkmals bei der Bildung von mindestens zwei der vom Autor untersuchten Texte („Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ und „Der Riesenstein-Held“), welche sich möglicherweise unter dem Einfluß von einem uns nicht mehr überlieferten Zyklus von mündlichen Erzählungen um Geser gebildet haben; ihre Überreste stellen die von uns aufgezeichneten und hier veröffentlichten Werke dar. Dieser Zyklus war, wie Čojnhor mitgeteilt hat, unter dem allgemeinen Namen „Erzählung von der Unterdrückung des Mangus“ noch in den dreißiger Jahren bei den Ĵarud populär (HEISSIG 1979, p. 29). Auf eine eingehende Erörterung dieser Fragen werden wir noch zurückkommen.

Weiter wendet sich W. Heissig dem Epos „Der Held Geser“ zu, welches von Paĵai auf der Grundlage seiner Bekanntschaft mit der Buchversion des Epos neu geschaffen worden ist. Der Verfasser weist darauf hin, daß der Sänger wahrscheinlich bereits lange vor dieser Bekanntschaft mit der Buchversion ein in der Ostmongolei verbreitetes mündliches Epos von Geser hat zu Gehör bekommen können. Im Anschluß daran geht der Autor zur Diskussion allgemeinerer Fragen der Integration des Geserepos in der mongolischen Literatur über sowie zu Beziehungen zwischen hypothetisch vorhandenen gewesenen mündlichen und uns bekannten schriftlichen Fassungen des Epos. Es stellt sich heraus, daß es Parallelen zwischen dem 4. Kapitel der mongolischen xylographischen Ausgabe und der tibetischen (Amdo) Version des Werkes gibt. Auch wird auf die ältesten spezifischen Züge des Textes eines mongolischen Buchepos hingewiesen. W. Heissig zeigt Übereinstimmungen zwischen der mündlichen Variante des Paĵai, der Buchform des Geserepos und den oben betrachteten Formen des traditionellen ostmongolischen

Epos auf. Dies wird deutlich an dem Zusammenfließen zweier Quellen dieses Werkes: der grundlegenden stofflichen „Anhaltspunkte“ des literarischen Denkmals, dessen Fabel und deren Konturen vollständig erhalten geblieben sind mit diese ergänzenden Motiven aus der Heldenepik in stilistisch schablonenhaften Ausformungen aus dem Arsenal dichterischer Techniken der Folklore.

Von den epischen Traditionen der Völkerschaften der östlichen und südlichen Mongolei ist kürzlich einzig das Heldenepos der Baryu-Mongolen untersucht worden, welches bis vor kurzem der europäischen Wissenschaft gänzlich unbekannt gewesen ist. In seinem ausführlichen Referat „Der Ursprung der Heldenepen der Baryu und ihre veränderte Weiterentwicklung“ berichtet Rinčindorji (1982) über Aufzeichnungen und über die Verbreitung der Heldenerzählungen in dem betreffenden Gebiet sowie über ihre Vortragsform und die Erzähler. Der Verfasser teilt eine große Menge von Heldenliedertiteln mit, gibt kurz den Inhalt einiger von ihnen wieder und gibt eine Klassifizierung des Materials nach vier stofflichen Typen: 1.) Die Fahrt des Helden zur entfernt lebenden Braut; unterwegs Kämpfe mit verschiedenen Feinden („Heldengesänge mit einmaliger Fahrt“); 2.) der Sieg über das Ungeheuer (oder den Khan), das die Frau des Helden geraubt hat; 3.) die Fahrt des Helden zur weit entfernt lebenden Braut; in seiner Abwesenheit wird sein Haus durch einen Feind zerstört, alle Habe und die Eltern des Helden werden geraubt; Fahrt zur Vernichtung des Ungeheuers; 4.) zwei Siege über zwei verschiedene Ungeheuer (oder andere Feinde). Im weiteren kommt der Autor auch auf die Frage nach der Entstehung des bargutischen Epos zu sprechen (p. 103–108) und verweilt besonders bei der Eigenart der Figur des Haupthelden (p. 108–113).

Schließlich wendet sich W. Heissig (1981, p. 51–127) den Baryu-Epen zu, welche von Rinčindorji (1978) veröffentlicht worden sein. Der Verfasser gibt eine ausführliche vergleichende Analyse dieser Werke, vor allem „Der vor Zorn rasende Held“ (Silin yaļayū bayatur), „Der Knabe Goldgans“ (Altan yaļayū küü), und auch ihrer Motive.

Mit den genannten Arbeiten wurde der Grundstein gelegt zur Erforschung der ost- und südmongolischen Heldenerzählungen. Das uns zugängliche Material – wenn auch ungleichwertig nach seiner Qualität – erlaubt es, einige Feststellungen zum Zustand der epischen Traditionen in diesem Gebiet zu treffen. Hiernach werden wir uns direkt den in diesem Buch veröffentlichten Werken zuwenden.

Zunächst kann man feststellen, daß es das baryu-mongolische Epos (von dem mehr als zehn Werke bekannt sind), das der Čaqar (nicht weniger als sechs Texte), der Ordos (ungefähr gleich viel), der Jarud (fünf Texte), der

Qorčin (zwei Texte; es liegen Nachrichten über einen weit größeren Umfang vor; HEISSIG 1979, p. 8), der Abaya (drei Texte), der Üjümüčin (ein Text), der Südoiraten (Sinkiang, Kukunor; einige Werke, darunter zahlreiche Gesänge von Ĵangyar) und auch der Daghuren (ein Text) und der Monguor (ein Text) gibt. Genaue Angaben liegen jedoch einzig über das lebendige Vorkommen des baryu-mongolischen Epos vor, welches von zahlreichen Amateur-Erzählern, Männern und Frauen, Alten und Jungen (ein deutliches Anzeichen für die Lebenskraft der Tradition!) vorgetragen wird und das in den Hoşuunen von Alt- und Neubaryu (des östlichen und westlichen Teils) weit verbreitet ist. Viele Werke sind in einigen Varianten hierbei aufgezeichnet. (RINČINDORĴI 1982, p. 98, 114–115).

Läßt man die „Bucherzählungen“, die eine andere gattungsmäßige Abart von Heldenerzählungen darstellen und das Epos der Monguor, das isoliert steht, einmal beiseite, sind alle Heldenpoeme in der süd- und ostmongolischen Folklore ihrer Form und ihrem stofflich-kompositorischen Bau nach überaus ähnlich. Es handelt sich hierbei um Texte, die entweder ganz in Versen abgehalten sind oder teils in Prosa und Versen. Sie haben relativ geringen Umfang: von 200–300 Zeilen bis zu 1 000 Zeilen – wenn auch einzelne, weniger typische Beispiele 2–3 000 Zeilen erreichen können. Bemerkenswert ist, daß die kleinsten Formen wie auch die am stärksten in Prosa gehaltenen in genremäßiger Hinsicht den Helden-, Zauber-, ja selbst Abenteuermärchen nahestehen.

Der Umfang an Sujets ist nicht gar so groß (vgl. RINČINDORĴI 1982, p. 98–101. Diese sind die Reise zur weitentfernt lebenden Braut und die Prüfungen vor der Heirat, wozu der Konflikt mit dem zukünftigen Schwiegervater und der Sieg über einen dämonischen Widersacher gehören; der Angriff des Ungeheuers oder feindlichen Helden, der dem Held droht und der Zweikampf und Sieg über sie; der Verrat der Schwester, Mutter oder Stiefmutter des Helden, sein Tod und seine Wiederauferweckung durch Feen oder sein Pferd und endlich die Bestrafung der Schuldigen; der Raub der Gattin, der Familie und Habe des Helden durch ein Ungeheuer in seiner Abwesenheit (oder ein anderer Schaden, den der Held, der Herrscher im Epos oder allgemein die Leute erleiden), die Reise in das Lager des Feindes (oder seine Verfolgung) und seine Vernichtung.

Man kann nur mit großer Vorsicht über einzelne „epische Traditionen“ der Süd- und Ostmongolei sprechen. Schon B. Ja. Vladimircov (1923, p. 13) hat bemerkt, daß hier die Heldenlieder sich nicht einem bestimmten Gebiet zuschreiben lassen und daß sie nicht Gut dieses oder jenes Stammes oder dieser oder jener Sippe oder Schule sind. Vgl. in unserem Fall: der Bayarin-Mongole Čojnhor, der jahrelang vor einer Üjümüčin-Hörerschaft aufgetre-

ten ist, trägt ein Poem vor, das er von einem Erzähler der Ĵarud erhalten hat. Das Vorhandensein von Varianten ein und derselben epischen Erzählung in verschiedenen Traditionen ermöglicht es, die Areale ihrer Vorkommen abzu- stecken, wenn auch Urteile über das relative Alter und die Tiefe des Eindrin- gens in diesem oder jenem Gebiet – geschweige denn Urteile über die Epi- zentren ihrer Verbreitung – in höchstem Maße hypothetisch bleiben.

Das Areal des Vorkomens des Epos „Silin ȳalȳayu bayatur“ erstreckt sich bis in den Norden des Qalqa-Gebiets. Es war überaus populär im Bulgan-Ai- mak der Mongolischen Volksrepublik (POPPE 1972, p. 230, vgl. SMIRNOV, p. 207–209, 351), und nach dem kürzlich herausgekommenen mongolischen ethno-linguistischen Atlas („Mongol ard ulsyn ugsaatny sudlal helnij šinȳle- lijn atlas“, Karte No. 171) zu urteilen, ist eine Variante sogar noch nördlicher – im Hövsgöl-Aimak – entdeckt worden. Die größte Anzahl von Varianten (zehn) lokalisiert dieselbe Quelle in den nördlichen Teil des Ostgobi-Aimaks und in die an ihn angrenzenden Gebiete des Mittलगobi-Aimaks und des Zen- tral-Aimaks (wahrscheinlich befindet sich unter ihnen die Prosaerzählung „Kilen ȳalȳayu bayatur“ aus dem Mittलगobi-Aimak; Phonothek des Instituts für Sprache und Literatur der Mongolischen Akademie der Wissenschaften No. 341). Zwei Texte wurden noch weiter östlich festgestellt – im Becken des Kerulen, an der Grenze des Mittलगobi- und des Zentral-Aimaks, und schließlich zwei im Süden des Sühbaatar-Aimaks (dariȳangȳa; vgl. CEREN- SODNOM 1959). Hinzuzufügen ist, daß dieses Epos weiter nach Osten und Süden verbreitet ist: bei den Abaya (Žamcarano, No. 18, Bogen 170–193), den Baryu (RINČINDORȴI 1978, p. 29–72) und Üȳümüčin (unsere Erzählerin Dūüt hat es von ihrer Mutter gehört). Zusammen mit einem anderen Held, Aȳig Teneg-bayatur, tritt diese Figur noch in einem anderen Sujet, das in der epi- schen Folklore der Ost-Qalqa (AMSTERDAMSKAJA, No. 4), der Baryu (RINČIN- DORȴI 1982, p. 99), der Üȳümüčin (in dieser Ausgabe, Text No. 5) vorkommt. Auch trifft man sie (in der Rolle des dämonischen Helden) in der „Epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčin an. Die Versionen des Epos „Silin ȳalȳayu bayatur“ sind eingehend von W. Heissig (1981, p. 53–69) analysiert worden. Er zeigt die engsten Zusammenhänge die Baryu-Version mit der Dariȳangȳa- Version.

Die verschiedenen Versionen des „Dreijährigen Helden Ĵunayan-Ulayan“ sind eingehend auch von W. Heissig (1979, p. 8–16) analysiert worden. Dem wäre noch hinzuzufügen, daß sich in der Phonothek des Instituts für Sprache und Literatur der Mongolischen Akademie der Wissenschaften Aufzeichnun- gen aus den Aimaken Mittलगobi (No. 160), Sühbaatar (No. 169) und Arhan- gaj (No. 328) der Mongolischen Volksrepublik befinden. So trifft man das Epos den vorhandenen Angaben zufolge auf dem Gebiet der Zentral-Qalqa

und östlich davon, bis nach Baryu. In den Jahren 1973–1974 ist in der Staatsuniversität in Ulan Bator eine Diplomarbeit geschrieben worden, die eine Zusammenfassung aller Varianten dieses Epos einschließt. Es ist uns jedoch bis jetzt noch nicht gelungen, sie kennenzulernen.

Das Epos „Der Herrscher Ayui-Ulaγan“, das in Baryu populär ist (aufgezeichnet in 3 Varianten; RINČINDORĖI 1982, p. 115, ist auch über das gesamte Qalqa-Gebiet verbreitet – bis zum Hövsgöl-Aimak der Mongolischen Volksrepublik im Norden und bis zum Gobi-Altaj-Aimak im Süden (RAMSTEDT, HALÉN, No. 2; BESE, No. 5; ZAGDSÜREN, HORLOO, No. 16; Phonotheke des Instituts für Sprache und Literatur, No. 156, 338; eine unvollständige Aufzeichnung in unserer Sammlung aus dem Mittelgobi-Aimak). W. Heissig (1981, p. 70–81) stellt zahlreiche thematische und stilistische Übereinstimmungen zwischen den Epen „Agajn ulaan haan“, „Aguu ulaan haan“, „Agulau haan“, „Altan ɣalayu küü“ und „Altan galuu nojon“ fest, was ihre genetische Gemeinsamkeit bestätigt.

Das Korpus der Werke, die thematisch mit Kap. 4 der Buchgeseriade verbunden sind und die als ihr Sujet die Unterdrückung des schadenbringenden Ungeheuers, des dämonischen Entführers in seiner Höhle haben, ist ausführlich von W. Heissig (1979, p. 17–29) untersucht worden.

Nach Abzug zweier Texte – des der Čaqar („König Feuerhagel“) und des baryu-mongolischen („Der dreijährige Held ɣunayan ulayan“; dieser Held tritt, wie schon gesagt, eher in einem anderen epischen Sujet auf) – sind die übrigen Werke entweder direkt aus der Tradition der Jarud aufgenommen worden („Die Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ und wahrscheinlich „Der Riesenstein-Held“) oder gehen auf sie zurück (Texte No. 1 und 2 in der vorliegenden Ausgabe). Indem wir vorgreifen, wollen wir bemerken, daß durch seine direkte Verbindung zum Zyklus der mündlichen Geseriade und durch das Vorkommen einer gemeinsamen Figur (der Menschenfresser-Hexe Gilban Šar) zweifellos Text No. 4 der vorliegenden Ausgabe hieran angrenzt, der aus der Tradition der Qorčın entlehnt worden ist, und auch die „Epische Sage vom Kalpa“ der Qorčın. Es kann sein, daß auch die große Ähnlichkeit des Namens einer seiner Zentralfiguren (der Sandelholz-Herrscher Goldenes Kalpa – altan galav sandal haan) mit der Bezeichnung des Werkes „Der Herrscher Goldenes Kalpa“ (Altan ɣalab qayan) ist, die in der Beschreibung des Repertoires des Pažaj auftritt (KARA 1970, p. 43; HEISSIG 1979, p. 18) nicht zufällig, und auch die mit dem baryu-mongolischen „Der Knabe Goldenes Kalpa“ (Altan ɣalab küü), das unter dem Titel „Der Knabe Goldgans“ veröffentlicht worden ist (RINČINDORĖI 1978, p. 225–310; 1982, p. 101, 115). Dieses letztere Werk berührt ebenfalls in sujetmäßiger Hinsicht das von HEISSIG (1979) untersuchte Textkorpus.

Als nahestehende Versionen kann man die folgenden Werke ansehen: „Mergen-khan und Urta Šara-khan“ der Čaqar (ŽAMCARANO, Samml. 1904, No. A-8, Bl. 109–123), „Der beste der Männer, Gunan-Hara“ der Ordos (POTANIN 1893, p. 133–135), „Dondži Molom-Erdeni“ der Südoiraten (im Gebiet des Kukunor-Sees) (POTANIN 1893, p. 157–160) und „Dondži-mergen“ der Qalqa (POTANIN 1883, p. 399–401), wenn auch die Namen der Helden hier nicht zusammenfallen. Es gibt auch entferntere Parallelen: die Heldenlieder „Anaa-mergen“ (BAGAEVA, LCHAMSÜREN, p. 8–21), „Ara-mergen“ (RAMSTEDT, HALEEN, No. 11) der Nord-Qalqa, die Erzählung „Alhaj-mergen“ der Darqad (SANŽEEV 1931, No. 3), die hori-burjatischen Heldensagen „Lodoj-mergen“ und „Šoroltor-mergen“ (RUDNEV 1913–1914, No. 1, 2), das echirit-bulgatische Epos „Erensej“. Sie gestatten es, die Grenzen des Vorkommens dieses Sujets in der mongolischen Volksliteratur nach Norden zu verschieben; es gibt jedoch keinerlei Sicherheit für die genetische Verwandtschaft der letzteren Werke mit den erwähnten Texten der Čaqar, Ordos, Südoiraten und Qalqa.

Schließlich bilden eine überaus enge sujet-thematische Gruppe (aber keine Reihe von Varianten eines Werkes!) die kurzen einteiligen Geschichten vom Zweikampf zweier Helden: die der Ordos von Ujlen-khan (POTANIN 1893, p. 161–163), die der Čaqar von Arejatu Nomun-khan (ŽAMCARANO No. 18, Bl. 5–30) und die der Südoiraten (?aufgezeichnet im früheren Bajannayur-Aimak des Autonomen Gebiets der Inneren Mongolei) „Der Held Batu-Öljei“ (VEIT 1977, p. 89–99).

Die angeführten Beispiele erlauben die Annahme der Existenz von wenigstens drei volksliterarischen Gemeinschaften im bezeichneten Gebiet: eine der Baryu-Üjümüčin-Abaya (Sujets von Silin ɣalɣayu-bayatur, von Aǰig Teneɣ-bayatur), eine der Jarud-Qorčın (epische Sujets, die von Paǰai, Čojnhor, Sambudaš, Čunraa aufgezeichnet wurden) und eine der Čaqar-Ordos (Sujets von Mergen-khan, Gunan-Hara u. a.). Natürlich bilden sie keine geschlossene Einheit und sind unter sich oder mit dem Epos anderer mongolischer Völkerschaften eng verbunden. Für die Volksliteratur der Bargu-Üjümüčin-Abaya sind besonders die Verbindungen zu den Qalqa-Traditionen wesentlich, und sie reichen gebietsmäßig weit in den Nordwesten hinauf, praktisch bis in Gebiete, die von den Oiraten besiedelt sind. Unzweifelbar sind natürlich auch die Qalqa-Parallelen für die Volksliteratur der Ordos und Čaqar; wahrscheinlich sind untereinander verwandt das kleine Heldengedicht der Qalqa „Der Knabe Goldgans“ (ZAGDSÜREN, HORLOO, No. 16; Phonotheke des Instituts für Sprache und Literatur, No. 346) und der Ordos-Text „Der Herrscher Goldgänschen“ (Altan ɣalayuqai qayan, HEISSIG 1979, p. 8) sowie auch das burjatische (horinische) ülige „Der junge Fürst Goldgans“ (Altan galuu nojon hübüün; DUGAROV, p. 33–39; DUGAR-NIMAEV, p. 232, 236) und das

Baryu-Epos „Der Knabe Goldgans“ (RINČINDORŽI 1978, p. 225–310). Wie uns scheint, sind jedoch für dieses Areal die Verbindungen zum oiratischen Epos bezeichnender; dies ist besonders begründet für die Tradition der Ordos. Zu dem oben angeführten Material läßt sich noch ein weiteres charakteristisches Beispiel hinzufügen. Horuldej-mergen, der Held einer epischen Erzählung der Ordos (POTANIN, 1893, p. 161–163) ist in ähnlichen Sujets (über die Brautwerbung) in der Folklore der Darqad (POTANIN 1883, p. 515: Kurüldej-mergen) und auch bei den Chakassen (KATANOV, p. 220–225: Küreldej-mirgen) zu finden; Mittler zwischen dem Ordosgebiet und Südsibirien waren nämlich die Oiraten, in deren erzählerischen Traditionen diese Figur unbedingt auftreten muß.

Ein eigentümliches Erscheinungsbild bieten die Ĵarud-Qorčĳn-Traditionen; die Werke, nach denen wir über sie urteilen können, scheinen in anderen Arealen nicht auffindbar zu sein. Es lassen sich aber einige vielsagende Parallelen, insbesondere mit dem Poem „Der vor Zorn rasende Held“, feststellen: der Name des Mangus Očĳr Hohimoj in der Dariyangya-Fassung dieses Epos (CERENSODNOM 1959, p. III) und in der „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ des Pažaj (HEISSIG 1972, p. 164, 176, 192); die Episode vom hellseherischen Traum des Ungeheuers, den seine kluge Frau deutet, woraufhin der Gatte sie ausschickt – mit einer wunderwirkenden Keule bewaffnet – um Bruder und Schwester des Helden zu rauben, in der Version der Nord-Qalqa (NAMNANDORŽ, p. 8–9) und analoge Motive (hellseherischer Traum, Deutung, Aussendung einer weisen Hexe, bewaffnet mit einer wunderwirkenden Keule, um die Gattin Gesers zu rauben) in der Erzählung, die von Čojnhor vorgetragen worden ist (No. 1, Zeilen 93–151); die Figur des dämonischen Lamas in der Version der Dariyangya (CERENSODNOM 1959, p. 121–122) und einer anderen Version der Qalqa (ŽAMCARANO, RUDNEV, p. 83), bei Pažaj (HEISSIG 1972, p. 203 ff.) und Sambudaš (No. 4, Zeilen 107 ff.). Schließlich möchten wir daran erinnern, daß eben der Šĳlen Galdzuu-baatar als Figur in der „Epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčĳn zu finden ist.

DAS GESEREPOS IM REPERTOIRE DES QUFURČI

Probleme des volksliterarischen Vorkommens des Denkmals

Solchermaßen bietet sich in großen Zügen das Bild der süd- und ostmongolischen epischen Folklore dar. Indem wir noch einige weitere Werke veröffentlichen, erachten wir es für notwendig, dem Leser ihre Analyse vorzulegen, die es erlaubt, das vorliegende Material in einen größeren Zusammenhang der epischen Überlieferungen des vorliegenden Gebiets zu stellen und ihm auch eine geschichtliche Interpretation zu geben.

Text No. 2 (über Galdan-mangus) und No. 3 (die Klage der Rogmo-go) stellen Muster von erzählerischen Neuschöpfungen dar, wobei im zweiten Fall der Sänger sich auf seine Qualifikation als Quŷurči und als Vortragender der „Bucherzählungen“ stützte, im ersten Fall auf seine eigene schöpferische Erfahrung der Reproduktion von Text No. 1. Daher kann man bei der Betrachtung der vorausgehenden mündlichen epischen Tradition Text No. 2 einfach als eine Modifizierung von Text No. 1 ansehen und Text No. 3 braucht man überhaupt nicht in Betracht zu ziehen, da er im ganzen auf den Motiven der Buchgeseriade und den thematisch-stilistischen Schablonen der „Bucherzählungen“ basiert. Der seinem Thema nach kummervolle Monolog der Heldin entspricht in höchstem Maß der bei den Šarajgolen gefangenen Roŷmo-ŷoa (Erzählung von Geser, p. 225–226). Alle Bestandteile der Fabel der „Klage“ werden im wesentlichen in den Zeilen 1–18 dargelegt, wobei sich die Motive wiederholen: in der Rede des Autors (Z. 1–4) und in den Worten der Heldin (Z. 9–18); ihre übrigen Teile enthalten praktisch keine neue Information zum Sujet und bilden eine künstlerische Ausarbeitung des gestellten Themas. Aber dieses Thema (Leiden der Heldin, die in Abwesenheit ihres Gatten geraubt worden ist) läßt die „Klage“ in die Nähe einiger Episoden aus der Erzählung der Schlacht Gesers mit Gilban Šar rücken (vgl. No. 1, Z. 160–163 und No. 3, Z. 20–23), besonders aber in die Nähe der Erzählung von den Gedanken der gefangenen Has Šiher unmittelbar vor Erscheinen Gesers. Die folgenden Entsprechungen lassen sich aufzeigen:

No. 1, Zeilen	No. 3, Zeilen
922–925	7
926	28–29
930	33

Die Erzählung vom Galdan-mangus (Text No.2) wurde formal als Fortsetzung des ersten Werkes vorgetragen: in der Exposition wird direkt auf das vorausgehende Sujet verwiesen – es wird sozusagen ein „Résumé“ gegeben (No.2, Z.29–38) – und im weiteren ist erkennbar, daß man sich auf einige Episoden des vorausgehenden Sujets stützt: das Pferd Gesers hält „an ebenderselben Stelle“ ein (No.2, Z.371) wie auch in der vorausgehenden Erzählung (No.1, Z.336–338), die himmlischen Jungfrauen geben dem Held eine Wunderwaffe „mit der vorherigen Belehrung“ (No.2, Z.397), das Pferd antwortet, „wie auch zuvor“ (No.2, Z.421) dem Geser (vgl. No.1, Z.383–395, 420–437); es ist bezeichnend, daß diese sich entsprechenden Punkte in beiden Texten Stellen einnehmen, die gleich weit vom Anfang entfernt sind, d.h. kompositorisch gleiche Stellen. Auch werden im zweiten Fall einige mündliche epische Stereotype gebraucht, die man nicht in der ersten Erzählung antrifft: ein anderes Aussehen, als in Text 1, hat die erzählerische „Übergangs“-Formel (No.2, Z.255, 273), der Bericht von den wunderbaren Eigenschaften der Keule des Dämonen (Z.245–252; vgl. No.5, Z.250–260; überhaupt wird hier die Beschreibung der Waffen und des Zweikampfes mit dem Ungeheuer etwas ausführlicher gegeben. Im restlichen Teil enthält Text No.2 fast keine thematischen oder stilistischen Elemente, die nicht auch im vorausgehenden Text gebraucht würden; vieles sind wörtliche Übereinstimmungen.

Im zweiten Text hat der Sänger das epische Sujet beträchtlich vereinfacht. Das Motiv der Prätentionen auf die Frau des Helden durch den Mangus ist auf ein Minimum „engerollt“ worden (No.2, Z.165–173) und ist ohne Realisierung in der Fabel (d.h. der Raub geht nicht vonstatten); an seiner Stelle erscheint das Motiv der von dem Ungeheuer geschickten Seuche (Z.50–105), welches in Text No.1 fehlt, aber mit Kap.4 der Buchversion übereinstimmt (Erzählung von Geser, p.126–127). Dort aber ist die Seuche durch die zauberische Intrige des Tsotong bedingt, wohingegen im mündlichen Text, wo diese Person keine Erwähnung findet, die „Seuche“ einfach wie eine Manifestation der Schädlichkeit des Dämonen im Epos aussieht und wie dessen natürliche Funktion. Wir möchten darauf hinweisen, daß in der Buchversion die Introduktion auch den Anschlag auf die Frau Gesers und die „Seuche“ einschließt, die mündlichen Versionen aber abwechselnd eines dieser Motive gebrauchen. Dem Buchtext entspricht die Beschreibung des Aussehens des Ungeheuers bei seinem ersten Erscheinen vor Geser: mit einem Kopf (Maul?) von der Erde bis zum Himmel (No.2, Z.215–216); in Kap.4 der literarischen Redaktion sieht die Heldin einen Mangus, dessen Oberkiefer den Himmel erreicht und dessen Unterkiefer die Erde berührt (Erzählung von Geser, p.130). Man kann sagen, daß im ganzen Text No.2 die Anzahl von Parallelen

zwischen der Buchgeseriade und der volksliterarischen Version, wie sie von Čojnhor übermittelt worden ist (die von uns bereits oben früher in Text No. 1 bemerkt worden sind: NEKLJUDOV 1977, p. 105–108), um einiges vergrößert ist. Wir möchten die Aufmerksamkeit noch auf einige weitere lenken.

In der Tradition der Buchversion hat Geser drei Frauen, wenn auch insofern, als er in den Kapiteln, die die xylographische Ausgabe ergänzen, nach der Vernichtung des Feindes dessen hochwohlgeborene Gefangene zur Frau nimmt, die Zahl sich vergrößern kann, z. B. bis auf fünf (Erzählung von Geser, Bd. II, p. 102). Die Vorstellung von vier „rechtmäßigen“ Frauen wird durch den Bericht von den Abenteuern im Land des chinesischen Herrschers und der Heirat einer chinesischen Prinzessin heraufbeschworen (3. Kap. der Buchversion); vier Frauen Gesers erwähnt auch Pažaj (einschließlich der chinesischen Prinzessin Güme-goā) in seiner Redaktion des Epos. Die Namen dreier Frauen (von vier hier aufgezählten, vgl. No. 1, Z. 20–24; No. 2, Z. 20–24) Gesers gehen auf die Buchtradition zurück. Arlan-goā – Aralyo-yoā (oder: Tümen ĵiryalang) ist der Zeitfolge nach die erste Frau und nur in diesem Sinn seine „Ältere“. Roman-goā – Roymo-yoā ist die „Hauptfrau“ und eine der Zentralpersonen des Buchepos (s. Text No. 3). Adžuu-mergen (Alumergen) die dritte Frau des Helden, Tochter des Herrschers des Meerreiches (des Herrschers der *luns*) und heldische Jungfrau, bewahrheitet in vollem Maße die ihr hier verliehene Bezeichnung als die „Furchtbare“ und ist eine Zauberin und sichere Schützin, was auch ihr Beiname „mergen“ kundtut. Im übrigen ist dieser Terminus mit doppelter Bedeutung („treffsicher“ und „klug“) in unseren Erzählungen eher in der zweiten Bedeutung zu verstehen: sie tritt als kluge Wahrsagerin und Hellseherin auf (No. 1, Z. 245–251; No. 2, Z. 75–105). Der Name der vierten Frau – Has Šiher (wörtl.: „Jaspiszuckerig“), der Hauptheldin dieses Sujets (No. 1) entstand, der Vermutung C. Damdinsüren zufolge, durch Entstellung und Uminterpretierung des Namens Ĵasa Sikir, der in der Tradition der Buchversion dem geliebten Bruder Gesers (erscheint nicht in unseren Texten) gehört. Insofern, als auf diese neue Person hier alle sujetmäßigen Funktionen der Aralyo-yoā (Tümen ĵiryalang) aus Kap. 4 der Buchfassungen übertragen werden, kann das in den Zeilen 25–55 und weiter, im Verlauf der ganzen Erzählung (No. 1) über sie Gesagte auf eine Reihe von Knotenpunkten in der Linie der Fabel von Aralyo-yoā in dem erwähnten Kapitel des Blockdrucks zurückgeführt werden (s. NEKLJUDOV 1977, p. 106–109).

Voll und ganz entspricht der Tradition der Buchversion der Name von Gesers Pferd – der *bilgün xēr* „weissagende Braune“ (nach den tibetischen Versionen *rKyang shes* „weissagendes Pferd“ oder *Cang shes* „der, welcher weisagt“; STEIN, p. 152, 163, 168). Nach der mündlichen Darstellung des Sujets

hatte Geser drei Wesen, an denen er besonders hing: die geliebte Frau Has Šiher, das geliebte Pferd, „der weissagende Braune“, und auch die Lieblingshunde Asar und Husar (zu den charakteristischen Gestalten des mongolischen mündlichen Epos: POTANIN, 1883, p. 28, 399, 505, 507, 514; 1893, p. 157–160; RINČINSAMBUU, p. 33; RINTCHEN 1964, p. 225; HEISSIG 1979, p. 29, 44, 45). Diese Sentenzen im Stil folkloristischer „Triaden“ (*jertöncijn gurav* „drei in der Welt“) formulieren das epische Motiv (öfters wird hier das Pferd, der Jagdhund und der Beizvogel erwähnt; vgl. z.B. VLADIMIROV 1923, p. 220 seq.; BAGAeva, LCHAMSÜREN p. 8; aber man kann auch eine gewisse Entsprechung hierzu in der Episode, wie Geser den wunderbaren Wurf von Haustieren (darunter das weissagende-braune Fohlen und das eisen-blaue Hundejunge) zum Himmel entsendet mit der Bitte, auszuwachsen und zu ihm zurückzukehren (Erzählung von Geser, p. 20). Es ist bezeichnend, daß das Pferd wie auch die Hunde bei Čojnhor als spezifische wundertätige Helfer des Helden auftreten (No. 1, Z. 391–395, 1734–1737).

Auch die Bezeichnung der Waffen Gesers verbindet die Texte Čojnhors mit der Tradition der Buchversion. Vgl. die folgenden Entsprechungen:

Texte No. 1 und 2	Erzählung von Geser
36 weiße Pfeile (No. 1, Zeilen 719–720, 1806, 1811; No. 2, Z. 133)	30 weiße Pfeile (p. 5 u. a.)
gigantischer schwarzer, großer Bogen (No. 1, Zeilen 716–717), großer schwarzer Bogen (No. 2, Z. 135)	furchtbarer (<i>doysin</i>) schwarzer Bogen (p. 5 u. a.)
stählerner (<i>tšod bold</i>) Säbel (Schwert; No. 1, Z. 775, 1078–1079, 1114, 1174, 1532–1533, 1573–1574, 1849; No. 2, Z. 111–114, 137, 218, 313, 554); eine ähnliche Form des vorliegenden Epithets ist im all- gemeinen für den mündlichen epischen Stil nicht kennzeichnend.	stählerner (<i>čod bolud</i>) Sä- bel, der <i>Kürmi</i> genannt wird (p. 95 u. a.)
Säbel (Schwert), der mit magnetischer Bronze (? <i>sorondžon gombó</i>) gehärtet ist No. 2, Zeilen 126–127, s. Beispiele)	Säbel (Schwert), der aus magnetischer Bronze (? <i>sorinčin gürel</i>) hergestellt ist (p. 6)

Direkt auf Kap. 4 des Buchtextes (Erzählung von Geser, p. 126) geht auch das Motiv des Wahrsagens mit Hilfe eines roten Wahrsagefadens (No. 1, Zeilen 103–106, 110–112) zurück, wenn es auch bei Čojnhor etwas detaillierter ausgeführt wird: der Gegenstand erlangt eine ehrwürdige epische Genealogie („von meinem Vater vererbt“, genauer: „von der Epoche der Vorfahren her“ anstelle des kurzen „mein“ in der Buchgeseriade) und ihm wird ein „geordneter Aufbau“ verliehen („mit achtzehn Knoten versehen“), was die Möglichkeit eröffnet, den Prozeß des Wahrsagens zu beschreiben (die Verknötung und Aufknötung der Knoten der Reihe nach). Es ist bezeichnend, daß in der Buchredaktion es eine Krankheit (die ihm Tsotong schickt) ist, die den Mangus zwingt, zur Wahrsagerei Zuflucht zu nehmen, im Text des Čojnhor aber ein hellseherischer Traum. Der Parallelismus von Krankheit und Traum zeigt gewisse Eigenarten der Technik des volksliterarischen Variierens. Schließlich sind unter dem Gesichtspunkt der Übereinstimmung zur Buchgeseriade in der Erzählung Čojnhors die drei riesigen Pappeln (oder Espen) *gurban ulāsan mod* äußerst interessant (No. 1, Zeilen 588–589, 746–800), die von uns zuerst als „die drei rötlich scheinenden Bäume“ (durch die phonetische Ähnlichkeit) verstanden wurden. Wie zu Recht W. HEISSIG (1979, p. 28) bemerkt hat, ist dieses Motiv (Wächterposten des Mangus und gleichzeitige Verkörperung einer seiner Seelen) nicht nur in Einklang mit dem „eingepflockten Baum“, der Verkörperung des Mangus, und den „neun schönen Bäumen“ seiner drei Schwestern aus Kap. 4 (NEKLJUDOV 1977, p. 107), sondern auch – weit mehr – mit den „drei goldenen Pappeln“ (Espen? *yurban altan uliyasun*), den Wächterposten und Seelen des Khans der Rakša-Dämonen aus den „Zusatz“-Kapiteln der Geseriade. Auf diese Weise gehen die festgestellten Entsprechungen sogar über die Grenzen des sujetmäßigen Korpus der Blockdruck-Ausgabe hinaus.

Die Erzählung des Sambudaš (Text No. 4) stellt in stilistischer Hinsicht ebenfalls eine Neubildung dar und ist das Produkt einer schöpferischen Synthese verschiedener Traditionen. Im Unterschied zu Čojnhor, der sich auf einen rythmisierten epischen Text gestützt hat (wenn er ihn auch vor sehr langer Zeit gehört hatte), hatte Sambudaš als seine Quelle eine Prosaüberlieferung, bei deren Reproduktion er, ausgehend von seinen Erfahrungen als Sänger und Quγurči, ziemlich aktiv von den künstlerisch-poetischen Mitteln der „Bucherzählungen“ (vgl. No. 4, Zeilen 673–676) Gebrauch machte. Außerdem konnte bei seinem empfänglichen Wesen die Aufführung durch Čojnhor, die er zuvor gehört hatte (Text No. 1), nicht ohne Spuren an ihm vorübergehen. Auf sie bezog er sich wahrscheinlich wie auf ein genremäßiges Muster. Hierher rühren die kompositorisch-stilistische Vielschichtigkeit, die

Uausagefeiltheit und der offenkundig fehlende monolithische Charakter des Werkes.

„Vielstufig“ sieht bereits der Anfang der Erzählung aus: eine allgemeine Einleitung (No. 4, Zeilen 1–16), auf die eine schablonenhafte erzählerische Formel („Initiale“) folgt und woraufhin dann das Thema des Werkes mitgeteilt wird (Z. 17–18) der traditionelle „kosmogonische“ Beginn (Z. 19–22) und die Einleitung: das Erscheinen des schädlichen Mangus auf der Erde, das Hinabsteigen Gesers auf die Erde (Z. 23–36); eine breit angelegte Anmerkung des „Autors“ (Z. 37–44) und der Beginn der Erzählung der Fabel. Das Sujet selbst zerfällt deutlich in zwei fast gleiche Teile. Den ersten Teil (Z. 45–382) bilden die Geburt der Gilban Šar, ihr Besuch beim dämonischen Lama-Lehrer, um das Reittier, die Wunderwaffen und Meisterschaft in der Zauber- und Kriegskunst zu erlangen. Den zweiten Teil (Z. 392–668) bildet der Raub Gesers des jüngsten Sohns des Mangus zur Beseitigung der Exzesse, die von dem Menschenfresser-Ungeheuer angerichtet wurden. Diese Teile sind locker miteinander verbunden und der Übergang von einem zum anderen (No. 4, Z. 382–391) klingt verworren, umsomehr, als in dem ersten Teil nichts von Geser gesagt wird, während im zweiten Teil Gilban Šar gar nicht auftritt und ihr Name lediglich in dem Bericht des „Autors“ (Z. 405) und in den Reden Gesers (Z. 545) und des Mangus (Z. 602) Erwähnung findet. Auf diese Weise treffen sich die beiden antagonistischen Gestalten nicht einmal – eine für ein episches Sujet eigenartige Situation. Die Vermutung stellt sich, daß wir es nicht mit einem, sondern zwei Werken zu tun haben, die sich möglicherweise auf einen Zyklus beziehen, aber vor kurzen zusammengefaßt wurden und zwar nicht besonders fest. Das Gesagte wird auch dadurch bestätigt, daß der Erzählfluß an der Grenze der Teile verletzt ist (von Zeile 382 an geht das epische Rezitativ beim darauffolgenden Mal in Prosarede über) und dadurch, daß die Einleitung einen synthetischen Charakter trägt. Ein Bruchstück von ihr (No. 4, Z. 19–36) bezieht sich eher auf den zweiten Teil, andere Bruchstücke (No. 4, Z. 17–18, 37–42) eher auf den ersten Teil. Vielleicht wird die Vermutung, daß es sich um zwei Werke handelt, auch dadurch bestätigt, daß der Mangu, der im ersten Teil als namenlose Gestalt figuriert, im zweiten Teil dann beginnt, mit Namen genannt zu werden (No. 4, Z. 418, 482), d. h. so, als ob er von neuem in die Erzählung eingeführt werden würde. Diese stilistischen Merkmale lassen daran denken, daß die Synthese – bewußt oder unbewußt – von Sambudaš selbst vorgenommen (oder vollendet) worden ist, der von einem alten Qorčīn-Mongolen nicht eine, sondern zwei Sagen, die nur schwer miteinander verbunden waren, gehört haben mag. Im übrigen mag das Motiv vom Raub der Kinder durch den Mangu zur Fütterung der neugeborenen Gilban Šar auch schon in der

Darstellung durch den Alten als Anfang für den zweiten Teil gedient haben, der dieses von Didaktik gesättigte Sujet speziell auf seine kindliche Hörerschaft hin orientiert hatte.

Es muß noch auf die stilistischen Merkmale der veröffentlichten Texte hingewiesen werden, die durch den Einfluß des Grundrepertoires unserer Quyrči und möglicherweise auch durch einen tieferen Einfluß der „Bucherzählungen“ auf die von ihnen reproduzierten epischen Überlieferungen hervorgerufen worden sind. Auf die „Bucherzählungen“ gehen die Beschreibungen der Kampfweisen (No. 4, Z. 330–340), einige Gesten (Weisen mit dem Finger auf den Gegner vor der Schlacht: No. 1, Z. 774; No. 2, Z. 236; das Stecken der Waffen hinter den Rücken: No. 1, Z. 141) sowie viele erzählerische Formeln – initiale wie finale (No. 1, Z. 1324, 1903, 1905; No. 4, Z. 17) – zurück. Ebenso auch Zwischenformeln, die auf den Abschluß eines Erzählteils und den Anfang eines anderen hinweisen, vor allem bei Čojnhor („Wenn man weiter spricht“, „über eine andere zu berichtende Erzählung“, „hiervon werde ich weiter nicht erzählen“, „hiervon werde ich nun berichten“ u. a.: No. 1, Z. 19, 56, 234, 562, 626, 695, 1342, 1357; No. 2, Z. 158, 174; vgl. die analogen Formeln im Čaqar-Epos „König Feuerhagel“, HEISSIG 1979, No. 1, Z. 15, 36, 54–55, 96–97, 116–117 usw.). Zum größten Teil sind sie als Lehnbildungen der entsprechenden Schablonen des chinesischen professionellen mündlichen Erzählens entstanden. Zum Bereich der chinesischen mythisch-poetischen Bilder gehört das Wolkenpferd (No. 1, Z. 129), die Motive vom Gang auf den Wolken und dem Ritt auf Wolken (No. 1, Z. 353–355; No. 2, Z. 384; No. 4, Z. 445, 447), überhaupt jedes Manipulieren von Wolken (No. 4, Z. 364), das Bild der vielfarbigen Wolken (No. 4, Z. 419–425), das Epithet „Jade-“ in Bezug auf Schönheit: „Jadespiegel“ (No. 1, Z. 637), chin. *yü ching* „Jadekörper“ (No. 1, Z. 662), chin. *yü t'i* (vgl. bei Injannasi im „Einstöckigen Pavillon“: ein Antlitz ähnlich Jade, ein Gesicht ähnlich ausgespülter Jade; SKORODUMOVA, p. 15) wie auch die Waffe der Gilban Šar, eine „Keule aus Pfirsichholz“ (No. 1, Z. 1542, 1626, 1673, 1680; No. 4, Z. 311), welches Bild in der chinesischen Literatur tiefe mythologische Wurzeln hat (YUAN KE, p. 205); auch wollen wir auf eine charakteristische Umdeutung hinweisen: aus der Waffe gegen die Dämonen wird in der mongolischen Tradition ausschließlich eine Waffe des Dämonen. Überhaupt entfällt die größte Anzahl chinesischer Ausdrücke in unseren Texten auf die Beschreibung der Gilban Šar und auch die des Galdan-mangus, der, seiner sujetmäßigen Funktion zufolge, sie wiederholt.

Čojnhor (No. 1–2) reproduziert die Jarud-Überlieferung, die er (wahrscheinlich noch in den zwanziger Jahren) von einem Erzähler mit dem Beina-

men Haldžin-mangas (vgl. seinen Namen im Text des Čojnhor selbst – No. 4, Z. 92–93) sich angeeignet hatte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies der unter den Ĵarud bekannte Qujurci Genden war, an den sich Pažai und Muu-Ohin erinnerten; sie nannten ihn „Mangus“, wegen seiner besonders ausdruckstarken Aufführung des Sujets von der Schlacht mit dem Ungeheuer (KARA 1970, p. 48–49). Gerade die Texte Čojnhors stehen nicht nur in sujetmäßiger, sondern auch in stilistischer Hinsicht der „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ des Pažai wie auch dem anonymen (aber deutlich zur selben Tradition gehörenden) Epos „Der Riesensteinheld“ (HEISSIG 1979, No. 4, 5) erstaunlich nahe, wenn auch diese Werke direkt nicht mit der mündlichen Geseriade verbunden sind.

Als Quelle diente Sambudaš die Qorčin-Sage, die er von einem Alten mit Beinamen Naaty-medech gehört hatte (offenbar in den vierziger Jahren). Der erste Teil der Sage (Gilban Šar läuft zu dem dämonischen Lama, um dessen Segen zu erhalten; No. 4, Z. 219 ff.) ist ebenfalls mit der „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ des Pažai vereinbar (Gilban Šar läuft zu dem „diabolischen Lehrer“ Doržinilama, um bei ihm Rettung zu finden; HEISSIG 1979, p. 156–161). Die Texte des Čojnhor und Sambudaš stehen auch in gewisser Beziehung zur „Epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčin, deren eine der Zentralfiguren die Tochter des Mangus Galvin Seerij ist und der Gilban Šar äußerst ähnlich; wir wollen auf die Verbindung beider mit dem Sujet von Geser und den zweifelsfreien Gleichklang der Namen hinweisen.

Es besteht aller Grund zu der Vermutung, daß wir es mit Fragmenten eines epischen Zyklus zu tun haben (vgl. HEISSIG 1979, p. 29). Čojnhor teilte uns mit, daß „Geser“ ein sehr großer Zyklus unter dem Gesamttitel „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ ist (vollständiger Zusammenfall mit dem erwähnten Werk aus dem Repertoire des Pažai!) und Sambudaš stufte seinen Text als „eine Episode“ (*negen tsū*; No. 4, Z. 41) ein, d. h. mit einem Terminus aus dem Arsenal der Qujurči und der Vorführer der „Buch Erzählungen“, mit denen sie ein vollständiges Bruchstück einer umfangreicheren Erzählung bezeichnen. Nach Meinung Čojnhors gehörten zu diesem Zyklus außer dem vor uns aufgeführten und unter den Ĵarud besonders populären Sujet vom Mangus noch der „Krieg mit den drei Šarajgol“ „Das Abenteuer beim chinesischen Güme-khan“ und die „Verwandlung Gesers in einen Esel“, d. h. ein sujetmäßiger Korpus, der Kap. 3–6 der Blockdruck-Ausgabe entspricht. Kap. 7 (Rettung der Mutter aus der Hölle), das im allgemeinen nicht charakteristisch für die mündlichen (vor allem die burjatischen) Versionen ist, und auch die Erzählung von der Geburt, Kindheit und Heirat Gesers waren ihm nicht bekannt. Er hatte nur gehört, daß der Held und seine zwei Brüder sich im Mutterleib unterhalten hatten: Geser schickte sich an, auf die

Welt in „gewöhnlicher Weise“ zu kommen, seine beiden Brüder aber durch den Nabel und den Scheitel (in der Buchversion wird der Held zusammen mit drei Schwestern geboren, zu denen auch diese Motive gehören; Erzählung von Geser, p. 12–14). Der Erzähler fügte dem hinzu, daß die Introduction, die vom Anfang der Welt und der Herabkunft Gesers auf die Erde berichtet, jedes Lied (Heldenlied) haben mußte.

Uns ist nichts bekannt von den Eigenarten der mündlichen Redaktionen des „Kriegs mit den drei Šarajgol“ und des „Abenteuers bei dem chinesischen Güme-khan“; wir haben selbst keine Gewißheit, daß diese Angaben letzten Endes nicht auf das Buchdenkmal zurückgehen. Aber auf der Eigenart der mündlichen Fassung des Sujets von der Verwandlung Gesers in einen Esel beharrte der Erzähler ganz besonders. Er sagte insbesondere, daß nie der Mangus, der sich in einen Lama verwandelt hätte, den Helden verhext hätte, sondern ein besonderer „dämonischer Lama“, ein Lehrer aller Mangusse, der zehntausende von Verwandlungen gekannt hätte; er nannte ihn „Maam“. Seine Schülerin war auch Gilban Šar, mit der Geser kämpfte. Dies bestätigt erstens die Verbindung der Fabeln der beiden aufgezeichneten Erzählungen, der der Jarud (No. 1) und der der Qorčin (No. 4) und stellt zweitens die gegenseitige Beziehung ihrer Sujets mit der Erzählung her, die gut durch einen Blockdruck und Manuskriptfassungen, darunter ziemlich alten (XVI. Jhd.; s. KARA 1970 a) bekannt ist. Drittens zeigt es überdies die deutliche Zugehörigkeit zu dieser Tradition der „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ des Pažaj, wo die entsprechende Figur – der Doržinilama – in derselben sujetmäßigen Funktion (als Lehrer der Gilban Šar) figuriert und mit ebendenselben Worten charakterisiert wird: „Maam aller Mangusse“, „Lehrer der schädlichen Mangusse“, „diabolischer Lehrer“ (HEISSIG 1979, p. 155–157).

Außer den aufgezählten Erzählungen schließt sich diesem Zyklus das uns von unseren Erzählern mitgeteilte (aber wahrscheinlich nicht als epischer Text existierende) Sujet an, wie Has Šiher, die vom Mangus geraubt worden war, zwei Söhne geboren hatte. Der eine von ihnen, Hasak-mangus, kämpfte mit der furchtbaren tantrischen Gottheit dPal-ldan lha-mo und durchschloß die Kruppe ihres Maultiers. Sie sprach jedoch eine Beschwörung aus, die Wunde wurde zu einem Auge, und seitdem warnt sie das Maultier vor Gefahren, die von hinten drohen (eine der Varianten der Darstellung des entsprechenden ikonographischen Motivs). Nachdem sie den Hasak-mangus besiegt hat, hält ihm dPal-ldan lha-mo eine Lehrpredigt („Wie trittst Du, Sohn der Frau Gesers, gegen den Glauben auf? Sofort ist sichtbar: Du gehörst zur Mangus-Brut!“), zieht ihm das Fell ab und macht daraus eine Satteldecke für ihr Maultier. Wir möchten die Aufmerksamkeit auf die folgenden Momente

lenken, die dieses Sujet mit unserem Text verbinden: die Absicht des Mangus, Has Šiher „zur Mutter zu machen“ (No. 1, Z. 133–134), die Mitteilung darüber, daß er sie tatsächlich geheiratet hat (Z. 685, 693, 890) und der Gebrauch des Epithets „die zur Mutter gewordene“ (Z. 987) in Bezug auf die Heldin, wenn auch hier, wie im ersten Fall, auch ein nicht wörtliches Verständnis des Ausdrucks möglich ist: Frau, Herrin der Familie werden (bzw. dazu machen) u. ä.

Auf die mündliche Version der Geseriade bezieht sich vielleicht auch diese von Sambudaš nacherzählte Episode: als Geser mit dem Mangus kämpfte, schoß ihm dieser sein goldenes *jingse* (Kügelchen auf der Kopfbedeckung, das zur Kennzeichnung der Amtsunterscheidungen in der Epoche nach der mandschurischen Eroberung diente) weg, und seit jener Zeit tragen die Helden auf ihrem Hut einen Dreizack, der sie vor bösen Geistern schützt (eher jedoch handelt es sich um eine Uminterpretierung des metallischen Hirschgeweihs am Kopfschmuck des mongolische Schamanen: POPPE 1930, p. 9; HEISSIG 1970, p. 320). In Kap. 5 der Blockdruck-Ausgabe gibt es eine ähnliche Episode (aber ohne das ätiologische Motiv: den Scheitel (*oroι*) von Gesers Helm schießt ihm seine Frau, die Heldin Aju-mergen, ab (Erzählung von Geser, p. 242).

Nicht ausgeschlossen ist auch, daß sich auf denselben Zyklus noch drei weitere Episoden beziehen, die von Čojnhor in seinem „Geschichtlichen holboo“ (Aufzeichnung 1978) erwähnt werden, einem eigenartigen mythisch-epischen Katalog (NEKLJUDOV, RIFTIN 1979, p. 108–109, 115–117, 119–121), wenn es auch sein kann, daß sie nicht durch die entsprechenden Sujets „garantiert“ sind und nur einige sekundäre volksliterarisch-mythologische Assoziationen widerspiegeln. Die erste Episode (Strophe 5 und 6) ist die Tötung der Schlange durch Geser, die die Eier des Wundervogels Galandava (Kalavinka, Kalpinka; vgl. RUDNEV 1911 p. 164, 249) verschlungen hat, der auf den Zweigen des „Weltenbaumes“ Galbarragča (sanskrit.: Kalpavṛkṣa) genistet hatte. Diese Episode bildet ein Bruchstück des erzählerisch-epischen Sujets des „Bezwingers der Schlange“ (AT 300–301), das in der mongolischen Volksliteratur vertreten ist (LÖRINCZ 1979, No. 129, III; 130, V) ohne dort jedoch mit dem Namen Namen Gesers verbunden zu sein, für welchen ein Abenteuer ähnlicher Art (gewöhnlich in der Unterwelt vonstatten gehend) überhaupt ganz uncharakteristisch ist. Möglicherweise geht die vorliegende Erwähnung nicht auf konkrete Texte zurück, sondern auf eine allgemeinere Vorstellung von der Rolle Gesers als Kämpfer mit dem Drachen hinter der kein Bauelement einer Fabel steht.

Der sujetmäßige Kontext der zweiten Episode (Strophe II) – der Aufstieg Gesers auf einen gewissen Ziegenberg – ist noch weniger klar. Čojnhor ver-

mutete, daß sich Geser auf diesen Berg, der sich angeblich nordöstlich von Ch'ang-an befindet, begeben hatte, um einen dort hausenden Räuber und Anführer einer „freien Bande“ zu vernichten, die Daiban genannt wurde und deren Anführer sich mit seinen Leuten keinem Staat unterordneten; zu allen vier Seiten war ihr Lager mit Aufschriften umgeben: „Wer herangeritten gekommen ist, steige vom Pferd, wer zu Fuß gekommen ist, kniee nieder!“ Nach der Vorstellung Čojnhors wurde auch jeder seiner 28 Krieger „Daiban“ genannt (wobei eine Assoziation mit den 28 Sternen oder Sternbildern stattfand) und auch überhaupt jeder Bergbewohner. Auch wollen wir darauf hinweisen, daß Daiban-qan (möglicherweise von mandsch. *daifan* < chin. *tai-fu* „Hauptlehrer“, KOWALEWSKI, III, p. 1549b, oder von chin. *tai-wang* „Großfürst“) der Name eines chinesischen Herrschers war, den man in der Buchgeseriade antrifft (Erzählung von Geser, p. 219) wie auch der eines Herrschers einer alten Zeitepoche in der Volksliteratur, der in im mongolischen Epos Erwähnung findet: „Als Daiban-qan noch ein Kind war ...“ (POPPE 1972, p. 233; vgl. Komm. zu No. 1, Z. 1–12; s. auch: VLADIMIROV 1923, p. 207). In den Vorstellungen, wie sie Čojnhor dargelegt hat, spiegelt sich wahrscheinlich eine Kontamination von Motiven aus dem Themenkreis des „Shui hu chuan“ des Shih Nai-an und Erzählungen über Helden vom Anfang der T'ang-Dynastie mit einer Episode, die aus der Buchgeseriade bekannt ist: die Unterwerfung einer Bande von Bergräubern (Erzählung von Geser, p. 40–42). Im übrigen bleibt die Vermutung unseres Erzählers unbestätigt; die Sujets der Geseriade sind überhaupt voll von Besteigungen verschiedener Berge.

Schließlich stellt die dritte Episode (Strophe 26) – die Spaltung desselbigen Berges durch einen Pfeilschuß – ein bekanntes Motiv von ätiologischen Legenden dar, das fest mit dem früheren Aufenthalt Gesers auf der Erde verknüpft ist; so erklären z. B. die Burjaten die Herkunft eines Sattels bei dem Berg Yehon-Törön mit einem Pfeilschuß Gesers ebenso wie die Pässe bei den Bergen Muchur-Ulan (Chara-Chušun) und Udaktai (CHANGALOV, II, p. 324), und ebenso erklären auch die Salaren eine gewisse Spalte in einem Fels am Ufer des Huang-ho (POTANIN 1893, p. 300) u. ä.

Die „Epische Sage vom Kalpa“ der Qorčin, die das Produkt einer Synthese verschiedenartiger (mongolischer, tibetischer und indischer) folkloristisch-mythologischer Elemente ist, umfaßt dem Zeitraum nach die Epoche der Schöpfung bis hin zum Erscheinen Gesers in der Welt und schließt das Motiv des Hinabsteigens der Himmelsbewohner zur Erde ein ebenso wie die Ausarbeitung des Themas vom Kampf mit den Dämonen. Auf diese Weise ist sie einerseits analog zum „mythologischen Prolog“ der burjatischen Geseriade wie auch andererseits zum kosmogonischen Anfang, der mit der irdischen Geburt Gesers endet, in jedem Lied des epischen Zyklus, von dem Čojnhor

gesprochen hatte; vgl. auch das Anfangsbruchstück des monguorischen „Geser“ (HEISSIG 1980, p. 383–388). Es kann sein, daß eine eingehendere Erforschung es in Zukunft erlauben wird, genauere Entsprechungen zwischen den verschiedenen mündlichen Fassungen der Geseriade bei den mongolischen Völkerschaften festzustellen. Vorläufig möchten wir festhalten, daß in der Anfangsvariante bei Sambudaš der Mangus „auf die Welt hinabsteigt“, um die Menschen zu quälen (No. 4, Z. 23–27) und dies schafft die Notwendigkeit, daß sich Geser auf die Erde begibt – vgl. in der burjatischen Version den Sturz der dunklen Tengri von den Himmeln hinab und ihre Verwandlung auf der Erde in schadenbringende Dämonen, zu deren Vernichtung Geser auf die Welt hinabsteigt.

Nach der Meinung von Sambudaš lebte Geser zur Zeit der Schöpfung und hat die Erde von Dämonen gereinigt – eben deshalb wendet man sich jetzt an ihn mit der Bitte zum Schutz vor bösen Geistern. Eben dadurch kommt es auch zu der Verbindung zwischen dem epischen Thema und der magisch-beschützenden Funktion des Werkes selbst. Čojnhor hat z. B. mitgeteilt, daß man speziell zur Austreibung der bösen Geister zur Vorführung der Geseriade einlädt (vgl. HEISSIG 1978). In der „epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčin wird das durchgängige Thema vom Kampf gegen die Dämonen schablonenhaft formuliert als „Unterdrückung des Mangus“ (*mangasyg dar-*), d. h. in derselben Form wie in dem Titel „Erzählung, wie der Menschenfresser Mangus unterdrückt wurde“. Wahrscheinlich war dieses Thema bereits vor dem Erscheinen der Geseriade in der Mongolei in den folkloristischen Traditionen dominierend (vgl. die Auffassung, daß in der Vergangenheit das mongolische volksliterarische Werk ausschließlich „Erzählungen von Mangussen“ vertreten wurde; *Mengguzu wenxue jianshi*, p. 232). Der Terminus „Erzählung, wie der Menschenfresser (Mangus) unterdrückt wurde“ selbst spiegelt offensichtlich die stofflich-thematische Kennzeichnung des Werkes wider, was auch dadurch bezeugt wird, daß man den Terminus (als Titel) sowohl dem ganzen epischen Zyklus (wie Čojnhor die mündliche Geseriade bezeichnet) wie auch einem einzelnen Text (dem epischen Poem aus dem Repertoire des Pažaj; HEISSIG 1972) gegeben hat. Insofern als die Aktivitäten beim Reinigen der Erde von Ungeheuern vollends in Einklang stehen mit der „Mission“ Gesers, sind mit seinem Namen verschiedene volksliterarische Erzählungen dieses sujetmäßigen Typs verknüpft worden.

Čojnhor erzählte, daß man sich beim Vortrag der Geseriade auf eine Begleitung durch das Morin-quyur, das mongolische Nationalinstrument, verließ, und das man das Quučir, mit dessen Spiel die „Bucherzählungen“ begleitet wurden, hierbei nicht gebrauchte. Der mongolische Philologe D. Bataa, nach seiner Herkunft Bayarin, erinnerte sich an die Aufführung des Heldene-

pos unter Begleitung des Morin-quyur und an die der „Bucherzählungen“ unter der des Quučir. Dies bestätigt auch, daß in der Vorstellung Čojnhors (und in der Tradition, auf die er sich stützt) ein anderes Epos als die Geseriade nicht existiert (vgl. die kalmükische Folklore, wo „Ĵangyar“ im Prozess der Zyklisierung alle übrigen epischen Traditionen in sich einbezogen hat). Für das Verbot der Aufführung mit dem Quučir der Erzählungen von Geser (welches er übrigens selbst sich gezwungen sah, zu verletzen, da es an einem guten Morin-quyur mangelte) gab Čojnhor eine interessante Erklärung: das Quučir sei ein Instrument chinesischer Herkunft und nicht geeignet, so zuverlässig die bösen Geister zu verjagen; aber eben in dieser Weise funktioniert diese Aufführung. Er fügte hinzu, daß der Text eine mächtigere magische Wirkung besitze als die Melodie – das Lesen der Buchgeseriade sei in seiner Bedeutung dem einer Sutra gleichzusetzen und besonders angebracht, um einen Schutzeffekt zu erzielen. Eine Melodie alleine hingegen erreiche nicht dieses Ziel. Der Mitarbeiter an der Mongolischen Staatsuniversität, Žamsranžav – seiner Herkunft nach ein Qorčin – sagte, daß man früher vor dem Vortrag des „Geser“ vor den Götterbildern unbedingt Weihrauch verbrennen mußte; bei der Aufführung der „epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčin brannte man ein Lämpchen (zul) ab an den Stellen von der „Unterdrückung des Mangus“ (konkret: beim Abhauen der Köpfe des Ungeheuers) – diese Information gab uns freundlicherweise S. Dulam.

Den Erinnerungen von Čojnhor zufolge hörten die Aufführungen der mündlichen Geseriade (die besonders unter den Ĵarud verbreitet war) praktisch in den dreißiger Jahren auf; so traf er diese Tradition noch vor ihrem Verlöschen an. Sambudaš dagegen, der die Qorčin-Sage erst etwa zwanzig Jahre später gehört hatte, hat es lediglich mit ihren Nachklängen, mit einer nicht-professionellen Nacherzählung des Sujets zu tun, das wahrscheinlich einst in Gestalt einer „kleinen Form“ des Epos in Umlauf war – ähnlich wie die Texte des Čojnhor. Als verlorengegangen erweist sich auch die Form der „Epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčin, welche vom Erzähler Čunraa in Prosa übernommen und dementsprechend vorgetragen wurde, obwohl nach seinen eigenen Worten dieses Werk früher als Versepos im Umlauf war und unter der Begleitung des Morin-quyur annähernd im Lauf einer Woche bei täglich zweistündigen Sitzungen aufgeführt wurde (nach einer höchst approximativen Berechnung wären dies mehr als 15 000 Zeilen epischen Rezitativs, d. h. in seinem Umfang würde es wenigstens dreimal die niedergeschriebene Prosaerzählung übertreffen).

Nach allen verfügbaren Angaben war demnach die mündliche Geseriade unter den Ĵarud und Qorčin verbreitet. Außerdem gibt es Zeugnisse dafür, daß sie auch im Ordos-Gebiet in Umlauf war. D. Bataa erzählte, daß er noch

gegen Ende der dreißiger Jahre im Ĵegün-yar-hošuun eine Aufführung des Geserepos gehört hatte, die sich über zwei Tage hinzog (an die vier Stunden täglich, d.h. offenbar mehr als 10 000 Verszeilen epischen Rezitativs). Der Erzähler Gangaa (über fünfzig Jahre alt) begleitete sich selbst auf dem Morin-quyur; er war Analphabet und seine Erzählung (die Kindheit des Helden und seine erste Heldentat, die Tötung des Mangus) stützte sich offensichtlich nicht direkt auf die Buchversion. Es traf sich, daß G.N.Potantin die Geseriade aufzeichnete. Aber nach seinen Worten unterschied sich dieser von dem schriftkundigen Ordos-Mongolen Puntsug (aus dem Ušin-hošuun) erzählte Text – Puntsug hatte darüberhinaus einst ein gedrucktes Exemplar des Werkes gelesen – fast in nichts von der literarischen Fassung des Epos; G.N.Potantin (1893, p.113–114) führt lediglich einige unbedeutende Abweichungen an. Schließlich bildet der Volksglaube, nach welchem das ganze Ordos-Gebiet einst voller Dämonen (šolmo) gewesen sei und daß Geser sie vernichtet habe (POTANIN 1893, p.267), eine indirekte Bestätigung dafür, daß in dieser Region in der Volksliteratur die Erzählungen von Geser in Umlauf gewesen sind; außerdem möchten wir auf folgende, vielleicht nicht zufällige, Parallelen hinweisen: 500 Söhne des Mangus und 500 Menschen, die auf ein Mal von Gilban Šar aufgefressen werden, auf der einen Seite (No.4, Zeilen 178, 405–407) und die Erzählung von 500 Dämonen (šolmo), die täglich 500 Menschen verschlingen, in der mündlichen Variante der Ordos der Erzählung von Arĵi-Borĵi (POTANIN 1893, p.137–138) auf der anderen Seite.

Natürlich bleiben viele Fragen, die mit dem volksliterarischen Vorkommen der Geseriade in der Südmongolei verbunden sind, noch unklar. Hierzu gehört 1.) die Frage nach dem Maß der Abhängigkeit mündlicher Texte von der literarischen Fassung – dort, wo solche Abhängigkeit besteht; 2.) die Frage nach dem Primär- oder Sekundärcharakter eines Werkes in Bezug auf einen Zyklus mehrerer naheverwandter Erzählungen (vor allem die „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ des Pažaj mit dem Epos „Der Riesenstein-Held“); 3.) die Frage nach der Entstehung der „Epischen Sage vom Kalpa“ und der Rolle des Geserepos bei ihrer Bildung; 4.) das Problem der Einbeziehung von Gilban Šar in den Zyklus der Sujets von Geser, und schließlich 5.) die Frage nach der Entstehung der Figur der Gilban Šar selbst und von Personen des gleichen Typs; im Folgenden werden wir einige Überlegungen zu dieser Frage anführen.

Gilban Šar ist vielleicht die komplexeste Figur in den publizierten Erzählungen. Sie betrifft ausschließlich die Ĵarud-Qorčin Traditionen, und man trifft sie außer in den Texten No.1 und 4 nur (überdies in der Funktion als Tochter des Menschenfressers) in der „Erzählung, wie der Menschenfresser

unterdrückt wurde“ des Pažaj; allem Anschein nach ist mit ihr auch die Galbin Seerij aus der „Epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčin identisch. Gilban Šar gehört zu der für das mongolische Epos charakteristischen Kategorie weiblicher dämoñischer Gestalten: Mütter, Frauen oder Töchtern des Ungeheuers (HEISSIG 1979, p.21). Besonders einige Entsprechungen zu ihr lassen sich außerdem in der „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“ und im Epos „Der Riesenstein-Held“ feststellen (HEISSIG 1979, p. 164–201): Ongqur Šira („Die Tiefe-Gelbe“), im ersten Text die Frau des Mangus, im letzteren seine Tochter, und Miltayar Šira („Die Platte-Gelbe“), die Frau des Mangus (im zweiten Text); sie alle, einschließlich der Gilbang Šira bei Pažaj, werden recht eingehend und im ganzen in ähnlicher Weise beschrieben; dieser Umstand und auch die Verwandtschaft ihrer Namen (der Zusammenfall der zweiten Komponenten) erlauben die Annahme, daß wir es mit Varianten einer einzigen Figur zu tun haben. Es werden die Augen erwähnt – dreieckige und rote, feuerrote, tiefe und gelbe (die beiden letzteren Epitheta stimmen wörtlich mit dem Namen ‚Ongqur Šira‘ überein), sie befinden sich in der Mitte der Augenhöhle, ein Auge im Nacken, Rabenaugen (vgl. das Aussehen eines anderen dämonischen Weibes: „Mit einem Auge auf dem Scheitel, mit dem Gesicht eines Rabenjüngens“; No.5, Zeilen 170–171; die Nase – aufgeworfen, ähnlich einem trockenen Brunnen; gefletschte, hervorstehende Eckzähne; gähnender Rachen; die Brauen – blau-gescheckt, wermtfarben; die Haare – buntfarben, verschiedenfarben, neunfarbig („Buntfarbigkeit“ ist ein Symbol der Fruchtbarkeit, was mit der sehr wichtigen und eingehend beschriebenen Funktion dieser Personengruppe – ihrer Gebärfreudigkeit – zusammen hängt. Schließlich werden vier bronzene Brüste erwähnt – um ihre Söhne zu nähren, vier hörnerne Brüste – um ihre Töchter zu nähren, ein (oder zwei) Brüste – um den alten Mangus von sich einzunehmen und noch zwei Brüste – um alle Menschen von sich einzunehmen (HEISSIG 1979, p.24–25, 144–147, 189–191).

Ähnliche Züge besitzt auch die Gilban Šar in unseren Texten. Sie hat eine hervorstehende Nase, ähnlich einer herausragenden Baumwurzel (No.1, Zeile 1440), gefletschte Eckzähne, geblähte Nüster, ein aufgesperrtes Maul (No.4, Zeilen 162–163), achtzehn Brüste (No.1, Zeilen 1823–1832), wobei bei der Aufzählung vollkommen das Motiv der Gebärfreudigkeit und des Nährens der Kinder fehlt, aber das Motiv der sexuell-erotischen Aggressivität bis zum äußersten verstärkt ist – sie (die Brüste) dienen nicht nur zur Eheschließung und zur Erfüllung der ehelichen „Mangus-Pflichten“, sondern auch, um die Menschen „jener“ und „dieser“ Seite für sich einzunehmen. Gleiche Funktion hat auch die Menschenfresserei als einer der Grundzüge der Hexe der vorliegenden Variante (No.4, Zeilen 391–399, 405–408). Dar-

überhinaus hat Gilban Šar bei Čojnhor und Sambudaš sechs Köpfe, was bei den zum Vergleich herangezogenen Werken nicht der Fall ist. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, daß die aufgezählten Merkmale in den publizierten Texten nicht einen Teil der Exposition der Charakteristik der betr. Figur bilden, wie man es in den erwähnten Poemen findet, sondern über den ganzen Text verstreut vorkommen. Was die Eingangscharakteristik angeht, so sieht sie ganz und gar anders aus: in ihr wird Gilban Šar als „die überaus Weise vorgestellt, die berühmt im ganzen All ist und im Himmel, bei Hormusta-tengri, lebt (No. 1, Zeile 85).

Diese Charakteristik findet auch im weiteren ihre Bestätigung. „Weisheit“, die als Zauberei und Fähigkeit zur Verwandlung (No. 1, Zeilen 142–145) wie auch als Kriegskunst zu interpretieren ist, erlangt sie sogleich nach ihrer Geburt unter Leitung des dämonischen Lamas (No. 4, Zeilen 307–371) und sie legt sie oft an den Tag. Sie versteckt ihr Pferd im Innern eines Berges (No. 1, Zeilen 170–172), ändert ihr Aussehen (No. 1, Zeilen 1346–1349), wird selbst unsichtbar, indem sie sich im Gras versteckt (dies ist möglicherweise ein entfernter Hinweis auf ihre Ähnlichkeit mit Schlangen; vgl. in der russischen Byline: „auf flog jene Schlange und ins Federgras hinein“ – GIL'FERDING, No. 5) und im Staub (No. 1, Zeilen 173–174, 218–220) und im Staub und Wind versteckt (No. 1, Zeilen 1350–1353); auch ist sie im allgemeinen unsichtbar (No. 1, Zeilen 1375–1376); sie bewegt sich unter der Erde fort (No. 1, Zeilen 203–208), erscheinen von unter der Erde her (No. 1, Zeilen 1473–1476) und fliegt als Fasan zum Himmel auf (No. 1, Zeilen 1774–1777, 1784, 1791).

Daß ihre Wohnstätte im Himmel lokalisiert ist (No. 1, Zeilen 81–90), ist vollkommen folgerichtig (nur einmal wird davon, daß der Ort ihres Hauses unbekannt ist, gesprochen; dies läßt sich deutlich mit ihrer „Unsichtbarkeit“ koordinieren – No. 1, Zeilen 1375–1378). Als sie sich aufmacht, den Auftrag des Vaters auszuführen, muß sie auf die irdische Welt hinabsteigen (No. 1, Zeilen 127–130, 146–147), und als sie als Vogel von Geser fortfliegt, zieht sie sich zum Himmel zurück (No. 1, Zeile 1777). Schließlich schüttelt Gilban Šar, als sie vor Geser erscheint, mit allen Kräften (drohend?) eine Vielzahl von irgendwelchen Scheiben (tql, wörtl.: „Spiegel“ – schamanistische?), mit denen sie offenbar behängt ist (Zeilen 1492–1494); ist dies vielleicht ein schamanistischer Schuppenpanzer? (vgl. bei den Daghuren POPPE 1930, p. 9). Hinzukommt, daß – sieht man sie von vorn – es sich herausstellt, daß sie nur „die Hälfte eines Körpers hat“ und „einen zur Hälfte schräg abgeschnittenen Kopf“ (No. 1, Zeilen 1502–1504) – ein offensichtlicher Widerspruch zu der weiter unten beschriebenen Vielzahl von Köpfen und Brüsten, die sich gerade an verschiedenen Seiten ihres Körpers befinden (No. 1, Zeilen 1820–1832).

Und so haben wir eine zusammengesetzte Figur vor uns, die einige nicht voll koordinierte Bestandteile enthält. Die Vielzahl von Köpfen muß sie wahrscheinlich deswegen haben, weil sie der Familie der Mangus zurechnet, für welche dies ein Hauptkennzeichen ist (LÖRINCZ 1970, 329–330); dies läßt sich auch mit ihrer Rolle als Menschenfresserin vereinbaren. Zweifellos haben auch die Vorstellungen, von einem Hexen-Šulmas als einem hinterlistigen verwandelten Wesen, Anteil an der Entstehung der Figur; im Text wird sie auch beständig „šolmos“ genannt. Das Motiv des „schräg abgeschnittenen Kopfes“ geht wahrscheinlich auf die chinesische Dämonologie zurück, wenn man auch den Glauben an Geister mit nur einer Körperhälfte ebenfalls bei den Buriaten antrifft (MANŽIGEEV p. 81) und bei den Mongolen – die Vorstellung der Ordos von der Hexe Almas „mit nur einer Körperhälfte“ (einer Hand, einem Fuß, einem Auge und einer Brust; POTANIN 1893, p. 351; vgl. das mongol. *alman sar* „zunehmender Mond“); die erwähnte Ähnlichkeit erscheint nicht zufällig sowohl durch den in der mongolischen Volksdämonologie hergestellten Parallelismus der Ausdrücke „almas“ und „šulmas“, die manchmal eine paarweise Verbindung bilden, als auch durch die Tiefensemantik der Figur der „almas“ selbst, worauf wir noch später zurückkommen werden.

Im Erscheinungsbild der Gilban Šar spiegeln sich einige aus der buddhistischen Ikonographie zugeflossenen Züge der grimmigen Doysid-Gottheiten wider: die gefletschten Eckzähne, die geblähten Nüster und das aufgerissene Maul. Es geht hier offenbar um Lhamo (oder ihre wichtigste Hypostase – dPal-ldan Lha-mo), der einzigen weiblichen Gottheit dieser Kategorie. Wie bei der Lhamo ist auch bei Gilban Šar das Reittier ein Maultier (No. 1, Zeilen 137–139); Pažaj zufolge besitzt sie ein Auge im Nacken, mit dem sie das, was sich hinter ihrem Rücken zuträgt, sieht (HEISSIG 1979, p. 146–147) – dies stimmt mit der Erklärung, wozu das Auge auf der Kruppe des Maultiers der dPal-ldan Lha-mo bestimmt ist, überein. Diese Ähnlichkeiten erklären auch, wie uns scheint, den „universalen Ruhm“ der Gilban Šar und ihre Lokalisierung im Himmel (einmal wird sie sogar mit dem buddhistischen Beinamen „die wohlthätige Jungfrau“ versehen: No. 4, Zeile 316).

dPal-ldan Lha-mo trägt den Beinamen „die dunkle Jungfrau des neunten (obersten) Himmels“ (in der tibetischen Tradition ist Lha-mo die „Herrin des Zeniths“) und unter dem Namen Okin-tnгри (Jungfrau-tnгри) tritt sie in die mongolische schamanistische Mythologie, wobei sie verschiedener Modifikationen unterzogen wird; möglicherweise wird Gilban Šar bei ihrer ersten Erwähnung (No. 1, Zeilen 85–91) nicht zufällig als Jungfrau (okin) vorgestellt, die im oberen Himmel (tnгри) lebt. Schließlich trägt Lha-mo Merkmale einer Muttergöttin, wobei sie, bereits in den tibetischen Traditionen verschiedenartige Verkörperungen erhält: einerseits einer Urahnin („Urgroßmutter“), einer

Beschützerin der schwangeren Frau die das Gebären erleichtert, aber andererseits – einer grimmigen Herrin über Leben und Tod, die mit der Asche der Leichname überstreut ist, einer Herrin der Krankheiten und einer Verschlingerin ihrer eigenen Kinder (vgl. ŽUKOVSKAJA, p. 19–21). In mongolischen schamanistischen Anrufungen wird Okin-tngri „einzigste, erhabenste Mutter“ genannt (RINTCHEN 1959, p. 19), bei den Kalmücken wird Okon-tengri mit Fruchtbarkeit und Wiedergeburt des Lebens verbunden (ERDNEV, p. 212), und bei den Buriaten bringt Öchin-chara-tengeri Krankheit, Viehseuche, Tod und Unfruchtbarkeit (CHANGALOV, I, p. 415–416). Diese einander entgegengerichteten Transformationen sind für eine Muttergöttin natürlich, die über Nachwuchs (und, folglich, die Nachfolge des Lebens) sozusagen im positiven wie auch im negativen Sinn verfügt: sie verleiht Kinder, nimmt sie (raubt, verschlingt sie) aber auch; sie beschützt Fruchtbarkeit und Schwangerschaft, behindert sie aber auch; sie schenkt Leben, entzieht aber auch Leben. In der letzten Phase der „Dämonisierung“ der Figur verwandelt sie sich in die Hexe der erzählenden Folklore und des Volksglaubens oder in eine Menschenfresserin oder eine Kinderräuberin: die Brüste (eine, zwei oder eine Vielzahl), die auf die „mütterlichen“ Funktionen des Prototyps hinweisen, bleiben ein ziemlich beständiges Merkmal von Gestalten diesen Typs. Als Endergebnis einer solchen Evolution entsteht offensichtlich auch die Figur der Hexe Almas mit einer Brust; übrigens können auch andere Abwandlungen dieser Figur (die ‚albasty‘ der Turkvölker) auch viele Brüste haben (ANDREEV, p. 79). Dies alles erklärt, wie uns scheint, auch mit hinreichender Überzeugungskraft den spezifischen Kannibalismus gegenüber Kindern der Gilban Šar wie auch ihre achtzehn Brüste (bei ihren Doppelgängerinnen – Ongqur Sira und Miltayar Sira – ist die Verbindung dieser Eigenart mit der Mutterschaft, worauf wir noch hinweisen wollen, besonders hervorgehoben) und vielleicht sogar auch die besondere Ausführlichkeit bei der Ausarbeitung des Themas der „schweren Geburt“ bei ihrer Mutter (No. 4, Zeilen 52–166). Das Motiv der sexuell-erotischen Aggressivität wird in natürlicher und organischer Weise mit diesem Thema „gekoppelt“ (wenn es nicht direkt aus ihm ausfließt). Dabei ist dieses Motiv besonders kennzeichnend für Verwandlungen: nach tatarischen Volksglauben besuchen die albasty den Mann, wobei sie das Aussehen einer Frau annehmen, und die Frau, indem sie das Äußere eines Mannes annehmen. Hierdurch siecht der Mensch dahin und kommt um (ANDREEV, p. 82). Die Tuviniern glauben, daß die šulbus (d. i. šulmas) weiblichen Geschlechts Männern schaden, die šulbus männlichen Geschlechts aber den Frauen (KATANOV, p. 31); vgl. auch analoge Vorstellungen in der chinesischen Mythologie. Die sexuell-erotische Aktivität ist bezeichnend für weibliche chthonische Geister (das Chthonische jedoch ist immer dem Dämonischen benachbart). So hielt

man die natürliche Grenze um das mongolische Kloster Erdeni-juu nach seinem kennzeichnenden Relief (Kreuzung dreier Schluchten – ein episches Motiv!) für eine Manifestation der Erdgottheit, die die ehelosen Mönche verführen möchte. Daß sie den Schamanen zu sich auf ihr Lager locken, glaubte man von den Töchtern des Herrschers der Unterwelt, Erlik, in der Mythologie der Altaier – schamlose Jungfrauen von dunkelbrauner Gesichtsfarbe mit Vulven, ähnlich Erdspalten und Brüsten, ähnlich Hügeln (ANOCHIN, p. 8–9); auch möchten wir darauf hinweisen, daß sich Ongqur Sira „Tochter des Er-lig-Mangus“ nennt (HEISSIG 1979, p. 188–189). In der erzählenden Folklore bilden die sexuell-erotischen und kannibalischen Bestrebungen des Dämons paarige Motiv – kontrastierend oder sich gegenseitig annähernd (bis hin zur vollkommenen Ununterscheidbarkeit). Daher muß man annehmen, daß das entsprechende Merkmal der Gilban Šar ebenso fest mit dem Kannibalismus verbunden ist wie es bei dem Mangus-Menschenfresser, der der Frau des Helden nachstellt, der Fall ist (No. 1, Zeilen 131–134).

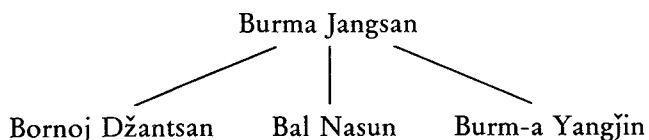
Der Name „Gilban Šar“ bedeutet wörtlich „die Strahlend-Gelbe“, aber wir haben keine zufriedenstellende Erklärung für die Herkunft (vielleicht besteht eine Verbindung mit dem Epithet „die Erhabenste“ der Okin-tngri in mongolischen schamanistischen Anrufungen?) oder für die Beziehung zu den Namen Ongqur Sira und Miltayar Sira vom gleichen Typus (übrigens, ist auch bei ihnen eine erotische Bedeutung nicht auszuschließen?). Hinzuzufügen ist, daß es in der erzählerischen Folklore der Süd-Qalqa (Gobi-Gebiet) eine Figur gibt, die „gälban šar üneg“ heißt („strahlend-gelber Fuchs“). Aber dies ist möglicherweise eine zufällige Koinzidenz. Und endlich: wenn auch die Identität von Gilban mit Galvin Seerij aus der „Epischen Sage vom Kalpa“ der Qorčīn äußerst wahrscheinlich erscheint und demnach einer dieser Namen aus dem anderen hervorgegangen sein muß, wissen wir nicht, welche Form man als die primäre ansehen muß. Ebenso unklar ist auch die Bedeutung des Namens „Galvin Seerij“ selbst. Vielleicht muß man ihn verstehen als „sich auf den Wirbelsturm (oder Strudel) des Kalpas beziehend“ (· *galav* „das Kalpa“, *seer*, *seger* „ein sich drehender Pfeiler, Wirbel“, KOWALEWSKI II, p. 1361–1362), d. h. auf eine kosmische Katastrophe bezogen (vgl. die Vorstellung von einem Wirbel/Strudel als einer Erscheinung dämonischer Elemente, CHANGALOV, III, p. 50; DUŠAN 1976, p. 55); aber auch diese Vermutung bleibt überaus unsicher.

DER GOLDENE BERG SUMERU

Wie bereits gesagt, stellt das Heldenlied „Der goldene Berg Sumeru“ (No. 5) offensichtlich vorläufig die einzige Niederschrift eines Epos der Üjümüčin dar. Es sind noch zwei weitere Versionen desselben Werkes bekannt: eine der Qalqa (Hentej-aimak) mit dem Titel „Erzählung von Šilin Galdzuu-baatar, Adžig Teneg-baatar und Edzen-bogdo“ (AMSTERDAMSKAJA, No. 4) und eine der Baryu namens „Der Alte Bajan-bolod“ (RINČINDORŽI 1981, p. 14–26; 1982, p. 99, 114). Alle Versionen, die deutlich auf ein Überlieferung zurückgehen und sich wahrscheinlich erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit in Einzelwerke aufgespalten haben, unterscheiden sich, was die Fabel angeht, ziemlich wenig untereinander. In den Versionen der Baryu und der Qalqa treten nicht zwei, sondern drei Helden auf die Brüder, von denen der ältere (Oyunbilig bayatur) Khan wird (RINČINDORŽI 1981, p. 14–15) oder die einer nach dem anderen geborenen „Führer des rechten Heerflügels“, „erhabene Herrscher“ (Edzen-bogdo) und „Führer des linken Heerflügels“ (AMSTERDAMSKAJA, p. 11–12, 42–43). In der Version der Qalqa tragen die Gefährten des Herrschers die Namen Šilin Galdzuu-baatar und Adžig Teneg-baatar; aber der aktivste ist gerade Edzen-bogdo, nur ein einziges Mal zeigt sich Adžig Teneg-baatar in selbständiger Rolle (in seiner Eigenschaft als Bote zum Einsiedler-Lama) und Šilin Galdzuu-baatar handelt überhaupt nicht allein. In der Version der Baryu spielt die Hauptrolle Šilen Galdzuu-baatar (Šilin yaľayu bayatur). Auch der Üjümüčin-Version, in der der einzige Begleiter seines Herrn Badam Sümber-khan der Adžig Teneg-baatar ist, ist der Name Šilen Galdzuu-baatar bekannt – aus Zerstreutheit nennt ihn die Erzählerin anstelle des Namens Adžig Teneg-baatar (No. 5, Z. 72). Und so doublieren diese Personen sich vollständig untereinander, ersetzen sich gegenseitig und tauschen sich gegenseitig aus im Rahmen eines Sujets. Sie beziehen sich zweifellos auf eine einzige Abart von epischen Helden. Šilen Galdzuu-baatar („der vor Zorn rasende Held“) kann als „Einfaltspinsel („tënëk“) unter den Menschen“ charakterisiert werden (AMSTERDAMSKAJA, p. 12, 42) und Adžig Teneg-baatar legt äußersten Jähzorn an den Tag (Zorn auf den Einsiedler-Lama, No. 5, Z. 72–79; Drohungen gegenüber dem Burhan des Khans, No. 5, Z. 141–151). Hierbei werden in der Dariyangya-Variante des Epos von Šilen Galdzuu-baatar Anfälle von unbändiger Wut des Helden mehrfach als Dummheit eingestuft (CERENSODNOM 1959, p. 117, 119–120) und die Episode mit den Drohungen

gegenüber dem Burhan des Khans in unserem Text sind ungewöhnlich ähnlich mit der im Epos von Šilen Galdzuu-baatar dauernd vorkommenden Episode von der Abrechnung mit den Burhan-Göttern in seiner Hauskapelle (ŽAMCARANO, RUDNEV, p. 74–75; POPPE 1928, p. 194–196, 207–209; NAMNANDORŽ, p. 12–13; POPPE 1972, p. 237, 247–248, 261–262). Überhaupt haben beide Epen nicht wenig thematisch-stilistischen Ähnlichkeiten, was ihre genetische Gemeinsamkeit bestätigt.

Die Braut hat überall in dem untersuchten Werk einen ähnlichen Namen: in der Üjümüčin-Version Burma Jangsan, in der Baryu-Version Burm-a Yangjin und in der der Qalqa Bal Nasun. Die Ersetzung des Wortes „burma“ („Syrup“) durch das Wort „bal“ („Honig“) ist semantisch gerechtfertigt, und die Alternation „jangsan/yangjin“ (die Termini gehen auf tibetische Epitheta buddhistischer Gottheiten zurück; Yangjin = Sarasvati) hat eine funktionale Begründung; die Form „nasun“ ist vielleicht als Ergebnis einer Uminterpretation der Form „jangsan“ entstanden, was in der Verbindung mit „bal“ eine neue Bedeutung ergibt („Honigzeit“). Es ist bemerkenswert, daß denselben Namen (Burma Jangsan) die vom Mangus geraubte Schwester des Helden in der Dariyangya-Variante des Epos von Šilen Galdzuu-baatar trägt (CEREN-SODNOM 1959, p. 109); in der Nord-Qalqa-Variante (Bulgan-aimak) klingt er wie Bornoj Džantsan (POPPE 1928, p. 80; NAMNANDORŽ, p. 4), d. h. die erste Komponente ist uminterpretiert (bornoj „ins Graue, Blaue spielend“? vgl. in mongolischen Bezeichnungen der Meisenarten: „bornoj biljuugai, bornoj sibauqai“, KOWALEWSKI, II, p. 1214 a) und die zweite stellt wiederum die phonetische Modifikation des Wortes „jansan“ dar, vielleicht auch mit einer semantischen Uminterpretation. Der Vater der Braut – in unserem Text ohne Namen – heißt in der Baryu-Version Bars Temür (Tiger-Eisen) und in der Qalqa-Version Bal Tömör (Honig-Eisen; der Austausch der ersten Komponente ist eindeutig durch den Einfluß des Namens der Prinzessin, Bal Nasun, bedingt). So ist in der Ost-Qalqa-Version der Name der Braut (wie auch der ihres Vaters) offensichtlich deformiert; im Epos von Šilen Galdzuu-baatar wurde derselbe Name, der der Schwester des Helden gehört, in den Nord-Qalqa-Varianten (POPPE 1928; NAMNANDORŽ 1960) wiederum einer phonetischen Deformation unterzogen, aber diesmal von einer vollkommen anderen Art; als Ausgangsform für ihn muß sich die Üjümüčin-, aber nicht die Baryu-Redaktion erweisen. Schematisch sieht dies folgendermaßen aus:



Dem Nördlichen Einsiedlerlama (*arīn dayāntš lama*) der Üjümüčin-Version (No. 5, Z. 55) entspricht der Nördliche weiße Lehrer (*aru-yin čayan baysi*) der Baryu-Version (RINČINDORŽI 1981, p. 16) und der Heilige Einsiedlerlama (*arčī dajānči lama*) des Qalqa-Textes (AMSTERDAMSKAJA, p. 11), d.h. wiederum ist es eher möglich, daß die Üjümüčin-Form die gemeinsame Form – und folglich die Ausgangsform – ist. Vgl. aber *arš tsagaan lama* („der Heilige Weiße Lama“) im Khalkha-Epos „Der Knabe Goldgans“ (ZAGDSÜREN, HORLOO, p. 117) und besonders *arāḡ sūndzi lama* („der aus sich seiende Lama“) in der Monguor-Fassung des Geser-Epos, wo *arāḡ* < tib. *rañ* „selbst“ (HEISSIG 1980, p. 27). Diese Form ist vielleicht primär und andere Beinamen sind die Ergebnisse ihrer verschiedenen Uminterpretationen auf der Grundlage der phonetischen Ähnlichkeit.

Die Episode des Besuchs beim Lama ist auf verschiedene Weise ausgearbeitet; diese Unterschiede spiegeln sich in der Tabelle wieder.

Versionen

Qalqa (AMSTERDAMSKAJA, p. 14, 44)	Üjümüčin (No. 5, Z. 48–90)	Baryu (RINČINDORŽI 1981, p. 16–17)
Adžig Teneg Baatar		Šilen Galdzuu-baatar
vom Khan geschickt	macht sich selbst auf	
um zu erfahren, wen er zur Frau nehmen würde.	um den Segen vor der Abreise zur Braut (ihr Name ist bekannt) zu erhalten	
Erweist dem Lama keine Ehrenbezeugun- gen (steigt nicht vom Pferd, geht nicht ins Haus).	ist ehrerbietig (bringt einen Barren Gold und ein Schenkungs- tuch dar, fällt auf die Knie, schlägt den Är- melaufschlag herab).	ist ehrerbietig (bringt ei- nen Barren Gold und ein Schenkungstuch dar).
Der Lama gibt eine positive Antwort (teilt den Namen der Braut mit).	Der Lama gibt eine negative Antwort (rät nicht, hinzufahren).	
	Der Held gerät in Zorn (schlägt die Tür zu u. a.).	

Qalqa (AMSTERDAMSKAJA, p. 14, 44)	Üjümüčin (No. 5, Z. 48–90)	Baryu (RINČINDORĖI 1981, p. 16–17)
Zurückgekehrt, teilt er den Namen der Braut mit und sagt, daß ihn der Lama geheißten habe, morgen früh aufzubrechen.	Auf seiner Rückkehr wirft er selbst die Wahrsagewürfelchen und erhält eine positive Antwort (die Zeit zum Aufbruch ist gekommen).	Zurückgekehrt, sagt er, daß der Lama geboten habe, eher aufzubrechen.

Auf verschiedene Art werden auch die in diesem Sujet wesentlichen Episoden des Wegabenteuers des Helden und des Konflikts mit den Verwandten der Braut ausgearbeitet.

Versionen

Qalqa (AMSTERDAMSKAJA, p. 16–20, 45–47)	Üjümüčin (No. 5, Z. 170–404)	Baryu (RINČINDORĖI 1981, p. 19–25)
Die Mangustochter mit einem einzigen Auge auf dem Scheitel und acht Wimpern antwortet nicht auf die Fragen der Hel- den	und sechs Zöpfchen fragt die Helden aus	Der Mangussohn mit einem einzigen Auge auf der Leber und einem gespaltenen Horn berichtet von seinen Prä- tentionen auf dieselbe Braut

wodurch sie den Zorn hervorrufen

des Adžig Teneg-baa- tar und des Šilin Galdzuu-baatar, die damit drohen, ihr das Auge auszusteichen und ihr dann die Wimpern auszuzupfen	des Adžig Teneg-baa- tar, der damit droht, ihr einen Zopf auszuzie- hen	des Šilen Galdzuu-baa- tar, der ihm das Horn aus- reißt
--	---	--

Qalqa (AMSTERDAMSKAJA, p. 16–20, 45–47)	Üjümüčin (No. 5, Z. 170–404)	Baryu (RINČINDORŽI 1981, p. 19–25)
und stechen das Auge aus	und das Auge auszu- stechen	und das Auge aussticht
Die Tochter läuft zum Vater		Er schickt den Mangus- sohn zum Vater
Athalči Hara mangat, der in Begleitung eines Heeres auftritt.	Ajtigar Har mangus, Der Mangus verspeist unterwegs seine Krie- ger.	Andali Sir-a mangyus.
Adžig Teneg-baatar und Šilin Galdzuu- baatar vernichten die Krieger des Mangus.	Adžig Teneg-baatar	Šilen Galdzuu-baatar
Edzen-bogdo	töten im Zweikampf den alten Mangus und seine Tochter.	
Die Helden treffen		
den Vater der Braut, der auf der Jagd ist.	den Bruder der Braut, der eine Pferdeherde weidet	den Vater der Braut der, um sich des Freiers zu entledigen, Nebel auf- kommen läßt und sich in seinem Haus versteckt. Nachdem sie drei Tage umhergeirrt sind, er- scheinen die Helden beim Khan mit Drohun- gen
Er weist den Freier ab.		
Adžig Teneg-baatar und Šilin Galdzuu- baatar verprügeln ihn	Adžig Teneg-baatar verprügelt ihn	
womit sie ihn zwingen, sein Einverständnis zur Heirat zu geben.		

Diese Gegenüberstellungen, die die Variationsbreite der Fabel in der volks-
literarischen Tradition verdeutlichen, geben Zeugnis von einem relativ unver-
änderten Satz der sujetbildenden Elemente innerhalb einer Episode bei ihrer

entgegengesetzten semantischen Lautung (die Antwort des Lama: positiv – negativ), bei ihrer unterschiedlichen Reihenfolge (die Bekundung von Mißachtung gegenüber dem Lama: vor Erhalt der Antwort – nach Erhalt seiner Antwort), bei der Übertragung ein und derselben Funktion auf verschiedene Personen (die Vernichtung der Krieger des Mangus: durch die Helden bzw. den Mangus selbst), bei der Rechtfertigung ein und derselben Handlung durch unterschiedliche Motivationen (der Zorn der Helden auf die Tochter und den Sohn des Mangus wegen: kein Antwortgeben auf die Frage der Helden bzw. Stellen einer Frage an die Helden bzw. Präntionen auf die Braut des Helden). Die Gegenüberstellungen zeigen auch etwas unterschiedliche Möglichkeiten zum Ausdruck einer einzigen mythologischen Vorstellung („die zyklopische Assymetrie“ des Dämonen: ein Auge auf dem Scheitel bzw. ein Auge auf der Leber bzw. ein Horn).

Auch fällt in die Augen, daß die Episoden von der Auseinandersetzung mit der Familie der Mangusse und der Brautnahme nicht durch ein festes sujetmäßiges Band miteinander verbunden sind (außer der Baryu-Variante, in der der Sohn des Dämonen als jemand auftritt, der auf die Braut des Helden Ansprüche stellt). Zugleich gibt es zwischen ihnen eine gewisse Parallelität: die Tochter des Mangus und der Mangus selbst treten in ihrer Art als „negative Doppelgänger“ der Braut und ihres Vaters auf, und der epische Konflikt stellt sich als in etwa verdoppelt dar. Wir glauben, daß eine archaischere Ausarbeitung derselben thematischen Kette z.B. die Episode des jakutischen Oloncho „Er-Sogotoch“ gibt. Der Held trifft dort mit der dämonischen Jungfrau Nika Charachsyn, der Tochter des Herrschers über die bösen Abaasy-Geister, zusammen: er erobert sie (nicht für sich, sondern für einen wunderkräftigen Schmied, der ihm eine Rüstung hergestellt hat), nachdem er in Konflikt mit ihrem Vater geraten war, der seine Tochter nicht hergeben wollte und nachdem er in einem Zweikampf ihren Bruder besiegt hatte – einen einfüßigen und einhändigen Helden mit einem Auge und eisernen Wimpern (POPOV, p.48–53; EMEL'JANOV, p.102–103). Diese Episode schließt sowohl den Zusammenstoß mit dem Dämonen wie auch die Brautwerbung ein; es ist bemerkenswert, daß der Held die Braut wiederum nicht für sich selbst gewinnt, wobei er sie mit Gewalt nimmt, indem er den Widerstand ihres Vaters überwindet und ihren Bruder besiegt. Außerdem möchten wir darauf hinweisen, daß man bei den dämonischen Jungfrauen in unserem Text und im jakutischen Oloncho sogar eine gewisse Ähnlichkeit erkennen kann:

No. 5, Z. 170–173, 298–300

POPOV, p. 49

Mit einem Auge auf dem Scheitel,

Nika Charachsyn
(von „charach“
„Auge“; EMEL'JANOV,
p. 355)

Mit dem Gesicht eines Rabenjungen

mit dem Beinamen
„Zwischerschnabel“.

Mit sechs Zieselmausschwänzen

Ein gestutzter nackter
Schwanz

Die schmalgesichtige, graue Jungfrau ...

In eine scharfmäulige,
graue Maus verwan-
delt sie sich ...

Den charakteristischen Zug dieser Person bildet in mongolischen Werken das einzige Auge (zuweilen mit acht Wimpern). Wahrscheinlich handelt es sich auch im Oloncho um eine analoge Gestalt, wo das einzige Auge im allgemeinen das Merkmal für die Abaasy-Dämonen ist, aus deren Stamm Nika Charachsyn hervorgeht (vgl. das Gesicht ihres Bruders: ein Auge mit eisernen Wimpern). Auch wollen wir auf den einheitlichen Gebrauch der Merkmale des Vogels und der Maus bei der Beschreibung dieser dämonischen Personen hinweisen.

Natürlich bleiben diese Annäherungen höchst hypothetisch und sie vermögen außerdem auch nur Erklärungen für die Anfangsphasen der Bildung des epischen Sujets zu liefern. Was die konkretere Geschichte des untersuchten Werkes angeht, so muß man feststellen, daß es eher eine Üjümüčin- oder Baryu-Herkunft hat und in das Nord-Qalqa-Gebiet erst später gelangt ist (möglicherweise über die Baryu-Mongolen, von denen es Gruppen im Ost- und sogar Zentralaimak der Mongolischen Volksrepublik gibt; s. SCHUBERT, p. 105). Es bezieht sich zweifellos auf die gleiche Tradition wie auch das Epos von Šilen Galdzuu-baatar, ist aber deutlich „jünger“ als dieses (die Anzahl der Varianten ist geringer und das Verbreitungsgebiet nicht so weit). Für die Verbindung zwischen beiden Werken, die überaus tief ist, gibt es vorläufig noch keine überzeugende Erklärung. Nicht ausgeschlossen ist, daß dank der Ähnlichkeit der Zentralfiguren das Heldenlied von Adžig Teneg-baatar sich in höchstem Maß dem Epos von Šilen Galdzuu-baatar angenähert hat. Als Ergebnis wäre dann dieser Held in das für ihn neue Sujet von der Brautwerbung einbezogen worden, wobei er den Adžig Teneg-baatar doubliert

oder verdrängt hätte (und der Name der von ihm geretteten Schwester wäre auf die gewonnene Braut übertragen worden). Möglich ist auch eine andere Erklärung: das untersuchte Werk ist direkt auf der Grundlage des Epos von Šilen Galdzuu-bāatar entstanden; in diesem Fall erwiese sich Adžig Teneg-baatar lediglich als eine Abzweigung derselben Figur. Es steht zu hoffen, daß die Veröffentlichung der Baryu-Varianten es gestatten wird, sicherer darüber zu urteilen.

1. DAS LIED VOM KAMPF GESERS MIT GILBAN ŠAR

- galaw delxī yertemtšīgī
sā būtexīŋ uyē
galdan sember agūlīgī
dob bāxīn ter tšagtā
5 galbīrragšā sandan modo-l
botī bāxīŋ ter tšagtā
gangā mōrōn usnā
šalbā bāxīn ter uyed
galab šagmūn borxan
10 bāndī bāxīn ter uyed
gal ulān naran
odo-l bāxīn ter uyedē
agār xormosto tengrēs
adugā ixē xūtšintē
15 arban džūgīn geser bogdō
altan delxīŋ gadžrī būdž
ēdžīn xebli isīgeldžū
ertemtš delxīn edžin boldžō
abād xeldeg bolbol
20 absan xatan dōrōb bī
axmad xatan arlan-gowā
amrag xatan rōmen-gowā
āmār xatan adžū-mergen
amrag xatan xas-šixer
25 arban džūgīn geser xágān
amrag xatan xas-šixerte
ālnās-tš ilū xārtā bādag
ar džēg-ne medegde^kxūwē gēd
asar xolō gadžir yabadž
30 erdeni sōmber ūlīn
eŋgir dērē xūrīdžū
ene xatan xas-šixer
urgē ordīg bāgūladž
ūrx gerīg tšogotšīlodžū

1. DAS LIED VOM KAMPF GESERS MIT GILBAN ŠAR

- Als die Welt unseres Kalpas
Gerade erst entstanden war,
Als der wonnenvolle Sumeru-Berg
Noch ein Hügel war,
5 Als der Sandelbaum Kalpavṛkśa
Noch ein Strauch war,
Als der Ganges-Fluß
Noch ein Bach war,
Als Śākyamuni, der Buddha (unseres) Kalpas,
10 Ein Bandi-Novize war,
Als die feuerrote Sonne
Ein Stern war*,
Stieg vom himmlischen Hormusta-tengri
Der große und mächtige
15 Geser-bogdo der zehn Weltgegenden
Auf die goldene Erde hinab.
Im Mutterleib regte er sich,
Zum Herrscher der Welt wurde er.
Erzählt man (weiter):
20 Vier (rechtmäßig) genommene *Frauen waren sein:
Die ältere Frau Arlan-goā,
Die geliebte Frau Roman-goā
Die furchtbare Frau Adžuu-mergen,
Die geliebte Frau Has Šiher.
25 (Der Herrscher über) die zehn Weltgegenden, Geser-qayan,
War seiner lieblichen Has Šiher
Mehr als allen anderen zugetan.
Die nördlichen Länder zu regieren,
Machte er sich in ferne Gegenden auf.
30 An des kostbaren Sumeru-Berges
Südlichem Abhang angekommen,
Ließ er dieser Gattin Has Šiher
Einen Palast und Unterkunft erbauen,
Errichtete (ihr) Herd und Heimstatt,

- 35 ūxīn bey-ne tend sūdžā
 agārīn xorīg newtren gēd
 altan ixē dēwertē
 xur borōnd newtren gēd
 xōron dabxar būrēstē
- 40 šomsīn xor-no irxū
 magadgūwē gēd
 soron (?xoron) tšīgnū tūragtā
 gadžrīn tšīg-ne dēšlen gēd
 gadan beyēren saldāstā
- 45 edžin geser bogdo
 xārtā xatan xas-šixrē
 ter gadžir sūlīgādžū
 òdòr sònīn xārigūland
 ūden dērē xasar xūser
- 50 xoyor noxōgī orgūladž
 adgūs šolmīgī xetšyēdž
 arban džūgīn geser xagān
 ar gurban āmagdā iredž
 adū malān ūrdžīgūledž
- 55 amrag xatan rōm-gowātāgān
 āmdardž sūxīg xel^kxūwē
 edžin geser xānīg
 eŋ^kxedž bāxīn uydē
 etgēd šolmos maņas gedeg
- 60 òberīn orondō bādag
 ēne šolmīg xelbel
 бага-l untbal
 xagas sar
 bālā untbal
- 65 xagas džilē
 būten wantbal
 gurban džil
 óndīž bosōd garbal
 ōr yūmīg ūlde^kxūwē
- 70 òdòr bùrī tōrodž
 òrgòn delxī šinšidž
 arda irgenīg džobōdž
 ardīn xūxdīg bāradž
 egūnē bolbol

- 35 Sie selbst nahm dort ihre Wohnung;
Damit Gifte der Luft nicht eindringen,
Gab es ein großes, goldenes Dach,
Damit Regen und Schnee nicht eindringen,
Gab es eine zwanzigschichtige Schutzdecke,
40 Damit es für teuflischen Schaden
Überhaupt keinen Einlaß gäbe,
Gab es Wandungen gegen giftiges Feucht,
Damit der Erde Nässe sich nicht erhebe,
Gab es einen nach draußen reichenden Boden.
45 Der Herrscher Geser-bogdo
Ließ seine geliebte Gattin Has Šiher
An diesem Ort wohnen,
Tag und Nacht zur Wache
Ließ er am Eingang Asar und Husar,
50 Seine beiden Hunde, Stellung nehmen,
(Und) sie gegen Bestien und Teufel wachsam sein.
(Der Herrscher über) die zehn Weltgegenden, Geser-qayan,
Kam in seine drei nördlichen Aimaks,
Seine Herden zu mehren.
55 Wie er mit seiner geliebten Frau Roman-goā
Lebte – (darüber) wird nicht weiter berichtet.
Als es mit dem Herrscher Geser Khan
Nun so stand,
War ein seltsamer teuflischer Mangus
60 In seinem Lande lebend.
Kommt man nun auf den Mangus zu sprechen:
Schlief er nur ein wenig,
War es einen halben Monat,
Schlief er mit voller Stärke,
65 War es ein halbes Jahr,
Schlief er sich ganz aus,
Waren es drei Jahre.
Erwachte er und ging hinaus,
Tat er nichts anderes,
70 Als den ganzen Tag herumzustreifen,
In der weiten Welt herumzuzschnüffeln,
Das Volk zu quälen und
Kinder der Leute zu fangen.
Seine

- 75 ideš xōl-no
xūnē maxā
ōdž idex-ne
ulsīn tšus
ūlan tšinē beytē
- 80 arban xoyır tolgōtō
atar aldīn maṅgas
xōron dōrbōn tolgōtō
xō xaldžīn maṅgas
maṅgas šolom odō bolbol
- 85 erdem ixtē ɔxon bādžā
enenī ner gīlban-sar
delxī dāxand aldartā
degēd tengert gertē
xorbō yertemtšid aldartā
- 90 xormostegert gertē
xorton šolom gīlbanšarīn
tegūnē etšig
atar aldīn maṅgas
aṅ^kxa džil-en wantadž
- 95 ōnō džil-en seredž
ūr ɔxon gīlbanšarīg
ōmōntōgō abtšrādžū
ōberīṅ^kxē untsan džūdē
inēdž irēd xeldžīne
- 100 atšir ūrē gīlbanšara!
āb-tšin bī untadžīgād
ārban sāxan džigūdīgī džigūdīgī džigūdeldžē
arban nāman džindāstā
ābīn ūyēsē xadgalsan
- 105 ulān utsan tōlgīg
urtā abād irē
tūnē xūxen gīlbanšarā
ulān utsan tōlgīg
urtā-n atširan ōglō
- 110 uršīgtā maṅgas
arban nāmī džāndīdžū
as asda-n tālād
ardžīdž irēd inēdžīnē
arā šūde-n bosdžīnō

- 75 Speise und Nahrung
War menschliches Fleisch,
Sein Trank
Das Blut des Volkes.
Mit einem Körper, so groß wie ein Berg,
- 80 Mit zwölf Köpfen
War es der Atar Aldijn (wild-riesige) Mangus,
Mit vierundzwanzig Köpfen
War es der Hoo Haldžin (rothaarig-kahlköpfige) Mangus
Was nun den Mangus-Teufel angeht,
- 85 So hatte er eine Tochter von großer Klugheit,
Ihr Name war Gilban Šar;
Die in der Welt Gerühmte
Hatte hoch im Himmel ein Haus,
Die im ganzen All Gerühmte
- 90 Hatte bei Hormusta-təngri ein Heim –
Der schädliche Teufel Gilban Šar.
Ihr Vater,
Der Atar Aldijn Mangus,
Fiel zu Jahresanfang in Schlaf,
- 95 In diesem Jahr erwachte er,
Seine Tochter Gilban Šar
Ruft er zu sich,
Seinen Traum
Erzählt er, lächelnd:
- 100 „Gilban Šar, mein Kind!
Als Dein Vater schlief,
Hatte er viele herrliche Träume.
Den mit achtzehn Knoten versehenen,
Von meinem Vater vererbten
- 105 Roten Wahrsagefaden
Bring' hierher!“
Seine Tochter, Gilban Šar,
Nahm den roten Wahrsagefaden
Und brachte ihn dorthin.
- 110 Der arglistige Mangus
Knüpfte die achtzehn Knoten,
Löste sie einzeln,
Fletschte die Zähne, lächelte,
Zeigte seine Hauer und

- 115 alag nūde-n gūlīdžīn
 asīn ɔxon gīlbanšartā-na
 āba-n mangā xeldžīnē
 ābīn-tšin udžētegsen tōlōg-nō
 ōngrū sān būlā
- 120 adugā xūtšen ixē
 arban džūgīn geserīn
 amāragā xatan
 xas-šixrī abātširdž
 aglag ūlā
- 125 sōmber ūlīn
 eņert nūdžā
 ūr ɔxon tši
 ūrgē gerēsē garād
 ūlen xōlgō emēlēd
- 130 yertemtš delxīn gadžir būdž
 edžin gesrīn exner
 xas-šixrī abtširdž
 ēdžēn xībel
 sāngūⁱ yū
- 135 mangasīn ɔxon gīlbanšar
 maš yexē bayarladž
 xōlōg unā
 xōn xaltar lūwēsēd
 emēlīgī dardžā
- 140 xūrel ulān bīlū
 aran dērē sūlād
 džūⁱl (~ džūl) būrēr xūbaldag
 tšōtgōr šolomsīn aragtā
 eldeb dūrēr xūbaldag
- 145 etgēd šolmsīn aragtā
 ēne ɔxon gīlbanšar
 yertemtšin gadžir būdž irdžē
 xūrex gadžira-n
 xol yūm bāna
- 150 xūrī gesen-ne
 īm yūm bāna
 edžin bogdo geser xagān
 erxtē xatan xas-šixrīn derged
 ēxen udā irdžē

- 115 Riß seine buntfarbenen Augen auf.
Seiner eigenen Tochter Gilban Šar
Sagt ihr Mangus-Vater:
„Deines Vaters Wahrsagen
Ist überaus gut verlaufen.
- 120 Der sehr machtvolle und starke
(Herrscher der) zehn Weltgegenden, Geser,
Hat seine geliebte Frau
Has Šiher
Auf einen fernen Berg gebracht;
Auf des Sumeru-Berges
- 125 Südlichem Abhang hat er sie versteckt.
Du, meine Tochter,
Verlaß' Deine Wohnung,
Sattelle das Wolkenpferd,
- 130 Steig' auf die Erdenwelt hinab und
Bring' des Herrschers Geser Frau,
Has Šiher, herbei!
Sie zur Mutter zu machen –
Ist das etwa nicht ruhmvoll?“
- 135 Des Mangus' Tochter, Gilban Šar,
War überaus erfreut,
Ihrem Reittier,
Dem schwanenweiß-braunen Maultier,
Legte sie den Sattel auf,
- 140 Die rot-bronzene Keule
Steckte sie hinter den Rücken.
Die dämonisch-teuflische Fähigkeit besitzend,
Sich auf jede Weise zu verwandeln,
Die seltsam-teuflische Fähigkeit habend,
- 145 Verschiedene Gestalt anzunehmen,
Stieg diese Tochter Gilban Šar
Auf die Erdenwelt hinab.
Der zu erreichende Ort
War weit entfernt,
- 150 (Aber) wollte sie ihn (einmal) erreichen,
Geschah es auch so.*
Der Bogdo-Herrscher Geser-qayan
Kam zu seiner Hauptfrau Has Šiher
Zum ersten Mal,

- 155 amrag xatan xasšixertēgē
 arbād ōdōr amraglād
 adū malā ūdžin gēd
 asar usar noxōgō
 abād yabdžā ter xōrond
- 160 exe-l xatan xasšixrīn
 endex tšaga-n bolsīmū
 edžin geser bogdīn
 ergex tšaga-n bolsīmū
 ene tšōlōgīn xōrondūrā
- 165 džirleg šolom gīlbanšara-n
 demī sāxan xūrēd irlē
 xol-ētšē iredž
 xoyor noxō bāxīg
 xōbnō dotrō med^kxū tuldā
- 170 agtan xōlōg
 xūn xaltar gūrēsīgē
 agūl xadand šingēgēd
 ašīnxa-n beye-n
 šorō ōwsōnd xoliḡdōd
- 175 šomsīn argā xeregledž
 sember ūlīn engert
 semēr xūrēd irlē
 ūntē xatan xasšixrīn
 ūdī-n erēd ol^kxuwā
- 180 erden sember ūlīn-na
 ergen ergen tōrodž
 asar ūsar noxōgōs
 ādžīnā gīlbanšar
 ābīn xelsnēn bodbol
- 185 abātšī gedži-l sanana
 arban dabxar
 gadžir dōr-l nūgād
 ordo xūrēgī-n
 bārsan tuldā
- 190 oldodž ōx^kūwē džobōdžīnō
 erēd irsēr bātalā
 ōmōntōgōn xūrēd
 irexīn ūyedē
 xōlōg unā bilgūn xērīn

- 155 Seine liebe Gattin Has Šiher
Hatte er zehn Tage lieb.
Dann nahm er, um seine Herden zu prüfen,
Seine Hunde Asar und Husar
Und ging fort. Aber brach währenddessen
- 160 Für die Herrin und Mutter Has Šiher
Nicht eine unselige Zeit an?
Kam für den Herrscher Geser-bogdo
Nicht die Zeit des Irrtums?
In diesem Augenblick
- 165 Kam die wilde Hexe Gilban Šar
Wohlbehalten an.
Da sie, von fern kommend,
Von dem Ort der beiden Hunde
Nichts wußte,
- 170 Verborg sie ihr Reittier,
Die schwanenweiß-braune Bestie,
Zwischen Bergfelsen,
Sie selbst
Verborg sich in Staub und Gras;
- 175 Eine teuflische List anwendend,
Gelangte sie zum südlichen Abhang des Sumeru-Berges,
Vorsicht walten lassend.
Der schönen Gattin Has Šiher
Eingangstor konnte sie nicht finden;
- 180 Den kostbaren Sumeru-Berg
Umschritt sie immer wieder –
Vor den Hunden Asar und Husar
Fürchtete sich Gilban Šar.
Sich der väterlichen Worte erinnernd,
- 185 Gedachte sie, sie zu rauben;
Da mit zehn Schichten (bedeckt),
In der Erde versteckt,
Palast und Hof
Gebaut waren,
- 190 Konnte sie, sosehr sie sich auch abquälte, (den Eingang) nicht finden.
Während sie so hin- und hersuchte,
Erreichte sie die südliche Seite (des Berges);
Als sie daherging, (kam es, daß sie)
Des weissagenden-braunen Reitpferdes

- 195 xòlnōxòn mòrò-n
 tob tod ùdžigdedžē
 egūnīgī ùdžēd gīlbanšar
 tesgel ùgē bayarlādžū
 teŋer ōd-l širtedž
- 200 ōberīn irsen yabdal
 ōldžītō sāxan bōtlō
 ūd xālgī-n olī gēd
 gadžīr šorōnd daldaladž
 gadūr sāxan ērdžitel
- 205 gan gadžīr šuragsan
 xoron tšigēn turgīg-na
 šowt sóxōd
 dosīnōn orōd irexīn ūyed
 ūŋleg xatan xasšixer
- 210 ùdrīn dundā untadž
 ōbrīn edžin gesrīg mōrdūlād
 demī udāgūwē
 adgūs šolom gīlbanšar
 ordžū irēd
- 215 amrag xatan
 xasšixrīg abdžū
 agūtan dotrō dūrēd (?dūrēd)
 šīrō daldlax
 obdīsīg xeregledž
- 220 šolmīn argā ūsīgēdžū
 ergen garan iredž
 emēltē luwēsīn
 derged irēd
 xadand šīŋgēsen
- 225 xòlòg unā
 xūn xaltar
 lūwēsē xòlòglòdžū
 xurđan gētšī botšīdž
 xoyīr noxō irexēs
- 230 ādžīnā!
 eŋ*xsēr yabsan
 ergū šolom
 gīlbanšarīg xelxūn ùgē
 edžin geser xagān

- 195 Hufspur
Deutlich ausmachte.
Sie erkennend, geriet Gilban Šar
In höchste Freude:
Zum Himmel wandte sie ihren Blick –
- 200 Ihre Reise
War glücklich und gut vollendet!
Um das Eingangstor zu finden,
Verbarg sie sich im Erdboden;
Während sie draußen sorgfältig suchte,
- 205 Hob sie die in der trockenen Erde versenkte
Mauer gegen das schädliche Feucht
Ganz in die Höhe,
Von unten her drang sie ein. Zu dieser Zeit
Lag die schöne Gattin Has Šiher
- 210 Zur Tageszeit im Schlaf,
Ihrem Herrn Geser das Geleit
Erst vor kurzem gegeben habend.
Die tierische Hexe Gilban Šar
Kam herein,
- 215 Die geliebte Herrin
Has Šiher ergriff sie,
Steckte sie in einen Sack;
Um sich im Staub zu verstecken,
Gebrauchte sie einen Zauber*,
- 220 Wandte eine teuflische List an.
Nach draußen kam sie zurück,
Zu ihrem gesattelten Maultier
Gelangte sie,
Auf ihrem (zuvor) im Fels versteckten
- 225 Reittier,
Dem schwanenweiß-braunen
Maultier, saß sie auf,
Eilte zurück –
Vor dem Kommen der beiden Hunde
- 230 Fürchtete sie sich!
Von der so fortgegangenen
Dummen Hexe
Gilban Šar soll (hier weiter) nicht die Rede sein.
Der Herrscher Geser-qayan

- 235 ādal gertēn iredž
 adūgū maldā
 yabdžītalā
 ayalxā tšedžin dotor
 aya ūgē bolodž
 240 alag nūde-n erēldžidžē
 ene yū bolob xemēn
 ōberīn gertēn iredž
 adžū-mergen xatanās
 asūdžīnā (= asūdž wānā)
 245 āmar xatan
 adžū-mergen gedeg tšin
 altan gurwan šātā
 algan dērē
 gurab tābdag bolbol
 250 altan delxīn gadžīrā
 ālbā yūmīg mednē
 „türgen“ xemēn
 ūglexīn ūyed
 tōlōg ɔrxon medlē
 255 āmar xatan
 adžū-mergen
 arban ornō
 geser džūgēn
 ōndīn bosōd
 260 ūgeldžīnē
 ūntē xatan
 xasšixrig-tšin
 ūšēten tšōtgōr
 mangas abātšdžā
 265 adū maldā
 yaban gēd
 asar wasar noxōgō
 atšīrsan tšōlōgī-n
 ašigladžīgād
 270 abād yabdžā
 geser bogdo-n sonosnōrō
 gedergēn xaran sandardž
 agtan xōlōg
 bilgūn xērend

- 235 Kam zu seiner Heimstatt und Habe,
Seinen Pferde- und Viehherden
Folgend. Eben zu dieser Zeit
Wurde ihm in seinem Innern
Unbehaglich,
- 240 Farbige Augen drehten sich.
„Was ist geschehen?“ sprach er.
In sein Haus gelangt,
Befragte er seine Frau Adžuu-mergen
(Darüber).
- 245 Wenn die furchtbare Gattin
Ažuu-mergen
Die drei goldenen Knochen
Dreimal auf ihre Handfläche wirft,
- 250 Erfährt sie über alles, was auf der goldenen Welt ist,
Bescheid.
„Schnell!“ sprach (Geser),
Und während er (dies) noch sagte,
Erfuhr sie, die Wahrsagung vornehmend, (bereits alles).
- 255 Die furchtbare Herrin
Adžuu-mergen
Tat dem (Herrscher) der zehn Länder,
Geser,
Nachdemn sie sich eiligst erhoben hatte,
- 260 Kund:
„Die schöne Gattin,
Deine Has Šiher,
Hat der verhaßte, teuflische
Mangus geraubt.
- 265 Um Deine Pferde- und Viehherden
Zu weiden,
Hast Du Deine Hunde, Asar und Husar
Genommen. Diesen Augenblick
Benutzt er und
- 270 Entführte sie.“
Als er dies vernahm,
Schaute er sich um, von Unruhe ergriffen,
Sein Reitpferd,
Den weissagenden Braunen,

- 275 emēlīgī džasadž
 erdmūn xòlòg
 bilgūn xēr gedeg
 ūlīn tšinē beytē
 urta ixē sūltē
 280 džīr aldīn sūltē
 džurgān aldīn deltē
 xòlòg unā
 bilgūn xērdēn
 xūndē emēlīgī darīgūladž
 285 gurban toxō džudžān
 sandan emēl daradž
 myaltsan olomīgī
 ogšortol-no tatīdžū
 gurban džil yabbatš
 290 sularxuwāgār beltgedž
 asar usar noxō
 aran dērē dagūladž
 adīgūs šolmō
 gīlbanšarīg nexedž
 295 altan sember ūlīn
 eṇger der iredžū
 gīlbanšarīn
 xòlòg unā
 xūn xaltar lūwēsīn
 300 mōrīgī olodž
 xōnōs-no nexedž
 aṇ^kxīg abād yabsan
 gīlbanšar āsan xūtšindē
 unasan xòlòg
 305 xūn xaltar mōr-gēd
 utšīr ūgē tūrgen
 arban džūgīn geser mergen
 arnās-na nexēd bāgā
 adīgūs šolom gīlbanšar
 310 ābīn ordō tšigledž
 ayūdž irēd dutādž
 arban džūgīn geser xagān
 asar xūser
 noxōgō dagūlād

- 275 Sattelte er und zäumte ihn auf.
Das kostbare Reittier,
Der weissagende Braune (war solchermaßen):
Mit einem Körper, groß wie ein Berg,
Mit einem langen, riesigen Schweif,
280 Mit einem sechzig Klafter messenden Schweif,
Mit einer sechs Klafter langen Mähne.
Seinem Reitpferd,
Dem weissagenden Braunen,
Legte er den schweren Sattel auf,
285 Der drei Ellen dicke
Sandelholzsattel lag auf,
Den seidenen Bauchgurt
Zog er fest an –
Selbst bei einem Ritt von drei Jahren
290 Würde er nicht schlaff werden – (so) traf er Vorbereitungen.
Asar und Husar, seine Hunde,
Ließ er hinter sich laufen,
Den tierischen Teufel
Gilban Šar verfolgte er.
295 Zu des goldenen Sumeru-Berges
Südlicher Seite kam er,
Von Gilban Šar's
Reittier,
Dem schwanenweiß-braunen Maultier,
300 Entdeckte er eine Spur
Und nahm sie auf.
Eben erst herausgekommen,
Ängstigte sich Gilban Šar sehr,
Ihr Reittier,
305 Das schwanenweiß-braune Pferd, [Maultier?],
War ungewöhnlich schnell.
(Der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser-mergen,
Jagte hinter ihr her,
Der tierische Teufel Gilban Šar
310 Wandte sich zum Palast des Vaters,
Voller Furcht machte sie sich davon.
Geser-qayan der zehn Weltgegenden,
Von Asar und Husar,
Seinen Hunden, begleitet,

- 315 arnās-na nexegsegēr
 yaban yabsār bātal
 yabadž bol^kxuwā
 gadžır boldžō
 xūren xūrsēr bātal
 320 xūrbedž garax^kxuwā
 gadžır tārādž
 negen ixē dabānāxa-n
 enger dērē xūrdžē
 ene yampar
 325 dabā gebel
 mangasın ayūltın
 gurban dabā gedeg
 āmār negen dabā bāna
 džıdan ūla-n gadžıdž
 330 džırān ūs metū bosodž
 amtā ūla-n aṅgādž
 xóltō ūla-n xódóldž
 xúdzūtē ūla-n dōxodž
 gartā ūla-n dalladž
 335 gabaltā ūla-n dōxodž
 edžin geser xagān
 ene dabānā yorōld irēd
 garadž xūtširexgüwē boldžō
 xólóg unā
 340 bilgün xērēs
 xūser dōšnōn būdžū
 xundū sūseg
 dotor orıdžū
 yalgasan gurban egtšidēn
 345 yag sūsıgelen džālbıradž
 atšıt gurban egtšē
 altan delxıd
 budž irēd
 erdem ügē dūdē
 350 ene ɔdór
 tuslax bolob ū
 üglēd baraxın džogsūdū'gār
 ūlen džolō xöntörödž
 manan budan tatadž

- 315 Jagte weiter hinter ihr her.
Weiter und weiter ging es –
Da gab es einen unpassierbaren
Ort.
Er kam hin –
- 320 An seiner unüberwindbaren
Stelle war er angekommen:
Einen riesigen Paß
Hatte er an der Südseite erreicht.
Was für ein Paß
- 325 Ist dies?
Des Mangus verderbenbringende
Drei Pässe sind es –
Solch' fürchterliche Pässe sind es:
Bergspieße, ineinander verhakt,
- 330 Wie Stacheln des Igels ragen sie auf,
Berge mit Rachen tun sich auf,
Berge mit Füßen bewegen sich,
Berge mit Hälsen verbeugen sich,
Berge mit Händen winken herbei,
- 335 Berge mit Schädeln nicken zu.
Der Herrscher Geser-qayan,
Am Fuß dieser Pässe angekommen,
Vermochte nicht weiterzugehen.
Von seinem Reitpferd,
- 340 Dem weissagenden Braunen
Sprang er auf den Boden hinab.
Ehrfürchtigen Glauben
Spürte er in sich,
Zu seinen drei siegreichen Schwestern
- 345 Betete er voll Vertrauen:
„Oh, ihr wohltätigen drei Schwestern!
Vermögt ihr Eurem auf die goldene Erde
Hinabgestiegenen
Unfähigen jüngeren Bruder
- 350 Heute
Wohl zu helfen?“
Noch nicht hatte er zu Ende gesprochen, und schon
Beugten sie den Wolkensitz* hinab,
Hüllten (alles) in Nebel und Dunst,

- 355 gurban egtši-n būdž
 бага degū geserēs
 bartšjd utšjṛj-n
 asūxīn ūyed
 bogdo edžin geser
- 360 gurab dāxan yosoldž
 amrag xatan xasšixrīg
 abād yabsan watšjṛj
 aṇ^kxnās-na abād
 adgṛj-n xūrtel āltgadž
- 365 yalgūsan gurban egtšē
 egūnīgē sonsodž
 arban džūgīn geser tši
 ayagūltjīn dabānā
 džaxand irdžē
- 370 ene dabā gedeg
 etgēd šolmošjīn dabā
 xūmūn āmtan xūrībelē
 xūren ulān širem bolno
 āmtā yūm xūrbel
- 375 gal ulān
 širem bolno
 garadž oroxjīn arag
 ūgē bilē xemēn
 gartān bāragšan
- 380 gōbūrīgī gargād
 arban džūgīn
 geser edžind ōgōdž
 egūnīgī gurban udā doxodž
 agtan xōlōg
- 385 bilgūn xērīnxē
 emēlīgī džasadžū
 agtan xōlōg
 bilgūn xērēsē
 āman garax
- 390 ūgīg dātḡā
 erdmūn xōlōg
 bilgūn xēr ene
 dabāgī dabaxāsār
 yertemtš delxīn gadžjṛ

- 355 Und die drei Schwestern ließen ihn hinab.
Als sie das jüngere Brüderchen Geser
Nach dem Grund der Unheils
Fragten, ·
Verbeugte sich der Bogdo-Herrscher Geser
- 360 Dreimal,
Und vom Raub
Seiner geliebten Herrin Has Šiher
Berichtete er von Anfang
Bis Ende,
- 365 Seine siegreichen drei Schwestern
Vernahmen dies (alles).
„Oh (Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser, Du
Hast des verderbenbringenden Passes
Rand erreicht.
- 370 Dieser Paß ist (nämlich)
Des absonderlichen Teufels Paß.
Erreicht ihn ein Mensch (oder anderes) Lebewesen,
Werden sie zu rotglühendem Eisen,
Erreicht ihn ein beseeltes Wesen,
- 375 Muß es zu feuerrotem
Eisen werden.
Ein Mittel, ihn zu überwinden,
Gibt es nicht“, sprachen sie.
Den in ihren Händen gehaltenen
- 380 Fliegenwedel nahmen sie heraus*,
Dem Herrscher über die zehn Weltgegenden,
Geser, übergaben sie ihn.
„Schwenke ihn dreimal,
Deinem Reitpferd,
- 385 Dem weissagenden Braunen,
Rücke den Sattel zurecht,
Dann vertraue dem Reitpferd,
Deinem weissagenden Braunen,
Die Bitte, Dein Leben
- 390 Zu retten, an!
Außer, daß das kostbare Reitpferd,
Dieser weissagende Braune
Den Paß überwindet,
Ist er auf der Erdenwelt

- 395 ōr yümēr dab*xuwā
 edžin bogdo geser
 egtšin^kxē ūgī sonsodž
 erdmūn xòlòg
 bilgūn xērēs
 400 gadžir dōro-n bōdž
 xòlòg unā bilgūn xērt
 xūnd yosīg xīdž
 tši biden xoyorō
 edžin unā bolodž
 405 ertnēs abād
 xān nòxòr
 bolson tuldā
 yalgūsan gurban
 egtšin džārlag
 410 džirleg šolmīn
 ayūltīn gurban dabāgī
 dabadž garād
 abād yabsan xasšixrīg
 olgūladž ògxīg
 415 adgūs bolson bolobts
 bilgūn xēr
 tši medē xemēn
 ūgūlexīn ūyedē
 erdmūn xòlòg
 420 bilgūn xēr
 edžnēxēn ērxīg ūdžēd
 tšonon tšixe-n tšorīdž
 tšolmon nūde-n beltīdž
 del sūlīg bosgodž
 425 dōrbòn tūrāg tšābtšīldž
 unagan dūgār ūrsīdžū
 ulīgā delīg bosgodž
 edžin geser mergen
 setgelīgī sul tābā
 430 ene ūlīg geteldž
 šād*xuwā bolbol
 erdem ūgē bilgūn
 xēr-tšin bī
 dōrbòn turā boltrog

- 395 Sonst mit nichts zu bezwingen.“
Der Herrscher Geser-bogdo,
Seiner Schwestern Worte vernommen habend,
Stieg von dem wertvollen Reitpferd,
Dem weissagenden Braunen,
400 Auf die Erde hinab,
Entrichtete seinem Reitpferd, dem weissagenden Braunen,
Einen ehrerbietigen Gruß:
„Da wir zwei
Herr und Reitpferd geworden,
405 Seit langer Zeit
Freund und Gefährte
Geworden sind,
(Lautet) der siegreichen drei
Schwestern Gebot:
410 „Des tierischen Teufels
Drei verderbenbringende Pässe
Zu überwinden,
Die geraubte Has Šiher
Aufzufinden und zurückzugeben.
415 Bist Du auch ein Tier,
Weissagender Brauner,
Besorge Du es (dennoch)!“ sprach er.
Als er so redete,
Nahm das kostbare Reitpferd,
420 Der weissagende Braune,
Die Bitte seines Herrn auf,
Stellte seine Wolfsohren hoch,
Weitete seine Sternenaugen,
Hob Mähne und Schweif,
425 Schlag mit den vier Hufen,
Wieherte mit der Stimme eines einjährigen Fohlen,
Sträubte die Beinhaare.
„Oh, Herrscher Geser-mergen,
Beruhige Deine Gedanken,
430 Wenn ich jedoch diese Berge zu überwinden
Nicht vollbrächte,
Wäre ich (wohl) Dein unfähiger
Weissagender Brauner,
Und meine vier Hufe sollten abfallen!

- 435 edžin geser bogdo
 dēre-n togtogxūwē bolbol
 enē-n ōrō medē
 bogdō edžin geserē
 bilgūn xērend
 440 botšjn dāxan mōrdodž
 yaļīgūsan gurban egtšī
 dāxan orondō
 yabsanīg xel^kxūwē
 edžin geser bogdo
 445 bilgūn xēr-nū
 tašān dēre-n tab
 tamgan dēre-n gurab
 nīlen būxī
 nām guydadž
 450 erdmūn xòlòg bilgūn xēr
 ertīn xelsen ūgē
 edžindē gū^ttšitgī xemēn
 egēšinēn ūserexīn ūyed
 ayūltjn gurban dabānāxa-n
 455 teg dunda-n tuxjn ūyed
 šolmos bāxradž
 tšōtgōr dugaradž
 ayūltjn gurban sabā
 as asdān bosoltšjdž
 460 agtan xòlòg bilgūn xēr
 agārjn xīgī gišigledžū
 altan delxīn
 xī sālxjnīgī gišigledž
 xurdan xòlòg bilgūn xēr
 465 xortnō ayūltjn
 gurban dabāgī
 daban garadžā
 arban džūgīn geser
 ayūltjn gurban dabāgī
 470 daban garaxjn ūyedē
 ōndōr ūla-n degšxen bolodž
 ūxedž unaxū džobloņ ārladž
 ūbes tārā (?tūlē) tegšēr urgadž
 endēs tšāšjn

- 435 Wenn Du, Herrscher Geser-bogdo,
Dich obenauf nicht hältst,
Besorge dies selbst!“
Geser, der Bogdo-Herrscher,
Sprang auf den weissagenden Braunen
- 440 Erneut auf,
(Wie) die siegreichen drei Schwestern
Wieder zu ihrem Land
Sich aufmachen – davon wird nicht berichtet.
Der Herrscher Geser-bogdo
- 445 Gab seinem weissagenden Braunen
Auf die Flanken fünfmal,
Auf die Kruppe (wörtl. das Brandmal) dreimal,
Im ganzen
Achtmahl die Peitsche.
- 450 Das kostbare Reitpferd, der weissagende Braune,
Tat, um das seinem Herrn zuvor gegebene
Wort zu halten,
Einen hohen Sprung,
Und als er die verderbenbringenden drei Pässe
- 455 In der Mitte erreichte,
Heulten die Dämonen auf,
Schrieen die Teufel,
Und die drei verderbenbringenden Pässe
Hoben sich, jeder einzeln, in die Höhe.
- 460 Der weissagende Braune, das Reitpferd,
Schritt durch die Himmelsluft,
Der goldenen Welt
Äther und Wind durchlief es.
Dem schnellen Pferd, dem weissagenden Braunen,
- 465 Gelang es, die Schaden und Verderben bringenden
Drei Pässe
Zu überwinden.
Als Geser, (der Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Die verderbenbringenden drei Pässe
- 470 Bewältigt hatte,
Wurden die hohen Berge zur Ebene,
Die tödlichen und vernichtenden Qualen waren beseitigt,
Gräser und Weiden (und Bäume?) wuchsen überall hervor.
Als er von hier

- 475 garan yabagsagār
 negen ixē mōrōn-ū
 xūbē dēr xūrēd
 ter mōrōn bolōbol
 tšjsun-iyēr ursadž
 480 xūmūn ämtan
 òngrōn gatloxīn
 xūtšin arga ūgē
 xul orox-no bātguwā
 xadzūd-na xūredž boloxgūwē
 485 xalgūn agūr
 dēšin mandadž
 egūnē xalūn agūr
 gedeg tšin
 xamarta orībol
 490 xalūn ōbtšin
 xaldbarta tomū
 tūlād garaxīn bolbol
 tuglag metīn xāladž
 ter golīn
 495 xōbō dēr xūredž
 edžin geser bogdo
 egtši gurban yalgūsandā
 ergen bāran dātgadžā
 īm ayūltāgī
 500 yertemtš delxīn
 gadžīr būgād
 ōmnō-n yūnd
 āldsangūwē gēd
 edžin geser ergēd
 505 gurban egtšdēn
 gūn yosōr yosīlodžū
 ayūlīn mōrōnīgī
 abralt gurban egtšē
 gatlūdž ōgōxīg
 510 gū'yā
 edžin geser bogdo
 ergēd gadžīr sōgdōdž
 bilgūn xēr mōrnōxōn derged
 yalgūsan gurban egtše

- 475 Weiterschritt,
Gelangte er zu den Ufern
Eines großen Flusses.
Jener Fluß
Strömt voller Blut,
480 Menschen und Lebewesen
Sind ohne Mittel und Kraft,
Ihn zu überqueren;
Nicht nur ihn zu durchwaten,
Auch nur ihm nahezukommen, ist unmöglich.
485 Glühender Dampf
Steigt nach oben,
Dieser heiße Dampf ist (so, daß,)
Wenn man ihn
Einatmet,
490 Einen Fieber und
Ansteckende Krankheit (befallen),
Wenn man (diesen) Fluß überwunden hat,
Man wie Blei (Zinn?) geschmolzen ist.
An den Ufern
495 Dieses Flusses angekommen,
Begann der Herrscher Geser-bogdo
Zu seinen drei siegreichen Schwestern
Erneut zu beten:
„Warum habt Ihr über solches Unheil,
500 Als Ihr Euch auf die Erden-
Welt hinabließt,
Nicht früher
Geruht zu berichten?“
Der Herrscher Geser entbot erneut
505 Seinen drei Schwestern
Einen ehrerbietigen Gruß.
„Den verderbenbringenden Fluß,
Oh, rettende drei Schwestern,
Hilft zu überwinden –
510 Ich flehe Euch an!“
Der Herrscher Geser-bogdo
Fiel wieder auf die Knie
Neben seinem Pferd, dem weissagenden Braunen;
Die siegreichen drei Schwestern

- 515 dāxan sonesedž
 xormosto teŋres būdžā
 xorbō yertintšid iredž
 xobnō degū gesrīg ūdžin^kxlē
 bilgūn xērīn xadžīgūtā
 520 beden yoslōd sōgdodž
 xūredž irēd
 arban džūgīn geserēs
 atā utšīrīg asūxīn ūyidē
 edžin geser āltgadžīnā
 525 egtšī gurban yīlgūgsanā
 īm nigen ayūltā gadžir
 xūmūn āmtan ōngōrdž bolo^kxuwā
 xūren ulānār ursana
 xūrēd otšibol xūrel bolon
 530 tūlātagbal tuglag bolno
 ursax mōrōn bišē
 egūnē arag mexī-n
 nadad āldadž
 ōgīm bolob ū? getel
 535 aŋ^kxīn ōgsōn atšīt debūr
 geserdē-n ūg xeldžīne
 aŋ^kxīn ōgsōn gōbūrīgī
 gurban udā gōbōd
 agtan xōlōg bilgūn xēr dērē
 540 aytā sāxan unād (wanād)
 aŋ^kxnās ilū tūreglebel
 abād garadž šādxīmā
 yalgūsan gurban egtšidēn
 ix sūsīglen dātīgadžū
 545 erdmūn xōlōg bilgūn xērdēn
 ergen dāxan mōrdodž
 ūgētegsen gūbūrī
 ōrgōn dēše bārīdžū
 ōnō mōrnō dēgūr
 550 ūdžix nūdē ānadž
 edžin geser bogdo
 ergēd xarād
 ūdžin getlē
 egtšī gurban yalgūsan

- 515 Hörten erneut zu,
Vom Hormusta-tengri stiegen sie herab.
Als sie in die Welt kamen,
Erblickten sie Geser, ihren eigenen jüngeren Bruder
Neben dem weissagenden Braunen
- 520 Begrüßte er (sie) auf Knien.
Angekommen,
Befragten sie den (Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser,
Nach dem Grund seiner Klage. Da
Sprach der Herrscher Geser:
- 525 „Oh, Ihr drei Schwestern, die Ihr siegreich seid
Ein solch' unheilvoller Ort
Ist für den Menschen und (jedes) Geschöpf unüberwindbar
Rotes Blut strömt dort (im Fluß).
Erreicht man ihn, wird man zu Bronze,
530 Überschreitet man ihn, wird man zu Blei.
Kein (gewöhnlich) fließender Strom ist es!
Wollt Ihr nicht ruhen, ein Mittel
Mir dafür
Mitzuteilen?“ Als er so sprach,
- 535 ... den ihm zuvor übergebenen Fliegenwedel*.
Zu ihrem Geser sprachen sie die Worte:
„Wenn Du den Dir zuvor gegebenen Fliegenwedel
Dreimal schwenkst und
Auf dem Reitpferd, dem weissagenden Braunen,
540 Gut aufgesessen,
Schneller als zuvor eilst,
Wirst Du ihn wohl überwinden können.“
Seinen drei siegreichen Schwestern
Vertraute er sich voller Glauben (im Gebet) an,
- 545 Sein kostbares Reitpferd, den weissagenden Braunen
Bestieg er erneut,
Den ihm (zuvor) ausgehändigten Fliegenwedel
Hob er in die Höhe,
Und (sprang) über diesen Fluß,
- 550 Die sehenden Augen zusammengekniffen.
Als sich der Herrscher Geser-bogdo
Zurückwandte und
Hinschaute,
Waren die drei Schwestern, die Siegreichen,

- 555 údžigdexūn ūgē
 ene mōrōn gol
 xaragdaxūn ūgē
 xoyīr džūlīn
 xortnīgī ūngergēdž
 560 xorto mangasīn xōnos
 nexēd iredž ...
 dšalgūld xelxū ūlger
 edžin geser bogdo
 xoyordugār udā
 565 xorton mōrōnd xūredž
 yalgūsan gurban
 egtšdēn dātḡād
 egtši gurban yalgūsan
 yertemtšin gadžīr būḡād
 570 erdem ūgē dūdēn
 ene mūrñē [utšrīg]
 aṇ^kxa udā āldadž
 yagūn ōgsōngūwē ḡēd-l
 asūdžīnā geser
 575 yalgūsan gurban egtš
 edžin geserdē-n
 aṇ^kxīn ōgsōn ḡōbūrīg abād
 gurban džireḡ dōxbol
 adḡūs šolmīn
 580 xorton gol
 xoyor tīšnēn xubāḡdadž
 xōrondūr-na erdmūn xólōḡ
 bilḡūn xērērē-n
 enenē tšōlōḡōr garād
 585 ergēd tšāšī-n garbal
 etḡēd šolmīn
 ordongōs ōmōntō
 gurban būdūn
 ulāsan mod tōxōldbōlō
 590 ter bolbol
 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn
 xaldžīn mangasīn
 ayūltā gurban

- 555 Nicht mehr zu erblicken,
Dieser Strom
Nicht mehr zu erkennen.
Zwei Arteh von
Übeln hatte er überwunden,
- 560 Den schädlichen Mangus
Verfolgte er weiter ...*
Weiter berichte ich das Üliger:
Der Herrscher Geser-bogdo
(traf) zum zweiten Mal (ein Hindernis an);
- 565 Am Giftfluß angekommen,
Betete er zu seinen
Siegreichen drei Schwestern,
Und die siegreichen drei Schwestern
Stiegen auf die Erde hinab.
- 570 „Was habt Ihr Eurem ungewandten jüngeren Bruder
Über diesen Fluß
In Euren früheren Reden
Nicht gesagt?“
Fragte Geser.
- 575 Die drei siegreichen Schwestern
(Sagen) zu ihrem Herrscher Geser:
„Nimmst Du den Dir zuvor ausgehändigten Fliegenwedel
Und schwingst (ihn) dreimal,
So wird des tierischen Teufels
- 580 Giftfluß
Nach zwei Seiten auseinanderweichen;
Währenddessen wirst Du auf Deinem kostbaren Pferd,
Deinem weissagenden Braunen,
In dieser Zeit hinübergehen.
- 585 Wenn Du wiederum weitergehst,
Wirst Du vor dem Palast
Des Ungeheuer-Teufels
Drei dicke
Pappelbäume (Espen?) antreffen.
- 590 Das sind
Des zwölfköpfigen
Atar Aldijn
Haldžin Mangus'
Drei verderbenbringende

- 595 sūns bilē
 edžin geser bogdo
 egtšī gurban yalgūsīgān
 ergedž džalan yabūlād
 erdmūn xòlòg
 600 bilgūn xerdēn mōrdodž
 egtšin ōgsōn
 erden gōbūrīg
 dēšnēn ōrgōdž
 egtšin suragsan yaṇsār
 605 gurban udā
 dōxixīn ūyed
 xorton mōrōn
 xoyīr tīšnēn tasradž
 ulān tšusan bosodž
 610 eldwīn šolmos bāxradž
 xūren nogōnōr tasīradžū
 xūṇ*xū šolom dūgaradž
 tšōtgōr šolom bāxradž
 džūggūwē mūxā sonsododž
 615 erdmūn xòlòg bilgūn xēr
 ertnēs ilū gūⁱdž
 xorton mōrnō xōrondūr
 xoyīr udā dabāgī-n
 tšusan mōrōnī geteldž
 620 tšāna-n garād alxlā
 edžin bogdo geser
 erdmūn xòlòg bilgūn xērē-n
 āmīsgāxīn tuldā
 algūr iyār džamīg
 625 džōrodž yabdžā
 asdān xelex ūliger
 adgūs mangasīn ɔxon
 gīlban-šar
 abād yabsan
 630 xasšixer xatanī
 ābdān ātšrād ōglō
 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn mangas
 abād irsen

- 595 Seelen.“*
 Der Herrscher Geser-bogdo
 Geleitete seine drei siegreichen Schwestern
 Wiederum mit Ehrerbietung
 Und saß auf seinem kostbaren Reitpferd,
 600 Seinem weissagenden Braunen, auf;
 Als er den von den Schwestern ausgehändigten
 Kostbaren Fliegenwedel
 Nach oben hob,
 Als er, von den Schwestern gelehrt,
 605 Dreimal
 (Ihn) schwenkte, so wich (jener)
 Giftfluß
 Nach zwei Seiten hin auseinander,
 Rotes Blut stieg auf,
 610 Verschiedene Dämonen heulten auf;
 Bräunlich-grün wich es auseinander,*
 Rotbärtige Dämonen schrieen los,*
 Teufel und Dämonen begannen zu heulen;
 Ein nicht enden wollendes Gekreische hörte er.
 615 Das kostbare Rennpferd, der weissagende Braune,
 Lief schneller als zuvor,
 Im Zwischenraum des (auseinandergewichenen) Giftflusses (lief es),
 Das zweite Hindernis,
 Den Blutfluß, überwand es,*
 620 Weiter schritt es gemächlich.
 Der Herrscher Geser-bogdo begab sich,
 Um das kostbare Rennpferd, seinen weissagenden Braunen
 Etwas verschnaufen zu lassen,
 Ruhig des Weges
 625 Weiter.
 Eine über etwas anderes (wörtl. besonderes) zu berichtende Erzählung:
 Des tierischen Mangus' Tochter
 Gilban Šar
 Gab die geraubte
 630 Gemahlin Has Šiher
 Ihrem Vater weiter.
 Der zwölfköpfige
 Mangus Atar Aldijn
 Begann die ihm gebrachte

- 635 xasšixer xatnī
 xarād ūdžin^kxlē
 xas toḷīgī
 džūlgesen metē
 xātun tšitšgēs
 640 uragsan metē
 yertemtš delxīn gadžir
 īm sāxan xómūn
 bāxū adžā xemēn
 etgēd šolom
 645 ixlē bayarladž
 xamar ama-n sarxādž
 xaradž ūdžēd bayaldž
 xasšixer xatnīg
 xadžūtā abadž
 650 irexīn ūyed
 ūngetē xatan xasšixer
 ūšēten šolmosīn
 ōrīg-nō xarād ūdžin^kxlē
 ūdžix nūde-n golīgōd
 655 ūndsen xamra-n xāmšīgād
 aryān šūde-n ardžīgād
 alag nūde-n golīgōd
 adgūs šolmīn
 mūxā gedžē
 660 xamag bey-ne
 xalūn ɔrgodž
 xasan maxa-n tšitšeredž
 xamrīn urū
 xalūn xōlsō-n ursadž
 665 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn māngas
 abād irsen xatan
 xasšixrīg ūdžidž
 amān aṅgān inēdž
 670 āx utšir ūgē
 edžin geser bogdo-tšin
 end irexēs ūngersīmē
 yertemtš delxīn gadžir
 er emīn

- 635 Gemahlin Has Šiher
Zu betrachten:
„Von einer einem Nephritspiegel
Gleichen Reinheit,
Einer Blüte der Quitte
640 Ähnlich gewachsen,
Gibt es tatsächlich auf der Erdenwelt
Solch schöne Menschen?“
Sprach er.
Der Ungeheuer-Teufel
645 War sehr glücklich,
Blähte die Nüster, sperrte den Rachen auf,
Schaute sich um und freute sich;
Die Gemahlin Has Šiher
Setze er etwas näher (zu sich) heran.
650 Zu jener Zeit
Betrachtete die schöne Gemahlin Has Šiher
Den verhaßten Teufel
(Selbst) genauer:
„Die (herblickenden) Augen starren (einen an),
655 Die Nase ist, ähnlich einer Baumwurzel, plattgedrückt,
Die Zähne sind (bis zur Wurzel) gefletscht,
Die bunten Augen sind dick und fett,
Wie sind doch die tierischen Teufel
Grauenhaft!“
660 Ihren ganzen Körper
Überlief Hitze,
Das nephritgleiche Fleisch zitterte,
In ihrem Gesicht (wörtl. um die Nase herum)
Trieb heißer Schweiß.
665 Der zwölfköpfige
Atar Aldijn Mangus
Betrachtete die (ihm) gebrachte Gemahlin
Has Šiher,
Sperrte seinen Rachen auf und lachte dröhnend:
670 „Kein Grund zum fürchten,
Dein Herr Geser-bogdo
Wird hierher nicht kommen,
Auf der Erdenwelt
Ist die eheliche

- 675 biden xoyor xolbōtō
 etšig tenġerēs džāsīmā
 erdemten ɔxnō-n yabgūlagsīmā
 ēredž tšāmāg abtšīrsīmā
 ordo xūrēgē tušādž
- 680 odō xoyūlā āmdrī ġēd
 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn mangas
 abād irsen
 xasšixer xatnīg
- 685 absan nōxrō bolīgodž
 xūrgēd irsen xūxnīg
 xōbnō sūsan
 gertēn xūredž
 xòlòg unā
- 690 xūn xaltar
 lūwēsē-n amargūlag
 etšigdē-n atšrād ōgsōn
 exner bolgōson
 xasšixrīn yabdalīg
- 695 enġedž xelxūn ūgē
 edžin geser xagān
 ūnġetē xatan
 xasšixrē ērīdžū
 ūdžil mūtā šomsīn
- 700 xoyor udāgīn
 xorton dabāgī ūnġerēd
 gurabdugār udā (~ wadā)
 yalgūsan egtšīn džārliġār
 yabadž bāxīn ūyedē
- 705 tegšī sāxan talda
 tenġer tulmār ūnder
 abrag gurban mod
 alag nūdend ūdžigdlē
 algīgī xabsran dātgalā
- 710 aŋ^kxīn džāsan mūn-l ġēd
 agtan xòlòg bilgūn xērēn
 aslan guydadž
 atgan džibseg
 tšod boldo ildīgē

- 675 Verbindung zwischen uns
Vom Himmelsvater angewiesen worden!
Seine weise Tochter schickte er
Dich zu suchen und herbeizubringen.
Haus und Wirtschaft händige ich (Dir) aus –
- 680 Nun werden wir zu zweit leben!“
Der zwölfköpfige
Atar Aldijn Mangus
Machte die (ihm) gebrachte
Gattin Has Šiher
- 685 Zu seiner rechtmäßigen Frau;
Das Mädchen, das sie geraubt hatte,
Schickte er zu ihrer eigenen Wohnung
Nach Hause,
(Und sie) ließ (ihr) Reittier,
- 690 Ihr schwanenweiß-braunes
Maultier, frei, damit es sich ausruhte.
Über die ihrem Vater gebrachte
Und (von ihm) zu seiner Frau gemachte
Gemahlin Has Šiher
- 695 Werde ich (weiter) nicht berichten.
Der Herrscher Geser-khan
Überwand auf der Suche nach seiner schönen Gattin
Has Šiher
Des scheußlichen Teufels
- 700 Zweiten
Gräßlichen Paß.
Zum dritten Mal,
Als er auf Geheiß der siegreichen Schwestern
(Weiter) zog,
- 705 Geschah es, daß er auf der ebenen, schönen Steppe
Bis zum Himmel reichende
Drei riesige Bäume
Mit braunen (wörtl. farbigen) Augen erblickte.
Die Handflächen zusammengelegt habend, betete er:
- 710 „Das zuvor Gesagte hat sich als wahr erwiesen“, sprach er.
Das Reitpferd, seinen weissagenden Braunen,
Lenkte er geradeaus,
Die Handwaffe –
Seinen Stahlsäbel –

- 715 gartān bāradž
 abrag xar
 dam nomō-n
 sūndā sūldaž
 gotšīn džurgān
- 720 tšagān sum
 sādagand xīdž
 asar usar
 xoyor noxō
 aran dērē dagulād
- 725 adgūs šomsīn
 gurabdugār modō
 ulāsan modīn derged
 irexīn ūyesed
 ulāsan modo-n
- 730 urdās-na dewšidž
 ūl cadīn tšinē
 būdūn bolodž
 utšīrgūwē olon
 šomos bāxradž
- 735 yabād irbel idyē
 xūrēd irbel xūrtyē
 xōl garī-n xobōyō
 xōndi tšēdžī-n
 xagalyā xemēn
- 740 xūṅ^kgenex dūn garaxī
 edžin geser sonsodž
 ixlē sandardž
 egtšīn surīgāsan yosōrō
 tšod boldo ildīgē
- 745 dēšnēn ōrgódž
 gurban ulsāsan modonū
 esīregū iredž
 xōṇo-n dagsan
 xoyer noxō
- 750 asar usar
 xoyor noxō gēd
 adgūs šolmīgī ūdžibel
 āmī-n tasalxūn
 ūgē bolbol

- 715 Drückte er in der Hand,
Seinen riesigen schwarzen
Großen Bogen
Hielt er unter der Achsel,
Sechsenddreißig
- 720 Weiße Pfeile
Steckte er in den Köcher,
Asar und Husar,
Den beiden Hunden,
Befahl er, hinter ihm zu folgen.
- 725 Des tierischen Teufels
Dritter Baum ...*
Als er zum Pappelbaum
Herankam,
Bewegte sich (diese) Pappel
- 730 (Gerade) auf ihn zu,
Einem Felsberg ähnlich
Schwoll sie an.
Eine unzählige Menge
Von Teufeln heulte auf:
- 735 „Kommst Du näher, werden wir Dich verschlingen!
Kommst Du an, wird jeder genug bekommen!
Hände und Füße werden wir zerteilen!
Deinen Brustkasten
Werden wir auseinanderbrechen!“
- 740 Ein ohrenbetäubendes Gekrache
Hörte der Herrscher Geser,
Eine starke Verwirrung verspürte er,
Auf Geheiß der Schwestern
Richtete er seinen stählernen Säbel
- 745 Nach oben,
Zu den drei Pappelbäumen
Ging er geradewegs heran,
Hinter (ihm) die (ihm) folgenden
Beiden Hunde
- 750 Asar und Husar.
Falls (diese) zwei Hunde
Den tierischen Teufel bemerken werden,
So werden sie, sein Leben
Noch nicht beendet habend,

- 755 xōšnōn botšix
 ūgē tulā
 edžin geser bogdo
 entē odō
 yāya gedžitel
- 760 xoyor noxō
 xōt talās
 tūrūlen gartšū iren
 džigūn bargūn xoyor
 ulāsan modond xurīdžū
- 765 amīgā aṅgādž
 arā sūdē-n yardžīdž
 adgūs šolmīn
 xoyor modīg
 xōndlōn džūgād odlō
- 770 edžin geser
 egūnīgī ūdžīdžū
 ixlē bayarladž
 dund ulāsan
 modī džāgād
- 775 gartān bārsan
 gaṇ bold ildīg
 dēšinēn ōrgīdžū
 agār xormosto
 teṇert dātgadž
- 780 įlgūsan gurban
 egtšīdēn džālbaradž
 yertemtš delxīgī edeledž
 ergū šomsīg darax
 džiyātā bolbolō
- 785 ene nigen modnō
 gol modo-n goxoradžū (? xobxorodzū)
 godžix yūmgūⁱ
 bolog xemēn
 gol orūna
- 790 tšabtšixīn ūydē
 gurban aṅgī xagrād
 gol dotrōs-no
 gal ulān tšusa-n
 dēšnēn bosodž

- 755 (Auch) nicht nach hinten
Zurückweichen.
Während noch der Herrscher Geser-bogdo nachdachte
„Was ist jetzt hiermit
Anzufangen?“
- 760 Kamen die beiden Hunde
Hinter seinem Rücken
Hurtig hervorgesprungen,
Die rechte und linke
Pappel erreichten sie,
- 765 Ihre Rachen sperrten sie auf
Ihre Hauer fletschten sie,
Und des tierischen Teufels
Beide Bäume
Quer gefaßt habend, rannten sie davon.
- 770 Als der Herrscher Geser
Dies sah,
Freute er sich sehr,
Auf die mittlere Pappel
Wies er mit dem Finger,
- 775 Das mit der Hand ergriffene
Stählerne Schwert
Hob er in die Höhe,
Zum himmlischen Hormusta-
Tengri betete er,
- 780 An die drei siegreichen
Schwestern richtete er sein Gebet empor:
„Wenn die Erdenwelt zu beherrschen,
Den törichten Teufel zu unterdrücken
(Mir) als Schicksal (beschieden ist),
- 785 Möge ich (doch) diesen einen Baum –
Den Hauptbaum – ausreißen
Und ihn gänzlich vernichten!
So sei es!“
Als er in die Mitte
- 790 Hieb,
Zerspaltete er ihn in drei Stücke,
Aus seiner Mitte
Stieg feuerrotes Blut
Nach oben,

- 795 galdžū noxōn
 ūner garadž
 gadžīr teŋer džigšidž
 xadžād absan xoyor noxō
 xadžū talīn
- 800 xoyor ulāšīgā xobxōrūladž
 edžin noxō gurbagūl
 etīgēd šolmosīn
 gurabdugār udā
 ulāsan modīg unagādž
- 805 ug gadžrīn yansār
 sāxan bolīgadžū
 gurban mod
 xobxōrogson xōnō
 delxī dāxan nogōrodž
- 810 dēd teŋerēs bayaladž
 adugā xūtštē geser
 gurban džirgīn
 xortonīgī daradž
 adgūs šolmīn orond irēd
- 815 atīgar xar mangasīgī erēd
 amsar xurēgī-n olxūn ūgē
 edžin geser dēšinēn xaradž
 egtši gurban īlgūsānā
 ergen dāxan dātgadžīnā
- 820 etgēd šolmos irdeg bolbol
 esergūtšidždžīgēd dīlne
 erēd olo^kxuwā yemīg
 odō yāxāb
 adgūs šolmo-n
- 825 xūrēd irbel
 asaldžīgād altžīxnā
 amsar xālgī-n ol^kxuwā
 agār teŋger ūršē
 aŋ^kxīn īlgūsan
- 830 gurban egtši
 moṛlodž irēd
 ūd xālgī-n
 džyan bolbū getel
 aran dēre-n dagsan

- 795 Nach einem tollen Hund
Roch es,
Himmel und Erde (wandten sich) in ihrem Kreislauf ab.
Die beiden Hunde, die (die Bäume) gefaßt hatten,
Machten den äußeren
- 800 Beiden Pappeln den Garaus.
Der Herr (zusammen) mit den Hunden
Riß des Ungeheuer-Teufels
Dritte (Wache) –
Die Pappel – nieder,
- 805 Den Zustand jener Erde
Machten sie herrlich.
Nach der Vernichtung
Der drei Bäume
Begann die ganze Welt zu grünen,
- 810 Der hohe Himmel freute sich.
Der starke-mächtige Geser
Hat drei Arten von
Greuel unterdrückt,
(Und) kam in das Land des tierischen Teufels,
- 815 Den schwarzen Atigar-mangus suchte er,
Seinen Eingang und Hof fand er nicht.
Der Herrscher Geser schaute empor,
Zu den drei siegreichen Schwestern
Begann er erneut zu beten:
- 820 „Wenn der Ungeheuer-Teufel kommt,
Werde ich gegen ihn antreten und den Sieg erringen.
(Aber jetzt) suche ich (ihn) und kann ihn nicht finden.
Wie wird es nun sein?
Wenn der tierische Teufel
- 825 Kommt,
Werde ich ihn angreifen und töten.
(Aber jetzt) kann ich die Eingangsöffnung nicht finden.
Himmel, erbarme Dich!
Ihr von Anbeginn an siegreichen
- 830 Drei Schwestern,
Die Ihr geruht habt, herbeizukommen,
Werdet Ihr mich nicht zum Eingangstor
Weisen?“ – Während er noch sprach,
Sprangen die hinter ihm folgenden

- 835 asar usar xoyir noxō
 bogdo edžin geseřin
 burū dzōb talārā-n garts
 gadžārīgī ūnirteledžū
 garād tšāšj-n gūilē
- 840 adugā yextē geseř
 agār teņirt dātīgadž
 adgūs xoyir noxōgōn
 adžjmdan xōnōs-no dābxlā
 asar ūseř xoyor noxō
- 845 alsa xolō gū'džē
 aran dēr-ne dagsan
 geseř bogdō
 nexen xūrēd
 irexīn ūyed
- 850 xoyor noxō
 xoņšōrōrō ūnertedž
 xoyor xulērē maltadž
 edžin geseř bogdo
 inēd xūren bayarladž
- 855 ene xōrond labdū
 ergū šolmīn egūd
 bāxū adžā
 xōlōg unā
 bilgūn xērēsē
- 860 ūsren būgād
 agta-l xōlōg
 bilgūn xērē-n
 agār teņgert
 aragtšāxī-n džādž
- 865 ašjīn beye-n
 aran dērēn
 egūrgīg egūrsen
 ūgē yadū
 bādartšjīn bolīdžū
- 870 asar ūseř
 xoyor noxōgī
 altan delxīn
 šorōn dur daldaladž
 asar ūseř

- 835 Zwei Hunde Asar und Husar
(Hinter dem Rücken) des Herrschers bogdo Geser
Rechts und links hervor,
Begannen; auf der Erde zu schnüffeln
Und liefen weiter.
- 840 Der starke-mächtige Geser
Legte sein Schicksal in die Hände des Himmels,
Und indem er die Tiere – seine beiden Hunde
Beobachtete, galoppierte er hinterher.
Die zwei Hunde, Asar und Husar,
- 845 Laufen in weite Ferne,
Der ihnen folgende
Geser-bogdo
Holt sie ein.
Als er herankam,
- 850 Schnüffelten die zwei Hunde
Mit den Nasen,
Wühlten mit den zwei (vorderen) Pfoten;
Der Herrscher Geser-bogdo
Lachte und freute sich:
- 855 „In diesem Zwischenraum, wahrscheinlich,
Wird sich das Tor des törichten Teufels
Befinden!“
Von dem Reitpferd,
Seinem weissagenden Braunen
- 860 Stieg er hinab,
Dem Reitpferd,
Seinem weissagenden Braunen,
Befahl er, zum Himmel
Sich zu erheben,
- 865 Sich selbst
Machte er zu einem auf dem Rücken
Eine Last tragenden
Armseligen
Wandermönch,
- 870 Asar und Husar –
Seine zwei Hunde –
Im Staub der goldenen Erde
Verbarg er sie.
Während er noch an dem

- 875 xoyor noxōnō
 džāgād ōgsōn
 aŋ^kxīn oron-dur
 aran dērē
 ūreg ūrsen
- 880 arag ūgē
 bādartšin bolodž
 arban džūgīn
 geser bogdo
 dōrbōn džūgīg
- 885 bargālhan bādžītāl
 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn mangas
 abātšātagsan xasšixer xatnīg
 xadžūtāgā sūlgād
- 890 xūsel sanā-n xanadžā
 xūrgēd irsen xatantāgā
 xeden sar
 bolōxīn ūrda
 xūndū ixē
- 895 nōro-n xūredž
 amrag/xatan
 xasšixrīn džūg xaran
 ūg xeldžīnā
 edžin geser tšāmāg
- 900 erēd xūrēd irexīn bolbol
 erē ūgē nad
 xelēd ūgē!
 xasšixer xatan
 xadganatalā inēgēd
- 905 ūg xeldžīnē
 edžin geser
 xānās-tša ireb
 ertnē-n ūgē salsīmā
 ebleg nōxōr tšamtāgā
- 910 ene nasandā āmdarxīmā
 arban džūgīn gesertē-tšin
 aŋ^kxīn urag salsīmē
 adugā yextē tšamtāgānā
 ene nasīg barxīmā

- 875 Von den beiden Hunden
Asar und Husar,
Ausgewiesenen, früheren Ort
Zu einem auf seinem Rücken
Gepäck schleppenden
- 880 Hilfloren
Wandermönch geworden war,
Begann (der Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Geser-bogdo,
Nach allen vier Seiten
- 885 Sich umzuschauen,
Der zwölfköpfige
Atar Aldijn Mangus
Setzte die geraubte Gattin Has Šiher
Näher (zu sich) heran,
- 890 Befriedigte seine Wünsche und Absichten
Bei der ihm verschafften Frau.
Einige Monate
Waren verstrichen,
Als ein schwerer, kräftiger
- 895 Schlaf ihn übermannte.
Nachdem er auf seine geliebte Gattin
Has Šiher geblickt hatte,
Sprach er die Worte:
„Wenn der Herrscher Geser Dich
- 900 Suchen kommt,
So mußt Du es mir ohne Umschweife
Sagen!“
Die Gattin Has Šiher
Lachte laut auf und
- 905 Sprach die Worte:
„Woher soll der Herrscher Geser
Kommen?
Unsere frühere Vereinbarung ist bereits aufgelöst.
Mit Dir, meinem angenehmen Gemahl,
- 910 Werde ich in diesem unserem Leben leben.
Mit dem (Herrscher) der zehn Weltgegenden, Deinem Geser,
Ist die ursprüngliche Ehe gelöst;
Mit Dir, meinem Starken-Mächtigen,
Werde ich dieses Leben vollenden.“

- 915 maņas neŋ ilū bayarlādā
 gurban sarīn nōrondō
 guwan untād ablā
 maņas šolmīn
 untsan tšölōnd
- 920 xasšixer xatan
 xadžīgūtā-n sūdž
 utšīragsan nōxór
 arban džūgīn
 geser bogdīg
- 925 ayūlxā tšēdžindē bododž
 tengēr dēšin dātīgadzū
 tōrīn edžīn gesertēgē
 dāxadž ūldžix ūgēg
 mede^kxūwē xemēn
- 930 tebden džobon bādžā
 edžīn geser bogdo
 etīgēd šolmīn ūdīg
 eridž ol^kxūn ūgē
 xoyor noxōnōxo-n
- 935 xonšōr xūrsen gadžīr sūgād
 xobrag lamīn yaŋsār xūbīladžū
 xōlō meden
 nomīgī unšīdž
 sūxīn ūyedē
- 940 maņas šolmīn
 gerte bāgsan
 xasšixer xatnā
 xoyor tšixen dur
 xūmūnē dūgarax
- 945 tšimē sonosdodž
 sāxan lablād
 tšaŋnād ūdžīn^kxlē
 arban džūgīn
 geser bogdīn
- 950 ayalgū xōlō-n dō
 aŋ^kxīn yaŋsār sonosdodž
 xasžixer xatan
 xānās geser bogdo
 olōd irex

- 915 Der Mangus war sehr erfreut darüber,
In einen dreimonatigen
Tiefen schlaf verfiel er.
Während der Mangus-Teufel
Schlief,
- 920 Kam es dazu, daß die Gattin Has Šiher,
Daneben sitzend,
Über ihren echten (wörtl. getroffenen) Gemahl,
(den Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Bogdo Geser
- 925 Bei sich nachdachte,
Zum Himmel Gebete emporschickte:
„Werde ich den Herren der Macht, meinen Geser,
Erneut treffen oder nicht?
Ich weiß es nicht!“
- 930 (So) ist sie betrübt und leidet.
Der Herrscher Geser-bogdo (indes)
Sucht nach dem Eingang zum Ungeheuer-Teufel,
Aber findet ihn nicht;
Auf die Stelle, die ihm seine Hunde
- 935 Gezeigt hatten, setzte er sich nieder,
Nahm die Gestalt eines Lamanovizen an,
Und indem er seine Stimme anhob,
Las er eine heilige Schrift.
Als er (so) dasaß,
- 940 Kam es, daß die beim Mangus-Teufel
Im Haus sich befindende
Herrin Has Šiher
Mit (ihren) Ohren
Eine menschliche Stimme
- 945 Laut vernahm.
Sorgfältig (versuchend), sich zu vergewissern,
Hörte sie aufmerksam hin:
(Des Herrschers) der zehn Weltgegenden,
Bogdo Gesers
- 950 Gesang und Stimme war es!
Wie zuvor hörte
Die Herrin Has Šiher hin:
„Woher (könnte) Bogdo Geser,
(Mich) gesucht habend, (hier) erscheinen?“

- 955 bāx gēd
 ōberīnxē bododž
 sanasan bodlōr
 bog šolmosīn
 dū sonosdodž
 960 burū tšimē nadad
 iredž xemēn bodōd
 bāxan lablad sūtal
 enenēsē ilū
 ib ilxen sonosogdodž
 965 ergēd lablād ūdžīn^{kx}lē

 edžin geser bogdīn dū
 tob tod ūb ūnen mūnē
 xobīlgān xatan
 xasšixer ūdē nēgēd
 970 garād irī gexlē
 ūdīg-ne
 ūxrīn tšinē
 tšulūgār daradž
 argīn tšinēn
 975 xoyor āldžīg
 xoyor xālaghāxa-n
 xoyor talda-n
 xagālgīg xargaldžīdž
 gadnās xūmūn orūl^kxuwā
 980 dotrōs xūmūn gargaxūn ūgē
 ter xoyor
 āldžī gedeg
 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn mangasīn
 985 ayūltā xoyor
 idebxten šolom mūnē
 exe-l bolson
 xasšixer xatan
 edžin geser bogdotō
 990 ūldžī getlē
 etīgēd xoyor
 āldžīn šolmōs-no ayūdžā
 amsarta xālgī-n nēgēd

- 955 (So) sprechend,
Stellte sie bei sich Überlegungen an,
Dachte nach und erwog es.
„Eine dämonisch-teuflische
Stimme habe ich gehört,
960 Ein falscher Laut hat mich
Erreicht.“ – (so) dachte sie.
Während sie noch (so versuchte), sich zu vergewissern,
Hörte sie im Vergleich zum ersten Mal
(den Laut) weit deutlicher.
965 Indem sie erneut (versuchte), sich zu vergewissern, wurde ihre
Aufmerksamkeit gespannt:
„Die Stimme des Herrschers Bogdo Geser
Ist es tatsächlich ganz klar jetzt!“
Die heilige Herrin
Has Šiher hätte, nach Öffnen des Tores
970 Hinausgegangen, sich ihm zeigen können,
Ihr Tor (jedoch) war
Von einem stiergroßen
Rollstein zugedeckt,
Korbgröße
975 Zwei Spinnen
Halten (über) den zwei Torflügeln
Von beiden Seiten
Des Tores Wacht.
Von draußen kann ein Mensch nicht hineingehen,
980 Von drinnen kann ein Mensch nicht heraus.
Jene zwei
§ Spinnen
Sind des zwölfköpfigen
Atar Aldijn Mangus
985 Furchtbare zwei
Verlässliche (wörtl. aktive) Teufel.
Die zur Hausherrin (wörtl. Mutter) gewordene
Has Šiher
(Würde) sich mit dem Herrscher Bogdo Geser
990 Treffen,
(Aber diese) zwei Ungeheuer –
Die Spinnenteufel – fürchtet sie,
Das Eingangstor öffnen

- garadž šad^kxuwā
 995 edžin bogdō geser
 erēd olōd
 xūrēd irsīmī
 egūden dēr bāx
 ene xoyor āldžīgī
 1000 džālūlaxū bolbū
 xemēn boddžīsār
 xasšixer xatanā
 xagūtšīn mangastā
 yardžīsān utšīrī
 1005 yag dotrō
 olōd ablā
 mangas šolmīn
 òmōn xeregledžāgsan
 agarū saband xīgētegsen
 1010 ardž ārag
 xoyūlīg abadž
 xorton šomsīn
 òmōn bādžīgsan
 xoyor āldžīn-durā
 1015 abātšīn ògōxīn uyidē
 āldžīn šolom
 amīgā angādž
 amtīg-na olodž
 abātsād ògsōn
 1020 ardža ārag
 xoyor sabīgī
 tšōm ūdž
 xedībēr xor xūnīgēltē
 xorton šolom bolowtš
 1025 xorodž ārgīgī-n
 ūdžīsān ūgē tulā
 ūnārān sogtodž
 sogtonōrōn ōtšīdž
 ūntē xatan xasšixer
 1030 ūdīg sāxsan
 xoyor āldžīg
 ū^kxren unaxīg ūdžidž
 ūdīgī nēgēd

- Und hinausgehen vermag sie nicht.
995 „Geser-bogdo, der Herrscher,
Hat es durch genaue Suche gefunden,
Hat es erreicht und ist gekommen;
Wie diese neben dem Tor befindlichen
Zwei Spinnen
1000 Bloß entfernen?“
Während sie (so) nachdachte,
(Kam es, daß) die Herrin Has Šiher
§ Das vom alten Mangus
Gesagte
1005 Bei sich genau
Begriff:
Die vom Mangus-Teufel
§ Zuvor benützten,
In ein Aloe-Gefäß gefüllten
1010 Araĵa- und Airay-Getränke* –
Beide nahm sie;
Als sie die vor dem schädlichen Teufel
Sich befindenden (Getränke)
Den beiden Spinnen
1015 Brachte,
Sperreten die Spinnenteufel
Ihre Mäuler auf,
Fanden (an ihnen) Geschmack,
Und den ihnen gebrachten
1020 Araĵa und Airay
Tranken sie – beide Gefäße –
Gänzlich leer.
§ Wenn es auch verderbenbringende,
§ Schädliche Teufel waren,
1025 Wurden sie, da sie Qoruĵa und Airay
Noch nicht getrunken hatten,
Es austrinkend, trunken,
Und betrunken fielen sie herab.
(Als) die schöne Herrin Has Šiher
1030 Die die Tür bewachenden
Beiden Spinnen
Hinabgefallen daliegend sah
(Und) die Tür öffnete,

- òmòn dēr
 1035 nomīgī unšjdž
 šūlgīgī šūlgeldžisen
 bogdō edžin geserīgī
 butšjdž irēd ūdžin^kxlē
 boditō beye-n mūn
 1040 edžin geserīgī ūdžidž
 xasšixer xatan
 xadžīgūtā-n irēdž
 xadganatalān inēdž
 xoygūlārā tānaltšjdž
 1045 ene tšölōdōn
 edžin geser bogdō
 tūrgen orjdžū
 egūden dēr bāxū
 xorton xoyor
 1050 āldžīgī bī
 sogtōson bolxōsō[-r]
 xorīg xūrgēn
 šādagsan ūgē
 xurдан orodž
 1055 xoyor āldžīgī albalā
 xorton šolom mangasā
 xoyordugār udāgīn
 untsan bilē
 gurban sar
 1060 bol^kyuwā bol
 ser^kxūwē
 ošon getēn bī
 ondō gārgī-n
 tšamd xelēd ūgyē
 1065 edžin geser
 yexlē bayarladžū
 erxtē xatan
 xasšixrē dagūladž
 egūden dur xūren irēd
 1070 xorton xoyīr-no
 āl xedīnē
 xoṇšōr-no ertīgēd
 xoyor nūde-n gōlīgōd

- Sah sie vor (sich), daß ihr
1035 Eine heilige Schrift lesender,
Verse rezitierender
Bogdo-Herrscher Geser
§ Zurückgekehrt war –
Er war es tatsächlich.
1040 Nach dem Herrscher Geser schauend
Ging die Herrin Has Šiher
Ein wenig näher heran,
Lachte laut auf
(Und) beide erkannten einander,
1045 Und zu jener Zeit (sprach sie):
„Mein Herrscher Geser-bogdo,
Tritt schnell ein!
Die neben der Tür sich befindenden
Schädlichen zwei
1050 Spinnen habe ich
Trunken gemacht,
(Großen) Schaden (ihnen) zuzufügen
Gelang mir nicht.
Komm' schnell herein,
1055 (Und) töte beide Spinnen!
Der schädliche Teufelmangus
Hat sich zum zweiten Mal
Schlafen gelegt,
Solange es drei Monate
1060 Noch nicht geworden sind,
Wird er nicht erwachen.
Wenn Du hereingehst, will ich
Über seine andere Seele*
Dir Berichten!“
1065 Geser, der Herrscher,
Freute sich sehr,
Seiner Hauptgattin
Has Šiher folgte er,
An das Tor ging er heran:
1070 Die schädlichen Beiden
Hatten schon seit geraumer Zeit
Ihre Mäuler nach oben gestreckt,
Ihre beiden Augen geschlossen,

- òmòn dēr
 1035 nomīgī unšjdž
 šūlgīgī šūlgeldžisen
 bogdō edžin geserīgī
 butšjdž irēd ūdžin^kxlē
 boditō beye-n mūn
 1040 edžin geserīgī ūdžidž
 xasšixer xatan
 xadžīgūtā-n iredž
 xadganatalān inēdž
 xoygūlārā tānaltšjdž
 1045 ene tšölōdōn
 edžin geser bogdō
 tūrgen orjdžū
 egūden dēr bāxū
 xorton xoyor
 1050 āldžīgī bī
 sogtōson bolxōsō[-r]
 xorīg xūrgēn
 šādagsan ūgē
 xurдан orodž
 1055 xoyor āldžīgī albalā
 xorton šolom mangasā
 xoyordugār udāgīn
 untsan bilē
 gurban sar
 1060 bol^kyuwā bol
 ser^kxūwē
 ošon getēn bī
 ondō gārgī-n
 tšamd xelēd ūgyē
 1065 edžin geser
 yexlē bayarladžū
 erxtē xatan
 xasšixrē dagūladž
 egūden dur xūren irēd
 1070 xorton xoyīr-no
 āl xedīnē
 xoṣšōr-no ertīgēd
 xoyor nūde-n golīgōd

- Sah sie vor (sich), daß ihr
1035 Eine heilige Schrift lesender,
Verse rezitierender
Bogdo-Herrscher Geser
§ Zurückgekehrt war –
Er war es tatsächlich.
1040 Nach dem Herrscher Geser schauend
Ging die Herrin Has Šiher
Ein wenig näher heran,
Lachte laut auf
(Und) beide erkannten einander,
1045 Und zu jener Zeit (sprach sie):
„Mein Herrscher Geser-bogdo,
Tritt schnell ein!
Die neben der Tür sich befindenden
Schädlichen zwei
1050 Spinnen habe ich
Trunken gemacht,
(Großen) Schaden (ihnen) zuzufügen
Gelang mir nicht.
Komm' schnell herein,
1055 (Und) töte beide Spinnen!
Der schädliche Teufelmangus
Hat sich zum zweiten Mal
Schlafen gelegt,
Solange es drei Monate
1060 Noch nicht geworden sind,
Wird er nicht erwachen.
Wenn Du hereingehst, will ich
Über seine andere Seele*
Dir Berichten!“
1065 Geser, der Herrscher,
Freute sich sehr,
Seiner Hauptgattin
Has Šiher folgte er,
An das Tor ging er heran:
1070 Die schädlichen Beiden
Hatten schon seit geraumer Zeit
Ihre Mäuler nach oben gestreckt,
Ihre beiden Augen geschlossen,

- xōšīn sabadž ōtšōd
 1075 xordžo ardža
 ārxan-dur sogtodž
 edžin geser bogdo
 tšod boldo
 ildīgē gargadž
 1080 šolmsīn xoyor
 āldžīgī aladž
 amragā xatan
 xasšixertēgē xoygūl
 abraga maṅgasīn derged
 1085 orodž ireṇ^kxlē
 amā-n aṅgāgād
 ardžīgād untadž
 xasšixer xatan
 xadžīgūda-n sūgād ūgūldžīnē
 1090 xorton šolom maṅgasīn
 xoyor xamrāra-n
 neg neg
 altan džagas
 garadž iren
 1095 džigūn barūn dēre-n
 džiregtšin ūserxīmē
 tere-n bolbol
 džīṇ^kxen sūnse-n mūnē
 edžin geser bogdō
 1100 egūnī-n tūrūnde-n alā
 edžin geser xagān
 dotogšnōn orodž irēd
 amrag xatan xasšixrīn
 xeldž ōgsōn yaṇsār
 1105 adžīgīlan ūdžīṇ^kxlē
 xorton maṅgasīn
 xoyor xamrīn nūxēre-n
 altan džāgas garadž
 džigūn bargūn
 1110 mōrōn dēre-n
 džürtšilen toglodž
 arban džūgīn
 geser xagān atīgasan

- Rücklings hinuntergefallen,
 1075 Von Araja, Qoruja und
 Airay trunken geworden.
 Der Herrscher Geser-bogdo,
 Seinen stählernen
 Säbel gezogen,
 1080 Machte den teuflischen beiden
 Spinnen den Garaus.*
 Als er mit seiner geliebten Gattin,
 Seiner Has Šiher zusammen
 Dem riesigen Mangus
 1085 Sich näherte,
 War (jener) mit aufgerissenem Maul,
 § Die Zähne gefletscht, schlafend.
 Die Herrin Has Šiher,
 Sich näher herangesetzt habend, sprach:
 1090 „Aus des schädlichen Teufelmangus’
 Zwei Nüstern
 Springen einzeln
 Goldene Fische
 Heraus,
 1095 Von links nach rechts
 Springen sie nebeneinander.
 Sie sind
 Seine wahre Seele.
 O Herrscher Geser-bogdo,
 1100 Töte diese zuallererst!“
 Der Herrscher Geser-qayan
 Ging in das Innere (der Wohnstätte) hinein,
 (Und) das von der geliebten Gattin Has Šiher
 Beschriebene
 1105 Betrachtete er aufmerksam:
 Aus des schädlichen Mangus’
 Beiden Nasenlöchern
 Kamen goldene Fische hervor,
 § Links und rechts
 1110 Auf seinen Schultern
 § Tummeln sie sich einer neben dem andern.
 (Der Herrscher) der zehn Weltgegenden,
 Geser-qayan, hob den von ihm gehaltenen

- tšod boldo ildigī
 1115 degēšnēn ōrgódž
 xoyor altan džigasiḡḡ
 xoyor tīšnēn
 tas tšabtšidž
 ene xoyogūlḡḡ
 1120 alsanā darā
 xasšixer xatan
 džyalgūlād džādž ōgdžānā
 adḡḡs šolomo-n xerbē
 arban xoyor tolgōḡḡ-n
 1125 abdžāxīn ūydē
 āmdrād serxīn ūyed
 ayūltā yūmē
 aḡ^kxa nād xeldž
 ōgsōn bolbol
 1130 gadžir dōr bāx
 gantš nigen
 sabbā yagūmā
 tegūnīḡḡ ter adḡḡsā
 idēd džabdixīm bolbol
 1135 id xūtšin šādal
 neḡ ilū nemnē
 xobḡlgān idḡḡ ologson
 arban džugīn
 geser xagān
 1140 yexlē bayarladž
 tegūnīḡḡ solḡdžū
 ōberīn belītḡēn iregsen
 džālxā šolmīḡḡ džālgūlbal
 džāxan xūšin šādal sulāraxa
 1145 xūmūn āmtanī
 xorlon šād^kxuwā bolox
 adḡḡs šolom idībelē
 aḡ^kxīn beyē ūdžīgūlex
 abād irsen tuldā
 1150 xelēd ōgsōn yemī-n
 xereg ūḡē bolgodž
 yīgēd olsnō
 ōberīn atšīrsan

- Stählernen Säbel
 1115 Nach oben empor,
 Die beiden goldenen Fische
 In zwei Teile
 Zerhackte er.
 Nachdem er diese zwei
 1120 Getötet hatte,
 Lehrte Has Šiher
 § (Ihn) weiter:
 Zur Zeit, wenn Du des tierischen Teufels
 Zwölf Köpfe
 1125 Abschlägst
 § Und er dann lebend erwacht,
 Ist es gefährlich.
 Früher hat er mir
 (Dies) berichtet:
 1130 In dem unter der Erde befindlichen
 Einzigem
 Gefäß ist etwas (enthalten);
 Wenn es jenem Tier
 Gelingt, es zu kosten,
 1135 Nimmt seine zauberische Kraft und Macht
 Sehr zu.“
 Der magische Fähigkeiten besitzende
 (Herrscher) der zehn Weltgegenden,
 Geser-qayan,
 1140 Freute sich sehr,
 Tauschte jenes (Stärkungsmittel) aus
 (Gegen eines), das er selbst bereitete.
 Wenn der tückische Teufel es verschluckt,
 Werden seine Kraft und Macht ein wenig nachlassen,
 1145 Dem Menschen und (anderen) Lebewesen
 Wird (es) Schaden nicht bringen können.
 Wenn der tierische Teufel (es) kostet,
 Wird er seine ursprüngliche Gestalt sehen lassen,
 § Weil er (das neue Mittel) gebracht hatte.
 1150 Das, worüber (ihm) berichtet worden war,
 Machte er untauglich,
 § Und das, was er vorfand,
 Bereitete er zu der von ihm selbst gebrachten

- yemēn beltgēd
 1155 edžin geser bogdo
 xeldž ōgsōn yosōr-no
 xīged tābsan tulā
 atar aldīn mangsīg
 arban xoyor tolgōgī
 1160 džāx tolgōnōs-on tergūlen
 džābītsād irlē
 tal talīn
 tolgōnōso-n tšābtšīdž
 tal gurban tolgō
 1165 unaxīn ūyed
 atar aldīn mangas
 gent tšōtšīn seredž
 gol tolgōnd
 xūrēd irdžē yaŋsa-n
 1170 godžīgōd gū'gēd
 bosxīn ūydē
 bogdo edžin
 geser xān
 tšod boldo ildžgē
 1175 dēšinēn ōrgōdž
 ūdīgī negēdž
 garaxīn ūye-dūrē
 arban xoyor tolgōtō
 atar aldīn mangas
 1180 arnās-na nexedž
 xūrēn dund gartš
 xūtš meden bāldadž
 arban xoyor tolgōtō
 agūl metīn beytē gemēn
 1185 atar aldīn mangas
 dīlxērēn ūgē
 asalxan arās nexedž iregsen
 arban džūgīn geser bogdo
 dīlegdexērēn ūgē
 1190 xoygūlā xed xed
 džōrōd irexīn ūyed
 teŋer gadžīr
 xōdōldžīxīn ādal

Sache um.

- 1155 Der Herrscher Geser-bogdo –
Um in der Weise, wie ihm mitgeteilt worden war,
Zu verfahren –
Begann beim Atar Aldijn Mangus
Die zwölf Köpfe –
- 1160 Bei dem äußersten Kopf beginnend –
Abzuschlagen.
Von jeder Seite
Haute er die Köpfe ab.
Als die drei seitlichen Köpfe
- 1165 § Fielen,
Wachte der Atar Aldijn Mangus,
Vor Schreck plötzlich zusammenzuckend, auf,
(Und,) als er so den Hauptkopf
Erreichte ...
- 1170 Sprang (der Mangus) auf und lief davon.
Als er sich (aber) erhob,
Nahm der Bogdo-Herrscher
Geser-khan
Sein stählernes Schwert
- 1175 Hoch empor,
Riß die Tür auf,
(Und) lief hinaus; da
Jagte der zwölfköpfige
Atar Aldijn Mangus
- 1180 Hinter ihm her,
Auf die Mitte des Hofes sprangen sie heraus,
Ihre Kräfte erprobend, kämpften sie.*
Der zwölfköpfige,
Einen Körper wie einen Berg, so sagt man, besitzende
- 1185 Atar Aldijn Mangus
Erlangt nicht den Sieg,
Der ihm auf dem Fuß folgende und angreifende
(Herrscher) der zehn Himmelsrichtungen, Geser-bogdo
Unterliegt nicht.
- 1190 Als sie zu zweit wieder und wieder
Im Ringkampf stritten,
War es, als ob Himmel und Erde
Sich bewegten,

- 1195 tòb dalā urbadžīnā
 gālbjrragtša sandan modo-n
 balbardžīxūn ādal
 gadžīr teŋger
 xoròbdžīxūn ādal
 gangā mòròn usa-n
 1200 tšālagdzīxūn ādal
 galab delxī
 yūrdžīxūn ādal
 xūrēnē dund
 xūrdžignexū dū gartša
 1205 xas-šixer xatan
 xāntšīn dotrōn džālbardž
 xaŋ teŋgert dātgađž
 arban džūgīn geser bogdo
 adgūs šolmīg darād
 1210 asīn beyīgī
 abād yabaxīgī
 teŋger sāxīgūsa-n ōršōtūgē
 etšig xormosto
 teŋgerte dātgađž
 1215 arban džūgīn
 geser bogdī-n
 id xūtši-n
 neŋ irbel
 neŋ šulūn
 1220 ulam irbel
 olon tolgōgō abtātagsan
 atar aldīn mangas
 xeden arbār

 1225 džōrōd irexīn ūyed
 ūgē bolson tolgōgō
 sā ūgēledž
 darād darād ūdžixlē
 dā nau-dā ūgēlē
 1230 ilēd ilēd ūdžīn^kxlē
 ilū tolgō ūgēlē
 temteren temtren ūdžixlē
 tertē tolgō ūgēlē

- 1195 Zog sich das Zentralmeer zurück,
 War es, als ob der Sandelbaum Kalpavrikša
 In Stücke brechen würde,
 Als ob Himmel und Erde
 Sich umkehren würden,
 Als ob das Wasser des Gangesflusses
 1200 Überlaufen wollte,
 Als ob die Welt (unseres) Kalpas
 Zusammenstürzen wollte –
 Inmitten des Hofes erscholl ein (derartiges)
 Krachen.
 1205 Die Herrin Has Šiher
 Sprach im stillen (wörtl. in den Ärmeln) ein Gebet,
 Dem Himmelsherrn ihr Schicksal anheimstellend:
 „(Möge) (der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser-bogdo,
 Den tierischen Teufel unterdrücken,
 1210 Und mich selbst
 Hinwegnehmen!
 Himmlischer Schutzgeist, erbarme Dich!“
 (So) vertraute sie sich dem Vater Hormusta,
 Dem Himmlischen, an ...
 1215 (Des Herrschers) der zehn Weltgegenden,
 Geser-bogdo's
 Wunderbare Kräfte
 Wurden je länger,
 Desto unzerstörbarer,
 1220 Je länger,
 Desto erbitterter.
 Als der seiner vielen Köpfe beraubte
 Atar Aldijn Mangus
 Einige zehnmal
 1225 (Mit Geser) gerungen hatte,
 Wurde er seiner fehlenden Köpfe
 Erst gewahr.
 Er tastete und tastete und bemerkte:
 Der große Kopf fehlt;
 1230 Er fühlte und fühlte und stellte fest:
 Ein weiterer Kopf fehlt;
 Er suchte und suchte herum und fand:
 Jener Kopf fehlt.

- arban xoyor tolgō
 1235 abtsār bāgād
 asīn gol tolgō ūledž
 gorgūwē bolsnō medež
 xōšīn burūlad garī getel
 xōbīnō beye xūtšingūwē bolodž
 1240 arban džūgīn geser xagānā
 aŋ^kxīn xūtšin šadal
 arban dabxar degūredž
 atgātāgsan tšod bold ilde-n
 sandalīn gala-n xōgdžidž
 1245 sālzan džabar-an nemegdedž
 samīgūn adgūsīgī
 xī džībrār xūryēledž
 xošīgān dund boldž
 tōmōn mogōn xel
 1250 tūlxēd irxūn ādal
 tōrsōn beynē gadūr
 tōmōr xūrē tatsan met
 tūnē dotor
 tūgdītšixsen mangas
 1255 džūnšēn baranšān
 džūgēn olxūn ūgē
 burūlād garyā
 tšōlōn ūgē
 burxand džālbarā
 1260 sūdžig ūgē
 džālād garyā
 džabsar ūgē
 džālbarātaxyā
 sūdžig ūgē
 1265 aman tārnān
 unžī gebel
 andū burū unšīna
 elgen tārnā
 unšī gebel
 1270 endū džōrū unšīna
 ēxe-n garbal
 sūl-ne ūgē
 sūl-ne garbal

- Die zwölf Köpfe
 1235 Hatte er verloren –
 Allein der Hauptkopf war geblieben.
 Während er begriff, daß es hoffnungslos war,
 Und er sich zur Flucht wandte,
 War sein eigener Körper (bereits) kraftlos geworden.
 1240 (Der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser-qayan,
 Füllte seine frühere Macht und Kraft
 Um das zehnfache auf,
 Von seinem (in der Hand) gehaltenen Stahlschwert
 Sprang eine Sandelholz(?)-Flamme auf,
 1245 Ein Wirbelwind erhob sich,
 Chaotisch, fürchterlich;
 Ein Luftwirbel kam auf,
 (So) wurde es inmitten des Hofes,
 Als ob eine Unmenge Schlangenzungen
 1250 Herandrängten,
 Als ob außen um seinen Körper
 Ein eiserner Ring sich zöge;
 Darinnen (d. h. im Luftwirbel)
 Findet der aufgeblähte Mangus
 1255 Die linke und rechte
 Seite nicht,
 (Um zu) entfliehen,
 Gibt es keine Lücke,
 (Um zum) Burhan zu beten,
 1260 Hat er keinen Glauben,
 (Um) sich zu befreien und zu fliehen,
 Hat er keinen Spielraum,
 (Um) zu beten,
 Hat er Glauben nicht,
 1265 (Versucht) er eine mündliche Beschwörung
 Zu lesen,
 Liest er verkehrt,
 (Wenn) er eine Beschwörung des Herzens
 Zu lesen (versucht),
 1270 Liest er (sie) falsch,
 § Beginnt er am Anfang,
 Findet er nicht den (wörtl. gibt es keinen) Schluß,
 Beginnt er am Ende,

- 1275 èxe-n ùgē
 xoyolō garbal
 xōrondox-no ùgē
 xorton maŋgas
 bāldsār bāgād
 xōlōgōrōn
 1280 tas tšabtšjgddžā ...
 arban džūgīn geser xagān
 adīgūs šolmīgī aladž
 abātagsan exner
 xasšixrigēn abjdžū
 1285 xorton šolmošīn
 gerēs garadž
 xurdaŋ xōlōg moŋgōn
 agār teŋgrēs būlīgadž
 aŋ^kxīn džamārān botšjdž
 1290 asar ùser noxōgō
 arandā dagūldž
 amar sāxan
 ergen getlē
 xorton šolmīn
 1295 xōbīnō xūxen
 gīlbanšar gerten otšōd
 ʊbdas šadal
 belxen bānā
 ʊlrax tšaga-n
 1300 bolson bānā
 etšgīgēn òdī-tšinēn
 yabdal boldžītōl tšimēgī-n
 oldž sonosson ùgē
 genet serēd
 1305 tšaŋnād ʊdžīŋ^kxlē
 gadžīr delxī dōrgodž
 gaŋga mōrōn tšālgadž
 teŋer gadžīr dābaldžjdž
 ter yū bolīb gēd
 1310 xūrēn dundān
 garād irēd ʊdžīŋ^kxlē
 xōx manan tatadž
 xōlgīn tšimē garadž

- Findet er nicht den Anfang,
1275 Fängt er bei beiden an,
Gibt es keine Mitte.
Der schädliche Mangus
Kämpfte und kämpfte,
(Aber nun war) sein Hals
1280 Bereits gänzlich durchtrennt ...
(Der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser-qayan,
Tötete den tierischen Teufel,
Die (rechtmäßig) genommene Gattin,
Seine Has Šiher, nahm er,
1285 Des schädlichen Teufels
Haus verließ er,
Sein schnelles Reitpferd
Ließ er vom Himmel hinabsteigen,
Auf dem früheren Wege kehrte er zurück,
1290 Asar und Husar, seine zwei Hunde,
Ließ er (hinter sich) folgen,
Friedlich und wohlbehalten
Kehrte er zurück. (Indessen)
Gelangte des schädlichen Teufels
1295 Eigene Tochter,
Gilban Šar, zu sich nach Hause;
(Wenn) sie (auch) Zaubermacht
Besäß,
War ihre Todesstunde (doch auch)
1300 Angebrochen;
Während bei ihrem Vater solche
Ereignisse sich vollzogen, kam ihr der Lärm
Nicht zu Gehör.
Als sie (aber) plötzlich erwachte*
1305 Und hinhorchte, (da) spürte sie:
Die Erde erzittert,
Der Gangesfluß strömt über,
Himmel und Erde schwanken.
„Was ist hier (bloß) geschehen?“ sprach sie,
1310 Zur Mitte des Hofes
Sprang sie hinaus, sah (und hörte):
Ein blauer Nebel zog sich dahin,
Der Lärm (das Trappeln) eines Pferdes erschall;

- xūxen gılbanšar
 1315 sāxan lablād ūdžin^kxlē
 ābīn xoton dotrō
 abād irsen xatnīg
 aṇ^kxīn utšjragšan
 geser bogdo džaladž
 1320 abād tšāsīn yablā
 asar xūser noxō
 aranda-n dagād yabdžīna
 ūšēten mangasīn ūlgerig
 ūsgēd xelexū utšj
 1325 ūldētegsen šolom gılbanšar
 untadž bāxīn xōrond
 uršig yexē garsan tul
 ūndīdž bosnōrōn
 ōrīn xōlōg
 1330 xūn xaltar lūwēsēd
 emēlīgī daradžū
 olom tšolmīg tšangaldž
 ogtorgūgār yabbatš
 sal^kxuwāgār beldedž
 1335 adugā ixtē
 arban džūgīn geser
 absan exner
 xasšixer xatnān
 abād yabsnīg mededž
 1340 ābīn ɔxon džābāguwē (? džā tābalguwē)
 xōnōs-no xorton šolmos gılbanšar
 nexēd yabaxī xelyē
 xoyor noxō
 asar usar
 1345 ayūltā bānā
 adgūs šolmsīn ɔxon
 gılbanšar xōlōg unā
 xūn xaltar
 lūwēsīg xūbilgadž
 1350 ōberīn beyē
 sālzan šorōgī daldaladžū
 xūmūn āmtand
 ūdžigdexūn ūgē

- Die Tochter Gilban Šar
 1315 Hielt aufmerksam und genau Ausschau:
 Im Quartier ihres Vaters
 Rief (seinē) geraubte Gattin
 Der mit ihr wieder zusammengetroffene
 Geser-bogdo zurück,
 1320 Nahm sie und entfernte sich,
 Asar und Husar, die Hunde,
 Folgen ihm*.....
 § Nun ist Anlaß, das Üliger über den verhaßten
 Mangus zu berichten.
 1325 Die (bei sich zu Hause) gebliebene Hexe Gilban Šar
 War im Schlaf; da aber währenddessen
 Ein großes Unglück sich ereignete,
 Sprang sie auf,
 Ihr Reittier –
 1330 Ihr schwanenweiß-braunes Maultier –
 Sattelte sie,
 Die Bauchgurte zog sie an:
 Selbst wenn sie durch den Himmel springt,
 Erschlaffen sie nicht – so macht sie sie fertig.
 1335 Daß der erhabene
 (Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser,
 (Seine rechtmäßig) genommene Gemahlin,
 Seine Gattin Has Šiher,
 Nahm und aufbrach – (davon) hatte sie erfahren,
 1340 Unverzüglich machte die Tochter des Vaters,*
 Die schädliche Hexe Gilban Šar, hinter ihm
 Sich auf, ihn zu verfolgen – (darüber) werde ich erzählen.
 Die zwei Hunde, Asar und Husar,
 1345 Sind gefährlich!
 Des tierischen Teufels Tochter,
 Gilban Šar, ließ (daher) ihr Reittier,
 Das schwanenweiß-braune Maultier, sich verwandeln,
 1350 Sich selbst
 Versteckte sie im Wind und Staub,
 Dem Menschen und (anderen) Lebewesen
 (Wurde sie) unsichtbar,

- xütšin yextē
 1355 geser bogdīg nexlē
 nexxēr yabsan
 gılbanšarīg xel^kxūwē
 amrag exner
 xasšixrē oldžū
 1360 adgūs mangasīg alagsan
 amar setgeltē bologson
 arban džügīn geser bogdo
 bayar tšingeltēgēr butšjdž
 asar xūser xoyor noxō
 1365 aran dērē dagūladž
 ar gurban āmagā
 asaldž tšiglēd yabdžital
 abād yabdžāgā xatan
 xasšixer xeldžīnā
 1370 adgūs šolom
 maŋgas gedeg bolbol
 ayultā neg
 ɔxontō yemā
 ɔšōtōn tolgōgīn
 1375 ɔxon gılbanšar
 ūdžigdexūn ūgē
 ɔrxō ger-ne
 xā bāxīg med^kxūwē
 ūldsen šolom bādžīgād
 1380 genetxen nexexīm bolbol
 xōnōs-tšin nexēd irbel
 xoylān nōldoxod xūrnē
 xorton šolmīn
 aŋ^kxa udā
 1385 yarjdž bāxī-n sonosxlō
 xoyor nox
 asar xūser
 ayultā bānā
 arban džügīn
 1390 geser bogdo
 arandā dagūlagsan
 xoyor noxō
 asar usarīgā

- Hinter dem mächtigen
 1355 Geser-bogdo jagte sie her.
 Über die (ihn) verfolgende
 Gilban Šar werde ich (vorerst) nicht erzählen.
 Die geliebte Gattin,
 Seine Has Šiher gefunden habend,
 1360 Den tierischen Mangus getötet habend,
 Ruhigen Gemüts geworden,
 Kehrt (der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser-bogdo
 Freudig und vergnügt zurück,
 Asar und Husar, die zwei Hunde,
 1365 Folgt hinter ihm.
 Auf seine drei nördlichen Aimaks zu
 War ihr Weg gerichtet. Aber währenddessen
 Erzählte die mit ihm gehende Gattin,
 Has Šiher:
 1370 „Der tierische Teufel,
 Dieser Mangus –
 Eine gefährliche
 Tochter besitzt er.
 Der verhaßten Familie* (Ausgeburt) –
 1375 Die Tochter Gilban Šar –
 Ist unsichtbar,
 Ihr Herd und Heimstatt –
 Wo sie sind, weiß man nicht.
 Die (bei sich zu Hause) gebliebene Hexe gibt es.
 1380 Falls sie plötzlich (uns) folgen wird,
 Falls sie zu Deiner Verfolgung ansetzen wird,
 Wird sie, angekommen, einen Zweikampf mit Dir austragen.
 Vom schädlichen Teufel
 Zuvor
 1385 Gesprochenes habe ich gehört:
 „Die zwei Hunde
 Asar und Husar
 Sind gefährlich!
 O, (Herrscher) der zehn Weltgegenden,
 1390 Geser-bogdo,
 Die hinter Dir folgenden
 Zwei Hunde,
 Dein Asar und Husar –

- argalax arag bābal
 1395 adgūs šolmod
 mede^kxdexgūwē bolgō
 edžin geser
 egūnīg sonosodž
 ixlē bayarladž
 1400 asar ūser
 xoyor noxōgōn
 adgūs šolmīg bātugā
 arban džūgīn
 agār xormosto
 1405 teŋger bolobts
 adžigladž mede^kxūwēgēr arīgaladžū
 agtan xòlòg mōr
 bilgūn xērīgēn
 arxag gemtē negen
 1410 dāgan mōrī bolgodž
 ašīn beyīgēn
 arag ūgē yadangū
 sā negen xūmūn bolgōd
 xòlòg unā (~ wanā)
 1415 bilgūn xērīgēn
 xūtšlen tšōxbol
 uragšā yabxāsā
 ūxīrax-na ārban
 ōmonsno yabxāsā
 1420 ōšiglòx-ōn ārbīnā
 erdmūn xòlòg
 bilgūn xērēn
 īm bolgōd
 ōberīn beyē-n
 1425 ōtsūxen bolodž
 erdenetū xoyor noxōgō
 ūdžigde^kxūwē bolgodž
 exner xasšixrīgēn daldlād
 eŋ^kxedž yabnā geserē
 1430 eŋ^kxedž yabdžīxīn ūyed
 xōnōs-no nexsen
 xorton šolom gīlbanšar
 gadžīr šorōgī daldaladž

- Wenn es ein Mittel gibt,
 1395 Laß sie der tierischen Hexe gegenüber
 Unkenntlich werden!“
 Geser, der Herrscher,
 Dies vernehmend,
 Geriet in große Freude.
 1400 Asar und Husar,
 Seine zwei Hunde –
 Nicht nur vor der tierischen Hexe,
 Auch vor (dem Herrscher) der zehn Weltgegenden,
 Dem himmlischen Hormusta-
 1405 § Tengri
 Sie unerkennbar zu machen, fand er Mittel und Wege.
 Das Reitpferd,
 Seinen weissagenden Braunen,
 Ließ er ein kränkliches
 1410 Zweijähriges Fohles werden,
 Sich selbst
 Machte er zu einem hilflosen, armseligen,
 Guten Menschen.
 Wenn er sein Reitpferd,
 1415 Seinen weissagenden Braunen
 Heftig peitscht,
 Geht er nicht vorwärts –
 Nach hinten weicht er mehr zurück,
 Geradeaus geht er nicht –
 1420 Er schlägt umsomehr aus.
 Das kostbare Reittier,
 Den weissagenden Braunen,
 Ließ er so werden.
 Er selbst
 1425 Wurde kümmerlich,
 Seine kostbaren zwei Hunde
 Ließ er unsichtbar werden,
 Die Gattin, seine Has Šiher, verbarg er –
 So zog Geser seines Weges.
 1430 Als er so daherging,
 (Kam es,) daß die ihn von hinten verfolgende
 Schädliche Dämonin Gilban Šar
 Sich im Erdstaub versteckte.*

- gantšixan etšgē alūlsan tuldā
 1435 xorsol ixtē džanadž
 xoldodž gargūlalgūwē
 xōnōs-no nexēd
 xūrēd irlē
 ūdžix nūdē-n gūljdž
 1440 ūnsen camrā-n ertidž
 ūšēten geser
 xā yabdžina gēd
 ūdžixin ūydē
 ūdžigdegšen yagūmā ugē
 1445 ōmōn talīn dotor
 ōtsūxen negen xūmūn
 xamōtā xašīn
 xēr mōrīgī unād
 džodōd ūdžtel yab^kxuwā
 1450 ōmōnšōn yabxāsā
 isgelexe-n ārban
 uršā yabxāsā
 uxraxa-n olon
 dēre-n unasan xūne-n
 1455 dēl xubtšsa-n uraṇ^kxā
 demī debtē
 āmtan biš
 egūnīg ūdžēd
 gīlbanšar gāxdžā
 1460 manā ene oron-dur
 īm xūmūn āmtan
 ūdžigdsen ūgē bilē
 arban džūgīn geser gedeg
 arag mextē gedeg
 1465 arāsa-n nāmā
 nexedž irexīg medēd
 argaldžāxū magad ūgē
 xōnōs-no nexēd
 irsen gīlbanšar
 1470 xubīlgān argīg xereglesen
 arban džūgīn geserīn
 argaldžāxīg medēd
 as ōmnō-n

- Da man ihren einzigen Vater hatte töten lassen,
1435 Zeigte sie sich haßerfüllt,
Die nicht weit Gekommenen
Verfolgte sie von hinten
Und holte sie ein.
Mit schauenden Augen starrt sie hin,
1440 Die wurzelgleiche Nase ragt hervor:
„Der verhaßte Geser,
Wo geht er (bloß)?“ spricht sie.
Als sie sich umsah,
Gibt es nichts zu entdecken.
1445 (Allein) im Süden
(Gibt es) einen kümmerlichen Menschen
Auf einem elenden, trägen
Braunen Pferd sitzend –
Selbst unter Peitschenhieben geht es nicht,
1450 Geradeaus bewegt es sich nicht,
Oft schlägt es aus,
Vorwärts geht es nicht,
Oft weicht es zurück.
Der auf ihm reitende Mensch
1455 Trägt zerrissene Kleider,
Ein nichtswürdiges
Wesen.
Als sie ihn erblickte,
Verwunderte sich Gilban Šar:
1460 „In unserem Land
Habe ich ein solches Menschenwesen
Noch nie gesehen!
(Der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser,
Besitzt Mittel und List,
1465 Daß ich von hinten ihn zu
Verfolgen gekommen bin, hat er erfahren
Und vielleicht Zauberkunst angewandt!“
Die von hinten verfolgende
Gilban Šar
1470 Hat des einen Verwandlungszauber benutzenden
(Herrschers) der zehn Weltgegenden, Geser,
Zauberkunst erkannt,
Direkt vor ihm

- xuredž iredž
 1475 gadžrīn dotrōs
 gartš iredžū
 gāxamšigtā xolōg
 xūn xaltar lūwēsē
 xurdan xemēgsen bilē
 1480 agtan xolōg
 lūwēsen derēn mōrdodž
 atīgandā tūran modon
 byalūgā bāradž
 argalād yabdžāx
 1485 arban džūgīn
 geser bogdīg
 as ōmnōs-nō
 ugtād irlē
 bogdō edžin geser
 1490 bogon šulam
 ugtad irexīg ūdžīn^kxlē
 xeseg xeseg
 olon tōlīgōn
 toj yexēr xōdōlgōdž
 1495 agtan xolōg
 xūn xaltar
 lūwēsen dērēn mōrdodž
 atīgandā tūran modon
 bīlūgī bāradž
 1500 ūdžībēsū ōngō tōdī
 xetšīgū bešē
 ōmnōs-nō xaraxad
 xagas šaxū beytē
 xagas tašū tolgōtō
 1505 tūnē etšīg
 xōgōd altšīxsīm
 ōtsūxen ōxon
 gīlbanšarīg ūgē xīxed
 yū bāxīm
 1510 arban džūgīn
 geser bogdo atagdžīsan
 tšod bold ildīgēn
 dešnēn ōrgōd

- Kam sie an,
1475 Aus dem Innern der Erde
Kam sie hervor,
Dem wunderbaren Reittier,
Ihrem schwanenweiß-braunen Maultier,
Befahl sie: „Schneller!“
1480 Auf dem Reittier,
Auf ihrem Maultier obenauf sitzend,
Mit der Hand eine Pfirsichholz-
Keule haltend,
Kam sie dem eine Zauberkunst gebrauchenden
1485 (Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Geser-bogdo
Geradewegs
Entgegen.
Der Bogdo-Herrscher Geser
1490 Sah die teuflische Hexe
Ihm entgegenkommen:
Mit jedem
Ihrer vielen Spiegel (Blechscheiben)
Furchtbar scheppernd,
1495 Auf dem Reittier,
Ihrem schwanenweiß-braunen
Maultier reitend,
Hält sie in der Hand die Pfirsichholz-
Keule;
1500 Betrachtet man sie, so ist ihr Aussehen
Nicht gar so drohend.
Sieht man sie von vorn,
Hat sie nur einen halben Körper,
Einen zur Hälfte schräg abgeschnittenen Kopf.
1505 Hat man ihren Vater
Gejagt und getötet,
Was gibt es dann, um die nichtswürdige Tochter
Gilban Šar zu vernichten,
Noch (für Mühe)?
1510 (Der Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Geser-bogdo, hob das ergriffene
Stählerne Schwert
Nach oben empor,

- xamūtā bilgūn xērīg
 1515 xed udā
 xātragsan bilē
 aṅ^kxīn aranšin xurdan
 bilgūn xēr-ne
 agārīn sālxaṅg xešiglēd
 1520 dōrbōn tūrā tšābtšīladž
 del sūlig bosgodž
 delxīgī xorlogson
 šolmīn ōd
 āgū tšadlā
 1525 amārā gargadž
 tšonon tšixe-n tšorīdž
 tšolmon nūde-n beltīdž
 del sūlig bosgodž
 dōrbōn tūrā tšābtšīldž
 1530 dēr-ne unasan
 arban džūgīn geser
 atīgandā tšod boldo
 ildīgī bāradž
 ayuṅgān teṅer metīn
 1535 dū garadž
 adgūs šolom xemēn
 irexīn ūyed
 gīlbaṅšar dāxād
 xarād ūdziṅ^kxlē
 1540 aragaldžāsan geser
 aṅ^kxīn yaṅsār bišē
 agtan xōlōg mōro-n
 asdān boldžō
 atgandā džibseg bārdžā
 1545 ābīg alsan
 ūšēgī sanadž
 tūran modon byalgūg
 dēr ōrgōn
 esergūtšin irlē
 1550 xoyūl xoyūlārān
 xorsoltō boloxlō
 ōd ōdōsōn bosīdžū
 ūdžix nūde-n

- Den elenden weissagenden Braunen
1515 Trieb er einige Mal
An,
Sein ursprünglich temperamentvoller
Weissagender Brauner
Galoppierte durch Luft und Wind,
1520 Schlug mit den vier Hufen,
Hob Mähne und Schweif,
Gegen die die Welt schädigende
Hexe
Stieß er seine riesige Macht
1525 Zum Rachen hinaus,
Stellte seine Wolfsohren auf,
Weitete seine Sternaugen,
Richtete Schweif und Mähne auf,
Schlug mit den vier Hufen;
1530 Der auf ihm reitende
(Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser,
Hielt mit der Hand sein stählernes
Schwert ergriffen,
Eine dem donnernden Himmel gleiche
1535 Stimme erdröhnte:
„Tierische Hexe!“
Als er herankam,
Schaute Gilban Šar erneut
Hin und stellte fest:
1540 „Geser, einen Zauber benutzt habend,
Ist nicht mehr in seiner früheren Gestalt;
Sein Reitpferd
Ist ein anderes geworden;
Mit der Hand hat er eine Waffe ergriffen;
1545 Den Mord am Vater
Will ich rächen!“ – denkt sie.
Die Keule aus Pfirsichholz
Hoch erhoben,
Kommt sie zum Kampf.
1550 Da sie alle beide
Voller Haß waren,
Standen sie gegeneinander auf,
Ihre blickenden Augen

- od bolodž
 1555 alxa sanā
 ayūlxānd orodž
 agūr xorsol
 tengeri tuladž
 agtan xòlòg
 1560 mōrō guydadž
 atīga atīgan džibsgīg
 dēš ōrgōn džāntšjdž
 dēšen ūrgēd džāntšixa-n
 geser bogdō
 1565 derlēd dosōd abaxa-n
 gīlbanšarā
 ūrgēd darād irxe-n
 geser bogdo
 ōdōs-nō dosōd abaxa-n
 1570 gīlbanšarā
 arban džūgīn
 geser xagān
 atīgdžīsan tšod
 boldo ildēr
 1575 daran tšābtšīxa-n
 sember ūl
 xòmōrsōn met
 adīgūs šolom gīlbanšar
 atagdžīsan bīlūgārān
 1580 ugtād abaxa-n
 sūn dalāgār
 dosogson met
 xoygūlān
 ergētegsen gadžīr-na
 1585 ereg garmār
 tōrōtogson gadžīr-na
 toxō garmār
 gū garīdžū
 arag bileg-eyēr
 1590 beyē daldlagsan
 amrag xatan xassīxer
 xarād ūdžixed ayūltā bāna
 agār xurmasta

- Wurden (unbeweglich wie) Sterne,
1555 Die Absicht, zu töten,
Füllte ihre Brust,
(Ihr) Zorn und Haß
Reichten bis zum Himmel,
Die Reittiere –
1560 Ihre Pferde – trieben sie an,
Die in den Händen gehaltenen Waffen
Heben sie weit empor und schlagen zu:
Der von oben ausholende und zuschlagende
Geser-bogdo –
1565 Die von unten (ihn) erwidende
Gilban Šar –
Der von oben ausholende und zum Schlag kommende
Geser-bogdo –
Die (seinen Schlag) gerade erwidende
1570 Gilban Šar;
(Der Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Geser-qayan,
Sein stählernes
Schwert haltend,
1575 Haut und schlägt –
Es ist, als ob der Sumeru-Berg
Umstürzen würde;
Die teuflische Hexe Gilban Šar,
Ihre Keule (in der Hand) haltend,
1580 Erwidert (den Schlag) –
Es ist, als ob das Milchmeer*
Entgegenschwappte;
Zu zweit
Machten sie die sich umwendende Erde
1585 Zu einem Abgrund,
Die sich umdrehende Erde
Machten sie zu einer Schlucht,
Spalten taten sich auf.
Die auf zauberische Weise
1590 Sich verborgen haltende
Liebe Gattin Has Šiher
Sah hin und erkannte: es ist entsetzlich!
Dem himmlischen Hormusta-

- tengert dātḡīdž
 1595 arban džūḡīn
 geser bogdōn
 adīḡūs šolmīḡī dargūlaxī
 dērēs teḡer ūršē
 dergedēs sàxīḡūlsan āldā
 1600 demdžin džālbarḡž bātla
 mōxōx tšaga-n bolsīmū
 minī erxēr īm yūm ū
 endex tšaga-n bolsīmū
 etšḡē-n alūlsan ḡīlbanšar
 1605 edžin geser bogdtō
 eḡ^kxedž bāldād
 xeden udā
 bologson ūḡē
 xūtš daragdadž
 1610 unagsan xòlōḡ
 xūn xaltar lūwēsīḡ
 xōšnōn butšādž
 burīḡūlan dutādž
 xōnōs-no geser bogdo
 1615 bilḡūn xērīḡī yagārabtšīlīdžū
 tašā dēre-n tab
 tamag dēre-n gurab
 nīléd irsen-ne nām
 nisex (nisax) met dobtlodžū
 1620 burūlād garsan
 boron^kxō šolom
 ḡīlbanšarīḡī nexexīn ūyedū
 ḡīlbanšar gedergēn xarād
 gent bārād
 1625 tšoxī getel
 atagḡžīsan tōron modon
 selmē aldadž
 arnās-na nexdžīsen
 arban džūḡīn
 1630 geser bogdo
 adžīḡlād ūdžin^kxlē
 atagḡžāsan selmīḡē
 aldagsanīḡ ūdžēd

Tengri vertraute sie sich an:

- 1595 „(Den Herrscher) der zehn Weltgegenden,
Meinen Geser-bogdo,
Über die tierische Hexe siegen zu lassen,
Zeige von oben die Gnade, Himmel!

§ Sei ihm als naher Schutzgeist gnädig!“

- 1600 Um Hilfe betete sie:
„Ist die Zeit des Untergangs angebrochen?
Sind dies meine Wünsche?
Ist die Zeit des Sterbens gekommen?“

- Gilban Šar, ihren Vater verloren habend,
1605 Führte mit dem Herrscher Geser-bogdo
Einen solchen Kampf;
Lange

§ War es noch nicht geworden,

§ Als ihre Kräfte unterdrückt wurden,

- 1610 Das Tier, das sie ritt,
Das schwanenweiß-braune Maultier,
Nach hinten zur Rückkehr wenden ließ,
Nach rückwärts nahm sie Reißaus.
Ihr auf den Fersen ließ Geser-bogdo
1615 Schleunigst den weissagenden Braunen folgen,
Die Flanken – fünfmal,
Die Kruppe – dreimal,
Im ganzen – achtmal (peitschte er).
Wie im Flug ging sein Galopp.

- 1620 Die entfliehende
Hartnäckige Hexe
Gilban Šar verfolgte er, und als
Gilban Šar, sich nach hinten umblickend,
(die Keule) plötzlich ergriff

- 1625 Und loshieb,
Ließ sie die ergriffene Pfirsichholz-
Waffe fallen,
Und während der sie von hinten verfolgende
(Herrscher) der zehn Weltgegenden,

- 1630 Geser-bogdo,
Die Augen nicht abwendend, hinblickte,
Erkannte er, daß sie ihre ergriffene Waffe
Verloren hatte.

- agtan xòlòg
 1635 mornō dēr
 beye bōxīn
 tūran modon selmīg-ne
 dosōd ablā bolūgī-n
 bīlūgā-n aldagsan gīlbanšar
 1640 bādal bušīgī mededž
 bādag xùtsnerēn
 burgūlan dutagālā
 erdmūn xòlòg
 bilgūn xēr
 1645 egūnē unagsan
 xun xaltar lūwēsīg
 xōnōs-no negentē
 nexēd gū'ts^kxūwē
 xoygūlārān ene yaņsār
 1650 tōxōldon yabdžītal
 xeden arban gadžīrī
 xemdžyētē xūrexīn ūy-dūr
 gīlbanšar gedīrgēn xaradž
 bilgūn xēr
 1655 bey-nū ōrxon
 irexūn ūgē tulā
 bī bāldal ūgē
 botšīn dutādž
 xedžē enenēs
 1660 ūšē xorslīg
 abna xemēn
 ene xōrond
 xūn xaltar lūwēsīn
 džolōgī-n tatād n
 1665 nexēd xūrēd
 irsen geserīn
 xùtslen tšābtšīxīn ūydūr
 xūxen gīlbanšar
 sūn dōgūr
 1670 šurgan garadž
 sursan erdmīgēn
 gargadž aldātagsan
 tūran modon bīlūgān

- Von dem Reittier,
1635 Seinem Pferd,
Beugte er sich hinab,
Die Pfirsichholzwanne
Ergriff er.
Die ihrer Keule verlustig gewordene Gilban Šar
1640 Wurde der gefährlichen Lage gewahr,
Mit allen Kräften
Floh sie zurück.
Das kostbare Reittier,
Der weissagende Braune,
1645 Nahm die Verfolgung des von ihr gerittenen
Schwanenweiß-braunen Maultiers
Von hinten auf,
Konnte sie aber nicht einholen.
Während sie beide solchermaßen
1650 Dahinjagten
Und einige zehn Meilen
Weit gekommen waren,
Schaute Gilban Šar zurück:
„Damit der weissagende Braune
1655 Selbst nicht näher
Herankommt,
Will ich ohne Kampf
Zurückfliehen;
Wann werde ich an ihm
1660 Rache und Vergeltung
Nehmen?“ – sprach sie.
Indessen
Zog sie des schwanenweiß-braunen Maultiers
Zügel an,
1665 Und als der bei der Verfolgung
Sie einholende Geser
Mit aller Kraft zuschlug,
Schlüpfte das Mädchen Gilban Šar
Unter seiner Achsel
1670 Hindurch,
Ihre erlernte Kunst
Zeigte sie, ihre verlorene
Pfirsichholzkeule

- atgād ablā
 1675 arban džūgīn geser
 aŋ^kxandān balāgād
 absan tuldān
 aran dērēn sūlād
 xilxēd yabdžīsan
 1680 tūran modon bīlūgī
 džirleg šomos gīlbanšar
 atgād abaxīn ūyedūr
 edžin bogdo geser
 entē talās-na
 1685 ešnēs-ne bāradž
 ūdžūrēs-ne gīlbanšar bāradž
 xoyūlā bārād
 bey beyēsē tšaŋādž
 adgūs šolom gīlbanšar
 1690 ābīn ūyīn bīlū gēd
 adgūs šolom-no xulē^kxūwē
 abadž yabād gēlē gēd
 geser bogdo-n xulē^kxūwē
 etšig dēdīn bīlū gēd
 1695 gīlbanšara-n xulē^kxūwē
 edeldž yabād gēlē gēd
 edžin geser-ne xulē^kxūwē
 xoyūlārān bulūgī bulātšīdž
 bāxan džodōn bolodž
 1700 xoygūl xoygūlūn
 xūtšin yexē tulā
 gedireg gedirgēn
 tšaŋgāltšār bātal
 gent bulū
 1705 dundūrā
 tasradž
 tasrādaxīn ūyedē
 ūnge būrīn šolmos
 ūsren garan iredž
 tšusa-n tussan gadžīr
 1710 šolmos bolōd bütīdžū
 maxa-n tussan gadžīr
 maŋas bolōd bütēdž

- Ergriff sie.
1675 Da (der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser,
(Sie) zuerst
Weggenömmen
Und sie hinter seinen Rücken gebracht
Und (hinter seinen Gürtel) gesteckt hatte,
1680 (Kam es, daß diese) Keule aus Pfirsichholz
Die wilde Hexe Gilban Šar
Erfasste,
Der Herrscher Geser-bogdo
Sie von dieser Seite her
1685 Mit einem Griff faßte,
Ihr Ende hielt Gilban Šar.
Beide hielten sie fest,
Gegenseitig ziehen sie an ihr.**.
Die tierische Hexe Gilban Šar –
1690 Die seit der Zeit ihres Vaters her (ihr gebliebene) Keule
Läßt die tierische Hexe nicht los,
Das Ergriffene
Läßt Geser-bogdo nicht fahren;
Von ihrer Vorväter Keule
1695 Läßt Gilban Šar nicht ab,
Das Entwendete
Läßt der Herrscher Geser nicht los.
Beide streiten sie um die Keule –
Es wird ein ziemlicher Kampf.
1700 Da sie beide
Von großer Kraft sind,
(Kommt es, daß) während (jeder) nach hinten
Sie zu sich zieht,
Plötzlich die Keule
1705 In der Mitte bricht.
Als sie zerreißt,
Kommen verschiedene Teufel
Herausgesprungen.
Dort, wo das Blut
hingetropft ist,
1710 Entsteht ein Teufel,
Wo das Fett hingetropft ist,
Wächst ein Mangus.

- arban džügīn geser
 adžīglād ūdžīn^kxlē
 1715 džüg džügēs-ne
 tšōtgōr uxīlādžū
 bargūn džīgūn talās-na
 bog šolom bāxradž
 batšītā šolom gīlbanšarīn
 1720 bulgūn dotrōs garsan
 xorto mangas tōdīgī
 xubīlgān geser bogdo
 sandragsan mōtšīndō
 xoyīr noxō
 1725 asar xūser xemēn
 dū garaxīn ūyed
 arag xobīlgāntā
 asar ūser
 xoyor noxō
 1730 gartšū iren
 arban džüg-dūr yabdžīx
 adgūs šolmīgī
 džax darād xadžīdžū
 ene xoyor
 1735 noxō gedeg
 edžid sāxīgūlsan-ū
 erdem-eyēr būtedž
 ergū šolmīg darax
 etigēd šolmīn edžin
 1740 adīgūs šolmīn darlaga
 arban džügīn geserīn
 xān nōxōr tulā
 xāšnān xarbal xadžidž
 udžegdētegsen gadžīr-na ūxūledž
 1745 olon šolmīgī
 darād irexe-n
 ūyēnd orson būrged
 ūxebtš salaxgūwē erleg
 ūlīngend orson tūmer
 1750 ūlsētegsen bara-n
 xōnon sūrgend ordžō
 xayātagsan xartšīga

- Als (der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser
Sich umschaut,
1715 Heulen von allen Seiten
Teufel auf,
Zur Rechten und Linken
Kreischen Dämonen und Teufel auf.
Die bei der verschlagenen Hexe Gilban Šar
1720 Aus dem Inneren der Keule hervorgeschlüpfen
Giftigen Mangusse und übrigen (Dämonen)
Brachten den heiligen Geser-bogdo
In Verwirrung; als nun der Ruf
„(Ihr) zwei Hunde,
1725 Asar und Husar!“
Erscholl,
Kamen die die Fähigkeit zur Verwandlung besitzenden
Asar und Husar,
Die zwei Hunde,
1730 Herausgesprungen,
Die von (allen) zehn Seiten herandrängenden
Tierischen Teufel
Begannen sie nacheinander zu zerreißen.
Diese zwei
1735 Hunde
Waren für ihren Herrn wie beschützende
Talismane geschaffen;
Die die einfältigen Teufel unterdrückenden
Herren über die Ungeheuer-Teufel
1740 Besiegten die tierischen Teufel.
Da Gesers, (des Beherrschers) der zehn Weltgegenden
Treue Gefährten
Dort, wo sie (einen Teufel) sehen, zubeißen,
Dort wo sie einen erkennen, ihn töten,
1745 (Konnten sie) viele Teufel
Unterdrücken:
(Wie) ein sich auf seine Beute herabstürzender Adler,
(Wie) der vernichtende und nicht freilassende Erlik
(Wie) ein dürres Gras erfassender Brand,
1750 (Wie) ein hungriger Tiger
In eine Schafherde einfällt,
(Wie ein auf seine Beute) fallender Habicht,

- xalūn galīn noṭšmol
 xagdand orson tūmer
 1755 xāšīn xarbal nigentē
 xadžād būgdīg sūtgene
 arban džūgīn geser bogdo
 adžīgladžītāl
 adīgūs šolmīn
 1760 ayūltā olon šolmūdā
 ūdžigde^{*}xūwē bolodž
 asar ūser
 xoyor noxō
 gīlbanšarīn džūg
 1765 xoyor talās-na
 xabtšīn irexīn
 ūyid gīlbanšar
 sūnes ūgē ayūdž
 sūdernēsē dutādž
 1770 ōbrīn beye
 xūn xaltar
 lūwēsēsē būdžū
 xubīlgān tārnīgī onšīdž
 šobū beyīgī xubīladž
 1775 agārīn tald
 gurgūl beyīg xobīladž
 agārīn taṇnāgār burūlād
 bogdō geserīn
 xoyor noxō xōnōs-no
 1780 xartšīga džartšīga
 bolon nexēd
 xāšīn garabtš gīlbanšar
 garīdž ōgōxūn ūgē
 dēgūr-ne degdēd dutāxlā
 1785 deregdēs noxō nexēd
 bolxūn ūgē
 delxī dēr
 būya gexlē
 delxīn edžīn geser
 1790 dersen somōrō xarbana
 agārār bārād
 dutāy gexlē

- (Wie) eines heißen Feuers lodernder,
Vertrocknetes Gras erfassender Brand.
- 1755 Wohin man auch blickte, schon
Hatten sie alles zerbissen und vernichtet.
Als (der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser-bogdo,
Sich umschaute,
Waren der tierischen Hexe
- 1760 Gefährliche, zahlreiche Teufel
(Schon) nicht mehr zu sehen.
Asar und Husar,
Die zwei Hunde,
Kamen, um Gilban Šar
- 1765 Von zwei Seiten
Anzufallen;
In diesem Moment geriet Gilban Šar
In (solchen) Schrecken, daß ihre Seele sie verließ.
Vor ihrem Schatten floh sie,
- 1770 Sie selbst
Stieg von ihrem schwanenweiß-braunen
Maultier herab,
Las eine Verwandlungsformel,
In einen Vogel verwandelte sie sich.
- 1775 Himmelwärts,
In einen Fasan sich verwandelt habend,
Nahm sie zum Himmelsgewölbe hin ihre Flucht.
Bogdo Gesers
Zwei Hunde jagten hinter ihr her,
- 1780 Zu Habichten und anderen Raubvögeln
Geworden.
Wohin Gilban Šar auch zu entfliehen sucht,
Gelingt es ihr doch nicht, zu entkommen:
Hat sie nach oben hin ihre Flucht genommen,
- 1785 Folgen ihr die Hunde auf den Fersen,
(Deshalb) gelingt es ihr nicht;
Läßt sie sich auf die Erde
Hinab,
Schießt der Herrscher der Erde, Geser,
- 1790 Mit Federgras-Pfeilen;
Versucht sie durch die Luft
Zu entfliehen,

- asar usar noxō
 tābaxūn ūgē
 1795 altan delxīd
 buya gexlē
 adugā yextē
 geser xūlē^kxūwē
 nexegsēr bāgād
 1800 aŋ^kxīn maŋgasīn
 gurban ixē
 xīdžgār-tur gargadž
 adīgūs šolom
 gīlbanšarīg gū^tšīdž
 1805 arban džūgīn geser
 gutšīn džurgān
 tšagān somīgī
 neg negēr
 xarbād irlē
 1810 gīlbanšar negentē
 gutšīn džurgān sumnās
 džālādž džabdsan ūgē
 gol džūrxe-n onogdodž
 bosōd garaxīn ūye-dur
 1815 asar ūser xoyīr noxō
 xadžīgū xadžīgūnāsa-n
 xadžīn ūŋ^kxlen tšaŋgādž
 tolgō tūrgūgī-n tasaldž
 tontōson bōgsō-l boldž
 1820 maŋgasīn oxon
 gīlbanšar gedeg
 džurgān tolgōtō
 arban nāman xóxtō
 xūn xuntē tār^kxuwā
 1825 xūrgendē otšbol bārax
 xūnēs ilū xóxtō tōrōdž
 eŋgīn xūnd bārīn gēd
 enetē taldā xóxtō tōrōdž
 talīŋxandā bārīn gēd
 1830 tal dērē xóxtō tōrōdž
 maŋgasīn albān barin gēd
 maŋtagar xoyor xóxtō tōrōdž

- Lassen sie die Hunde Asar und Husar
Nicht los;
1795 Läßt sie sich auf die goldene Erde
Hinab,
Duldet es der große und mächtige
Geser nicht.
Bei der Verfolgung
1800 Kamen sie zu des Mangus' ursprünglichen
Drei großen
Grenzen,
Die tierische Hexe
Gilban Šar jagten sie.
1805 (Der Herrscher) der zehn Weltgegenden, Geser,
Brachte seine sechsunddreißig
Weißen Pfeile
Nacheinander
Zum Abschluß,
1810 Gilban Šar konnte schon
Vor den sechsunddreißig Pfeilen
Nicht mehr ausweichen,
Mitten in ihr Herz wurde sie getroffen;
Als sie nach oben aufstieg,
1815 War es, daß die zwei Hunde, Asar und Husar,
Von jeder Seite an ihr
Bissen und zogen,
Ihr den Kopf abrissen;
Es schwoll ihr Hintern an.
1820 Des Mangus' Tochter
Gilban Šar,
Die sechsköpfige,
Die achtzehnbrüstige,
War nicht den Menschen gleich:
1825 Um in die Ehe zu treten,
War sie mit mehr Brüsten, als Menschen haben, geboren
Um gewöhnliche Menschen für sich einzunehmen,
War sie mit Brüsten auf dieser Seite (des Körpers) geboren,
Um Menschen jener Seite für sich einzunehmen,
1830 War sie mit Brüsten auf (jener) Seite (des Körpers) geboren,
Um ihre Manguspfllichten zu erfüllen,
War sie mit zwei dicken Brüsten geboren.

- xòxò-l bürīg tōldžītōl
 xūrēd irle
 1835 xūtš yextē
 asar ūser noxō
 džurgā džurgāgāsa-n tebrēd
 džūrād xadžād
 irexīn ūyed
 1840 ūxex tšaga-n
 tulsan gılbanšar
 òndīdž bosodž
 šādaxūn ūgē teltšildžītel
 arban džūgīn geserīn
 1845 agtan xōlōg
 bilgūn xēre-n
 gū'tšed xūrēd
 irsen tulda
 tšod bold ildī
 1850 dēšnēn òrgōdž
 šomsīn ɔxon gılbanšarī
 ūldel ūgē tšābtšīdž
 ūšēten šolmošīn
 ɔxon gılbanšarīgī
 1855 mōtš mōtšōrō-n
 xubāxīn ūye-dur
 gılbanšarīn beynēse-n
 garātagsan tšusa-n
 tussan gadžīr
 1860 šolom būtedž
 maxa-n xūrsen gadžīr
 māngas būtedž
 xedī tšinēn būtlē gēd
 xebūn beye-n sū'rsen tulā
 1865 ūldētegsen
 ter(?) xesgī-n
 edžīn geserīn
 asar usar
 xoyor noxō
 1870 arban džūg-tūr
 dutān garsnīg
 ūldel ūgē bāradž

- Während (wir) alle (ihre) Brüste aufzählen,
Hat man (sie schon) eingeholt.
- 1835 Die an Kraft großen
Hunde, Asar und Husar,
Hatten (jeder) sechs (der Brüste) mit den Zähnen gepackt,
Sich festgebissen und knabberten;
Zu dieser Zeit,
- 1840 Als Gilban Šar, deren Todesstunde
(Nun) gekommen war,
Sich nicht erheben
Konnte und mit den Beinen zappelte,
Kam Gesers, (des Herrschers) über die zehn Weltgegenden,
- 1845 Reitpferd,
Der weissagende Braune,
Herbeigejagt,
Kam heran, und
Den stählernen Säbel
- 1850 Hoch erhoben,
Hieb (Geser) auf die teuflische Tochter Gilban Šar
Ein, bis daß nichts mehr von ihr übrig blieb.
Des haßvollen Teufels
Tochter Gilban Šar
- 1855 Zerhaute er
In Stücke – aber da (geschah es):
Das aus dem Körper der Gilban Šar
Hervorquellende Blut
Tropft auf die Erde –
- 1860 Ein Teufel entsteht,
Fleisch fällt auf den Boden –
Ein Mangus bildet sich.
Da so viele entstanden,
Ihre eigentliche Gestalt aber vernichtet war,
- 1865 Fingen jene übriggebliebenen
Teile von ihr
Des Herrschers Geser
Beide Hunde,
Asar und Husar,
- 1870 Restlos ein –
In alle Richtungen
Waren sie (d. h. die Reste) auseinandergelaufen.

- edžin geser bogdō
 ergū šolmōn dardžā
 1875 ergēd nutagdā-n butšdžā
 amrag xatan xasšixrēn
 abād irxī bātugā
 adgūs šolmīgī
 aṇ^kxa nutagta-n
 1880 xoyūlang aladž
 ar gurban āmagdān
 irexīn ūyedē
 olon būgdērēn ugtadž
 oron gadžīrdān džaladž
 1885 xūn būgdērēn ugtadž
 xūdž džulīg bāradž
 xūrēn dumdān sōgdōdž
 xūtšin ixtē
 geser bogdo
 1890 ūl nutgīn
 gadžīrā iredž
 utšīragsan
 aṇ^kxa exner arlan-gowā
 amrag xatan rōman-gowā
 1895 āmār xatan adžū-mergen
 abād irsen xasšixertēgē
 amar mendēr ūldžīdž
 ar gurban āmaga-n
 adū mala-n bīlxadž
 1900 altan delxī dēr-ne
 ōwsō usa-n degširedž
 adgūs šolmīgī darsan
 aṇ^kxīn ūliger gū^tšsēr
 neg ixē bayar boldžō
 1905 ūliger xeldeg manī-bēn
 ebtšū tšedžnēs bayarlalā
 ūdžil mūtā mangasīgān
 eṇ^kxēd darsan bayar gēd
 altan-tš nomīgō onšīxū-dān
 1910 adgīn sūldēn šīgdžēstē
 aṇ^kxīṇ^kxā ulsīg xeldeg bol
 džogsōxīn ūydēn xolbōtō

- Der Herrscher Geser-bogdo,
Hatte den tollen Dämon unterdrückt
1875 Und kehrte (nun) in seine Weidegebiete zurück;
Nicht nur die geliebte Gattin Has Šiher
Führte er mit,
Auch die tierischen Teufel,
Die zuvor in seinen Gebieten waren,
1880 Hatte er beide getötet.
Als er in seine nördlichen drei Aimaks
Gelangte,
Wurde er von allem Volk empfangen,
In seinem Land hieß man ihn willkommen,
1885 Alle Leute kamen ihm entgegen,
Räucherkerzen und Lämpchen entzündeten sie,
Zwischen ihren Höfen fielen sie (zum Gruß) auf die Knie.
Der starke und mächtige
Geser-bogdo
1890 Kam zu den heimischen Weiden,
In sein Land,
(Seine) Gattinen:
Die erste Frau Arlan-goā,
Die liebliche Herrin Roman-goā,
1895 Die furchtbare Herrin Adžuu-mergen,
(Zusammen) mit der zurückgebrachten Has Šiher
Traf er friedlich und wohlbehalten,
Seine nördlichen drei Aimaks
Ließ er von Vieh- und Pferdeherden voll werden,
1900 Auf der goldenen Erde
Gab es (nun) Gras und Wasser zur Genüge.
Das begonnene Üliger von der Unterdrückung des tierischen Teufels
Ist beendet.
Ein großes Fest begann.
1905 Das von uns vorgetragene Üliger
Hat das Herz erfreut,
Des unansehnlichen Mangus'
Derartige Unterdrückung ist (wohl) ein Festtag.
Wenn man das goldene Buch liest,
1910 Hat es gerade mit dem Ende zu tun,
Spricht man über die alten Staaten,
Steht es mit dem Schluß in Beziehung.

- erden-tš nomō-n unšsan bol
 èxlēd gū'tšixdēn šigdzēstē
- 1915 ertnīxēn ulsīgī xelsen bol
 egūnēxe-n sūle-n xolbōtō
 mangas-la šolmōn dartšixlē
 mandax tōrō-n gereltlē
 mala-l adū bōgdōrōn
- 1920 maŋ^kxan nutgārā tarxlā
 arātan šolmōn dartšixlē
 ar gurban āmaga-n bayarlatšixlā
 adūn ūxer malūda-n
 agūdžim delxī-n dūrtsixlē
- 1925 erdemten olon irsen tul
 īm-l sāxan bayar gēd
 ene-l būxen ūlgerīg
 bagā nasandān sonsīdžō
 endū burū xelsnēnē
- 1930 ergēd boddžīgōd boloydō
 erdemten tā nardān
 èxlēd xelsen ūlgerē
 dutagdal dōšnōn bābaldā
 dotrō boddžīgōd bolīdō
- 1935 degēdū erdemten ta nartān
 eŋ^kxēd bārsan ūlgerē
 mangas šolom gedēgīg
 maŋ^kxas ardās sonossīmō
 magada-l bensī-n ūdzengūwē
- 1940 magtālīn yaŋsīg sonossongūwē
 adgūs-l šolom-l gemēn-l ōy
 asdān xūnēs sonossīmē
 alagladž betšsnī-n ūdzsengūwē
 ašīn beynēxe-n džoxōlō
- 1945 aralt-al xūrnāxa-n ayalgū
 aylax tšēdžnē-min sursandā
 abral ixtē mergedūd
 abraldž ōrsō gū'džīnā
 xūdū endū xelsen-nī
- 1950 xūra-l šansanda-n yarsīmā
 xobīlgān erdemten tā narā
 xōnōs-on sāxan labladž ūdžē

- Liest man kostbare Bücher,
Stehen Anfang und Ende in Verbindung,
1915 Spricht man von den frühen Staaten
Haben Anfang und Ende einen Zusammenhang.
Den Mangus-Teufel unterdrückte er,
Ein blühender Staat erstrahlte,
All' seine Vieh- und Pferdeherden
1920 Verbreitete er über Hügel und Weiden.
Bestien und Teufel hatte er unterdrückt,
Die nördlichen drei Aimaks wurden voll Freude,
Mit seinen Pferden, Rindern, seinem Vieh
Füllte er die weite Welt an.
1925 Da Gelehrte gekommen sind,
Ist es solch ein schöner Feiertag!
All' diese Üliger
Habe ich in jungen Jahren gehört,
Des von mir irrtümlich falsch Erzählten
1930 Werde ich mich, noch einmal nachgedacht habend, erinnern.
Oh, Ihr Gelehrten!
Falls es in meinem von Anfang an erzählten Üliger
Mängel geben sollte,
Werde ich mich ihrer, bei mir nachgedacht habend, erinnern.
1935 Das Euch, hochverehrten Gelehrten,
Von Anfang an erzählte Üliger von mir
Über (die, welche) Mangus-Teufel heißen,
Habe ich von einfachen Leuten gehört,
Echte Buch(versionen) nicht gesehen,
1940 Als maytayal* (diese Erzählung) nicht gehört;
Über (die, welche) man tierische Teufel nennt,
Habe ich von anderen Leuten gehört,
Bunt Geschriebenes nicht gesehen,
Es selbst verfaßt,
1945 Die Melodie des Schaft-quyur,
Die in meinem Herzen erklang, gelernt.
Oh Ihr Gelehrten, die Ihr Rettung bringt,
Ich bitte Euch, zu retten und zu verzeihen!
Das von mir dumm und falsch Erzählte
1950 Habe ich nur zur (Musik des) quyur-šandza* gesprochen.
Heilige Gelehrte,
Prüft nach mir (alles) genau!

2. DAS LIED VOM KAMPF GESERS MIT DEM GALDAN-MANGUS

- galab delxī yertemtše
sā bōtexīn ter üyset
galdan sōmbōr agūla
dob bāxīn üyeste
5 galı̇bar sandan modo-n
bot bāxīn üyeste
gangā mōrōn usa-n
šalbā bāxīn üyeste
gal ulān nara-n
10 od bāxīn üyeste
galab šagmūn burxan
bāndı̇ bāxīn üyeste
agār xormost tenđerēs
atšı̇t mergen geser
15 altan delxīd būdž
exīn xebli̇g isgeldž
yertimtš delxīd būdž genē
arban ornō
adugā xūtštē geserīn
20 abātagsan xatnı̇-n xelbel
abālı̇n xatan alsan-gowā
amrag xatan rōmen-gowā
āmar xatan adžū-mergen
ı̇nag xatan xās-šixer
25 edžin geser bogdo
ar gurban āmgā edeldž
adū malā ürdžıldž
amar sāxan āmdartš bāxad
aŋ^kxa udā
30 xar mū šolmı̇ āmagta
xas-šixrī abātšı̇dž
edžin geser nexen xūredž
ergū šolmı̇g daradž

2. DAS LIED VOM KAMPF GESERS MIT DEM GALDAN-MANGUS

- Als die Welt (unseres) Kalpas
Gerade erst begonnen hatte,
Als der wonnenvolle Sumeru-Berg
Ein Hügel war,
5 Als der Sandelbaum Galibar
Ein Strauch war,
Als der Gangesfluß
Ein Bach war,
Als die feuerrote Sonne
10 Ein Stern war,
Als Śākyamuni, der Buddha (unseres) Kalpa,
Ein Bandi-Novize war,
Stieg vom himmlischen Hormusta-Tengri
Der wohltätige und weise Geser
15 Auf die goldene Erde hinab,
Im Mutterleib regte er sich,
Auf die Welt stieg er hinab.
Wenn man über (des Herrschers) der zehn Weltgegenden,
Des großen, mächtigen Gesers
20 Rechtmäßige Frauen spricht, (so sind dies:)
Die rechtmäßige Frau Arlan-goā,
Die geliebte Frau Roman-goā,
Die furchtbare Frau Adžuu-mergen,
Die liebliche Frau Has Šiher.
25 Der Herrscher Geser-bogdo
Beherrschte die nördlichen drei Aimaks,
Die Vieh- und Pferdeherden mehrte er,
Friedlich und schön lebte er.
Als zum ersten Mal
30 In das finster-böse, teuflische Reich
Has Šiher entführt worden war,
Jagte ihr der Herrscher Geser nach,
Besiegte den tollen Teufel,

- exner xas-šixrēn abtširdž
 35 ar gurban āmagtān
 amar sāxan džargadž sūdžā
 adū malā ūrdžūledž
 ādal gertēn sūdž
 arad olon bōxnērē
 40 amar tāfan bāxīn ūyed
 aṅ^kxīn darsan mangasīn orond
 ayūltā negen mangas
 aldartš garād ūldsen adžā
 galdan mangas gedeg-tšin
 45 gadžir delxīd gamšigtā
 xumūn āmtanīg xūnegēdeg
 xodō gadā tōrdog
 aryātan dāsnīg aldag
 arda irgenīg iddeg
 50 dabšin dabšin yabsār darāgār
 ar gurban āmagta
 ayūl tūtgerīg gargadž
 xalūn xōtōn borogōn orgūladž
 xamag džū^llīn ōbtšin delgerēdž
 55 xamag āmtand džobloṅ boldžō
 ar gurban āmgīn
 adū mala-n aldadž
 aṅgā ūre-n ūxedž
 tšusan borō-n orodž
 60 tšulūn mōndōr tšoxilodž
 ar gurban āmagīn
 arad irgen-ne xandadž
 adugā yextē
 geser xāndān iredž
 65 āltgadžīnā
 xorton dāsan iredž bā
 xorbō yertemtšin gadžir
 ōtōlsōn džalū bōgdōrōn
 ōbtšin džobloṅd orodž
 70 ūrdždžāxū xūn mala
 ōsolt būrā boldžō
 tšusan borō
 tšulūn mōndōr orodž

- Brachte seine Gattin Has Šiher zurück,
35 Lebte in seinen drei nördlichen Aimaks
Friedlich und schön, voller Freuden,
Mehrte die Vieh- und Pferdeherden
Und wohnte inmitten von Heim und Habe.
Als das gesamte Volk
- 40 Sich in Frieden und Ruhe befand,
War im Land des zuvor besiegt Mangus
Ein einziger gefährlicher Mangus
Entkommen und übrig geblieben,
Galdan-mangus geheiß.
- 45 Der Welt Elend (bringend),
Menschen und Lebewesen Schaden bringend,
Streifte er außerhalb seiner Wohnstätte umher,
Tötete scharfzahnige Feinde,
Fraß Menschen des Volkes.
- 50 So ging er überall einher,
Und brachte den drei nördlichen Aimaks
Furchtbares Verderben:
Heiß und kalt ließ er es regnen,
Alle Arten von Krankheit verbreitete er
- 55 Und machte alle Lebewesen leiden.
In der drei nördlichen Aimaks
Vieh- und Pferdeherden fiel er ein,
Tötete die Kinder,
Und ein Blutregen fiel
- 60 Und Steinhagel schlug herab.
Der drei nördlichen Aimaks
Volk sammelte sich,
Zum großen und mächtigen Geser-Khan kam es,
- 65 Und berichtete:
„Ist nicht ein schädlicher Feind gekommen?
Im ganzen All
Erleiden Junge und Alte
Krankheit und Qualen,
- 70 Der Kinder und des Jungviehs
Wachstum hat sich verringert,
Blutregen und
Steinhagel sind gefallen,

- xūn irgen xebreg boldžō
 75 bogdō edžin geser sonossonōrōn
 adžu-megen xatnīg dūdadž
 altan gurban šōgō
 türgen ɣroxodž ūdže
 ar gurban āmag
 80 ayūl tūtger boldžīno gemēn
 altan sōmbōr teb dēr
 gamšīg tūtger boldžīn xemēn
 ūgūlexīn ūyede
 adžu-mergen xatnā
 85 geser bogdīn džārlagīg xūlyēdž
 artšī sandan ūsīgēdžū
 altan šōgō abadž
 agār xurmasta tengert dātīgadžū
 algan dēren gurab udā tābād
 90 edžin geserīn ōdōs
 ergedž xarād āltgadžīnā
 edžin bogdō gesrē
 yertemtš delxīn gadžīr
 eldwīn magū yorbō boldžō
 95 etgēd šolmīn-no ūgūlebelē
 manā orond irdžē
 bogdo edžin geser
 bušū türgen yabadž
 dara^kxuwā bol
 100 ar gurban āmag
 ayūl tūtger bolodž
 adū mala-n baragdadž
 atšīr ūrē gēdž
 xōgšin džalū
 105 xūnegēl bolon betredž
 edžin bogdō geser
 ixlē sandardž
 erdmūn xōlōg
 bilgūn xērīg emēledž
 110 erdenīn džībseg
 tšod bold ildīgē bāradž
 edžin geserīn xereglesen
 ene tšod bold

- Die Menschen siech geworden.“
- 75 Der Bogdo-Herrscher Geser hörte es an
Und rief die Herrin Adžuu-mergen herbei:
„Die drei goldenen Wahrsagewürfel
Wirf’ schnell und schau’ nach!
Die drei nördlichen Aimaks
- 80 Hat furchtbares Verderben ergriffen.
Auf des goldenen Sumeru-(Berges) Kontinent
Sind Elend und Verderben gekommen.“
Als er (so) sprach,
Erfüllte Adžuu-mergen, seine Gattin,
- 85 Den Auftrag des Bogdo Geser.
Wacholder und Sandelholz verbrannte sie,
Die goldenen Würfel nahm sie,
Und zum himmlischen Hormusta-Tengri gebetet habend,
Warf sie sie dreimal (von Handfläche) zu Handfläche,
- 90 Und sich geradewegs an den Herrscher Geser
Wendend, berichtete sie:
„Mein Herrscher Bogdo Geser!
Im Weltall
Haben sich verschiedene böse Vorzeichen gezeigt.
- 95 Kommt man auf den Ungeheuer-Teufel zu sprechen,
(So ist er) in unsere Gebiete gekommen.
Falls der Bogdo-Herrscher Geser
Nicht schnell sich aufmacht
Und ihn unterdrückt,
- 100 Wird die nördlichen drei Aimaks
Schreckliches Verderben ergreifen,
Vieh- und Pferdeherden werden abnehmen,
Kindern und Nachkommen,
Alten und Jungen,
- 105 Wird Schaden sein und sie werden leiden.“
Der Herrscher Geser-bogdo
Geriet in große Unruhe,
Das kostbare Reitpferd,
Den weissagenden Braunen, sattelte er,
- 110 Die kostbare Waffe,
Sein stählernes Schwert, nahm er.
Dieses Vom Herrscher Geser benutzte
Stählerne

- ild gedeg
 115 ert òdòr
 etšig xurmasta tenger ...
 balbīn darxan džäntsīdž
 dal xonog dabtadž
 dolō xonog xatādž
 120 naya xonog džäntsīdž
 nāman òdòr xatādž
 tšod boldo
 ilde xemēgtšī
 tšolūgī džābal
 125 xoyor äŋ^kxī bolgodž
 xoron tšig-iyēr xatīgādž
 sorondžon gombōr xatādžä (?)
 ebüg dēdīn ūldēn ògōgsōn
 tšod boldo ild gemēn
 130 edžin geser bogdo
 bilgūn xērē emēledžū
 bey bōxnīg xuyagladž
 gutšīn džurgān sumā
 aran dērēn xatīgadž
 135 dam xar numīg
 sūn dotor sūladž
 tšod bold ildīgē
 gar-tagān bāradž
 asar usar xóyor noxō
 140 aran dērēn dagūladž
 ar gurban āmagān
 amar bolgoxōr garlā
 xòlòg unā bilgūn xēr
 xòx ūlīgī gešigledžū
 145 òbsōn gadžīr gešgexūn ūgē
 xòndī gadžīr yabxūn ūgē
 toš unyār xòdlòxūn ūgē
 asar ūser noxō
 aran dērēs dagsār
 150 arban ornō gesrīgī
 aldal ūgē dagadž
 ar gurban āmag dagān
 xùrēd irlē

- Schwert
115 Hatte in frühen Tagen
Der Vater Hormusta-tengri (gegeben) ...*
Der nepalesische Schmied hatte es gefertigt:
Siebzig Tage hatte er es geschmiedet,
Sieben Tage gehärtet;
120 Achtzig Tage geschmiedet,
Acht Tage gehärtet.
Der stählerne
Säbel (war von der Art, daß)
Wenn man ihn auf Stein richtet,
125 Dieser in zwei Teile zerfällt;
Im giftigen Feucht gestählt,
Mit einem Magneten gehärtet,*
War es das von den Vorahnen (als Erbe) erlangte
Stählernde Schwert.
130 Der Herrscher Geser-bogdo
Sattelte den weissagenden Braunen,
Kleidete den ganzen Körper mit einem Panzer,
Hängte sechsunddreißig Pfeile
Hinten an,
135 Klemmte den großen schwarzen Bogen
Unter seine Achsel,
Nahm sein stählerndes Schwert
In die Hand
Und hieß seine beiden Hunde, Asar und Husar,
140 Ihm zu folgen.
Die drei nördlichen Aimaks
Friedlich zu machen, zog er aus.
Das Reitpferd, der weissagende Braune,
Schreitet durch blaue Wolken,
145 Nicht über den grasigen Boden trabt es,
Nicht über die leere Erde läuft es,
Staub und Düsternis ruft es nicht hervor.
Die Hunde Asar und Husar
Folgen hinter ihm,
150 Dem (Herrscher) der zehn Länder, Geser,
Folgen sie, ohne zurückzubleiben.
Seine drei nördlichen Aimaks
Erreichte er,

- dörben džügīg barāladžū
 155 dzüg tšigīgī ēridž
 maṅgas ālī orond
 bāna xemēn
 ēridžixīg xel^kxuwē
 galdan mangasā
 160 gadžir ornōsō garadž
 ōrgōn delxī tōrodž
 ōtlōgsōn džalūd
 džoblongī tarxagān yabagsagār
 ar gurban āmag tur iredžū
 165 aldar ixtē geserīgī sonosodž
 abālīn exnerēse-n negīg
 abātšxār irdžē
 edžin geserīgī
 ēridž irexēs āgād
 170 ene beyegē daldaladžū
 edžin geserīn exner
 ālī orond bāxīgī
 eridž suragladžixī
 xelxūn ūgē
 175 edžin geser xuredz irēd
 išin tišin xaradž
 erēd yōrtōn
 olxūn ūgē bādžā
 bogdō edžin
 180 geserīg dagātagsan
 asar usar noxō gedeg
 adgūs šolmīn darlag
 ad (~ ād) tšōtgōrīn erlegē
 ergū šolmīn darlag
 185 eldebīn tšōtgōrīn erleg
 xoyor noxōn xamar dēre
 šomsīn ūnir ologson bānā
 asar usar noxōg
 aran dēre-n dagūldžīsan bilē
 190 arban ornō edžin geserīn
 ōmnō-dūr gū'n garadž
 asīxan xōšnōn gū'lē
 edžin geser

- Blickte in alle Himmelsrichtungen,
155 Und suchte nach verschiedenen Seiten.
„In welchem Land gibt es
Den Mangus?“ sprach er ...
Von seiner Suche soll hier nicht die Rede sein.
Der Galdan-mangus
160 Kam aus seinen Gebieten heraus,
Streifte durch die weite Welt,
Und brachte weiterhin Jungen und Alten
Leiden und Qual.
In die drei nördlichen Aimaks gelangte er,
165 Hörte von dem ruhmreichen und mächtigen Geser,
Und kam, eine seiner rechtmäßigen Frauen
Zu rauben.
Daß der Herrscher Geser
(Sie) suchen käme, fürchtete er
170 Und verbarg sich selbst.
„Des Herrschers Geser Frau –
In welchem Land befindet sie sich?“
Er suchte (nach ihr) und forschte nach ...
(Hiervon) soll nicht erzählt werden.
175 Der Herrscher Geser kam heran,
Schaute hierhin und dorthin,
Suchte und suchte –
Finden konnte er (ihn) nicht.
Die dem Bogdo-Herrscher
180 Geser folgenden
Hunde Asar und Husar
Sind der tierischen Teufel Bezwinger –
Wie für die bösen Dämonen Erlik;
Der tollen Teufel Bezwinger sind es –
185 Wie für die verschiedenen Dämonen Erlik;
Mit ihren Nasen haben beide Hunde
Den Geruch der Teufel gefunden.
Die Hunde Asar und Husar
Folgt ihm,
190 (Plötzlich) sprangen sie vor dem Herrscher der zehn Länder, Geser,
Nach vorn weg,
Und jagten geradewegs nach Norden dahin.
Der Herrscher Geser sprach:

- eldebīn džig bolob xemēn
 195 asar usar noxōgī
 aran dērēn dagūladž
 aŋ^kxīn yabsan gadžrār-an
 mōrdōn nexen irēd
 xoyor noxō
 200 xōxor maŋsaŋ nūsan gadžīrā
 xūren irexīn ūye-dur
 galdan maŋsas
 gadžir daldlan bāgsan būlgē
 xoyor noxō xūren irexīn ūyed
 205 xowx ūsiren bošīdžū
 xōšō xandan burgūladžū
 edžin geser bogdo
 bilgūn xegērñū degērēs
 bey ōndīn
 210 bargā xargād ūdžīn^kxlē
 beyīg dagād irsen xoyor noxō
 ergū šolmošīgī nexīdžū
 edžin geser lablād ūdžīn^kxlē
 galdan maŋsas gedeg-tšin
 215 gadžir tenđer ūrgeldžilsen
 gatšixan tolgōtō maŋsas bāna
 gartān bārsan
 tšod bold ildīgī
 dēšnēn ōrgōdž
 220 xōnōs-no nexemdžlen
 irexīn ūyed
 galdan maŋsas
 xōlōg unā
 xōx xaltar
 225 lūwēsīgī xōligledž
 xūndū ulān
 bīlūgī atigadž
 gū^ttšēd xūrēd irsen
 geserīgī gedergū xaradž
 230 xōndlōn ugtād ablā
 bogdo geser
 xoyor noxōgō daguladž
 xorton šulmīgī ugtadž

- „Verschiedene Seltsamkeiten gibt es!“
195 Und ließ die Hunde Asar und Husar
(Wieder) hinter sich folgen,
Und an dem Ort, wo zuvor (jemand) gegangen war,
Suchte er nach Spuren und verfolgte sie.
Als die beiden Hunde
200 Dem Ort, wo der tückische Mangus versteckt war,
Sich näherten,
Hielt der Galdan-mangus
Sich hier verborgen,
Als aber die zwei Hunde herankamen,
205 Sprang er – huch – (plötzlich) auf,
wandte sich um und stürzte davon.
Der Herrscher Geser-bogdo,
Auf seinem weissagenden Braunen,
Erhob sich ein wenig,
210 Und während er prüfend hinschaute,
Jagten die beiden Hunde, die ihm gefolgt waren,
Hinter dem tollen Teufel her.
Der Herrscher Geser sah (nochmals) genau hin:
Jener Galdan-mangus
215 War ein von der Erde bis zum Himmel reichender
Mangus mit nur einem Kopf.
Das mit der Hand ergriffene
Stählerne Schwert
Führte (Geser) nach oben empor,
220 Und jagte hinter ihm her.
Als er herankam,
Ritt der Galdan-mangus
Auf seinem Reittier,
Seinem blau-braunen
225 Maultier, dahin,
Hatte eine schwere, rote
Keule ergriffen,
Und nach dem heranpreschenden
Geser blickte er sich um.
230 Ihm den Weg abschneidend,
Traf Bogdo-Geser,
Seine zwei Hunde hinter sich laufen lassend,
Den schädlichen Teufel.

- xoyogūlārān xen xendēn
 235 xùtšregdexūn ùgē
 xùtš xùtšnīgē xùlgēdž
 xùdžū tolgōgōn džāltšjdž
 ar òmnōn ergedž
 adīgūs šolmīgī darī xemēn
 240 arban ornō edžin geser
 adīgūs šulamtā
 arban udā džōrōxīn ùye-dūr
 galdan mangasīn
 xùtšin gedeg ixē
 245 gartān bārsan bulgūnāxan
 erdem gedeg-ne xetšīgū
 gartān bārdžīxīn ùyedur
 gal ulagān bolūgū
 gadžir dundān xūrbel
 250 xūren ulān bolū
 xūredž otšōd džugatbal
 džisen ulagān bīlgū
 édžin geser xūlyēgēd
 xeden arban udā
 255 boloxīn ùyedur
 galdan mangasīn
 garīn xùtšin ixē
 gadžir tengger dōrgodž
 edžin geser
 260 erigūlen xùtšnīgī xūlyēn
 tšadxūn ùgē bātal
 dagagsan asar usar noxō
 xoyor talda-n irdžē
 ūlīgūlan bāldadžū
 265 gutš dōbtšin udā
 boloxīn ùye-dur
 galdan mangasīn
 garīn bultšīn sulīrīdžū
 gadžir būgād bāldbal
 270 xoyor noxō xadžīna
 agārār bāldād irexīn ùydūr
 edžin geser tšābtšīnā
 eṅ^hxedž bāldagsagarā

- Beide konnten einander
235 Nicht überwältigen,
Spannten ihre Kräfte an,
Zielten auf Nacken und Kopf (des Gegners),
Und umkreisten (einander) von vorn und hinten.
Als zur Unterdrückung des tierischen Teufels
240 Geser, der Herrscher der zehn Länder,
Mit (diesem) tierischen Teufel
Sich zehnmal im Kampf getroffen hatte,
Waren beim Galdan-mangus
Die Kräfte gewaltig,
245 Seiner mit der Hand ergriffenen Keule
Wirkung sehr schlimm;
Während er in den Händen
Seine feuerrote Keule hielt,
Wurde sie, die Mitte (ihres Weges) erreichend,
250 Bräunlich-rot,
Und wenn er, (am Ziel) ankommend, nochmals mit ihr ausholte,
Wurde es eine kupferrote Keule.
Der Herrscher Geser erwiderte (die Schläge)
Einige zehnmal,
255 Und währenddessen
Erzitterten von der großen Kraft
Der Hand des Galdan-mangus
Himmel und Erde.
Als nun der Herrscher Geser
260 (Dieser) Macht zu widerstehen
Nicht vermochte,
Kamen die ihm folgenden Hunde Asar und Husar
Von zwei Seiten herangelaufen
Und begannen, ihn anzufallen.
265 Während dies dreißig-vierzigmals
Vonstatten ging,
Erschlafften des Galdan Mangus'
Muskeln der Hand;
Kommt er zur Erde herab,
270 Beißen die beiden Hunde zu;
Kämpft er in der Luft,
Schlägt der Herrscher Geser zu.
Während sie so kämpften –

- negen ödör boloxīn üyed
 275 galdan mādžigīn
 garīn bultšīn sulradž
 gedergē xaran butšīdž
 ger džügēn dutādž
 edžin geser nexedž
 280 ergū šulam bū burgūl
 ene ödör tšenī
 üxexū tšag-tšin tuladž
 ü'līn ür-tšin xötlödž
 tšag tšin tuladž
 285 tšānās-tšin dūdadž
 tšamalxā-tšin džagladž
 erlegtē watšraxa-n
 en ödör (~ üder) boldžō
 edžin geser bogdo
 290 xoyor noxōgī dagūladž
 xorton šolmīgī nexedž
 ar gurban āmīgāsā garīdžū
 ayūltā mangasī
 gurban dabtan
 295 nexexīn üydür
 mangasīn ornō
 xīdžgār xürexīn üydür
 maŋ^kxa ūla-n bōgdōrō
 mangas bolon ugtadž
 300 ereg xada-n
 ergū šolom bolodž
 erū ixten-ne
 amā aŋgādž
 xūmūn idexū
 305 ama-n aŋgādž
 xūxed džalgixū
 xōlō-n oŋgōdž
 utšīrgūⁱ olon šolmō
 xūrēd nexēd irsen
 310 edžin geserīgī ugtadžū
 edžin geser bogdo
 bārātagsan tšod
 boldo ildē

- Fast einen ganzen Tag –
275 Wurden des Galdan-mangus'
Handmuskeln schwach,
Zurück wandte er sich,
Zu seinem Haus ergriff er die Flucht.
Der Herrscher Geser setzte zu seiner Verfolgung an:
280 „Törichter Teufel, entflieh' nicht!
An diesem Tage
Ist Deine Todesstunde gekommen!
Die Früchte Deiner Taten führten (hierzu).
Deine Zeit ist vorbei,
285 Vom Jenseits her ruft man Dich,
Deine Schläfe juckt*,
Dein Treffen mit Erlik
Wird noch heute sein!“
Der Herrscher Geser-bogdo,
290 Von seinen zwei Hunden begleitet,
Hatte, den schädlichen Teufel zu jagen,
Seine drei nördlichen Aimaks verlassen.
Als er den gefährlichen Mangus
Zum dritten Mal
295 Verfolgte,
Als er des Mangus' Landes
Grenzen erreichte,
Traf er es, mit all seinen Hügeln und Bergen
Zu Mangussen geworden, an,
300 Seine Schluchten und Felsen
Wurden zu tollen Teufeln,
Rachen mit riesigen
Kiefern taten sich auf;
(Um) Menschen zu verschlingen,
305 Spannten sich ihre Rachen auf;
Um Kinder zu schlucken,
Öffnete sich ihr Schlund;
Eine zahllose Menge Teufel
Empfing den verfolgenden
310 Herrscher Geser.
Der Herrscher Geser-bogdo
Hob sein gezogenes
Stählernes Schwert

- dēšnēn örgödž
 315 xūrēd irsen negī-n
 xūrebtel-ne džäntsīdž
 ugtād absan negī-n
 ulān tšusī-n gargūladž
 asar usar xoyor noxō
 320 ayūltā šolomsīn irexūgī
 edžin degēn ǫrtūlaxūn ūgē
 džigūn bargūn talās-na
 tšōtgōr šolmosī bāradž
 ergū šolmīn āmgī
 325 eŋ^kxedž nexsēr bātlā
 ayūlīn gurban dabānd tulīdžū
 abrag galdan mangas
 ayūn burūlan dutāgād
 ternē unasan
 330 xōx xaltar lūwēs gedeg
 xūleg ixtē
 xōx mūngen tengert
 xūredž šādxū tulā
 ayūlīn gurban dabānd
 335 adagtāgā tusalgū garlā
 edžin geser bogdo
 ergū šolmīgī nexedž
 ene ayūlīn gurban dabānd
 nexēd xūrēd irexīn ūyed
 340 erdmūn xōlōg
 bilgūn xēr
 džog xemēn džogsodž
 edžin geser
 ixlē sonīrxodž
 345 lablād dēšē
 xarād udžin^kxlē
 [+ ūr] utagā tengrīg būrxedž
 odō garaxīn ayūl ūgē
 edžin geser bogdo
 350 xōlōg unā bilgūn xērīg
 xōndlōngōr-nō tatadž
 ertē òdōr
 etšig xormosto tengrēs būxīd

- Weit empor,
315 Und wer sich (ihm) näherte,
Fällte er nieder,
Dem, den er traf,
Ließ er das rote Blut heraus.
Asar und Husar, die beiden Hunde,
320 Lassen die herandrängenden furchtbaren Teufel
Nicht ihrem Herrn nahekomen,
Zu seiner Rechten und Linken
Packen sie die Dämonen und Teufel,
Als sie dem Reich der tollen Teufel
325 In dieser Weise näherkamen,
Erreichten sie die drei furchtbaren Pässe,
Der riesige Galdan-mangus
Entfloh voller Angst.
Da das von ihm gerittene
330 Blau-braune Maultier,
Das mächtige Reittier,
Zum blau-silbernen Himmel
Aufsteigen konnte,
Lief es, der drei verderbenbringenden Pässe
335 Rand nicht berührend, davon.
Der Herrscher Geser-bogdo
Jagte den tollen Teufel,
Und als er diese drei gefährlichen Pässe
Bei der Verfolgung erreichte,
340 Hielt das kostbare Reittier,
Der weissagende Braune,
Plötzlich – ‚džog‘ – an.
Der Herrscher Geser,
Sehr verwundert,
345 Blickte prüfend hinauf
Und erkannte:
Der Himmel ist von Rauch und Dunst überzogen*,
Ein Durchkommen jetzt unmöglich.
Der Herrscher Geser-bogdo
350 Ließ sein Reitpferd, den weissagenden Braunen
Quer zum Wenden kommen.
„In früheren Tagen,
Als ich vom Vater Hormusta-tengri hinabstieg,

- egtši gurban yalgūsan
 355 yertemtšin gadžir
 edžin bogdo geser
 eldbin džoblon tārbalā
 egtše nāmāg
 durd gesen tulā
 360 erdmūn xòlòg
 bilgūn xērēs
 ūsren dōšnōn būdž
 egtši gurban yalgūsan-dur
 elig džūrxnēsē šibšidž
 365 xoyor garīgī xabsaradž
 xormostin dzūgē mōrgòdž
 xorbō yertemtšin gadžir
 xorton šolomtō tāradž
 xōnōs-no nexegsegēr
 370 ayūlin gurban dabānd
 aŋ^kxa udā irsen gadžirā
 agtan xòlòg bilgūn xēr
 alxadž gar^kxuwā džogsodž
 erdemten egtši gurban yalgūsan
 375 yertemtšin gadžir būdž
 ergū šolmīgī darax
 ene argīg džādž
 ògòm bolob ū?
 edžin geserīn dātīgāsan
 380 ebtšū tšēdžindēn šibšigsen
 egtši gurbandā āltagsan
 ene bādliḡ sonosodž
 yertemtšin gadžir būxār bolodž
 egūl sālxiŋiḡ gešgedžū
 385 ayūlin gurban dabān dur
 amar mendēr būdž irlē
 edžin geserīn derged iredž
 egtši digū ūldžidž
 ergū šulmīn utšrīg
 390 exnēs-ne abād xeldžē
 bogdō edžin gesert
 botšōgōd xelsen ūgnē
 bošū tūrgen nexē

- Haben die drei siegreichen Schwestern gesprochen:
- 355 „Wenn der Erdenwelt
Herrscher Geser-bogdo
Verschiedenerlei Mühsal antrifft,
Erinnere er sich
Unser, der Schwestern!“ Daher
- 360 Sprang er von seinem kostbaren Reitpferd,
Dem weissagenden Braunen,
Mit einem Satz hinab,
Und richtete an die siegreichen drei Schwestern
Aus der Tiefe seines Herzens ein Gebet.
- 365 Beide Handflächen zusammengelegt,
Verbeugte er sich in Hormusta's Richtung:
„Auf der Erdenwelt
Bin ich auf einen schädlichen Teufel gestoßen;
Ihn verfolgend,
- 370 Ist bei den drei gefährlichen Pässen,
An dem zuvor betretenen Ort,
Das Reitpferd, der weissagende Braune,
Nicht weitergegangen und stehengeblieben.
- § Oh, Ihr befähigten drei siegreichen Schwestern!
- 375 Auf die Erdenwelt hinabgestiegen,
Werdet Ihr mir nicht,
Den tollen Teufel zu unterdrücken,
Mittel und Weg zeigen?“
So sprach der Herrscher Geser, sein Schicksal anheimstellend,
- 380 In seinem Herzen ein Gebet,
Richtete es an seine drei Schwestern
Dies alles vernehmend,
Beschlossen sie, auf die Erdenwelt hinabzusteigen;
Durch Wolken und Wind schreitend,
- 385 Ließen sie sich auf die drei furchtbaren Pässe
Wohlbehalten und ruhig hinab
Und erschienen vorm Herrscher Geser.
Die Schwestern trafen (ihren) Bruder,
Und über den tollen Teufel
- 390 Berichtete er (alles), von Anfang an.
Dem Bogdo-Herrscher Geser
Gaben sie zur Antwort:
„Verfolg ihn schneller!

- bogon šolom xoldbol
 395 bol^kxuwā ayūl bolnō
 atgātagsan gōbūr
 aṅ^kxīn džāsan surgāl
 abād ūglē egtši-n
 edžin geser bogdo
 400 erdmūn xòlòg mōrondō
 ergēd dēš-ne mordodž
 egtši gurban įlgūsan
 etšig tengertē ergedž
 edžin geser bogdo
 405 agtan xòlòg
 bilgūn xēr dur
 xòlòg unā
 bilgūn xēr tši
 xòmūn bolon
 410 xòrstū gadžīr būgād
 xòmūn bolon yabāsā
 xòlòg bolon utšjdž
 xānī bolon nòxròldž
 xargjs šolmīg nexedž irēd
 415 xadan yorōld iren
 yagūn džogsobō
 tūrīgen en xadīgī gartš
 tūremgī šolmīgī
 nexegtūn getlē
 420 agtan xòlòg bilgūn xēr
 aṅ^kxīn yaṅsārā ūgeldžīnā
 adgūs šolmīgī nexexed
 ayūlīn gurban dabāgī
 garadž šādxīn ūgē bolbol
 425 alxax xòl-òn boltrogō
 dēr-min mordōtogson
 degēdū edžin geser
 dēr-ne dogto^kxuwā bolbol
 ternē-n ōrō medē
 430 edžin geser bogdo
 agtan xòlòg morīn-ū
 emēlen dēr aytā sagūdž
 agtan xòlòg morīg

- Entfernt sich der teuflische Dämon,
395 Entsteht schreckliche Gefahr.“
Den in Händen gehaltenen Staubwedel
Gaben mit der früheren Belehrung
(Ihm) die Schwestern.
Der Herrscher Geser-bogdo
400 Sprang auf sein kostbares Pferd
Von neuem auf,
Die drei Schwestern, die siegreichen,
Kehrten zu ihrem Vater-Tengri zurück.
Der Herrscher Geser-bogdo
405 Sprach zu seinem Reittier,
Dem weissagenden Braunen:
„Oh, Reittier,
Weissagender Brauner,
Wenn Du doch, Mensch geworden,
410 Auf die krustige Erde hinabgestiegen,
Mensch geworden, weiter laufen möchtest!
Du (aber) zum Pferd geworden, trafen (wir) uns,
Gefährten geworden, wurden wir Freunde.
Den grausamen Teufel verfolgend,
415 Erreichten wir den Fuß der Felsen –
Warum hast Du angehalten?
Lauf schneller über diese Felsen hinweg,
Den Schänder-Teufel
Verfolge!“ Als er so sprach,
420 Tat das Reittier, der weissagende Braune,
Wie auch zuvor, kund:
„Wenn ich, den tierischen Teufel verfolgend,
Die drei verderbenbringenden Pässe
Nicht werde überwinden können,
425 Sollen meine trabenden Füße abfallen!
Wenn der mich obenauf
Reitende Herrscher Geser
Sich nicht oben halten wird können,
Soll er es selbst besorgen!“
430 Der Herrscher Geser-bogdo
Setzte sich auf dem Reitpferd
Gut im Sattel zurecht,
Und lenkte das Reitpferd

- 435 aŋ^kxīn yaŋsār dʒaladʒ
 egtšī gurban ɭlgūsan-ū
 erdmūn gōbūrīg
 dēšin ōrgōxīn ūyedū
 xòlòg unā bilgūn xēr
 xòlīgō xurādʒ
 440 xòx ūlīg gešgedʒ
 xur gesen bilē
 xormosto tengrīg
 taŋnā bāradʒ
 xorton šolmīn
 445 agūlīgī dabadʒ
 en agūlīn dēgūr
 garaxīn ūye-der
 ergū šolmīn
 ayūlīn gurban dabā gedeg
 450 am xamrā aŋgādʒ
 dʒīd ildēn ōrgōdʒ
 dʒālal ūgē tšōtgōr šomnos
 dʒālalt ūgē ergū šomnos
 esirgū irexīn ūye-dūr
 455 xubilgān xoyor noxō
 xotšīrol ūgē dagadʒū gurbāgūl
 ayūlīn gurban dabāgī garadʒ
 adīgūs šolmī
 adʒīglād ūdʒiŋ^kxlē
 460 ayūlīn gurban dabāgī ōngōródzū
 agūdʒīm talīn dundūr
 agta-l xòlgō guydadʒ
 atgan byalūgā bāradʒ
 borūlan dutādʒ yabadʒ bāna
 465 boron^kxō šolom
 bū borgūl gēd
 xútšlen xōnōs-no
 nexēd gū^ttšēd
 irexīn ūye-dur
 470 oron nutagtā irsen-tulā
 omog ixlē tōrōgdòdʒū
 urbadʒ xarād
 galdan mangas

- In der Weise wie auch zuvor,
435 Der drei siegreichen Schwestern
Kostbaren Staubwedel
Hob er empor, als
Das Reitpferd, der weissagende Braune
Seine Füße hob,
440 Durch blaue Wolken lief,
Mit dem Laut „hurr“ sprang
Und des Hormusta-tengri
Himmelsbogen berührte.
Des schädlichen Teufels
445 Berge überwand sie;
Als sie über diesen Bergen
Dahinfuhren,
Rissen des tollen Teufels
Drei furchtbare Pässe
450 Ihre Rachen auf,
Speere und Schwerter erhoben sich,
Und als die wahrhaftigen Dämonen und Teufel,
Die wahrhaft tollen Teufel,
Geradewegs herankamen,
455 Folgt die beiden Wunderhunde
Ohne zurückzubleiben. (So) zu dritt,
Überwand sie die drei furchtbaren Pässe;
Während er den tierischen Teufel
Genau beobachtete,
460 Nahm (jener), die drei furchtbaren Pässe umgehend,
Inmitten der weiten Steppe
Sein Reitpferd jagend,
Die Keule in Händen haltend,
Nach rückwärts Reißaus.
465 „Starrsinniger Teufel,
Entflieh' nicht!“ schrie (Geser).
Mit aller Kraft
Setzte er ihm nach
Und kam heran. Zu dieser Zeit,
470 Zu seinen heimischen Weiden gelangt,
Wuchs der Stolz (des Mangus) überaus an;
Zurück schaute
Der Galdan-mangus,

- edžin geser bogdīg
 475 ergēd ugtād ablā
 maṅgasīn oron gedeg
 maṅ^kxa ūla-n bolowtš
 maṅgas bolon xubīladž
 šādxūn tulā
 480 džūl būrīn maṅgas
 džigūn bargūnās xuraldadž
 tšitgōr šomnosīn dūgūda-n
 džigūn bargūn tšixend sonsododž
 ūnge būrīn šulam oxīladžū
 485 ūdžix nūden dur
 maṅgas ūdžigdedž
 edžin geser bogdo
 egtšī yalgūsandā dātīgadz
 irētegsen maṅgasī
 490 ilen ilen tšābtšībal
 ilū tolgō-n ūgē
 daran daran tšābtšwal
 darā tolgō-n ūgē
 xūrēd irsen nege-n
 495 xūdžū-n ūgē
 ugtād absan nege-n
 uxān ūgē
 xoyor noxōgī dagūlīdžū
 xorton maṅgasīn oron-dur
 500 xoyīr tšag xerīn bāldadz
 gadžīr ornō maṅgasīg
 gatšīxan-tš ūgē bolgodž
 galdan maṅgas
 gatšxārā ūldedž
 505 gartān xūtštē geser
 egtšī gurban yalgūsantāgān
 ene ōdōr ūldžīdž
 erdmīn gōbūr absan tuldān
 id xūtši-n nemegdedž
 510 ergū šolmīg dīlexēr bolodž
 neṅ irbel
 neṅ ilū
 ulam irbel

- Mit dem Herrscher Bogdo-Geser
475 Traf er wieder zum Kampf zusammen.
So war das Mangusland:
(Selbst) Hügel und Berge in ihm
Vermochten sich
In Mangusse zu verwandeln. So
480 Rotteten sich vielerlei Mangusse
Von rechts und links zusammen,
Der Teufel und Dämonen Geheul
Hörte er im rechten und linken Ohr,
Teufel verschiedener Art brüllten,
485 Wohin man auch blickt –
Man sieht Mangusse.
Der Herrscher Geser-bogdo
Betet zu den siegreichen Schwestern,
Dem herankommenden Mangus –
490 Erschlägt er ihn von der Seite –
Wächst kein weiterer Kopf,
Haut er von oben zu,
Gibt es danach keinen Kopf mehr,
Beim Herankommenden
495 Wird kein Hals,
Beim Getroffenen
Kein Bewußtsein.
In Begleitung seiner zwei Hunde
Führte er im Land des schädlichen Mangus
500 Einen fast zweistündigen Kampf.
Von den Mangussen des Landes
Blieb auch nicht einer übrig;
Der Galdan-mangus
Blieb allein übrig.
505 Da Geser, mit Macht in seinen Händen,
Seine drei siegreichen Schwestern
Heute getroffen hatte
Und den kostbaren Staubwedel empfangen hatte,
Nahmen seine Macht und Kraft zu,
510 Und den tollen Teufel begann er zu besiegen:
Je weiter er kam,
Desto mehr,
Noch weiter,

- ulam ilū
 515 xōnōs-no dagsan
 xoyor noxō gedeg
 xorton šolmīn darlag tulā
 džigūn bargūn talās-na garsan
 tšitger šolmīg darjgsagār
 520 edžin bogdō geser
 egtši gurban yalgūsand dātīgadžū
 ergū šolom mangastā
 enī gadžirā
 xoyir tšag ilū
 525 bāldaxīn uy-dūr
 galdan mangasā
 neṇ irbel
 neṇ xūtši-n sulardž
 ulam irbel
 530 ulam xūtši-n sulradžū
 edžin geser
 neṇ irbel
 neṇ xūtši-n nemedž
 ulam irbel
 535 ulam xūtši-n nemegsēr
 gurban tšag
 boloxīn uy-dūr
 galdan mangas
 garād tšāšnān
 540 dutāy getlē
 edžin geserīgī dagagsan
 asar usar xoyir noxō
 amīg angān iredžū
 adīgūs šolmīn unagsan-ū
 545 xōx xaltar luwēsīgī
 xōlīgī-n xadžīdž
 xūser sōgdūlexīn uydū
 xūder galdan mangas
 xōlōg unā morinōsōn
 550 xūser xūs getel ōtšlō
 ōtšxīn dašrimgī uđžidž
 edžin geser bogdo
 erdmūn džibseg

- Noch mehr.
515 Die ihm folgenden
Zwei Hunde,
Suchten, um den schädlichen Dämon zu besiegen,
Die von links und rechts auftauchenden
Teufel und Dämonen zu unterdrücken,
520 Der Herrscher Geser-bogdo
Zu seinen drei siegreichen Schwestern betend,
Führte mit dem tollen Teufel-Mangus
An diesem Platz
Einen mehr als zweistündigen
525 Kampf. Zu dieser Zeit
Beginnen beim Galdan-Mangus
Je länger,
Desto mehr die Kräfte zu erschaffen,
Noch länger,
530 Noch mehr die Kraft abzunehmen.
Beim Herrscher Geser
Steigern sich je länger,
Desto mehr die Kräfte,
Noch länger,
535 Noch mehr wachsen sie.
Als drei Stunden
Vergangen waren,
Wich der Galdan-mangus
Weiter noch zurück,
540 Um zu entfliehen,
Aber die dem Herrscher Geser folgenden
Asar und Husar, die beiden Hunde,
Kamen, den Rachen aufgerissen, herbei,
Das Reittier des tierischen Teufels,
545 Das blau-braune Maultier,
Bissen sie ins Bein.
Es stürzte auf die Knie, und schon
Fiel der schädliche Galdan-mangus
Von seinem Reittier herab
550 -hus- zu Boden.
Den Augenblick seines Sturzes erkennend,
Führte der Herrscher Geser-bogdo
Die kostbare Waffe,

- tšod bold ildīgī
 555 dēšnēn òrgódž
 ergū šolmī
 òndīdž bosxōs-no òmōn
 xūren iredž
 ùytē xūdžūgēr-ne tšābtšjdž
 560 ùlksen beyī-n xarbadž
 galdan maṅgas
 gadžīr dērē negentē
 xūdžū tolgō-no tasradž
 xūndlen saban ǫtšjdžū
 565 garātaxsan tšusa-n
 gadžīr dūren
 maṅgas bolodž
 tšusa-n tussan gadžīr
 šulam būtedž
 570 maxa-n xūrsen gadžīr
 maṅgas bolōd garlō
 gol beye-n abtšan tulā
 garsan tšusnā maṅgas
 garadž dutān džabdxūn ùgē
 575 dagātagsan asar usar
 darāgār-na bōgdīg bāradž
 edžin geser bogdo
 ergū šolmō daradž
 en maṅgasīn oron
 580 ebleg sāxan bolodž
 etgēd šolmīn ornō
 eldbīn ūla-n ùgē bolodž
 òbes širō-n xūbradž
 òngtē ebes-ne urgadž
 585 ùdžil mūtā šolmīn oron
 eldeb magū ùnir daragdadž
 edžin geser xān
 ergēd dēš-ne xarād ùdžīn^kxlē
 etšig tengrīn naran gartši
 590 yertemtš delxī-n tuṅgalag bolodž
 erdmūn xòlòg bilgūn xērē-n
 ergedž džolōgī-n daradž
 ex nutag

- Sein stählernes Schwert,
555 Hoch empor,
Kam zum tollen Teufel,
Bevor sich jener erheben konnte,
Bald heran:
Seinen Hals voller Gelenke haut er ab,
560 In seinen übrigen Körper sendet er Pfeile;
Der Galdan-mangus,
Schon auf der Erde,
Hals und Kopf abgehauen,
Plumpste der Länge nach hin,
565 Von seinem auslaufenden Blut
Wurde die Erde voll –
Mangusse entstanden;
Wo sein Blut zur Erde kommt,
Werden Teufel;
570 Wo sein Fleisch hinfällt,
Erscheinen Mangusse.
Da aber sein Hauptkörper besiegt war,
Konnten die Mangusse, aus seinem Blut gekommen,
Nicht ausreißen:
575 Asar und Husar, sie verfolgend,
Ergreifen sie alle der Reihe nach.
Der Herrscher Geser-bogdo
Unterdrückte den tollen Teufel,
(Und) dieses Mangusland
580 Wurde schön und angenehm,
Des Ungeheuer-Teufels Land
Wurde ohne die verschiedenen Berge,
Gräser und Boden wandelten sich,
Bunte Kräuter wuchsen,
585 In des häßlichen Teufels Land
Wurde verschiedenerlei Übel und Gestank beseitigt;
Als der Herrscher Geser-Khan
Erneut nach oben emporschaute,
Kam des Vater-Himmels Sonne hervor,
590 All und Erde wurden klar;
Das kostbare Reitpferd, seinen weissagenden Braunen,
Lenkte er zurück,
Zu seinen heimischen Weiden,

- ar gurban āmagtān
 595 arandā xoyor noxōgō dagūlād
 amar mendēr iredž
 ar gurban āmgīn
 arda irgen sonsodž
 xūdž džulīg asīgādž
 600 xūtši ixtē gesrēn
 xūndū ixē yosōr ugtadž
 artšī sandan gūglīg
 agārī tultal ūsīgedž
 abral ixtē geserēn
 605 als xolōs ugtadž
 abral ixtē geser
 āda-l gertē iredž
 abugsanū xatantāgā
 amar mendēr ūldžadž
 610 adgūs šolmīgī darātagsan
 amar sāxan
 negen bōlōg genē
 maŋgasa-l šolmō dartšīxlā
 manan xūden ārallā
 615 magad geser xān-tšin dā
 exe-l nutagdān ergilē
 mala-l adū ūxren dē
 maŋ^hxa-l taldān degūrlelē
 ōrx gertēn irsen tuld
 620 ūldžī mendēr džargalā
 ūtlē džālgū ardūdā
 ūnen edžintēgē ūldždžāna
 ūšēten maŋgasīg dardž gēdē
 ōrgōn xormīgī beldidžē
 625 targan irgē aldžī-l bāna
 tarag ārgān ōrgōdž bāna
 tabtā nutagtā geser bogdo
 tōxtō sāxan džargadž bāna
 abālīn dūrben xatnūd
 630 amdadž ugtadž abūgād
 āda-l gertē džaldž būlgād
 amar mend sāxan
 džargadž bāna

- Seinen drei nördlichen Aimaks hin,
595 Begleitet von seinen zwei Hunden hinter sich,
Bewegte er sich ruhig und wohlbehalten.
Seiner nördlichen drei Aimaks
Volk vernahm es
Und entzündete Räucherkerzen und Lämpchen.
600 Ihren mächtigen Geser
Empfingen sie mit großen Ehren,
Wacholder- und Sandelrauchopfer
Stiegen zum Himmel auf,
Ihren Rettung bringenden, mächtigen Geser
605 Empfingen sie schon von weitem.
Der rettende, mächtige Geser
Kam in sein Haus und Heim,
Mit seinen rechtmäßigen Gattinnen
Traf er wohlbehalten zusammen.
610 Über die Unterdrückung des tierischen Teufels,
Die wohlbehalten und schön zuende gegangen ist,
Ist ein Kapitel erzählt.
Den Mangus-Teufel unterdrückt habend,
(Das Land) von Nebel und Finsternis gereinigt habend,
615kehrte der wirkliche Geser-Khan
Zu seinen heimischen Weiden zurück,
Mit Vieh- und Pferdeherden
Füllte er seine Hügel und Steppen,
Zu seinem Heim und Herd gekommen,
620 Lebt er glücklich und gesund in Freuden.
Das (ganze) Volk – Alt und Jung
Trafen ihren wahrhaftigen Herrscher,
Aus Anlaß der Unterdrückung des verhaßten Mangus
Veranstalteten sie ein großes Festmahl,
625 Fette Hammel schlachteten sie,
Saure Milch und Kumys brachte man.
Auf seinen friedlichen Weiden lebte Geser-bogdo
Wie es beschlossen war, in Freuden,
Seine rechtmäßigen vier Frauen,
630 Ihn zu Anfang getroffen habend, nahmen (ihn),
Hießen ihn in ihrem Haus und Heim willkommen.
Friedlich und schön
Haben sie in Freuden gelebt.

3. DIE KLAGE DER ROGMO-GOA

- altan dāgan rōmen-gowāg
adgūs gurban xagān abātsād
absan nōxòr geser bogdō
aral mangasad sūdžā
5 altan dāgnā xobīlgān
rōmen l gowā
absan nōxòr gesrīg durdād
alag nūde-n nōlmos badrād
etšig tenrīn xòbgūn
10 er xūtšē geser meni
ertemtšīg tūšitgexēr būsān bilē
ergū mangsīg daraxār yabād
edī boltol tšimēn ūgē
etgēd džālxā gurban xāndā
15 enē-tšī beyīg end abād irtšixbē
gutšjn bātar būxnīgī alan sūtgd
gurban āmag ulsās nāmāg džādūlan abtšjrbā
- etšig tengrīn xòbgūn edžin geser bogdō
egūnīg-tš yāgād medxūwē-ts bāxab dā
20 ene-l beyē rōmen-gowā bī dē
eṇ^kxedž džobxīn ūlral ū
etšig tenrīn xòbgūn erelxū geser
ergū moṇ^kxog boldž-ū
egūnīgē durdād
25 ex nyān nyān rōmen-gowā
erēn nūdnē nōlmosō
eṇgrīn orū duslūlnā
xormosto tenert xoyīr garā
xabsran dātgd
30 xoyīr nūdnē nōlmos gedeg
xō xōnōs tšobrōd
xobīlgān edžin gesrīgēn durdād
xōbnōxon dotor džobdžānā rōmen-gowā

3. DIE KLAGEN DER ROMAN-GOA

- Die goldene Fee Roman-goa
Hatten drei tierische Khane geraubt,
Ihr rechtmäßiger Gatte Geser-bogdo
War beim Aral-mangus geblieben.
- 5 Die goldene heilige Fee
Roman-goa
Gedachte ihres rechtmäßigen Gatten Geser
Und ihre farbigen Augen füllten sich mit Tränen:
„Des Himmelsvaters Sohn,
10 Mein starker-mächtiger Geser,
Ist hinabgestiegen, um der Welt Frieden und Ordnung zu bringen;
Er hat sich aufgemacht, den dummen Mangus zu unterdrücken,
Und bis jetzt gibt es keine Nachricht (von ihm).
Zu den absonderlichen, hinterlistigen drei Khanen
15 Hat man (mich) hierher geschleppt,
Alle dreißig Helden hat man getötet und vernichtet,
Von der Herrschaft über die drei Aimaks hat man mich entfernt und
hierher gebracht.
Weiß des Himmelsvaters Sohn, der Herrscher Geser-bogdo,
Etwa nicht hiervon?
- 20 Ist nun für mich selbst, Roman-goa,
Eine Zeit solcher Leiden (angebrochen)?
Ist des Himmelsvaters Sohn, der starke und mutige Geser,
Etwa blöde und toll geworden?“
Seiner gedenkend,
25 Vergießt die Herrin und Mutter Roman-goa
Tränen (aus) ihren farbigen Augen
Bei sich,
Zu Hormusta-tengri sendet sie, beide Handflächen
Zusammengelegt habend, ein Gebet,
30 Aus ihren beiden Augen tropfen
Tränen, eine nach der anderen;
Ihres heiligen Herrn Geser gedenkend,
Quält es Roman-goa in ihrem Herzen,

- altan ordō ar gurban āmag
 35 ayilxānās-tš garnĭ dā
 absan nōxōr arban džūgīn edžin geser
- alag nūdend ūdžigddžēx ādal
 adgūs džālxā sarāgolĭn gurban xānĭg
 aldžĭ-l sītġēd
 40 abātsĭxĭn tšag-tš bāx bolob ū?
 džurgān nasandān utšrād bey meni
 džūrād yerdēn salsanguwē
 džagūrdĭn džoblongĭ ene-l metū
 amsana-tš xemēn yūxē sanabā
 45 džoblonĭtū xūxen rōmen-gowā bĭ gē dē
 džoroglod-l sūbatš des^kxūwē džobnō
 ele-l džūlĭn erdemt xobĭlgān
 ene-l beytē watšĭrsīm
 erdem yextē edžin geser
 50 yāgād tšimē-tš ūgē yem gēd
- exē nyān nyān rōmen-gowā
 egūnē-n durdād elig ebtšū-n emternē
 sunsātagsan olgūn ulsūd
 sūdž džogsodž bolxuwā
 55 xobĭlgān exnar rōmen l gowā
 xobō yārād džogsonō
 xomsom bodĭsodwā sonosdog bolbōtš
 xoyĭr nūdnēs-ne nōlmos garmār boldžā
 yabsan yabdal ūngersen ūngrēltēn
 60 omōnxō bōgdĭg yārād
 oberĭn nōxōr edžin geserē
 enē-n odōr durdād
 erdemten nyān nyān rōmen l gowā
 eŋ^kxedž džobxĭg tōtšōd baran ū
 65 gadžĭr oron nutgāsā saldžā rōmā
 gadĭgād ulsā sarāgolĭn gadžĭr irdžiltšixdžē
 xaranguīⁱ nūxend orson metū
 xāšĭn xarbatš nūden dur ūdžigde^kxūwē
 xagān edžin gesertēgē
 70 xamta sūdžāxīn ūydē
 xamag yabsan yabdlā yārād

- Ihren goldenen Palast und die nördlichen drei Aimaks
 35 Gehen ihr nicht aus dem Sinn,
 Es ist ihr, als ob sie ihren rechtmäßigen Gatten, den Herrscher über die
 zehn Weltgegenden, Geser,
 Mit ihren farbigen Augen sähe.
 Wird die Stunde der Vernichtung
 Der tierischen, hinterhältigen drei Šarajgol-Khane
 40 Und ihrer Rückkehr anbrechen?
 „Wir trafen uns, (als) ich selbst sechs Jahre war,
 Wurden eins und trennten uns gewöhnlich nicht;
 Wie diese endlosen Qualen –
 Was ist dies für eine Versuchung?“ denkt sie (bei sich)
 45 „Ich, leidendes Mädchen Roman-goā,
 Kann ich auch viel erdulden, so quält es mich doch unerträglich!
 Der Heilige, alle Arten von Weisheit Besitzende –
 (Um) sich mit mir wieder zu treffen,
 Wie geht er vor,
 50 Der weise, mächtige Herrscher Geser? – kein Laut (ist davon zu
 hören)!“
 Der Mutter und Herrin Roman-goā,
 Seiner gedenkend, zerriß es das Herz.
 Viele Menschen, die es hörten,
 Konnten weder sitzen noch stehen.
 55 Die heilige Gattin Roman-goā,
 Kam, über sich selbst sprechend, zum Stehen,
 Hörte es der Honšim-bodhisattva*,
 Es flössen Tränen aus seinen zwei Augen.
 Über das Vergangene,
 60 Über das Vorige alles erzählend,
 Und ihres Gatten, des Herrschers Geser,
 Heute gedenkend –
 Wird die weise Herrin Roman-goā
 Ihre derartigen Qualen aufzuzählen, zu Ende kommen?
 65 Die von ihrer Heimat getrennte Roman-goā
 Geriet in ein fremdes Gebiet, ins Land der Šaraj-gol-Khane,
 So, als ob sie in eine finstere Höhle gekommen wäre;
 Wohin sie auch blickt – die Augen sehen nichts.
 Als ich mich mit meinem Herrn und Khan Geser
 70 Zusammen lebte,
 War es, sich allen Vergangenen zu erinnern,

- bayirtā-tš bilē
 xarəŋgūⁱ džəlxā sarəgold irəd
 xāšin bolxō med^kxūwē bey meni
 75 edžin geser gertēn sūxjđ
 inēdem xōrtō
 ergū sarəgoljñ gadžjñ irəd
 ixē-tš medxūwē gēd
 erdemten nyān nyān rōmen l gowā
 80 enīgē yārād džoblongō durdanā
 bogdō edžin geser tšin dē
 bododž olxuwā bišē
 bodžjñ idgēnīg idtšixēd
 botšjđz irxē martdžā
 85 buyantan nyān nyān
 rōmen l gowāgj
 bulāgād abātšsanīg
 yādžj-tš medxeb dē
 ene-l xoyjññ ergēd ūldžixīg
 90 egūnē darā tōtšjñō
 ertemtšin gadžjñ utšjrsan džoblongj
 egūnēs yalgadž barana ū
 egūsgēd xelsen menī bey dē
 eŋ^kxedž džobōgōd-tš bolox-tš yem ū
 95 sūlīn ōdōr watšjñaxjñ yabdljg
 sūld xeldž ūgyē tandā
 sūrxē džoblontō ūlgerīgēn
 ene dēr xūrēd džogsoyō
 ūliger tūxjñ yabdal gedeg
 100 ūdžēd sonosson yabdal ūgē
 ūntē xatan rōmen l gowāgjñ
 ōmōntō džobson yabdaljg
 ūyetū šansan degērēn dē
 ūliger bolgōd bēlsnēxe-n tšū yemē

- Freudenvoll,
 (Nun) zu den finsternen-hinterlistigen Šarajgolen geraten,
 Weiß ich selbst nicht, was wird.
- 75 Als der Herrscher Geser zu Hause wohnte,
 War es fröhlich und freudig,
 Ins Land der tollen Šarajgolen geraten,
 Weiß ich nicht, was tun.“
 Die weise Herrin Roman-goa
- 80 Sprach so und erinnerte sich ihrer Leiden.
 „Der Bogdo-Herrscher Geser wird (wohl)
 Sicher (von allem) wissen,
 (Aber) unreine Speise gekostet habend*,
 Hat er vergessen, zurückzukehren.“
- 85 Wie soll man von der wohltätigen Herrin
 Roman-goa,
 Mit Gewalt entführt,
 Etwas in Erfahrung bringen?
 (Darüber, wie) die zwei sich wiedertrafen,
- 90 Werde ich danach berichten,
 Die Qualen, die sie in der Welt erduldeten –
 Kann man sich etwa ihrer vollständig erinnern?
 Kann ich etwa, der (die Erzählung) geschaffen hat,
 Beschreiben, wie sie so gelitten hat?*
- 95 Über ihr Zusammentreffen an einem späteren Tag
 Werde ich Euch am Ende erzählen,
 Mein Üliger von ihren unmäßigen Leiden
 Führe ich nur bis hierher und halte (jetzt) ein.
 Das, was in Geschichten und Üligers geschieht,
- 100 Sind alles von niemandem gesehene oder gehörte Dinge;
 Das, was die schöne Herrin Roman-goa
 Zuvor erlitten hat,
 Habe ich (mit Hilfe) eines zusammengesetzten Šandza*
 In ein Üliger gebracht und (eine) Episode (daraus) vorgeführt.

·4. DAS LIED VON DER GEBURT DER GILBAN ŠAR

- Erzählt man ein altes Üliger,
Zieht man (beim Erzählen) den Vergleich mit dem Jungen eines
kostbaren Drachen,
Fährt man mit einem Üliger über unseren gegenwärtigen Staat fort,
Beginnt es bei dem Lehrmeister Lenin;
5§ erzählt man ein Üliger über die Zeit des Anfangs,
Berichtet man von der Wiedergeburt eines goldenen Drachen,
Erzählt man von unserem großen, sozialistischen Land,
Beginnt man die Erzählung mit dem großen Lehrer Lenin.
Ein Üliger ist nämlich eine Allegorie –
10 Wer bezeugt, ob es Wahrheit oder Lüge ist?
Die Historie ist eine solche' vieltausendjährige Sache –
Wer bezeugt die tatsächliche Wahrheit?
Da ich nicht weiß, was Wahrheit oder Lüge ist,
Will ich (nur) so berichten, wie ich es gelernt habe;
15 Da ich die Geschichte der Anfangszeit nicht kenne,
Werde ich (nur) das erzählen, was man mir auf mein Fragen hin
erzählt hat ...
- Ich beginne mit der Erzählung des Üliger –
Wie die Mangus-Tochter Gilban Šar entstanden ist.
Kalpa und Himmel hatten sich gefestigt, erzählt man,
20 Nur ein einziger Stern leuchtete, sagt man,
Ein wasserführender Fluß entstand,
Hohe Felsen wurden Berge, erzählt man,
Um das Volk zu peinigen,
Stieg der tierische Mangus hinab, erzählt man,
25 Um das Volk zu quälen,
Stieg der eigenwillige Mangus auf die Welt hinab,
Und brachte dem Volk Leiden.
Der himmlische Tengri Yü Huang* erfuhr es, sagt man,
Der himmlische Tengri Hormusta erfuhr hiervon,
30 Den eigenen Sohn ließ er hinabsteigen, erzählt man,
Seinen Sohn, Geser-bogdo,
Ließ er auf die Welt hinabsteigen, sagt man;

4. DAS LIED VON DER GEBURT DER GILBAN ŠAR

ertnē-tšī ūlgerīgēn xelī-l gebel
erdene lūgīn džuldžīga gedž ūlitgedž xelnē

edūgē manā ūlsīn ūlgerīg-ne džalgūdž xelbel
lēnin bagšās ūsgeṇē

- 5 aṇ^kxanā-tšī ūylīn ūlgerī-n yārībal
altan lūgīn xobīlgān gedžū xelnē
agū sotsyōlīdzmīn ornīgō yārībal
agū ixē lyēnin bagšās ugtadž xelnē
ūliger gedeg-tšin ūligerlesīmē
10 ūnin bolōd ywaddīg xene-n otšōd ūdžiw-dē
tūxe-l gedeg-tšin tōmōn ōnō yūmē
tōbloxū ūnenīg xene-n otšōd ūdžib-dē
ūnen bolōd xudlīgī med^kxūwē tuldā
sursan yosōron yārād ōgyō xī
15 aṇ^kxnāxā tūxī-n med^kxūwē tuldā
asagūsān yārsnīgā xelēd ōgyō xī

- ūsgeḏž xelxū ūliger gedžē
maṅasīn ɔxon gīlbanšarīn garlā
galab tinger togtodž geṇē
20 gaṇšīn odon gīlaldžidž geṇē
was ādžū mōrōntō boldžō
ōndōr xadī-n ūltā-n boldžī-l geṇē
ard tōmnīgōn džobōn gēd ōyō
adīgūs maṅasa-n bōdžō-l geṇē
25 tōmōn ardīg džobōn gēdē
tōxōgūwē maṅasa-n ertimtšid bōgād
ard irgendur džobloṇ ōgdžū
agār teṅger yūi-xuwan-na mededž geṇē
agār teṅger xurmasta ūnīg medēd
30 ōberīn xūgēn bōlgādž geṇē
ōberīnxōn xūgēn geser bogdōn
ertemtš delxī dēr bōlgodž geṇē

- xaraṅgū xitšgū džoblongīndō
 ārīlgān gemēn bōdžī-l genē
 35 arda-l tōmnīgō ōrgōdž abī gemēn
 bōdžī-l genē xī
 ūgūledžū xelxū ūliger mindē
 mangasās-na ūsxū tulā
 mangasīn exner nogōn mangas
 40 xūxnīgēn gargān genē
 xūxen gargāx negen tšūgī-n
 ūtsūxen tšōrtšī-n xelēd ūgyē
 ūlgerīgēn ūsgexū tuldān
 ewtē negen xeden ūgē-n xelsīmē
 45 džā mangas gemēn bādžā
 arban xoyor tolgotō genē
 arda-l tōmōnd džoblongī ūgdžē
 xūnīgī idedž tšusīga-n sordžō
 yasīgī-n tayagdadž
 50 ard tōmōnd tūxēgūwē džoblon
 ūgexīg xeldž barxūn ūgē
 mangasīn xārtā xatan
 nogōn mangas
 yōsōn tolgō arban nāman gartā
 55 beye džirmes bolodž
 odō xūxed gargāx derē tuldžā
 nāman xābraga-n šurgadž ōwōdž
 nārīn nurū-n morīdž ōbdōdž
 dabsaṅgārā šaxiradž ōbdōdž
 60 dal mōrō-n daradž ōbdōdž
 dar gemēn
 dō garan yōlīdžū
 ōndōr ūla-n dorgīsodžū
 ōtgōn modīnī xugīradžū
 65 yō gesen dōn-dan
 ōndōr tinger tšōtšmōr
 ūnig tšāšān gūmēr
 dā gesen dōnda-n
 tšono tšōtšīdž
 70 tšon^kxon dērx burxan tšītšredž
 xul garā ōsigledž
 tītšignedž irexe-n negentēyē

- Die düsteren, schweren Leiden
Zu vernichten, stieg er hinab, heißt es;
35 Dem Volk aufzuhelfen
Stieg er hinab, und ...
Um in dem von mir erzählten Üliger
Bei dem Mangus zu beginnen:
Die Mangus-Gattin Nogoön-mangus
40 Gebar ihr Kind, erzählt man.
Die Episode von der Geburt des Kindes
Will ich, nichtswürdiger čoorči, berichten;
(Und) um mein Üliger zu beginnen,
(Habe ich schon) einige passende Worte gesagt.
45 Nun wohl! Es lebte ein Mangus,
Ein zwölfköpfiger, so erzählt man,
Dem Volk brachte er Leiden,
Menschen fraß er, ihr Blut saugte er,
Ihre Knochen warf er hin.
50 Des Volkes grenzenlose Leiden
Vermag ich nicht zu schildern.
Des Mangus' geliebte Frau,
Nogoön-mangus,
Die neunköpfige und achtzehnhändige,
55 Wurde schwanger;
Nun kam die Zeit für das Kind, geboren zu werden.
Acht (Hebammen) drückten (ihren Bauch) nach innen,
Ihr Rückgrat krümmte sich und schmerzte,
Ihre Harnblase schmerzte furchtbar,
60 Ihre Schultern drückten und peinigten sie.
„O-o-och!“ schrie sie auf und ächzte,

Hohe Berge erbebten,
Dichte Bäume brachen.
65 „A-a-ach!“ stöhnte sie,
Der hohe Himmel erzitterte,
Die Füchse liefen weiter fort.
„Ä-ä-äh“ ächzte sie,
Die Wölfe zuckten zusammen,
70 Der Burhan auf dem Fenster zitterte*.
Mit Händen und Füßen schlug sie um sich,
Schon strampelte sie –

- xad tšulūg ūsergen bōlgodž
 gadžīr tiŋger
 75 nīledžīxīn ādal-ša xī
 xūxed gargādž
 gargān šad^kxuwā
 bolson-tš yūm-ū
 maŋgas negentēlē yōlodž
 80 urbadž xūrbēd irexe-n
 usa-n nīledžū
 urgā sāxan modo-n
 ugārā unadž
 ōndōr ūla-n dorgīsodžū
 85 xar manan tatadž
 pag emxī ūnir
 garīdžū negentēlē
 tōmōn ardīn dēgūr
 tšusan borō šibxran šā xī
 90 ter ūyed maŋgas
 exinarān beye-n
 ōbdōxīgī ūdžidž
 ōr ōbdōdž sandarīdžū
 olon maŋgasīgī dūdadž
 95 džūg džūg-tur yabūlīdžū
 xarād ūdžī^kxlē
 xatnāxa-n golōso-n
 gantšīxan xūle-n gartžīxād
 bosdo-n dotrōs-nō gartš irēdūⁱ
 100 utšīrgūⁱ sandīrādžū
 maŋgas džūg džūg-tur
 maŋgasīgī yabūlīdžū
 xūn udīgan
 sān emtšīgī-n dōdodž
 105 tōrūlēd abī gemēn bododž
 tūrgen gemēn ōrīn beyērē-n
 maŋgasīn māmīndān xūreldedž
 ōbdōgī nugīladžū
 tirgūn oldoxgūwē mōrgōdž
 110 mām mō boldžō
 exinar xōngdžīn gēd
 tōrdž sād^kxuwā bādžīna

- Selbst Felsen und Steine machten Sprünge,
Als ob Himmel und Erde
75 Zusammenkämen – so war es.
Das Kind*gebärend,
Konnte sie nicht von ihm entbunden werden
Auf irgendeine Art,
Schon stöhnte die (Nogoon)Mangus,
80 Drehte und wandte sich,
Das Wasser (der Flüsse, die über die Ufer traten floß zusammen,
Der im Wuchs stehende, schöne Baum,
Fiel, an der Wurzel ausgerissen, um,
Hohe Berge zitterten,
85 Schwarzer Nebel kam auf,
Puh! Gestank
Verbreitete sich schon,
Auf die Menschen
Sprühte ein blutiger Regen hinab – so war es.
90 Als zu dieser Zeit der Mangus
Sah, wie der Körper seiner Frau
Schmerzte,
Fühlte er mit und war verwirrt,
Rief die vielen Mangusse zusammen,
95 Nach allen Richtungen hin schickte er aus,
Genau schaute er hin:
Aus dem Bauch seiner Frau
Erschienen nur (des Kindes) Füße,
Das übrige kam nicht hervor.
100 In große Unruhe versetzt*,
Sandte der Mangus in alle Richtungen
Seine Mangusse aus,
Die Hebammen-Schamaninnen,
Die besten Ärzte zu rufen,
105 Damit sie bei der Geburt hülften.
Damit es schneller ginge, eilte er selbst
Zum Mangus-Maam (Erzieher),
Fiel auf die Knie,
Beugte sein Haupt unzählige Male:
110 „Maam, es steht schlimm!
Meine Frau gebiert –
Sie kann es nicht herausbringen,

- xatnīxān dundās gatšixan
 xūle-n gartšixād
 115 gadšānān tšangāgād
 nemer ūgē boldžō xī
 maŋgasīn mām
 tūnē tolgō xādž ūdžnērē
 džā tūrgen yat
 120 temdeg beleg ūgē
 taban džōn boxīg
 tšuglūdž iredž
 būdūn būdūn olsōr
 yag xūlīxī-n
 125 bugūⁱ talār ōsorlīdžū
 taban džōn boxār
 tatūlax xeregtē gemēn
 džāgād ōgxīn ūyesdū
 maŋgas bayarlīdžū
 130 bošū tūrgen botšīdž iredžū
 džūg džūg tūr maŋgasī yabūlīdžū
 ar gurban āmgās
 adū malīnxa-n dundās
 mōnō šildžīgād
 135 taban džōn xar boxī
 balādž irlē xī xī
 taban džōn xar boxīg
 abād irsen tulda
 ganga dalāgās būdūn
 140 tā-šan ūlnās bodžīgō
 olsōr ōsorlōd-l ablā
 tšāt ūdžūrte-n
 taban džōn boxīg xūlīdžū
 bīšū bīšū maŋgas
 145 bōrow mōrwō deldedž
 tūrgen tūrgen maŋgas
 dāšūr bāraldadz gūltšīdž
 ūxrīgī (? maŋgsīgī) guydadž
 džā xūxdīgē-n tšangālgadžāna šā xī
 150 agdžīdž irēd tšōxodž
 bōgtšīdž irēd džūtgedžū mōnō
 bōn ārban udīganī gūltšīdž

- Aus dem Bauch meiner Frau sind nur
Die Füße (des Kindes) hervorgekommen,
115 Nach draußen haben wir gezogen –
Ohne Ergebnis – so steht es.“
Der Mangus-Maam
Wahrsagte ihm:
„Nun, mach’ Dich schnell auf!
120 Kein Mal und Zeichen tragende
Fünfhundert Stiere
Sammele,
Mit einem ganz dicken und festen Hanftau
Umbinde jener Füße
125 Knöchel,
Und mit fünfhundert Stieren
Muß man (daran) ziehen lassen!“
Als ihm (diese) Belehrung zuteil geworden war,
War der Mangus sehr erfreut,
130 Eiligst kehrte er zurück
In alle Richtungen sandte er Mangusse aus,
In den nördlichen drei Aimaks
Wählten sie unter den Viehherden
Augenblicklich
135 Fünfhundert schwarze Stiere
Aus und entwendeten sie (den Leuten) – so war es.
Da sie nun fünfhundert schwarze Stiere
Herbeigebracht hatten,
Umband man (die Füße) mit einem im Vergleich zum Ganges dickeren,
140 Im Vergleich zum T'ai-shan festeren*
Seil aus Hanf,
Banden das andere Ende
An die fünfhundert Stiere.
Der rührige Mangus
145 Stampfte dauernd mit den Fersen,
Der schnelle und flinke Mangus
Lief, die Peitsche haltend, herbei,
Und jagte die Stiere weg.
Nun also! Sie ziehen und ziehen am Kind,
150 Sich spannend, peitschen (die Mangusse),
Sich krümmend, ziehen (die Stiere),
Die Haufen von Hebammen-Schamaninnen laufen hintereinander her,

- demtē demtē-n
 degē bāraldadž gūldēd
 155 dem ūgē nege-n
 dēre-n garād debsidž
 ūxer xuntēgē oroldodžū
 xetšinēn xūtšigī gargadž
 dūngedž negen yemīgī
 160 datīn gargadž
 ūs džūs-ne ūrbīdž
 arā šide-n ardžīldžīdž
 am xamar-na darbaldžadž
 džurgān tolgotō
 165 neg ɔxon xūxdīg
 gargadžū mūnē
 džā xūxed gargasan boloxlō
 tšusa-n pōgedžīno
 ūmxī xar tšusā
 170 gol bolon ursadž
 ūmxī ūner tengerīgī tuladž
 ertimtšin gadžīr mūnē
 xortū tšusan borōn orīdžū
 džā maŋgas ixē-l
 175 mūnē bayarladž
 bayarlassan xūtšindēn
 minī ene mō ɔxon-tšin
 taban džōn xūgēs
 gantšxan ɔxon tuldānī
 180 bayarlagsan xūtšindēn nerī-n
 gīlban (~ gālban) šar gemēn ūrgīdžū
 nere-n gālbanšar menī ɔxon
 gemēn dūdax ūyes
 gālbanšar gūgēd boslō
 185 tšos nūdžē tšobūladž
 ogōsorlogson taban džōn
 boxīg abxūn ūgē
 ter tšīgērēn
 maŋgasīn māmād ūldžīn gēd
 190 gūged yablā xī
 magšadž gūgēd irexe-n
 man mogō matardžīxīn ādal

- Geschickt und findig
Laufen sie, sich einander verhakt habend,
155 Ein ungeschickter (Mangus),
Nach oben geklettert, trat (den Stier) mit den Füßen
Stiere und Menschen zusammen,
Wie verausgabten sie ihre Kräfte –
Mit Müh' und Not zogen sie etwas
160 Heraus:
Das Gesicht trat zutage:
Die Hauer gefletscht,
Ein (aufgesperrter) Rachen und (geblähte) Nüster bewegten sich,
Mit sechs Köpfen,
165 Die einzige Tochter – ein (solches) Kind
Wurde nun geboren.
Nun also! Das Kind ward geboren,
Das Blut brach hervor,
Übles schwarzes Blut
170 Ergoß sich wie ein Strom,
Ein ekeliger Geruch stieg bis zum Himmel auf,
Auf der Erdenwelt
Fiel ein giftiger Blutregen.
Nun wohl! Der Mangus war außer sich
175 Jetzt vor Freude,
Und in seinem Glück (sprach er):
„Da diese meine geliebte Tochter
Unter fünfhundert Söhnen
Die einzige Tochter ist,
180 Gebe ich ihr in großer Freude
Den Namen Gilban Šar!“
Als er sie bei (diesem) Namen: „Gilban Šar, meine Tochter!“
Herbeirief,
Sprang Gilban Šar auf,
185 Blutklumpen fielen (von ihr) ab,
Und ohne die angebundenen fünfhundert
Stiere abzunehmen,
(Kam es, daß) sie in jene Richtung,
Den Mangus-Maam (Lehrmeister) zu treffen,
190 Hinlief – so geschah es.
Als sie, wild springend, einherlief,
War es, als ob eine riesige Schlange sich wände,

- 195 ōl xada-n tšōmōrdžixīn ādal
 gadžir tinger nīldžixīn ādal
 tabartšlan gūgēd irexe-n
 taban džōn ūxer-ne
 dagaldan tširegdedž
 ūnder ūlī-n dārbal
 tšāšā xālbīgād yabnā
 200 bosō modī-n dārbal
 entēn xugarād unanā
 urbād xandād gūbel
 ugāra-n nugalana
 tšāšā xandād gūbel
 205 xadī-n dārād unagāna
 ōl ōlnōxon orōgōr
 xad xadnāxan dēgūr mūnē
 xaldž tuldž gesedž gūdž
 xamxa yālib dārīdžū
 210 mūnē gūgēd irexlē
 ayagīn tšinēn tšolū-n
 agārīgī bāradž
 xonon tšinēn tšolū-n
 xobxor tatan bosodž
 215 ūxrīn tšinēn tšolū-n
 ūndīdž bosōd gūlē
 džā ōl xadīgī dāraltšdžū
 tšusan borō orōgūladžū
 gūsēr bāgād maṅsīn
 220 māmīn derged-dur iredžū
 agūgīn xālgīn dēr
 ayār otšīdž džogsodž
 mamdān bī
 džolgī gemēn irbē
 225 xemēn dō garaxī-dur
 maṅgasīn mām
 ixlē bayarladžū
 ōdōs-ōn garād irlē
 džā gālbāšar
 230 māmdān ūldžīx ūydēn
 tšendžūgārā mōrgōdž
 mām maṅgasa-n

- Als ob Berge und Felsen zusammenstürzten,
Als ob Erde und Himmel sich vereinigten.
195 Wie sie plump stampfend daherlief,
Zog sie die fünfhundert Stiere
Hinter sich her;
Wenn sie an hohe Berge stieß,
Stürzten sie nach dorthin ein,
200 Wenn sie an Bäume, im Wuchs stehend, drückte,
Fielen sie nach hierhin um,
Wenn sie, die Richtung ändernd, lief,
Bogen sich (die Bäume) von Grund auf,
Wenn sie zu jener Seite hinlief,
205 Drückte sie gegen Felsen und ließ sie umstürzen,
Über Berggipfel,
Hoch über Felsen
Lief sie so, sich geradeaus bewegend.
Gerade drauflos
210 Lies sie so;
Steine, so groß wie Tassen,
Flogen in die Luft auf,
Steine vom Ausmaß eines Schafes
Wanden sich (aus der Erde) heraus und stiegen auf,
215 Steine von der Größe eines Rindes
Erhoben sich und rollten davon.
Nun also! Gegen Berge und Felsen drückend,
Ließ sie einen Blutregen fallen,
Lief einher, und kam beim Mangus-
220 Maam (erzieher) an,
Dem Tor der Höhle
Näherte sie sich ruhig und ehrerbietig, und blieb stehen:
„Meinen Maam
Zu treffen, bin ich gekommen!“
225 Als ihre Stimme erscholl,
Geriet der Mangus-Maam
In große Freude
Und kam zu ihr hinaus.
Nun also! Gilban Šar,
230 Den Maam getroffen habend,
Machte mit ihren „Pfefferschoten*“ eine Verbeugung,
Der Mangus-Maam nun

- lādžūgarā tosodž
 gälbanšarīgī ūdžidž
 235 maŋgasīn mām ixlē bayarladžū
 xūlde-n tom būdūn
 olsīg džūdžū
 negen olon xelxētē yasīgī
 xelxēd ireb šū xē ...ī
 240 taban džōn ūxrīg
 tširsēr bāgād
 dan yasa-n ūlddžē
 gūdž irsen utšjr
 maŋgasīn mām
 245 džā sām bāna
 xū-min tšī bas
 ābdān mūnē ixē-l
 nemer bolox mūnē
 ān ɔxon adžā xemēn
 250 garan gabxā tābadž
 xòlòn motjr ògòdž
 tīm bolson-tš tšī
 māmđān irsen tulā
 māma-n tšamda
 255 yū ògòxū dē
 džā tšini
 unaxū xòlòg
 bāraxū džibsegī-tšin
 ògsùgē gemēn mām
 260 neg negēr gargādžānā
 maŋgasīn mām garād irlē
 garjn xurūgār džāgātaglā
 türgen xemēn džāŋdardžīnā
 unaxū xòlòg
 265 xūn xaltar lūwēs
 gemēn nerlexen dōdodž
 xalūn xūten sālzan
 tatadž bānā
 xarsār tšanāsa-n
 270 neg yūm irlē
 sāl xūgī tatād irlē
 ūl xada-n dūngenexen dogardž

- Nahm (diese Verbeugung) mit seiner „roten Pfefferschote*“ entgegen.
Beim Anblick der Gilban Šar
- 235 War der Mangus-Maam hocherfreut
An ihren Füßen mit einem großen, dicken
Hanfseil angebundene
Knochen von irgendwelchen, verhakten Vielen
Zog sie herbei – so wahr es wohl!
- 240 Fünfhundert Stiere
Schleifte sie (hinter sich) her,
Nur die Knochen waren geblieben –
So war sie gelaufen.
Der Mangus-Maam (sagte:)
- 245 „Nun, ausgezeichnet,
Mein Kind, Du bist (nun) auch
Eine Deinem Vater überaus
Hilfreiche und nützliche
Tochter geworden“, so sprach er.
- 250 Mit der Hand segnete er (sie),
Mit dem Fuß segnete er (sie)*.
„Und da Du nun so
Zu Deinem Maam (Erzieher) gekommen bist –
Was wird der Maam Dir
- 255 Wohl überreichen?
Nun wohl, ich will Dir
Zum Besteigen ein Reitpferd,
Zum Nahkampf eine Waffe
Geben“, sprach der Maam
- 260 Und händigte sie ihr der Reihe nach aus.
Der Maam der Mangusse kam heraus,
Gab mit den Fingern der Hand einen Wink:
„Geschwind!“ schrie er,
„Schwanenweiß-braunes Maultier!
- 265 Du Tier zum Reiten!“
Rief er es beim Namen.
Ein glühendheißer Wind
Begann zu wehen,
Und schaut man hin, so kommt
- 270 Etwas aus der Ferne heran:
Ein Wirbelwind erhob sich,
Berge und Felsen donnerten

- gadžir tinger nildžixin ādal
 galbīnxin usa-n botšildžixin ādal
 275 beyenēxen ūnder ūnder ūlīn metu
 deli bolōd sūle-n xemdžēgū wargadž
 tengerīnxe-n narīg xalxadžixin ādal
 gadžir šūrgedž gadžir tiŋer xolbodž
 xos ūgē lūwēs-ne gūgēd irlē
 280 maŋgasīn mām tūnīgī ūdžidž
 dō garan džogs gemēn džogsōdž
 emēl bolōd xadžār tārūlād irlē
 emēl emēltē tārna^kxu^{wā} tere
 arban nāman maŋgasīn
 285 lamdūdētēgēn
 damdžīladžū yag gemēn
 dēr-ne darīdzū
 yag bol^kxu^{wā} xadžār
 gurban xūn damdžīladžū iredžū
 290 xadžārīgī-n xīdžū
 logtī-n tārūladžū
 džā džuldžgan gārdī toxmō
 džōn dēr-ne bolodž
 tūnē dēgūr xūndē
 295 emēlīgī dargūlagsan tuldā-n
 džuldžgan lūgīn džirem
 džūltītlē tatād
 ogtor lūgīn olom
 ogtšīrtlō tatād
 300 nām nāman gandžiga
 lābar bolon xīsedž
 naran saran bōrōg
 nāna tšāna-n oršīdzū
 džā xūleg mornīgī-n
 305 xūxen oxon
 gālbansar dur tušādž
 maŋgasīn mām
 aranšnān xandadž mōnō
 xurūn-iyēr džādžū
 310 bōtō gemen
 tūran modon bīlūgī
 mōnō dūdan iredž

- Als ob sich Himmel und Erde vermischten,
Als ob die Wasser des Kalpas zu sieden begannen.
275 Mit einem Körper wie hohe Berge,
Schwanz und Mähne maßlos gewachsen,
Kam, die himmlische Sonne gleichsam, verdeckend,
Gegen die Erde stoßend, Himmel und Erde vereinigend,
Ein nicht seines gleichen findendes Maultier angelaufen.
280 Der Mangus-Maam sah zu ihm hin,
Rief „Steh' still!“ und (jenes) blieb stehen.
Sattel und Zaumzeug legte man auf:
Einen Sattel, der nicht anderen Sätteln glich,
Schleppten achtzehn Mangus-
285 Lamas
Herbei und legten ihn genau
Oben auf;
Ein Zaumzeug ohne gleichen
Brachten drei Menschen her,
290 Legten dieses Zaumzeug an;
Das Halfter brachte man zurecht.
Nun, (dann) wurde eine aus eines Garuda-Jungen Flaum*
(Gemachte) Schweißdecke auf den Rücken gebreitet,
Damit von oben der schwere
295 Sattel aufdrückte,
Zogen sie die Bauchriemen (aus der Haut?) eines Drachenjungen
Fest an,
Banden die Bauchriemen (aus der Haut?) eines kurzen Drachen
Ganz straff*,
300 Acht und acht Sattelriemen*
Flattern wie Baldachine,
Die Sonne und Mond (ähnlichen) Sattelbögen
Sind von vorn und hinten angebracht.
Nun also! Das Reitpferd
305 Der Tochter
Gilban Šar übergeben habend,
Wandte sich der Mangus-Maam
Nach hinten und gab nun
Mit dem Finger ein Zeichen,
310 Dabei sagend: „Erscheine!“
Die aus Pfirsichholz (gemachte) Keule
Rief er nun herbei.

- ter bilagū-itšē
 tòm tòmòn gerel satšīradžū
 315 (-tōron ergen irexīn ūye-dūr)
 mangasīn mām atštan ɔxon
 gīlbanšarīn garīn xutš
 džibseg bolgodž
 mangasīn ɔxon gīlbanšar
 320 māmīnxā xešgendur
 xūrtlē terē
 unasan xūleg
 xūn xaltar lūwēsē
 atgasan džibseg
 325 bīlgūgān ɔrgódž
 xūlnēxē olsīg tālād ablā
 xūlīgī lūwēsēnd mɔrddžū
 mangasīn mām
 taygā-n atgadž
 330 džīgūnīgī tšɔxodž
 bargūnīgī džādžū
 gīlbanšar-dur mōnō
 arda tōmnīg džobgōxū
 arag bilgē erdmīg
 335 džādžīna šā xī
 džegūnīgī tšɔxodž
 bargūnīgī tšābtšīdž
 xōnōgī ugtadž
 ōmnōgī manadž
 340 dēr tšɔxodž
 dōr tusadž
 mangasīn ɔxon
 gīlbanšar
 māmīg dagadž
 345 magšād irexū bādal
 mūnē xāran
 maxrandž borxan
 magšīdžixūn ādal
 dōrbón dalān usan
 350 botšīldž irexīn ādal
 ōndōr ōndōr ūla-n
 ōn*xórdž unadžīxīn ādal

- Von dieser Keule
Gingen tausend und abertausend Strahlen aus;
315 Als sie, sich drehend und wendend, herankam,*
Gab der Mangus-Maam dem wohlthätigen Mädchen
Gilban Šar zum Nahkampf
Die Waffe (in die Hand).
Die Mangustochter Gilban Šar,
320 Von ihrem Maam der Gabe
Würdig befunden worden, nahm jenes
Reittier,
Das schwanenweiß-braune Maultier
Und die ergriffene Waffe,
325 Die Keule, an,
Band von den Füßen das Hanfseil ab,
Sprang auf das Reittier, das Maultier, auf.
Der Mangus-Maam,
Seinen Stab ergriffen habend,
330 Schlag nach links,
Zielte nach rechts,
Jetzt nun tut Gilban Šar
Zum Leid des Volkes
Ihre kunstvollen Griffe
335 Kund, so war es wohl!
Nach links schlägt sie,
Nach rechts haut sie,
Von hinten pariert sie,
Von vorn verteidigt sie sich,
340 Nach oben hin schlägt sie,
Nach unten hin fällt sie ins Ziel.
Die Mangustochter
Gilban Šar
Ihrem Maam folgend,
345 Kam bei ihren Kampfvorbereitungen
Erst jetzt
Dem Maharadža-burhan*
An Geübtheit gleich.
Als ob die Wasser der vier Meere
350 Siedeten,
Als ob himmelhohe Berge
Zusammenstürzten,

- òndòr tinger
 ayaṅgā dugardžixūn ādal
 355 galab yūldedžū
 us pōgodžixīn ādal
 tšimē šūgād iren šā xī
 maṅasīn mām
 džibsegīn erdmīg
 360 džān gūtsīgsen tuldā
 tāraṇi oṅšixū bā
 nom oṅšixū bā
 manan tataxū bā
 ūl òrxū bā
 365 tīran tōlxū bā
 bey daldaldaxū bā
 edgēr džirgīgī
 maṅasīn džuldžīga
 gīlbanšar-dur
 370 tšòm bṁgdīg
 džālā šā xī
 maṅasīn ɔxon gīlbanšār (~ šīr)
 erdemdē-n bolobsrōtixlē
 etšgīn sūsan xōtšīn nutag
 375 maṅasīn orondō botšōd irlē
 ex bolōd etšigtēgē utšīrātīglē
 erdenē olsnō-n džādž ògdžīnā
 xògšrōtògsòn (-maṅ ...) maṅas
 ɔxnīgō ūdžidž xāraldžānā
 380 xodžīm òdòr xōtō taldā
 ābdān menī ɔxon tusī bolnō
 ene xōrond maṅas
 taban džōn xūd ūgē
 gantšxan ɔxondōn xārtā
 385 ter òdrōs èxlen
 sā gargasan xūxed boloxlō
 maṅas yùm-tšin ān
 džā odō
 xùleg bolōd džibsegtē bolson
 390 maṅasīn ɔxon ān
 sā garsan xūxed gedž
 maṅas ter òdrōs exeldž

- Als ob der hohe Himmel
Donnernd grollte,
355 Als ob eine Weltenflut begänne
Und die Wasser peitschten –
Solch ein Getöse erscholl wohl nun, fürwahr!
Der Mangus-Maam war,
Ihr die Waffenkünste
360 Zu zeigen, ans Ende gekommen;
Beschwörungen zu rezitieren und anderes,
Gebete zu sprechen und anderes,
Nebel zu verbreiten und ähnliches,
Wolken zu lenken und ähnliches,
365 Zauberformeln zu murmeln und anderes,
Seinen Körper zu verbergen und ähnliches –
(All) diese Dinge
Brachte er nun dem Mangussprößling
Gilban Šar
370 Ganz und gar
Bei – so geschah es.
Gilban Šar, die Mangustochter,
In ihren Künsten vollendet,
Kehrte zu den alten väterlichen Weiden,
375 Zum Mangusland zurück,
Traf Vater und Mutter,
Zeigte ihr erworbenes Können.
Der alte Mangus
Sprach zärtlich beim Anblick seiner Tochter:
380 „Eines künftigen Tages, später
Wird meine Tochter ihrem Vater eine Hilfe sein!“
Zu jener Zeit war es, daß der Mangus
Nicht seine fünfhundert Söhne,
Sondern nur seine einzige Tochter liebte.
385 Seit jenem Tag
War sie ja gerade geboren:
Denn sie ist ja auch ein Mangus!
Auch jetzt,
Wenn auch mit Reittier und Waffen versehen,
390 Ist die Mangustochter dennoch
Erst neugeboren;
Und der Mangus begann von jenem Tag an

- maŋgasīn mūnē
 ileb obdīšōr mōnō
 395 ar gurban āmgīn
 xūxdīgī mūnē
 xulūdž idedž
 xulūdž atšīrdžīgād
 gālbanšarīg tedžēdžīnē ...
 400 gantšīgān aldātagsan ardūdā
 gaslaŋ tingrīg durdan ūlnā
 xoyrīgō aldātagsan ardūd bāna dā
 xormostīg durdan wāldadž bānā
 gamšlag džobloŋ-no negentēyē tārādž
 405 adgūsan džuldžīg gālbanšīrā
 nig xōlon dēr
 taban džōgī idenē
 gurab dōrbōn ōdōr
 idēd irlē
 410 edžīnē tēngrīn džārliḡīg dagasan
 bogdō geser ūnī medlē
 arīdā tōmnōn ōmgōldž abxū tuldān
 āb tingrīn džārlagīg xulēsen biš ū
 arda-l bolōd tōmōndō džobloŋtō bolodž
 415 arban ornō bogdo sandardžānā

 aman tārnīgān tōlodž bānā
 asīgān dēšēn degdēd irlē
 asar maŋgasīn ornō dēgūr
 ōŋgō būrīn ūle-n
 420 tataldād irlē
 nogōn ulān ūlūdenē
 lyā^kxuwān tab šig
 boloŋxon delgerēd
 xara-tš tšagān ūlūdenē
 425 xagālag bolon bosōd irlē
 xagānī xormostīn
 xū bišī terē
 bogdo geser džalardž irlē
 maŋgasīn ornōxo-n
 430 derged tulād irlē
 aman tārnīgā onšīdžīnā

- Nun (mit Hilfe der) Mangus-
Zauberkunst nämlich
- 395 In den drei nördlichen Aimaks
Jetzt Kinder
Zu rauben und zu fressen,
Stahl sie und brachte sie,
Gilban Šar zu füttern ...
- 400 Die Menschen, ihrer Einzigen beraubt,
Gedachten traurig des Himmels und weinten,
Auch Leute, ihrer Beiden (Kinder) beraubt,
Gedachten Hormusta und vergossen Tränen.
Schmerz und Leid empfanden sie für jedes einzelne.
- 405 Das tierische Junge Gilban Šar
Fraß bei einem Mahl
Fünfhundert (auf einmal) auf;
Alle drei oder vier Tage
Kam sie zum Fressen.
- 410 Den Befehl des Himmelherrn ausführend,
Erfuhr Bogdo Geser hiervon.
Um das Volk zu schützen –
Sollte er da auf den Befehl des Himmelherrn warten?
Das Volk begann, über alle Maßen zu leiden,
- 415 Und (der Herrscher) über die zehn Weltgegenden, Bogdo, wurde unge-
duldig,
- Las mündliche Beschwörungen,
Erhob sich geradewegs nach oben;
Über dem Land des Asar-mangus
Begannen sich verschiedenfarbige Wolken
- 420 Zu sammeln,
Grün-rote Wolken,
Dem Mark des Lotos gleich,
Quollen auseinander,
Schwarz-weiße Wolken,
- 425 Toren ähnlich, erhoben sich.
Ist er etwa nicht des Hormusta-Herrn
Sohn?
Bogdo Geser machte sich auf,
Das Mangusland
- 430 Erreichte er,
Mündliche Beschwörungen verlas er,

- asar tēngertēn dātgadžīnā
 öberīnxē ardān
 tustlād abxū tuldā
 435 mangasīn xūgīn negī-n abyā
 aman tārnīgān dēr dēre-n onšjdž
 aman ūdžūrēr dōdodžīnā
 mangasīn xamgīn otgon xū
 nogonšar mangasīg dūdadžīnā
 440 türgen gemēn nerēre-n dūdadž
 tesel ūgē dēšnēn
 ter mangas degdlē
 arban ornōxo-n geser bogdō
 algan dērēn atīgād ablā
 445 asīgan dēšen ūlen tolog xōdōldž
 sember ūlā-n tšiglēd irlē
 ūl manangār yabxū tuldā
 udana gedžū bānī terē
 sember ōlīgī tulād irlē
 450 sōbō tulan džogsōd ablā
 xorūgār tengrīg džāgād
 ayūlxā tšēdžindē dātīgīdžīnā
 sōmbōr ōlī-n bosgōn gedžē
 amnāxān tārnīgī unšjdžīnā
 455 türgen gemēn džāndaxīn ūyedē
 türgen sember ōl
 ōndīdž bos gemēn
 dō garaxīn ūyes
 sember ūlā-n dēšenēn
 460 barūn talāsā ōndīgōd ōgōxīn ūydē
 arban ornō geser bogdo
 šārnogōn mangasīgī abātšjdžū
 sember ōlan dōr darab šā xī
 džā geser bogdo
 465 tūnīgī darīldadžū
 ardīn dāsan mangasī
 xūgēn erxīg
 magad medsen tuldān
 beye urbadž
 470 negen badartšīn lam boldžū
 sember ūlīn orō dēr

- Zu den Asura und Tengri betete er.*
„Um meinem Volk
Zu helfen,
435 Will ich wohl einen Mangussohn wegnehmen!“
Mündliche Beschwörungen las er wieder und wieder,
Mit der Mundspitze rief er,
Den jüngsten Mangussohn,
Den Nogoon-šar mangus rief er:
440 „Schnell!“ Und nannte ihn bei seinem Namen.
Ohne zu widerstehen, erhob sich
Jener Mangus nach oben;
(Der Herrscher) der zehn Länder, Geser-bogdo,
Setzte (ihn) auf seine Handfläche,
445 Auf einem Wolkengipfel erhob er sich geradewegs nach oben,
Zum Sumeru-Berg machte er sich auf.
Bewegt man sich auf Wolkennebel –
Wird (die Reise) dann lang?
(Und schon) kam er am Sumeru-Berg an,
450 Die Arme in die Seiten gestemmt, stand er auf.
Einen Finger richtete er zum Himmel empor,
Im Herzen betet er,
Daß der Sumeru-Berg sich erhebe,
Mündliche Gebete liest er.
455 Als er befohlen hatte: „Schneller!
Schneller, Sumeru-Berg,
Erheb' Dich!“ –
Als dies erklang,
Erhob sich der Sumeru-Berg.
460 Als er sich an der westlichen Seite erhob,
Kam es, daß (der Herrscher) der zehn Länder, Geser-bogdo
Den Mangus Šar-nogoon packte,
Ihn mit dem Sumeru-Berg niederdrückte – so geschah es.
Nun also! Geser-bogdo
465 Drückte ihn nieder,
Damit der Mangus, Feind des Menschen(geschlechts),
Seinen Sohn suchen käme –
Er wußte es genau – und deshalb
Nahm er eine andere Gestalt an,
470 Wurde zu einem gewissen Badarčin-lama,
Setzte sich auf dem Gipfel des Sumeru-Berges

- sōdžū xulēgēd ablā
 džā ter sōnīn xōbjd
 mangas xūgēn aldadž
 475 xul gara-n
 gadžir tul^kxuwā bolodž
 ūrē-n aldadž
 ūdžix nūde-n nōlmistā bolodž
 dōrbōn džūg-tur
 480 obdīsōr ēredž yaban šā xī
 arban xoyor tolgōtō
 atar xaldžin mangā
 xūnēxī abaxlāgā gomdol ūgē
 ōberīnxē aldād maš ixē gomdodžō
 485 yertemtšī delxīgī tōrōd gūlē
 us mōrōn ōlnāxā
 džabāgār eredž
 etšig tinger xormostīxō
 xūrtel ēredž
 490 taban xān erleg tultal ēridž
 dōrbōn dalān usan dotor
 neṇdžidž ūdžlē
 ōberīn xōbūn nogōnšar mangas
 bā^kxuwā šā xī
 495 wāladž geṇnedž
 nusān gōdžūladž
 nurū-n morīdžū
 džoblōgūn dūrīgī gargadž
 yabagsagār bāgād
 500 sōmber ōlīn dergedūr tullā
 gol tolgōnōxa-n ūdžūrī-n
 šīgūmdžilēd ūdžībēsū
 ōlnāxa-n orō dēr
 nigen badartšīn lam sōdžū
 505 xoṇ^kxo dambarūgī sadžīdž
 nomīgī unšīdž
 xarax-tš ūgē
 ūdžix-tš ūgē
 nūdē ānadž sōxīg wedžidž
 510 mangas őr tulād irlē
 – sām bān ū?

- Nieder und begann zu warten.
Nun gut! In derselbigen Nacht
Kam es, daß der Mangus, seinen Sohn verloren habend,
475 Mit Händen und Füßen
Die Erde nicht berührend,
Seines Kindes verlustig geworden,
Die Augen voll Tränen,
In allen vier Himmelsrichtungen
480 Mit Hilfe der Zauberkunst suchte – so war es.
Dem zwölfköpfigen
Atar-halžin Mangus
Tat es nicht leid, wenn er Fremdes raubte –
Verlor er aber das Seinige, beklagte er sich sehr.
485 Die Erdenwelt durchlief er,
In Flüssen, auf Bergen,
In Schluchten suchte er;
Bis (zum Reich) des Vaters Hormusta-tengri (gelangend)
Suchte er;
490 Bis (zum Reich) der fünf Erlik-Herrscher (gelangend), suchte er;
In den Wassern der vier Meere
Suchte er und schaute umher –
Seinen Sohn,
Den Nogoön-šar Mangus, gab es nirgends – so war es.
495 Er weinte und stöhnte,
Sein Nasenschleim floß,
Sein Rücken wurde krumm,
Ein kummervolles Aussehen nahm er an,
Weiter und weiter ging er
500 Und kam beim Sumeru-Berg an.
Gerade zum Gipfel
Schaute er genau hin:
Auf der Bergspitze
Sitzt ein gewisser Badarčin-lama,
505 Bewegt ein Glöckchen und eine Damaru-Trommel hin und her*,
Liest Gebete,
Blickt nicht auf,
Schaut nicht her,
Die Augen zugekniffen, sitzt er da. Dies sehend,
510 Nähert sich ihm der Mangus:
„Sei begrüßt!“

ter üyesde ter badartsjin-ā
 – sǎn sǎn! džā xū-min yǔnd yabdžāxim

– yāxabdā, bī bolbol māngasā
 515 – xū yamar yaŋstā, yūn mōxā bē? tšī ōyō, māngas
 genē! ā ōnō arda tòmōnd argagūwē xortō, ān, xūnē

maxār āmdardag māngas ū? tšī ōyō.
 – džā, mūnē.

– tšī tšingēd yūnd yabadž bāxīm
 520 – yāgābdā, lamā! bī odō xūgēn aldtšixād yabdžīna

– ō, tīm ū?
 xūnēxī atšjrlā
 ōbssōngūwē tšī dē
 ōrīnxē aldbal
 525 gamtā bādžā
 ardīnxī abād irexlē
 alād idūltšixnē
 āmnāxī aldbal
 gomdono šī yē
 530 exē etšgīn eyberlexīg meden ū
 ūrē exīn yošīg meden ū
 ūrē aldsan ulsūdānā
 ūrx gertēn xotšjrtš
 gomdon ūladž

535 ūrēn gēsen māngas tšī
 dōrben ertimtšīgī tōron gūgēd
 ūre-l gex-tšin
 nige-l idžil yūmē
 ūrē-n aldsan bōgd-tšin

540 gomdoxī yemē
 utšxar ūgē gurban āmag
 tšamd yamar ōsīg tāblā
 targan ōxonīxōn tidžēn gēdē
 ard tōmnē ūrīg balān abād
 545 gīlbanšjīrān tidžēn gēdē
 gā ūgē arda-dur džoblongī ūgēd
 bī med^{*}xūwē.

māngas xeldžīne:

Daraufhin der Badarčīn:

„Sei begrüßt, sei begrüßt! Nun, mein Sohn, weshalb
bist Du gekommen?“

„Nur so – ich bin der Mangus ...“

515 „Ach? Was für ein häßlicher, was für ein dreckiger bist Du? Ach,
Mangus! Bist Du nicht ebender, welcher dem Volk grenzenlos Scha-
den bringt, nicht der

Mangus, der sich von Menschenfleisch nährt? Ach, Du!“

„Ja, ebender.“

„Warum erscheinst Du hier?“

520 „Was soll ich machen, Lama! Ich habe jetzt meinen
Sohn verloren und gehe umher!“

„A-a-ach so?

Fremdes hast Du geraubt,

Dich nicht gesorgt,

Dein eigenes aber verloren,

525 Wirst Du haushälterisch!

(Die Kinder) der Leute hast Du geraubt,

Sie getötet und Dich (mit ihnen) genährt.

Verlierst Du aber Dein eigenes –

Beklagst Du Dich etwa?

530 Weißt Du von der Achtung zu den Eltern?*

Weißt Du von der Sitte des Kindes und der Mutter?

Menschen, die ihre Kinder verloren haben,

Beklagen sich, an Herd und Heimstatt geblieben,

Und weinen.

535 Du, Mangus, der Du Dein Kind verloren hast,

Bist um die vier Welten gelaufen;

Kinder sind wohl

Für alle gleich,

Kinder verloren habend, beginnt jeder,

540 Sich zu beklagen.

Was haben die harmlosen drei Aimaks

Dir Schlechtes angetan?

Um Deine fette Tochter zu füttern,

Hast Du der Menschen Kinder weggenommen!

545 Um Deine Gilban Šar zu nähren,

Bringst Du harmlosen Menschen Leiden!

Ich weiß nicht, (wo Dein Sohn ist)!

Der Mangus sprach:

- xōyò! lamā! tšinī ene barag medmēr šaxū
 550 yardžīna. tši xeldž ūgētš!
 – xā, xā, xā ... džā, xōrxē āmtan, bī tšamād xeldž
 ūgedž bolno, ān-tši tegbel ene ex etšig, ūr gesen-tšin
 sanal bol nege-l ādal yemē. tši taban džōn xūtē
 bādžīgād, gantš nigīg aldtšixād ērdžīna ān, tši tegbel
 555 ter targan oxon gılbanšīrān tidžēn gēd ardīn xūxdīg
 ātšīrād, idūletšixlē, ter ūrēn aldsan ulsūd tšamās ilū
 džob^kxuwā gedž ū?
 – tīmē tīm.
 – ā xān!
 560 – ūrīgēn ūdžidž
 ūldžī gedž sanabal
 ūrdīnxān burūgān
 minī ōmōn xūlyē
 xūtēgēn en dōr
 565 ūldžī gebel
 xelbisen mō sanāgān
 ūngergēdž ūdžē
 ōberīn^kxē ūrtēgē
 džolgī gebel
 570 ardīn xūxdīg
 abātšīdž idūlxē
 bōl tši
 xūtēgē mendxen
 džolgī gedž sanabal
 575 mūn ter xūnīgī
 balāxā džogs tši!
 – džā, džogsoyō, tanā ūgēr bāyā tā ōldžūladž
 šādax ū?
 – šādnā!
 580 džā bī nig xūgēn-ne ūdžī gedž
 sanadžīna dā ē, ē ...
 gedž-l bāna ōyō
 ter ūye-dur geser ūgūledž
 amār xelēd agdūnār bod^kxuwā
 585 xelēr xelēd xerxīn ūnenēr bod^kxuwā
 minī ōmōn tši
 yag tangargī xeldž ūgē
 aman tangargīga-n togtō

- 550 „He, he, Lama, Du sprichst so, als ob Du etwas
wüßtest. Erzähl' mir (alles)!“
„Ha, ha, haa, erbärmliche Kreatur, wohl kann ich es Dir erzählen, si-
cher. (Aber denk') dann (daran), daß die Gefühle und Gedanken (al-
ler) Eltern und Kinder gleich sind. Du hast fünfhundert Söhne,
(aber) verlierst Du nur einen einzigen, suchst
555 Du ihn. Du fütterst Deine fette Tochter Gilban Šar und raubst der
Menschen Kinder und nährst sie (mit ihnen) – leiden aber die Leute,
die ihre Kinder verloren haben, nicht mehr als Du?“
„Ja, ja.“
„Na, also!“
- 560 Wenn Du Dein Kind finden
Und es treffen möchtest,
Gestehe Deine früheren Sünden
Vor mir!
Um Deinen Sohn danach
565 Zu treffen,
Bezwinge Deine Lügenhaft-bösen Absichten –
Sieh zu!
Um Dein Kind
Zu treffen,
570 Hör' auf,
Der Menschen Kinder
Zu rauben und (mit ihnen Deine Tochter) zu füttern!
Willst Du Deinen Sohn gesund
Wiedertreffen,
575 Hör' auch auf, jener Leute (Kinder)
Zu entführen!“
„Ja, ja, ich werde damit aufhören. (Alles) soll so sein, wie Du sagst.
Kannst Du mir dabei helfen, (ihn) wiederzutreffen?“
„Ich werde Dir dabei helfen!“
- 580 „Ja, mein Kind sehen
Möchte ich, o-o-oh!“
So sprach er, ja ...
Daraufhin tat Geser kund:
„Das mit dem Mund Gesagte halte ich nicht für verlässlich,
585 Das mit der Zunge Gesagte halte ich nicht für die reine Wahrheit.
Leiste einen kräftigen Schwur
Vor mir,
Mit (Deinem) Mund festige Deinen Schwur –

- amnīxā tābār tšāltšīdž bol^kxuwā
 590 ūnen tanğarīgladžū ūgē
 ǒtšūxen xudlā yarīdž bol^kxuwā
 gexīn ūyestū maŋgas
 ūrdēn ūldžīn gedž
 sandardžāxū tuldān
 595 ǒbdīgōrōn nugaradž
 ǒbtšū tšēdžēn goxīlgodž
 ǒbtšū tergūnēn bōxīdž
 aman tanğargīgān tanğarīgladžū
 ūnēs-tšin xōšōn bī
 600 ardīgī džobōdž
 ardīn xūxdīg abātšīdž
 ǒberīnxē ūr gīlbanšardān
 idūldeg bolbol tšinī gar-tur
 mōgār ūxegdē xē ī ...
 605 egūnīgī sonosson geser bogdo
 genet gūgēd boslō bogod
 ǒbrīn beyē-n gurban udā mušgīdž
 ugīlāxū džurmārān bōtēd irlē
 bargūn gartān ildēn bāraldadž
 610 inēmseglen džogsōd ūgeldžīnā
 galāb tēngrīnxē dōr gadžīr
 arda-dur gamšgīg tārbā maŋgas
 xelsen ūgē togtōx xeregtē
 xerībē borū sanā-tšin ūsbel
 615 xelsen ūgnē tanğarīgī
 medene ū ? tšī min !
 mednē gedžīne
 ūrīg-tšin ūgyē
 ene udā ǒngōrgōyō
 620 xūgī-tšin ūgyē
 xūdūg-tšin sergēye
 geser bogdo
 aman tārnīgī tōlodž
 asīgan dōšnōn džādž
 625 türgen gemēn
 dō garxī-dur
 sōmbōr ūl ǒndōldžōd irlē
 šarnogōn maŋgasī

- Dummes Zeug zu reden, geht nicht
590 Leg' einen wahrhaftigen Schwur ab!
(Auch nur) ein bißchen lügen darfst Du nicht!“
So sprach er, und daraufhin fiel der Mangus,
Da er sein Kind wiederzutreffen
In Ungeduld war,
595 Auf seine Knie,
Beugte seine Brust,
Senkte sein Haupt,
Leistete mit dem Mund den Schwur:
„Von diesem Moment an soll ich,
600 Falls ich die Menschen quälen,
Menschenkinder ergreifen und
Mein Kind Gilban Šar
(Mit ihnen) füttern werde, durch Deine Hände
Eines elenden Todes sterben – so sei es.“
605 Dies vernommen habend, erhob sich Geser-bogdo
Plötzlich schnell,
Drehte sich dreimal,
Zeigte seine wahre Gestalt.
Mit der Rechten sein Schwert haltend,
610 Stand er da, lachte auf und sprach:
Unter dem Himmel (unseres) Kalpa,
Oh, Mangus, der Du den Menschen Leiden bringst!
Gedenk' Deiner gesprochenen Worte wohl!
Falls falsche Absichten bei Dir entstehen,
615 Kennst Du dann
Den geleisteten Schwur? Du!“
„Ich kenne ihn“, sprach er.
„Dein Kind gebe ich Dir zurück,
Für dieses Mal verzeihe ich Dir.
620 Deinen Sohn gebe ich Dir wieder,
Raff' Dich aus Deiner Dummheit auf!“
Geser-bogdo
Las eine mündliche Beschwörung,
Wies geradewegs nach unten,
625 Sprach: „Schnell!“
Als (seine) Stimme erschall,
Hob sich der Sumeru-Berg etwas an,
Γ Šar-nogoon Mangus

- abād garād irlē
 630 džā, šarnogōn mangasa-n
 etšigdē-n ūldžjdž mangas
 xudlā tangargīg badartšjn lamda
 badartšjn lam gemēn tōson ūgē
 xudlā tangarag ōgsōn tuldān
 635 basā-tšū ardīgī džobōdžū
 tōmōn ardā mįngan irgenīgī
 džobōxū tuldān
 mōnō tangarīgandān unadž
 xodžmįn ōdōr xōton tšag
 640 gesrįn erdenįn ild-dur
 arban xoyır tolgōn
 abxūladž ūxex yūm šā xī ...
 gurban āmag tāpin boldžō
 adū bolōd mala-n
 645 nemegdēd irlē
 ūr bolōd xūxde-n
 taxal ūgē bolodž
 ūrx ūrx gertēn
 džjrgan sōdžā
 650 arban ornō bogdīgō
 dēr ōrgōn šutedž
 mangasįnxa-n darlaga gemēn
 šuten dāxdžā
 arban ornō geser
 655 bogdo edžin
 ūrx gertēn džargan sōdžā
 etšig xormostjn džārlagīg dagadžā
 mangasīg āl ōdōr āl tšag
 alj xemēn bododž
 660 ardįnxā džoblong ārlagadž gemēn
 olōxon ardūda-n bayarlātagbā
 būdūn būdūn xonīgōn
 daradž-l bānā
 bayarįnxā xojmį ūdigēdžjnā
 665 bodžgō bodžgō ūxrīgē
 aldžj-l bānā
 āmgįn tšinēgērēn
 bayar boldžā xī ...
 mangasįn oxon gįlbansārā

- Nahm er und zog ihn hervor.
630 Nun wohl! Der Šar-nogoon Mangus
Traf seinen Vater wieder. Der Mangus
Hatte vor dem Badarčin-lama einen falschen Schwur (geleistet).
Da er den Badarčin-lama nicht beachtet hatte,
Hatte er einen falschen Schwur geleistet und
635 (Begann), erneut die Menschen zu quälen;
Da er das Volk
Quälte,
Verletzte er seinen jetzigen Schwur,
Und an einem späteren Tag, in der Zukunft
640 Wurden mit dem kostbaren Schwert Gesers
Zwölf seiner Köpfe
Abgehauen, und so kam er um, jawohl.
Die drei Aimaks kamen zur Ruhe,
Die Pferde- und Viehherden
645 Mehrten sich,
Kinder und Nachkommen
Erlangten Gesundheit,
An ihren heimischen Herden
Lebten sie glücklich.
650 An ihren Bogdo, den Herrscher über die zehn Länder,
Richteten sie Gebete,
Daß er den Mangus unterdrücke,
Beteten sie.
Der Geser der zehn Länder,
655 Der Bogdo-Herrscher,
Lebte glücklich an seinem heimischen Herd.
„Wenn ich des Vaters Hormusta Befehl ausführe –
An welchem Tage, zu welcher Zeit habe ich
Den Mangus zu töten?“ überlegte er.
660 Die menschlichen Leiden hatte er vernichtet.
Viele Leute erfreut,
Viele fette Hammel
Schlachteten sie,
Ein Freudenmahl begannen sie;
665 Viele gute Stiere
Töteten sie,
In allen Aimaks
Begann ein Festtag – so war es.
Von der Mangustochter Gilban Šar,

- 670 exēsē garaxīgī nigen tšūgī yarīlā
 medsen sursan ningen tuldān
 olon ɔxī meregtšūdē ūršēn sonosō
 aŋ^kxnāsān xūrīgā-n bārsanguwē
- mangasīnā ūlgerīg-tšin aŋ^kxnā-tš udā yārdž
 675 xògšinēxē ebegnē yarīsanīg sonsōd
 bensnēxē ūligerīnxē ayār-na yārdžā
 mangasīn ūliger gedžū xeldži-l ūdžsengūwē
 mergetsūdē ūršēn sonsō
 erdemtnēxen òmòn
- 680 borū džōrū yarīsan bābal
 ebrīn dūdē ādal bododž
 ūršēdž bolnō
 ūliger xelsen gere-l min dē
 òldži xutag nāman gegēn oršīdžū yabag dā
- 685 ūliger sonosōtoxson mergetsūdē
 ūrx ūrx gertēn džjrgadž yabgā
 tūxīg-le xelsen gadžjīr mindē
 tòxō ūgē gerel-ne satšjrdžū yabag dā
 tūxīg sonosson erdemtsūdē
- 690 erxīn bey-tšin amar mend yabag dā
 amdād xelsen ūliger gūtsēd
 aman beligēn džogōšīmō
 xelētegsen ūliger dūssan tuldān
 aman beligēn yarīsan yemē
- 695 ūrgen erdemtenīg yūrēn gedžē
 ama-n nadad uragsanguwē
 amdād xelsen ūliger dūsadž
 aman džoxolīgō yarsan yemē
 argūn erdemtenīg yūrēn gedžē
- 700 xēle-n nadad uragsanguwē
 xelētegsen ūliger dūsād
 xedenegūn bōlgīgō yarīsan yimē
 endū borū yārīsan xoyolīg
 erigen bododž džōbōldžīgēd
- 705 tūxend bān ū ūgē xoyrīg
 ūtsūxen tšōrtšjīn-no med^kxūwē yem šū
 xūnēs dōlsnārān xeltšixlē šū
 xeden dabxar ūtsjīlxīg-tšin
 ūršēn xūsyē xī ...

- 670 Wie sie von ihrer Mutter geboren wurde, habe ich eine Episode erzählt
 Da ich (wenig) weiß und kaum gelernt habe,
 So hört es, allwissende Weisen, nachsichtig an!
 Seit meiner Kindheit habe ich keine quyur (mehr in die Hände ge-
 nommen,
 Die Erzählung vom Mangus zum ersten Mal vorgetragen,
 675 Sie gehört, als alte Leute sie erzählten,
 Und sie bei der Musik der „Bucherzählungen“ zu Gehör gebracht*.
 Die Erzählung vom Mangus habe ich (zuvor) nicht vorgetragen –
 Hört' sie Euch, Ihr Weisen, nachsichtig an!
 Falls ich vor den Gelehrten
 680 Unrichtig und fehlerhaft erzählt habe,
 So seid, als ob Ihr an Euren jüngeren Bruder dächtet,
 Nachsichtig!
 Möge die Jurte, in der ich das Üliger erzählt habe,
 Die acht Zeichen des Glücks und der Zufriedenheit leuchten lassen.*
 685 Oh, Ihr Weisen, die Ihr das Üliger gehört habt,
 Möget Ihr glücklich an Euren heimischen Herden sein!
 Der Ort, wo ich die Geschichte erzählt habe,
 Möge grenzenloses Licht ausstrahlen!*
 Oh, Ihr Weisen, die Ihr die Geschichte vernommen habt,
 690 Möget Ihr in Frieden und Gesundheit leben!
 Mein von Anfang an erzähltes Üliger beendet habend,
 Habe ich einen mündlichen Segenswunsch verfaßt;
 Da ich das erzählte Üliger vollendet habe,
 Habe ich meinen mündlichen Segenswunsch vorgebracht.
 695 Um den hochgelehrten (Gästen) Segen zu wünschen,
 Reicht meine Redekunst nicht aus;
 Indem ich die von Anfang an berichtete Erzählung nun vollende,
 Habe ich (damit) mein mündliches Werk vorgetragen.
 Um den wirklich gelehrten (Gästen) Segen zu wünschen,
 700 Reichen mir nicht die Worte.
 Das erzählte Üliger beendet habend,
 Habe ich (damit) mit einigen Worten das Kapitel erzählt;
 Das falsch Erzählte
 Will ich nochmals überdenken und mich beraten.
 705 Was in (dieser) Geschichte war und was nicht,
 Kann der nichtswürdige čoorči kaum wissen!
 Denn ich habe das von den Leuten Gehörte erzählt,
 Viele Male bitte ich um Entschuldigung
 Und um Eure Nachsicht – so sei es.

5. DER GOLDENE BERG SUMERU

- altan sómbör ũlnāḫāṇ
arīn dārūladž šindžidž gene
artā dōrwōn dalāṇḫāṇ
džaxīn tōrūladž šindžidž gene
5 erden sómbör ũlnāḫāṇ
enḡrīn dārūladž šindžidž gene
entēⁱ dōrwōn dalāṇḫāṇ
džaxīn tōrūladž šindžidž gene
nomīn idīg xurtēsen
10 noṃon ũlīn orō dēr
noynō ordīg bāḡūladž gene
urda-l džaxīn ḫālḡanda-n
ulāṇ lūwēsīg xòlòḡlòlō
ulāṇ lūwēsneⁱ xōnōs-on
15 usan bambar dagūllā
ulāṇ lūwēs-ne degdmēr
usam bambar-na ursmār
ulas-la ämtān sūrdmēr
urda-l džaxīn dāmen gene
20 barūṇ džaxīn dāmen dēr
bar-al ḡurīg xòlòḡlōd
bar-al ḡurnā xōnōs-on
bambar šulam dagūllā
bar-al ḡūr-an degdmēr
25 bambar šulam-an ḡorolmōr
bargīn ämtan sūrdmēr
barūṇ džaxīn dāmen gene
xōt-ol džaxīn dāmen dēr
ḡoyor lūwēsīg xòlòḡlòlō
30 ḡoyor lūwēsneⁱ xōnōs-on
ḡorton mogō dagūllā
ḡoyor lūwēs-en degdmēr
ḡorton mogō-n ḡorolmōr
ḡolīn ämtan sūrdmēr

5. DER GOLDENE BERG SUMERU

- Seines goldenen Berges Sumeru
Nördliche Seite überschaute er, so erzählt man,
Seiner nördlichen vier Meere
Ufer überblickte er, wird erzählt;
- 5 Seines kostbaren Bergs Sumeru
Südliche Seite überschaute er, wird erzählt,
Seiner hiesigen vier Meere
Ufer überblickte er, berichtet man.
Die Kräfte der Lehre erlangt habend,
- 10 Errichtete er auf dem Gipfel des Lasursteinberges
Einen Herrscherpalast, so erzählt man.
Am Tor der südlichen Wand
- § Reitet er ein scharlachrotes Maultier,
Das rote Maultier
- 15 Verfolgt eine Wasserkugel*;
So, wie das rote Maultier auffliegt,
So, wie die Wasserkugel fließt,
So, wie die Menschen und (übrigen) Lebewesen erzittern,
(Derart) ist das Tor der südlichen Wand, erzählt man.
- 20 Am Tor der westlichen Wand
Reitet er einen Tiger und ein Reh
Den Tiger und das Reh
Verfolgt ein kleiner, runder Teufel;
So, wie Tiger und Reh auffliegen,
- 25 So, wie der kleine Teufel verderben bringt,
So, wie fast alle Lebewesen erzittern –
(Derart) ist das Tor der westlichen Wand, erzählt man.
Am Tor der nördlichen Wand
Reitet er zwei Maultiere,
- 30 Den beiden Maultieren
Folgt eine giftige Schlange;
So, wie die zwei Maultiere auffliegen,
So, wie die Giftschlange ihr Gift ausstößt,
So, wie entfernte Lebewesen erzittern –

- 35 xōt-ol džaxīn dāmen gene
 džūn-le džaxīn dāmen dēr
 džūr-le gurīg xòlòglòlō
 džūr-le gurnā xōnōs-no
 džūrten suwū dagūllā
- 40 džūr-le gura-n degdmēr
 džūrten suwū-n nismēr
 džūgīn āmtan sūrdmēr
 džūn džaxīn dāmen gene
 xāntā boloxī-tš bollō dō
- 45 gataŋ xānās džalaŋ bilēⁱ
 edžintēⁱ-tš boloxī-tš bollō dō
 exner xānās gūⁱx bilē
 adžīg teneg bātar tšin
 arīn dāyāntš lamāsān
- 50 awral erexēr šīdedž gene
 ayagan tšinēn altīgān
 awād neg-le ówòrlòdž gene
 ardžgā tšagān sambāgī
 ewxēd negīg ówòrlòdž gene
- 55 arīn dayāntš lamāsā
 awral erexēr yawadž l gene
 bōxòr ówdòg tšòmštšīsòr
 bulgan tūrā būlagsār
 xālman ówdòg tšòmštšīsòr
- 60 xālūn tūrā būlagsār
 barūn-òmòn tewīgēn
 bas-l durār edžilsen
 burmā yaŋsan awxāgī
 būlgadž awaxīn sūⁱtēⁱsen
- 65 sūⁱgēn nexxēr yawī dā
 odō tšag-an boldžō gēd
 lamās awral erdžēⁱ
 ter-l tšag-an bolōgūⁱ gēd
 tergūn guraw segserdž gene
- 70 arā tšag-an bolōgūⁱ gēd
 āxtar guraw segserdz gene
 silen galdžū bātar-īg
 ix-le ūr-na xūredž-il gene
 širmen ūdī-n dasartar

- 35 (Derart) ist das Tor der nördlichen Wand.
 Am Tor der östlichen Wand
 Reitet er eine Wildziege und ein Reh,
 Der wilden Ziege und dem Reh
 Folgt ein gefiederter Vogel;
- 40 So, wie die Wildziege und das Reh auffliegen,
 So, wie der gefiederte Vogel fliegt,
 So, wie die Lebewesen (aller) Weltgegenden erzittern –
 (Derart) ist das Tor der östlichen Wand, erzählt man.
 Einen Herrn gibt es zwar,
- 45 Woher (aber) eine Herrin einladen?
 Ein Herrscher ist zwar da,
 Woher (aber) eine Herrscherin rufen?
 Adzig Teneg-baatar
 Beschloß, bei seinem nördlichen Einsiedlerlama
- 50 Rat und Schutz zu suchen, erzählt man.
 Einen Barren Gold vom Ausmaß einer Tasse,
 Einen (solchen) steckte er in seine Brusttasche,
 Einen rauhen weißen Sambaj-Hadag*
 Legte er zusammen, steckte ihn in die Brusttasche, erzählt man.
- 55 Beim nördlichen Einsiedlerlama
 Rat und Schutz zu suchen, machte er sich auf.
 Auf das gebeugte Knie ließ er sich nieder,
 Die Zobelaufschläge ließ er hinunter*,
 Auf das dicke Knie ließ er sich hinab,
- 60 Die Otternaufschläge ließ er hinunter.
 „(Um die Tochter des Herrschers), der den südwestlichen Kontinent
 Selbst vollkommen beherrschte,
 Die Prinzessin Burma Jangsan
 Als Braut zu nehmen mit dem Kalym
- 65 Machte ich mich auf und fordere sie, dem Kalym gemäß!
 Die Zeit ist gekommen“, sprach er,
 Bei dem Lama Rat und Schutz suchend.
 „Die Zeit (hierfür) ist (noch) nicht angebrochen“, sprach der Lama,
 Nachdem er dreimal den Kopf geschüttelt hatte, sagt man.
- 70 „Die Zeit ist noch ein wenig früh“, sprach er,
 Dreimal streng mit dem Kopf geschüttelt habend, erzählt man.
 Šilen Galzuu-baatar*
 Geriet sehr in Zorn, sagt man,
 Die eiserne Tür hätte er um ein wenig zugeschlagen,

- 75 šilen tšon^kxī-n ɣagartal
 ayag šādžin-nīn ɣagaltal
 ara-l gerīn ewdertel
 araggūⁱ ūr-na xūrēd
 ɣarād yawdžā
- 80 džamdān awral būlgād irdžēⁱ
 altan šōgī-n ɔrxūldž gene
 āma-n nasa-n bat-al gene
 tōmōr šōgī-n ɔrxūldž gene
 tōrsōn nasī-n bat-al gene
- 85 tšingwel odō džūgēr gene gedž
 awral būlgād irdž gene dē
 tōmōr šōgī-n ɔrxūladž gene
 tōrsōn nasīg-na bataldž gene
 altan gandžūr āldūladz gene
- 90 āman nasī-n bataldž gene
 ertnēⁱ ūyīn
 bumban šarag mōrīg dūdādžā
 ɣūrā ɣūrā dūdadž gene
 gurwan tsāg-la dūdadž gene
- 95 dūrēⁱ dūrēⁱ dūdadž gene
 dōrwōn tsāg-al dūdadž gene
 edzin gemēn dūdaw ū
 emēl gemēn ɣangīnaw ū
 ɣān xūmūn dūdaw ū?
- 100 ɣadžār gemēn xāngīnaw ū?
 tolgōgōrōn nādsār
 tōsnōsō džigšsēr
 sūlērēn nādsār
 sūdrēsēn džigšsēr
- 105 ɣanā ordnō ōmōn
 bumban šarag mōr
 xūredž irdžēⁱ
 arīn saglagar modnōs-no
 awātšād-al uyadžī-l gene
- 110 ɣoyor ɣonōd ūdžidž gene
 ɣomīn max-an sōdž-ol gene
 ɣuraw ɣonōd ūdžidž gene
 ɣuyanā maɣ-an sōdž-lo gene
 dōrōw ɣonōd ūdžidž gene

- 75 Das Glasfenster um ein Haar zerschlagen,
Die Porzellanschale fast zerhauen,
Das nördliche Haus beinahe zerstört,
Über die Maßen war er erzürnt
Und ging fort.
- 80 So kam er, Rat und Schutz erhaltend habend, des Weges.
Die goldenen Wahrsagewürfelchen warf er, erzählt man
„Sein Dasein ist gefestigt“, (war die Antwort), sagt man,
Die eisernen Würfelchen warf er, erzählt man:
„Sein Leben ist stabil“, (war die Antwort), erzählt man,
- 85 „Wenn es so ist, dann geht es nun“, (beschloß er), sagt man,
(Und so) Rat und Schutz erhaltend habend, kam er hin, heißt es ja,
Die eisernen Würfelchen warf er, erzählt man:
„Sein Leben ist gefestigt“, (war die Antwort), heißt
Den goldenen Kanjur* las man, erzählt man:
- 90 „(Sein) Schicksal ist gefestigt“, (war die Antwort) heißt es,
Das von früheren Zeiten her (durch Erbschaft erlangte
Isabellfarbene Bumbaj*-Pferd rief er herbei.
„Guraj, guraj!“ rief er, erzählt man,
Drei Stunden lang rief er, heißt es.
- 95 „Duraj, duraj!“ rief er, erzählt man,
Vier Stunden rief er.
„Ruft nicht der Herr,
Klingt nicht das Sattelzeug?
Ruft nicht der Herrscher?
- 100 Klingt nicht das kleine Zaumzeug?“
Mit dem Kopf spielend,
Sich vor dem (von sich selbst aufgewirbelten) Staub fürchtend,
Mit dem Schwanz spielend,
Sich vor dem eigenen Schatten ängstigend,
- 105 (Geschah es), daß zum Palast des Herrschers
Das isabellfarbene Bumbaj-Pferd
Gelangte,
Zum nördlichen verzweigten Baum
Führte es (sein Herr) hin und band es fest;
- 110 Nach zwei Tagen sah er nach, erzählt man:
Die Muskeln der Lende hatten sich gefestigt, erzählt man;
Nach drei Tagen sah er nach, heißt es:
Die Muskeln der Kruppe hatten sich gefestigt, berichtet man;
Nach vier Tagen sah er nach, erzählt man:

- 115 dōrōn sudal-na sōdž-ol gene
 taw-al xonōd ūdžidž gene
 taṇnān sudal-na sōdž-īl gene
 džurgā xonōd ūdžidž gene
 džulāṇ sudal-na sōdž-ol gene
- 120 dolō xonōd ūdžidž gene
 dotor sōlog-no gū'tsidž gene
 nām-al xonōd ūdžidž gene
 nārīn sōlog-on doxorodž gene
 yos-ol xonōd ūdžidž gene
- 125 yōrdīn sōlog-no doxorodž gene
 araw xonōd ūdžidž gene
 agtan sōlog doxorodž genē
 bumban šaraḡ mōrīg
 xanā ordnō omōn
- 130 awād irdžēⁱ
 tšagāṇ erēn olomīg
 tšawī-n tārūladž
 datadž gene
 ulāṇ erēn olongī
- 135 ūšgī-n tārūldž
 datadž gene
 ḡurban sarīn ayanda-n
 ḡulaḡ^kxūḡār datadž gene
 dōrwōn sarīn ayanda-n
- 140 dōlšgūḡēr datadž genē
 odō xānā burxand
 džālwaradž bān gene dē
 adžig tōmōr bātar
 edžnēṇ xūrēd irwel dē
- 145 ene-l gertēn dāxnā bī
 edžnēṇ mend irūlexḡuwēⁱ bol
 eregnēⁱ yorōld xaynā bī
 xānā xūrēd irwel bī
 xanatā gertēṇ dāxnā bī
- 150 xānā mend-le irūlex^kxūwēⁱ bol
 xadnā yorōld xaynā bī
 mōrgōlīn saṇ-na ḡadnā gene
 mōrgōx saṇ-na gertēṇ gene
 džamīn saṇ-na ḡadnāṇ gene

- 115 Die Gefäße beim Steigbügel* hatten sich gestrafft, sagt man;
Nach fünf Tagen sah er nach, berichtet man:
Die Gefäße am Gaumen waren gestrafft, erzählt man:
Nach sechs Tagen sah er nach, berichtet man:
Die Gefäße am Scheitel hatten sich gefestigt, heißt es;
- 120 Nach sieben Tagen sah er nach, sagt man:
Die innere Vorbereitung war abgeschlossen, erzählt man;
Nach acht Tagen sah er nach erzählt man:
Durch sorgfältige Vorbereitung war es (zur Reise) geeignet, heißt es;
Nach neun Tagen sah er nach, berichtet man:
- 125 Durch die allgemeine Vorbereitung war es brauchbar, sagt man;
Nach zehn Tagen sah er nach, erzählt man:
Das Pferd war durch (seine) Vorbereitung zu gebrauchen, heißt es.
Das isabellfarbene Bumbaj-Pferd,
Zum Herrscherpalast
- 130 Führte er es hin.
Die weiß-bunten Bauchriemen
Legte er unter dem Bauch an,
Er zog sie an, erzählt man;
Die rot-bunten Bauchriemen
- 135 Legte er unter der Brust an
Und zog sie fest, heißt es;
Damit sie auf dem dreimonatigen Weg
Nicht abglitten, zog er sie an, heißt es;
Damit sie bei dem viermonatigen Weg
- 140 Nicht sich wegbewegten, zog er sie fest, sagt man.
Nun richtete er zum Burhan-Herrn
Ein Gebet, erzählt man, er,
Adžig Tömör-baatar:*
- „Kommt mein Herr (wohlbehalten) zurück,
145 Werde ich mich in diesem Hause (vor Dir) verneigen.
Kommt mein Herr aber nicht unversehrt heim,
Will ich (Dich) auf den Grund des Abgrunds schmettern.
Kehrt mein Herr (wohlbehalten) zurück,
Werde ich mich in den Wänden (dieses) Hauses (vor Dir) verneigen,
- 150 Wird mein Herr nicht ohne Schaden zurückkehren,
Werde ich (Dich) an den Fuß des Felsens schleudern
Das Rauchopfer zum Gebet fand draußen statt, erzählt man,
Das Rauchopfer zum Dankgebet war im Haus, heißt es,
Das Rauchopfer zur Reise fand draußen statt, berichtet man,

- 155 džälbiraḡ saṅ-na gertēn gene
 ẋāntāgā ẋoyūr ẋartšā
 ōrīn nutgās ẋarlā šū
 ōšōtnō nutagta orlō šū
 manā nutgās ẋarlā šū
- 160 maṅasīṇ nutagt orlō šū
 ūnse-l ẋog-on xīswelē
 ōdrōr ẋaraṅ^kxū boldog gene
 ẋog-ol ūnse-n xīswelē
 ẋonogōr ẋaraṅ^kxū boldog gene
- 165 maṅasīṇ ẋānā bumban nertēⁱ
 ūlīṇḡa-n orō dēr otšōd sūdžā
 dālaṇdžsan xūdēⁱgē awād
 damdžurganda-n dāḡāṇ awād
 damgā ūḡād sūdžīdžā
- 170 džulā dundāṇ nūdtēⁱ
 džuldžḡan xerēn tšīrātā
 džōwīson bor xūxen
 neg xūrēd irlē genē
 āw-al ēdžīn ūyīn
- 175 dāxadž bāsan
 aṅ^kxīn ūyīn
 ūlnā orō dēr
 yū gedž sūdžīxīm
 džurman džurgāṇ sūlnēs-tšin
- 180 negī-n dastād awxū bī
 džulā dundīn nūdende-n
 erxī xīgēd ergūlex ū
 āw ēdžē ayūlt dāsan
 irdž gēd xūxen butšād
- 185 gūⁱgēd irtšixdžēⁱ
 arwaṇ ẋoyor tolgōtō
 ātiḡar ẋar maṅasdān
 xūxen etšēd xeldžēⁱ
 manā bumban nertēⁱ
- 190 ūlīn orō dēr
 adžīḡ teneg bātar irēd
 sūsan bāna minī tolgōḡ
 awan gelē gedž
 arwaṇ ẋoyor tolgōtō

- 155 Das Rauchopfer zur Anrufung war im Haus, erzählt man,
Er und sein Herr, zu zweit zogen sie aus,
Ihre Weidegründe verließen sie ja,
Zu feindlichen Weideplätzen machten sie sich auf,
Aus unseren Weiden zogen sie fort,
- 160 Zu des Mangus Weidegebieten kamen sie ja.
Dreck und Asche flogen auf,
Tagsüber war es dunkel, erzählt man;
Asche und Schmutz erhoben sich,
Tagelang herrschte Finsternis.
- 165 Auf den Gipfel des Berges des Mangusherrschers,
Genannt Bumba*, gelangten sie und ließen sich nieder.
Aus den Säcken am Rückengurt*
Nahmen sie ihre Pfeifen, und
Geraucht habend, setzten sie sich hin.
- 170 Ein mit einem Augen auf dem Scheitel,
Mit dem Gesicht eines Rabenjungens versehenes
Schmalgesichtiges, graues Mädchen
Näherte sich ihnen, erzählt man:
„Auf dem bereits seit den Zeiten von Vater und Mutter
- 175 Verehrten
Berggipfel
Der Anfangszeit –
Warum habt Ihr Euch (dort) hingesetzt?“
„Warum von Deinen sechs Zieselmausschwänzchen
- 180 Nicht einen ausreißen?
Warum Dein Auge auf dem Scheitel
Nicht mit dem Daumen ausbohren?“
„Vater und Mutter! Ein gefährlicher Feind
Ist gekommen!“ So sprechend, machte das Mädchen kehrt
- 185 Und kam zurückgelaufen.
Zum zwölfköpfigen
Ajtigar Har Mangus
Kam das Mädchen und sagte:
„Auf unserem Bumba genannten
- 190 Berggipfel
Ist der Adžig Teneg-baatar gekommen
Und sitzt dort; mir den Kopf
Abzureißen schickte er sich an!“
Der zwölfköpfige

- 195 ätgar ɣar maŋgas
ardān arwan mɨŋgan tʃiregtēⁱ
omnōn xɔron mɨŋgan tʃiregtēⁱ
gertēsēn ɣartsā
gentxen yawdʒɨsan-na
- 200 nig tolgō-n bāx^kɣū boldʒixdʒō
adʒig teneg batar
nig tolgōgī-n
ɣulgā xīgēd awtʃixdʒā
gertēs ɣaraɣag bāsɨmsan
- 205 gēsni-n ūdʒwū xūxdūd men
ordnōs ɣaraɣad bāsɨmsan
ōtʃɨxɨ-n ūdʒiw-ū xūxdūd men
ūdʒsen xun nig-tʃ
bāx^kɣū gene
- 210 minī ɣantʃɣan tolgōnd
dʒōw gū bolwol
alsās irsen
arātan dāsand (?)
yādʒ dus bolɣū gēd
- 215 arwan tōmōn tʃirgēŋ
xɔron tōmōn tʃiregtēⁱgē
ɣoyūraŋ idtʃixdʒēⁱ
onō maŋgās tʃin
daran daran ūdʒidʒ gene
- 220 dā tolgō-n meyū gene
ilen ilen ūdʒidʒ gene
ix-l tolgō-n meyū gene
gertēs ɣaraɣad
bāsan imsan
- 225 gēxi-n ūdʒiw
xūxdūd men
ordnōs ɣaraɣad
bāsan imsan
ōtʃɨx-no ūdʒiw-ū
- 230 xūxdūd men
ūdʒsen xun nig-tʃ
bāx^kɣuwā
ɣulaŋ ɣaldʒin lūwēsēdēr
ɣulaŋ ɣalaŋ xodōlsōr

- 195 Ajtigar Hār Mangus,
Mit zehntausenden von Kriegern hinter sich,
Mit zehntausenden von Kriegern vor sich,
Trat aus seinem Haus.
Plötzlich erwies sich auf dem Weg,
200 Daß ein Kopf fehlte
(Adžig Teneg-baatar
Hatte einen seiner Köpfe
Gestohlen und fortgetragen).
„Als ich aus dem Haus kam, war er noch da;
205 Habt Ihr den Verlorenen nicht gesehen, meine Kinder?“
Als ich aus dem Palast kam, war er noch da.
Habt Ihr den Heruntergefallenen nicht gesehen, meine Kinder?“
Nicht einen einzigen gab es,
Der ihn gesehen hätte.
210 „Wenn Ihr auch nur einen meiner Köpfe
Nicht habt bewahren können –
Was habe ich dann (im Kampf mit) dem von weit gekommenen
Tierischen Feind
(Von Euch) für einen Nutzen?“ sprach er.
215 Hunderttausend seiner Krieger
(zusammen) mit zweihunderttausend seiner Krieger –
Die einen wie die anderen verschlang er.
Dieser Mangus,
Er berührt sich leicht und merkt, erzählt man,
220 Daß der Hauptkopf nicht da ist, berichtet man;
Er streichelt sich ein wenig und merkt, heißt
Daß der große Kopf fehlt, erzählt man.
„Als ich aus dem Haus ging,
War er noch da,
225 Habt Ihr den Verlorenen nicht gesehen,
Meine Kinder?
Aus dem Palast kam ich –
Noch war er da,
Habt Ihr den Heruntergefallenen nicht gesehen,
230 Meine Kinder?“
Nicht einen einzigen gab es,
Der ihn gesehen hätte.*
Auf seinem rehbraunen-kahlen Maultier
Nach links oder rechts abrutschend,

- 235 ɣulsan ɣurā dāšūrī
geden ɣodon ɣòdlógsōr
ɣal ulān bulūgān
ɣartān bārād irdž genē
ɣolōs irsnēs
- 240 tšī urtnū
ōrōs irsnēs
bī urtxū
nas-tšin ɣōxšin bolodž
džus-tšin ótgōrsnōs
- 245 maŋas tā urtā gedž
adžig teneg bātar xeldžēⁱ
ɣal ulān bīlūgā
orō dēgūrē
šiwšidž šiwšidž tāwdžā
- 250 ɣarās-na ɣaraɣlā
ɣaŋ bolōd ɣarā
ɣadžrīn dund otšixlō
tōmōr bolōd ɣotšō
ter bātrīn ɣol džūrxīg
- 255 suglād aw
ɣarās-na ɣaraɣlā
ɣaŋ bolōd ɣaradž gene
ɣadžrīn dund otšōd
tōmōr bolōd notšdžō
- 260 ter dorōn untardžā
ertnēⁱ ūyīn
oŋgon tšagāŋ sumīg
adžig teneg bātar
orō dēgūrē
- 265 šiwšidž šiwšidž tāwdžā
ɣarās-min ɣaraɣlā
ɣaŋ bolōd ɣarā
ɣadžrīn dundūr otšōd
tōmor bolod ɣotšō
- 270 ter maŋasīn
ɣol džūrxīg
suglād suglād aw
ɣarās-na ɣaraɣlā
ɣal bolōd ɣartsāē

- 235 Schwankte er mit einer kleinen, dünnen Schilfpeitsche
Hier und dort herum,
Seine feuerrote Keule
In der Hand drückend, kam er herbei.
„Da Du von weit her gekommen bist –
240 Wirst Du beginnen?
Da ich von nahe herbei gekommen bin,
Soll ich beginnen?“
„Da Du im Alter bereits fortgeschritten bist
Und Dein Blut sich verdickt hat,
245 Beginn' Du, Mangus!“
Sprach Adžig Teneg-baatar.
Die feuerrote Keule
Erhoben, schleuderte (der Mangus),
Immer wieder Beschwörungen murmelnd, sie los:
250 „Aus meiner Hand fliegend,
Entferne Dich, stählern geworden!
Die halbe Entfernung erreichend,
Werde zu einem Brand und verbrenne!
Eben das Herz jenes Helden
255 Reiß' heraus und ergreif' es!“
Aus seiner Hand herausfliegend,
Flog sie, zu Stahl geworden, fort, erzählt man;
Die Hälfte der Entfernung erreicht habend,
Geriet sie in Brand und verbrannte,
260 Danach erlosch sie.
Den seit frühen Zeiten her (vererbten)
Heiligen weißen Pfeil
(Hielt) Adžig Teneg-baatar
Erhoben
265 Und schleuderte ihn unter dauernden Beschwörungen los:
„Aus meiner Hand hervorfliegend,
Fliege, zu Stahl geworden, fort!
Die Hälfte der Entfernung erreicht habend,
Gerate in Brand und verbrenne!
270 Gerade jenes Mangus'
Herz
Reiß' heraus und ergreif' es!“
Aus seiner Hand fliegend,
Flog er, zu Feuer geworden, fort;

- 275 gadzrīn dundā otšōd
tōmōr bolōd notšodž
ter maṅṣīn ǵol dźūrxīg
suglād awtšā
er xūn ūxxēsēn ōmōn
- 280 gurwan ūg xeldgīm
tši nāšā xūrēd ir
bī tšinī ōmnōs
orōḡ šādalǵū bollō gedž
maṅṣas xeldžēi
- 285 adžīg teneg bātar
ḡadžūd-na otšōd dźogsodžō
džusī-min neg gadžīr asǵā
maxī-min neg-l gadžīr bulā
yasī-min neg-l ǵoṅ^kḡort ǵayārā gedžēi
- 290 maxī-n arwan džamīn
ūldžīr dēr ǵaydz genē
džusī-n arwan žoṅ^kḡor
dūrgedž asǵadž gene
yasī-n arwan geseg
- 295 dastadž ǵaydzā
adžig teneg bātar
gerte-n otšidz
džurman džurgān sūltēi
džuldžǵan xerēn tšīrātā
- 300 džōwīson ǵōx xūxen
džūn urd ūlandān
dutāǵād ǵarād yawtšīxdzā
tenī-n otšōd nexēd altžīxdžā
moṅṣasīn ǵānāxīg būgdnī
- 305 oldž awād ...
barūṅ uragšā ǵarād
ǵāntāǵā ǵoyūr
yawadž bātar
džusan ulāṅ
- 310 džērd mōrtō
neg džalū
adū ǵurāǵād
yawdžīna genē
adūtšīn džalū asūdžā

- 275 Die Hälfte der Entfernung zurückgelegt habend,
Geriet er in Brand und verbrannte;
Jenes Mangus' Aorta und Herz
Riß er heraus und hielt sie fest.
„Ein Mann spricht vor seinem Tod
- 280 Drei Worte.
Komm' näher heran!
Ich bin, um mit Dir
Zu kämpfen, kraftlos geworden“,
Sprach der Mangus.
- 285 Adžig Teneg-baatar
Ging zu ihm heran und blieb stehen.
„Mein Blut vergieß an einem Ort!
Mein Fleisch vergrab an einem Ort!
Meine Knochen wirf in eine Höhle!“ sprach (der Mangus).
- 290 Sein Fleisch warf er auf eine Kreuzung
Von zehn Wegen, erzählt man;
Mit seinem Blut wurden zehn Höhlen
Voll, erzählt man;
Seine Knochen zerbrach er in zehn Teile
- 295 Und warf sie fort.
Adžig Teneg-baatar
Machte sich zu seinem Haus auf;
Die mit sechs Zieselmausschwänzchen versehene,
Das Gesicht eines Rabenjungen habende,
- 300 Schmalgesichtige, graue Jungfrau
Lief zu ihrem südöstlichen Berg
Fort;
Er holte sie ein und tötete sie,
Des Mangusherrschers sämtliche (Untertanen)
- 305 Ergriff er ...
Als er, sich nach Südwesten aufgemacht habend,
Mit seinem Herrn zusammen
Reiste, (sehen sie:)
Ein mit einem blutrot-
- 310 Rotbraunen Pferd versehener
Jüngling reitet,
Seine Pferdeherde sammelnd,
Einher, erzählt man.
Der junge Pferdehirt fragte:

- 315 xen ardīn ūrew
 getīn džorog xā wē
 āl xūnēⁱ ūr wē
 alsīn džorog xāna wē gedž
 adūtšīn džalūd asūsand
 320 barūŋ ōmōn tewīg
 bat-l dōrōn edžilsen
 burmā yaŋsaŋ awxāg
 būlgadž awaxīn sūⁱteⁱ
 sūⁱgē nexxēr yawdžīna gedžēⁱ
 325 ōg^kxū gedž
 ōwdōglōd-l nuxadž-l gene

 ōgī-l gēd-l gūⁱdž-l gene
 doxōlōd-lo nuṣadž-l gene
 dōxīrī gēd-le gūⁱdž-l gene
 330 uda^kxūⁱ nāmā tāwārā
 urgīn yūmī-n beldyē
 yārū nāmā tāwārā
 yawdlīg-tšin tūrgen bolgoyō
 gedž gūⁱdžā
 335 adžīg teneg bātar tāwtšīxdžā
 otšōd xeldžēⁱ
 manā dūg
 džūn urd tewīg
 edžleŋ^kxen tōrsōn
 340 badam sūmber xānā
 adžīg teneg bātar
 xāndān awxā
 bolgodž awaxār
 irlē gedžīne
 345 odō yārū sandrū irlē
 tšīngēd ter ālīn
 urgīn yūmē belddžēⁱ

 eŋgdžīter xoyūr otšdžō
 ūland uragsan sarā-men
 350 uslādūⁱ bōrōŋ^kxō
 ulas gūrnēⁱ tšimeg gēd
 ulas-n tūrūlēd ūlan gene

- 315 „Welches Stammes Abkömmlinge seid ihr?
Wo ist Euer späteres Ziel?
Welcher Leute Nachkommen seid ihr?
Wo liegt Euer fernes Ziel?“
Als der junge Pferdehirt so frug, (antworteten sie:)
- 320 (Um die Tochter des Herrschers,) der den südwestlichen Kontinent
Fest beherrscht,
Die Prinzessin Burma Jangsan
Als Braut zu nehmen gemäß dem (verabredeten) Kalym
Sind wir gekommen, sie nach dem (verabredeten) Kalym zu fordern.“
- 325 „Ich gebe sie nicht her!“ sagte (der Jüngling).
(Adžig Teneg-baatar) drückte ihn mit dem Knie nieder und knetete
ihn, erzählt man,
„Ich werde sie geben!“ flehte (der Jüngling), erzählt man,
Mit dem Ellbogen drückte er und knetete ihn, erzählt man,
„Einverstanden!“ flehte er, heißt es.
- 330 „Laß' mich sogleich los!
Die Hochzeit werde ich zurichten,
Laß' mich schleunigst frei!
Deine Sache will ich schnell erledigen!“
Flehte er.
- 335 Adžig Teneg-baatar ließ von ihm ab,
Es kehrte (der Jüngling nach Hause) zurück und sprach:
„Unsere Schwester (des Heldenherrschers),
Für seinen Herrn als Braut
Zu holen,
- 340 Ist der Adžig Teneg-baatar
Des den südöstlichen Kontinent
Zu beherrschen geborenen
Badam Sümber-haan
Erschienen!“ spricht er.
- 345 „Nun sind sie in Eile hierher gekommen.“
Daraufhin (kam es, daß) jene Familie
Die Hochzeit (wörtl. der angeheirateten Verwandten|Angelegenheit)
vorbereitet,
Und sogleich kamen auch diese beiden.
„Meine in den Bergen aufgewachsene Saraan-Lilie,
- 350 Das unreife Knöspchen,
Die Zierde von Volk und Staat!“
Die Leute, einander übertreffend, beweinten sie, erzählt man,

- 355 ɣadand uragsan sarā men
 xālslādūⁱ bōrōn^kxō
 ɣamag gūrnēⁱ tšimeg gēd
 ɣan-na tūrūled ūⁱlan gene
 engert uragsan sarā men
- 360 ešlēdūⁱ bōrōn^kxō
 ene-l gūrnēⁱ tšimeg gēd
 ēdž-ne tūrūlēd ūlana gene
 džā ter āldā otšōd
 xuram xīgēd guraw untād
 ergēd ɣaraɣ boldžō
 ūlnāɣa-n džirgele
 365 xormōgī-n dagād
 nāɣan gene
 usnāɣa-n ursgalā
 xōlī-n dagād
 nāɣana gene
 370 ɣadnāɣa-n džirgele
 xormōgī-n dagād
 nāɣana gene
 ɣardžnāɣa-n ursgalā
 xōl-in dagād
 375 nāɣana gene
 arīnɣa-n gegēnde-n
 adū manād
 ɣonodog gene
 engērīnxe-n gegēnde-n
 380 tīl-le xīgēd
 ɣonodog gene
 tsīm-le sāɣan awgāgī
 badam sūmber ɣanā
 oron gertēn atšīrdžā
 385 edžnēn xūrēd irwelē
 endēn tendēn ɣalagtā
 engīn dāsan irwelē
 ōndōg ōrgūⁱ bōrōn^kxō
 ɣanā xūrēd irwelē
 390 ɣanāntš ōrgūⁱ ɣalagtā
 xārīn dāsan irwelē

- „Meine in den Felsen aufgewachsene Saraan-Lilie,
 Das zarte Knöspchen,
 355 Der Schmuck des ganzen Staates!“
 Beweinte sie der Herrscher, (andere) übertreffend, erzählt man,
 „Meine auf der südlichen Seite (des Berges) aufgewachsene Saraan-Li-
 lie,
 Knöspchen ohne Stiel,
 Zierde dieses Staates!“
 360 Klagte die Mutter, andere überbietend, erzählt man.
 Nun gut! Zu jener Familie kamen sie,
 Die Hochzeit feierte man, dreimal übernachteten sie
 Und begannen (dann), zurückzukehren.
 Eine Luftspiegelung aus den Bergen,
 365 Ihr am Rockzipfel folgend,
 Schwebte hin und her, erzählt man;
 Ein Wasserfluß,
 An ihren Füßen folgend,
 Schaukelte hin und her, heißt es;
 370 Eine Luftspiegelung der Felsen
 Ihr am Rockschoß folgend,
 Wogte hin und her, berichtet man;
 Ein Strom von Wermut
 Folgte ihr an den Füßen
 375 Und bewegte sich sanft hin und her, heißt es;
 Im Leuchten, das hinter ihr (ausging),
 Bringen sie, die Pferdeherde bewachend,
 Die Nacht zu, wird berichtet;
 Im Strahlen, das vor ihr war,
 380 Verrichten sie, die Nacht verbringend,
 (Ihre) Arbeiten, erzählt man –
 Solch eine schöne Herrin
 Führten sie dem Badam Sümber-haan
 In sein Heim zu.
 385 Falls der Herr ankommt,
 Gibt es hier und dort Tore,
 Kommt (aber) ein Feind herbei,
 (Werden sie) mit einer Kugel, einem Ei gleich, (verschlossen);
 Falls der Herrscher (des Hauses) ankommt,
 390 Scheint es überall Tore zu geben,
 Kommt (aber) ein fremder Feind an,

xārtšag ōrgūⁱ bōrōṇ^kxō
 gatnān dźaladź irēd
 gurwan sarīn nār
 395 xīdź genē
 gunan ūxrēn
 aladź-l gene
 gurwan sar nāraldź gene
 dōnōn ūxrēn-ne
 400 aladź-l gene
 dōrwōn sar
 nāraldź gene
 xurma xīgēd dūsād
 amar sāxāndā dźīrgadźā

Werden sie überall mit Kugeln, ähnlich Kästen (verschlossen).
Nachdem sie (ihm) nun eine Gemahlin gebracht hatten,
Feierte man

- 395 Ein dreimonatiges Fest, heißt es,
Dreijährige Stierkälber
Wurden geschlachtet, wird berichtet;
Drei Monate hielt man das Festmahl, heißt es,
Vierjährige Stiere
400 Töteten sie, erzählt man,
Vier Monate
Feierte und tafelte man, heißt es;
Die Hochzeitsfeier beendet habend,
Lebten sie ruhig und friedlich in Freuden.

KOMMENTAR

(im Text mit * bezeichnet)

1. Das Lied vom Kampf Gesers mit Gilban Šar (Čojnhor)

Die Bezeichnung liegt, wie auch bei den drei folgenden Texten, nicht fest und wurde vom Sänger eher als Bezeichnung des Themas der Erzählung gegeben.

- 1–12 Der Anfang fällt fast wörtlich zusammen mit den Anfangsstrophen der Variante, die von Paĵai aufgezeichnet worden ist; die Ausgabe dieser Variante hat der Erzähler am Vorabend seiner Aufführung gelesen. Im übrigen ist ein solcher Anfang überhaupt äußerst schablonenhaft. Eine eingehende vergleichende Analyse hiervon hat G. KARA (1970, p. 169–178) durchgeführt. Die zahlreichen, von ihm angeführten Parallelen, wollen wir nur durch einen Čaqar-Text ergänzen, den Ž. TÖMÖRCEREN aus dem Gedächtnis wiedergegeben hat. In seiner Kindheit hatte er Gelegenheit, kurze Heldengesänge zu hören, die ungefähr im Verlauf einer Stunde als episches Rezitativ ohne musikalische Begleitung vorgetragen wurden. Ihre Anfänge sahen wie folgt aus:

*narāŋ say mandadž bāxād
nawtsā say delgerdž bāxād
sar say mandadž bāxād
šādžin say delgerdž bāxād
dāwāŋ xānīg olgītō bāxād
dalā lamīg bānd bāxād
sombōr ūlīg dōb bāxād
sūŋ dalāg šalbā bāxād yem genē*

Oder:

*od say gartsā bādžā genē
ortsīlonḡin xūŋ gaŋtsa xojř bādžā genē*

Als gerade erst die Sonne aufging,
Als gerade erst die Blätter sich entfalteten,
Als gerade erst der Mond aufging,
Als gerade erst der Glauben sich verbreitete,

Als Daiwang-khan in der Wiege lag,
 Als der Dalai-lama ein Novize war,
 Als der Sumeru-Berg ein Hügel war,
 Als das Milchmeer eine Pfütze war, so wird gesagt ...

Oder:

Der Stern war erst soeben aufgegangen, so wird erzählt,
 Menschen gab es in der Welt des Samsara nur einige, so wird gesagt ...

Weiter wird z. B. erzählt, daß während einer Krankheit des Helden der Mangus seine Familie und seine Habe raubt; es können sich nur seine zwei jungen Söhne retten, indem sie sich im Innern eines Baumes verstecken. Sie wachsen heran, besiegen den Mangus und befreien die Verwandten.

Zu den verschiedenen Varianten des Anfangsteils siehe außerdem: POPPE 1937, p. 96–98.

- 20 In Bezug auf Gesers Gattin wird ständig der Terminus „die Gesetzmäßige“ *absän* oder *abālīn* gebraucht, was wörtlich „die Genommene“, d. h. die in gesetzmäßiger Ordnung Genommene heißt – gegenüber z. B. dem Ausdruck *tatvar em* (qalq.), wörtl. „die mit Gewalt genommene Frau“ (von *tatax* „ziehen“), d. h. Konkubine. Die Form *abālīn xatān* trägt einen mehr terminologischen Charakter als der umgangssprachliche Ausdruck *absän xatān*.
- 148–151 Schablonenhafte, erzählerisch-volksliterarische Formel, die die Überwindung großer Entfernungen beschreibt. Vgl. das äußerst ähnliche und gebräuchliche, stilistische Cliché im buriatischen Epos: „Wenn auch der Weg weit ist, kommen sie doch einander näher“ (*Gazari chološchihaan ojrotožo erēbē*. Abaj Gësēr, p. 50 et al.).
- 218–219 Der Zauber des „sich im Staub verstecken“ (oder „in der Erde“; in der phraseologischen Bedeutung: „unsichtbar werden“) bildet nach der Erklärung Čojnhors einen der fünf Zauber (den fünf Elementen entsprechend: Metall, Holz, Feuer, Wasser, Erde), über die Gilban Šar verfügte, und zwar den „Erdzauber“. Mit seiner Hilfe verschwand sie unter die Erde, wobei sie sich in einen Wind (Wirbelsturm?) verwandelte und auf diese Weise unsichtbar wurde. Siehe weiter die Zeilen 1433, 1473–1476.
- 353 Wörtl. „Wolkenzügel“, d. h. der „Kopfteil“ der Wolke (vgl. No. 4, Z. 445): der Platz, auf dem die Gottheit in den „Bucherzählungen“ thront.

- 380 In der Prosadarstellung des Sujets wird präzisiert, daß der Staubwedel aus einem Pferdeschwanz gemacht ist.
- 535 Diesen Satz hat der Erzähler abgebrochen, ohne ihn beendet zu haben, und hat in der folgenden Verszeile neu begonnen.
- 561 Hier machte Čojnhor eine Unterbrechung, hörte sich nach einer kurzen Erholungspause den aufgenommenen Text an und fuhr in einem langsameren Tempo fort, wobei er vollständig die vorausgegangene Episode wiederholte und nur leicht das Suet abänderte (Z. 563–620 = 494–561).
- 595 In der Folge erklärte der Erzähler, daß der Mangus drei „äußere“ und sieben „innere“ Seelen hätte. Vgl. im chinesischen Volksglauben und taoistischen Vorstellungen von drei „reinen“ und sieben „unreinen“ Seelen (*hun* und *p'o*), die jeder Mann hat.
- 611 Ein nicht ganz klarer Satz. Vielleicht auf die braune (dunkelrote?) und grüne Seite?
- 612 Rotbärtige (chin. *hung hu*) Teufel sind Figuren des chinesischen Teufelwesens (vgl. GRUM-GRŽIMAJLO 1899).
- 619 Nach der Prosadarstellung des Sujets hat Geser zuvor mit dem Zaubrerwedel alle Dämonen niedergemacht, die sich am Fluß befanden.
- 725–726 Den Satz hat der Erzähler abgebrochen, ohne ihn zu Ende zu bringen, und in der nächsten Verszeile neu begonnen.
- 1010 (1020, 1025, 1075) Nach der Prosadarstellung ist die Rede von einem „Hochzeitswein“, der speziell für Has Šiher von Mangus, der sie zur Frau zu nehmen beabsichtigte, zubereitet worden ist. Dort werden drei Arten von Getränken aufgezählt: Kumys (*airay*), doppelt destillierter Milchschnaps (*arajā*) und dreifach destillierter (*qoruja*).
- 1063 Auf diese Weise sind auch die Spinnen eine Verkörperung der Seele des Mangus.
- 1081 In der Prosadarstellung befiehlt Geser daraufhin seinen Hunden, die Spinnen zu fressen und selbst ihre Gestalt anzunehmen. Dies steht der Buchversion näher, wo Geser, die Spinnen, die die Türflügel bewachen, tötet und sie durch gleiche Ebenbilder ersetzt – seinen Verkörperungen (Erzählung von Geser, p. 154).
- 1182 Nach der Prosadarstellung gesellen sich in diesem Moment die Hunde zu Geser, die das Aussehen der Spinnen angenommen haben und die Tür bewachen; sie umzingeln das Ungeheuer und helfen mit, es zu Fall zu bringen (vgl. No. 2, Z. 541–550).
- 1304 (1325) Gilban Šar hat seit dem Raub der Has Šiher drei Monate geschlafen, und für sie ist soeben die Zeit gekommen, aufzuwachen (Prosadarstellung).

- 1322 Eine Erholungspause, nach der Čojnhor mit seiner Erzählung fortfährt, nachdem er mit ein paar Verszeilen an das vorausgegangene Geschehen erinnert hat (Z. 1325–1339 = 1294–1322).
- 1340 Bei der Verifizierung des entschlüsselten Textes hat der Erzähler diese Zeile nicht verstanden und diese Variante vorgeschlagen: „Auf dem Reitpferd, das ihr vom Vater gegeben wurde ...“ (*ābin ōgsōn xūl-gēr* ...)
- 1374 Wörtl. „des verhaßten Kopfes“ – wahrscheinlich eine Lehnbildung eines nordwest-chinesischen Dialektausdrucks; vgl. z. B. den Ausdruck „*yüanchia-tuit'ou* (*yuanchia-duitou*)“ („Gegner“), wo das Wort „*yüan*“ „Haß“ bedeutet und „*t'ou*“ wörtl. „Kopf“.
- 1433 D. h., wurde unsichtbar. Siehe die Zeilen 1473–1476 und den Kommentar zu den Zeilen 218–219.
- 1581 Das Milchmeer ist ein Bild aus der altindischen Mythologie (*Kśīroda*), das in die mongolische Volksliteratur über die Sujets von der Butterung des Weltenozeans gedrungen ist (s. VLADIMIROV 1925, p. 519).
- 1683–1688 Die Zeilen wurden ohne musikalische Begleitung gesprochen.
- 1940 Maytayal: eine Ode oder Verse der Lobpreisung und panegyrisches Genre der mongolischen mündlichen und schriftlichen Poesie.

2. Das Lied von dem Kampf Gesers mit dem Galdan-Mangus (Čojnhor)

Der Name Galdan, der nach Meinung Čojnhors ganz und gar üblich ist für einen Mangus, geht wahrscheinlich auf den Namen des oiratischen Khans Galdan-Bošoktu (1651–1697) zurück, der einen grausamen Krieg gegen das Ch'ing-Reich und die ihm unterstehenden ostmongolischen Fürstentümer führte. Analoge Fälle sind bekannt. So wurde z. B. der Name Lubsan unpopulär bei den Qorčīn nach dem antimandschurischen Aufstand des Burnai und Lubsan (1765), der Nachkommen des Ligdan-Khan der Čaqar, an dem auch der Qorčīn-Aimak aktiv teilnahm. Äußerst unbeliebt war bei den mongolischen Völkerschaften der Name des Verfolgers der buddhistischen Religion, des tibetischen Herrschers Landarma (glang dar-ma 836–842); auf ihn geht offenbar der Name des epischen Dämons Angdalma (Angdulma, Nangdulma, Gal-Dulme u. ä.) zurück, des Feindes Gesers (POPPE 1979, p. 36, n. 54), und im Ordosgebiet wird er („Onkelchen Darma“) als euphemistische Bezeichnung des Wolfes gebraucht (POPPE 1964, p. 167).

- 116 Der Erzähler hat im Satz abgebrochen, ohne ihn zu Ende zu bringen.
- 126–127 Sinngemäße Übersetzung; im Text dagegen umgekehrt: „im giftigen Feucht gestärkt, mit magnetischer Bronze gehärtet“. Den unver-

ständlichen Ausdruck „magnetische Bronze“ (*sorondžon gömbó*; in eigenartiger Weise ist es gleichlautend mit dem Namen des tibetischen Herrschers Srong-btsan sgam-po, der aus buddhistischen Legenden wohlbekannt ist) trifft man in etwas anderer Form in der Buchversion an: „Ein aus magnetischer Bronze gefertigtes großes Schwert ...“ (*so-rinčin gürel-iyer bütegejü kigsen yeke ildeben* ...-Erzählung von Geser, p.6). S.A.KOZIN (1935, p.39) übersetzt: „ein Schwert, ganz aus Bronze gegossen“.

- 286 Die Schläfe juckt in der Vorahnung des tödlichen Schlages.
 347 Das Wort „Dampf“ (*ūr*) wurde vom Erzähler bei der Überprüfung hinzugefügt; es wird auf den Dampf aus dem Rachen des Mangus angespielt.

3. Die Klage der Rogmo-Goa (*Čojnhor*)

- 57 Der *Bodhisattva* (eine Klasse von buddhistischen Gottheiten) *Avalokiteśvara*; der Beiname *Honšim* kommt von seinem chinesischen Namen *Kuan-shih-yin*.
 83 Die Rede ist vom Trank des Vergessens, mit welchem die Tümenjryalang den Geser, der sie aus der Gefangenschaft bei dem Mangus gerettet hat, trunken macht (Erzählung von Geser, p.171).
 94 Die Qualen der Rogmo-goja und des Geser zu beschreiben ist auch deswegen unstatthaft, weil beide Figuren Gottheiten sind, von den Leiden der Götter zu erzählen aber eine Sünde ist.
 103 *Šandza* (chin. *hsien-tzu*) ein dreisaitiges musikalisches Zupfinstrument; mit dem „zusammengesetzten *šandza*“ (dessen Griffbrett aus mehreren Sektionen zusammengesetzt ist) wird hier das *quyučir*, das Instrument des *quyurči*-Erzählers, bezeichnet. Vgl. auch die Bezeichnung für das *quyučir*: *xōr tšans* (*xū tšans*), d. h. *qugur-šandza*.

4. Das Lied von der Geburt der Gilban Šar (*Sambudaš*)

- 28 Der Name der höchsten himmlischen Gottheit der chinesischen Mythologie, *Yü Huang* (Jadeherrscher), wird hier als Synonym des Namens Hormusta gebraucht.
 70 Der Satz klingt seltsam, möglicherweise gibt es bei seiner Übersetzung einen Fehler.
 99–100 Var.: „Das übrige blieb drinnen. Deshalb wurden in Eile ...“

- 140 *Taišan* (*T'ai-shan*): einer der fünf heiligen Berge des alten China (Prov. Shantung).
- 231–233 Die Bezeichnung des Pfeffers als grünem (von chin. *ch'ing-chiao*) und rotem (von chin. *la-chiao*) stellt einen Euphemismus für die Bezeichnung der Sexualorgane (dem männlichen und weiblichen entsprechend) dar. Nach den Worten des Sambudaś ist eine ganze Szene von der Ehrenbezeugung der Verbeugung durch die Jungfrau Gilban Śar und die Entgegennahme (wörtl. Treffen) der Verbeugung durch den Lehrer-Lama auf einem offen sexuellen Motiv aufgebaut.
- 251 Die Bedeutung „segnete“ in dieser Verszeile ist durch die Verbindung der Worte „Hand“ (nämlich die segnende!) und „geben“ wiedergegeben. Deshalb lautet stilistisch der Satz annähernd wie „mit dem Fuß gab er die Hand“.
- 292 Die Übersetzung beruht auf unserem Verständnis des Bildes. Sambudaś selbst vermutete, daß von der Form der „Schweißdecke (Sattelunterlage)“ die Rede ist („wie die ausgebreiteten Flügel eines Vogels“).
- 296–299 Wiederum ist nicht klar, woran gedacht ist – irgendeine Ähnlichkeit oder Material. Auch ist uns unbekannt, was ein „kurzer Drachen“ ist.
- 300 d.h. je vier auf jeder Seite des Sattels, von vorn und hinten.
- 315 Diese Zeile entfernte Sambudaś bei der Überprüfung des Textes.
- 347 Als Maharadža (sanskrit. *mahārāja* „großer Herrscher“) werden in der buddhistischen Mythologie die vier Beschützer der Himmelsrichtungen bezeichnet; für ihre Ikonografie sind Züge von Helden-Kriegern charakteristisch (als welche sie z. B. auch in den Sujets vom Kampf mit den *asura* erscheinen).
- 432 Die *asura* sind eine Klasse von Figuren der buddhistischen Mythologie, die den Göttern feindlich gegenüberstehen (mong. *tengri*).
- 505 Ein Gebetsrequisit des Lamas; die *damaru*-Trommel bilden zwei an den Polen verbundene Halbkugeln, deren geöffnete Teile mit Leder bespannt sind.
- 530 Dies ist zweifellos das Grundprinzip der konfuzianischen Ethik: „kindlicher Gehorsam“ (*hsiao*); Sambudaś erinnert aus Trägheit daran, bedingt durch die Thematik der Belehrungen Gesers (gegenseitige Beziehungen von Eltern und Kindern), wenn es auch unangebracht ist: im Monolog wird demgegenüber von den elterlichen Gefühlen gesprochen (Zeilen 523–546, 551–558).
- 674–676 Sambudaś entschuldigt sich dafür, daß er für die Aufführung eines Werks des Genres „Erzählung über Mangusse“, daß ihm von Berufs wegen nicht bekannt ist und eine Begleitung auf dem *quyur* erfordert,

die Form der „Bucherzählung“ gebraucht, die von dem Spiel auf dem *quyučir* begleitet wird.

684, 688 Formeln buddhistischer Segenswünsche.

5. Der goldene Berg Sumeru (Düt)

Der Titel ist nach der ersten Verszeile des Poems gegeben worden.

- 15 *Bambar-Kugel*: Element der traditionellen mongolischen darstellenden Kunst; es ist von Flammen umgeben und befindet sich im Rachen eines Löwen oder Drachen u.ä. Vgl. die „Wasserkugel“ mit dem „Wassergestell“ und der „Wassersegen-Beschwörung“ in einer anderen Variante desselben Werkes (AMSTERDAMSKAJA, p. 13, 43).
- 53 *Sambaj*: eine besondere Art von *qaday* (langes und enges rituelles Schenkungsgewandt), das aus minderwertigem Material hergestellt ist und (im Gegensatz zum gewöhnlichen *qaday*) nur als Geschenk für den Lama gebraucht wird; „rauh und weiß“: das Ergebnis einer speziellen Bearbeitung mit Mehl.
- 58 Den Ärmelaufschlag läßt man als Zeichen der Ehrerbietung hinunter.
- 72 Die Erzählerin bringt die Namen durcheinander. Eigentlich: Ažig Teneg-baatar.
- 89 *Kanjur*: Sammlung buddhistischer kanonischer Schriften in 108 Bänden.
- 92 Das Epitheton „*Bumbaj*-“ trifft man im mongolischen „Ling-Geser“, wo es ein geographisches Gebiet bezeichnet wie auch eine Dynastie, der der Held angehört (DAMDINSÜREN, p. 95, 107); das Wort „*bumba*“ bildet das zentrale Toponym im Epos von *Ĵangyar*; man trifft es auch in seiner Bedeutung als Bergname im Epos an (z. B.: RINČEN 1963, p. 225); vgl. auch: *Bumba* – der Familienberg des Mangus (No. 5, Z. 165–166).
- 115 Die Blutgefäße, die sich bei dem gesattelten Pferd den Steigbügeln gegenüber befinden.
- 143 Wiederum ist der Name des Helden entstellt. Eigentlich: Ažig Teneg-baatar.
- 166 Siehe die Anmerkung zu Z. 92.
- 167 „Säcke am Rückengurt“ (*dajlan*) sind lange Säcke mit einer Öffnung in der Mitte; beide Enden werden gefüllt und hängen zu verschiedenen Seiten des Sattels herab.
- 231–232 Entweder ist der Satz nicht zu Ende gebracht oder man muß ihn in der Weise verstehen, daß von den Kriegern des Mangus auch nicht ein einziger übrig geblieben ist, da er sie alle verschlungen hat.

DIE AM HÄUFIGSTEN GEBRAUCHTEN TERMINI, NAMEN UND BEZEICHNUNGEN

- Badarčin* – Wandermönch.
- Bogdo* – heiliger, erhabenster.
- Burhan* – in der mongolischen Mythologie: Buddha; eine Kategorie lamaistischer Götter; Darstellung einer Gottheit, Ikon.
- Čoorči* – s. *Huurči* (*quyurci*). oben, S.
- Erlík, Erlík-khan* (No. 1, Z. 1748; No. 2, Z. 183, 185, 287; No. 4, Z. 490) – in der mongolischen Mythologie der Höllenherrscher, der die Seele des Verstorbenen zu sich nimmt, und auch eine drohende Schutzgottheit, die die bösen Geister verschlingt. Zu Zeile 490 (No. 4) gab Sambudaš diesen Kommentar: im ganzen gibt es zehn Erlík-khane (nach der Anzahl aller Himmelsrichtungen), aber gewöhnlich spricht man von den fünf Haupt(khanen) (nach der Anzahl der „Haupt“himmelsrichtungen). Vgl. zehn Höllenabteilungen und entsprechend zehn Höllenherrscher Yen-wang im chinesischen Volksglauben und andererseits auch fünf legendäre Imperatoren des chinesischen Altertums.
- Drei nördliche Aimaks, nördliche Gebiete* – das Besitztum Gesers (No. 1, Z. 28, 53; 1881, 1898, 1922; No. 2, Z. 26, 51, 56, 61, 79, 100, 141, 152, 594, 597; No. 3, Z. 17, 34; No. 4, 132, 142, 359, 643), wenn er auch gleichzeitig *Herrscher der zehn Weltgegenden* d.h. Weltenherrscher ist. Eine ähnliche Dualität entspricht der tibetischen Tradition, in der er als Herrscher des Weltalls in der Rolle des mythologischen Herrschers der Weltmitte auftritt und den dämonischen Herrschern der Welt-Randgebiete gegenübersteht (STEIN, p. 245–248), aber dabei auch selbst als Herrscher über eine der vier Weltgegenden, und zwar des Nordens, gedacht wird. Diese Vorstellung wurde unterstützt in der verhältnismäßig späten Synthese mit der buddhistischen Mythe vom Paradiesland śambhala, das sich im Norden befindet – in Zukunft wird Geser von dort zurückkehren, um den Buddhismus wiedererstehen zu lassen (STEIN, 525–528). Die drei Aimaks finden sich auch noch in der Buchtradition: „Zu jener Zeit gab es drei Gebiete (*otoγ*) des Staates (*ulus*) ...“, „das Volk (*ulus*) der drei *otoγ* genommen habend ...“ (Erzählung von Geser, p. 9; Bd. 2, 1956, p. 102). Bemerkenswert ist auch, daß die verwaltungsmäßige Dreiteilung mit der auf die Zeit Tschingis Khans zurückgehenden militärisch-feudalen Tradition in Einklang steht: die Aufteilung der mongolischen Fürstentümer in zentrale, rechte (westliche) und linke (östliche).

Herrscher der zehn Weltgegenden – beständiger Beiname Gesers in der Buchtradition, der sich mit solchen für ihn gewöhnlichen Titeln wie „bogdo“, „Khan“ („qayan“) verbinden kann. Die Grundbedeutung steht mit der Erscheinung Gesers als Weltenherrscher in Beziehung (dies ist bereits für die tibetischen Versionen des Epos kennzeichnend; STEIN, 1959, p. 235). Auf der Erde wiedergeboren, wird er „Herr der Welt“ (No. 1, Z. 18, 782; No. 2, Z. 355–356).

Hormusta – im mongolischen Buddhismus und seinen dem Schamanismus nahestehenden Abwandlungen die höchste himmlische Gottheit-*tengri* (BANZAROV, p. 59–60, 261; VLADIMIROV 1925, p. 519–520). Manchmal (vor allem in der Zusammensetzung *Hormusta-tengri*) läßt sich eine volle Synonymie des Namens Hormusta mit dem Terminus „*tengri*“ in der Bedeutung von „Himmel“ (No. 1, Z. 88, 90, 516; No. 2, Z. 366, 443) feststellen. Ähnliche Erscheinungen sind im allgemeinen kennzeichnend für die volksliterarische Phraseologie; vgl. die Beschreibung des Pferds des Helden im Qalqa-Epos „Hilen Galdzuu-baatar“ (NAMNANDORŽ, p. 10): „Die ungeschorene Mähne erhob sich zum Hormusta-tengri“ (*hur del n' hurmast tengert mandav*) und im kalmückischen Džangar (I, p. 54): „Mit seinen Ohren-Lauten durchstach er den Hormusta“ (*huur hojr čikni hurmst had-had*). Einer Betrachtungsweise der Zusammensetzung *Hormusta-tengri* in den bezeichneten Zeilen lediglich als Bezeichnung des Himmels steht aber der Umstand entgegen, daß der Held Sohn des himmlischen *Hormusta-tengri* ist, der ihn ausschickt, um auf der Erde wiedergeboren zu werden. Und so bleibt der Sinn des Ausdrucks in diesem Kontext schwankend, und läßt die Möglichkeit zu, in ihm sowohl den Namen der Gottheit wie auch die Bezeichnung des Himmels zu sehen.

Huučir (*quyučir*) – s. *Huurči*.

Huur (*qujur*) – s. *Huurči*.

Huurči (*qujurči*) – wörtl. „jemand, der auf dem *qujur* (zweisaitiges Streichinstrument) spielt. Dieses Wort hat jedoch eine engere terminologische Bedeutung: ein Sänger, der „Bucherzählungen“ in Begleitung des *huučir* (*quyučir*) (von chin *hu-ch'in*) einem viersaitigen Streichinstrument, vorträgt; s. die Abbildung hiervon auf dem Buchumschlag. Hierdurch unterscheidet sich der *huurči* von einem einfachen Musikanten (*högdžimči*) mit einem freieren sängerischen Repertoire und auch vom *čoorči* (*čoor*: eine Art von Musikinstrument), der, nach Meinung Čojnhors, ein Sänger mongolischer Volkslieder ist (darunter auch das Geserepos) und vom *qujur* begleitet wird; Sambudaš nun gebraucht das Wort „*čoorči*“ für die Bezeichnung eines Epensängers, der sich selbst auf dem *quyučir* begleitet (No. 4, Z. 42, 706). Hinzuzufügen bleibt, daß bei den Čaqar dieser Terminus für zwei Sänger gebraucht wird, deren Gesang (Stimme ohne Worte, seiner Art nach eine Vokalisation) eine Begleitung zu der Partie eines Solisten (*aiči* oder *duuči*) darstellt, der feierliche Festtagsgesänge vorträgt. Dem-

nach sind die Bezeichnungen der Volksmusikanten verschiedener „Fächer“ und „Klassen“ zwar aus den Namen der Instrumente hervorgegangen, sind aber in eigenartiger Nichtübereinstimmung mit diesen Bezeichnungen: der *huurči* spielt auf dem *huučir* (*quyučir*), der *čoorči* auf dem *morin huur* (*morin quyur*) oder *quyučir*; der Terminus „*huučirči*“ (*quyučirči*) „schließlich, der im allgemeinen selten ist, ist in der Üjümüčin-Tradition synonym mit dem Terminus „*högdžimči*“ („Musikant“).

- Kalpa* – eine Ära ungeheurer Länge der buddhistischen Kosmologie. In Kalpas wird der Zeitraum der Existenz des Weltalls geteilt, und von Weltkatastrophen werden sie beendet; s. den Gebrauch dieses Begriffs in kosmologischen (No. 1, Z. 1–2; No. 2, Z. 1–2; No. 4, Z. 19) und eschatologischen (No. 1, Z. 1201–1202; No. 4, Z. 274, 278, 355) Motiven.
- Kalpavṛkṣa* – der Weltenbaum der buddhistischen Mythologie, der Wünsche erfüllt und während eines Kalpas existiert. Zum Epitheton „Sandel-“ in der Volksliteratur der mongolischen Völker s. KARA 1970, p. 103, 302. Er wird zur Ausarbeitung kosmologischer (No. 1, Z. 5–6) und eschatologischer (No. 1, Z. 1195) Themen gebraucht.
- Maam* – so wird ein besonders verehrter Einsiedlerlama genannt, der dauernd (oft schon von Kindheit an) irgendeine Person unter seinen Schutz nimmt, einmal im Monat Gebete liest, die den Bevormundeten vor Gefahren, Krankheiten u. ä. schützen.
- Mangus* – in der Volksliteratur der mongolischen Völker ein märchenhaft-episches Ungeheuer, ein vielköpfiger Menschenfresser und Hauptgegner des Helden. An den Geschehnissen einer fernen epischen Epoche beteiligt, können die Mangusse als einstmals existiert habend, aber in der Folge als vom Helden, meistens Geser, ausgerottet gedacht werden. Ähnliche Ansichten sind auch für unsere Erzähler kennzeichnend, wenn sie auch nicht voll von der wirklichen Existenz solcher Ungeheuer selbst in „vorgeschichtlicher“ Vergangenheit überzeugt waren. Zuweilen nähert sich dieser Terminus in höchstem Maße der Bezeichnung „*šulmas*“ („*šimnus*“, „*šolmo*“; Versucher-Dämon der buddhistischen Mythologie; böser Geist, Wesen, das sich verwandeln kann, Hexe in der Volksliteratur) und bildet mit ihm eine paarige Verbindung. Unsere Erzähler gebrauchten ebenfalls beide Termini als Synonyme oder als paarige Verbindung. Als wir uns an Čojnhor mit der Frage, ob zwischen beiden ein Unterschied bestände, wandten, antwortete er zunächst verneinend, sagte dann aber, etwas nachgedacht habend, daß „*šulmas*“ ein Wesen ist, das sich verwandeln kann (d.h. eine Figur des „tatsächlichen Dämonenwesens“) und gebrauchte hierbei zur Erklärung das chinesische Wort „*ching*“ („Wechselbalg“, „Wesen, das sich verwandeln kann“), der Mangus indessen ein Ungeheuer, das in den epischen Erzählungen von Geser, seinem Hauptfeind, figuriert. Wir übersetzen den Ausdruck „*šulmas*“ („*šolmo*“) als „Hexe“ (wenn von Gilban Šar die Rede ist) und als „Teufel“ (in allen üb-

rigen Fällen). Anzumerken ist, daß in unseren Texten sich mit ihm mehr als fünfzehn Epitheta oder paarige Worte koppeln lassen: *adigūs* (tierische), *arātan* (Raubtier), *atātan* (verhaßt), *bogon* (teuflisch, dämonisch), *boron^kxō* (rund), *džirleg* (wild), *türemgī* (Ergreifer, Gewalttäter), *xorton* (schädlich), *xōxor* (hinterlistig, böse), *xūn^kxū* (rotbärtig), *xargis* (wild geworden), *uršigta* (verbrecherisch), *ušēten* (feindlich, verhaßt), *tšötgor* (Teufel, Dämon), *ergū* (dumm, unverständlich, toll), *etigēd* (seltsam, fremd; Ungeheuer). Milchmeer – s. Anmerkung zu No. 1, Zeile 1581. Quyuř – s. Haurci Quyuř – s. Huur Quyuřci – s. Huurči

Sumeru – der Weltenberg des buddhistischen Kosmos, der sich in der Mitte der Erde befindet. Er hat vier Seiten, die nach Norden, Süden, Osten und Westen gewandt sind (vgl. No. 5, Z. 2, 6) und ist von vier großen und acht kleinen Weltteilen oder Kontinenten (sansk. *dvīpa*) umgeben; vgl. die „vier Welten“ bei Sambudaś (No. 4, Z. 536). Der südliche davon, Jambudvīpa, bildet die von Menschen bewohnte Welt. Der Sumeru ist im Laufe der Weltenstehung als erster der Berge entstanden und wird als letzter am Jüngsten Tag vergehen (KOWALEWSKI 1937, p. 89–94, 99–103). Dementsprechend kann er Erwähnung finden in Zusammenhang mit kosmologischen (No. 1, Z. 3; No. 2, Z. 3) und eschatologischen (No. 1, Z. 1576) Themen. Čojnhor nennt ihn (No. 1, Z. 3; No. 2, Z. 3) „wonnevoll“ (Galdan); dies ist das tibetische Epithet des dritten Gebiets (diyana) „unserer“, organischen Welt, Tuṣita genannt. Es entspricht nicht dem Sumeru, wenn es sich auch mit ihm in der gleichen Welt befindet, aber der Gipfel des Sumeru (genauer: „die obere Ebene“, Plateau) fällt zusammen mit seinem zweiten Diyana, dem Reich der 33 himmlischen Götter (tengri), deren Haupt Hormusta bildet (KOWALEWSKI 1837, p. 69). In der Volksmythologie nähern sich offensichtlich das Gebiet Tuṣita (Galdan) und das Reich der Götter auf dem Sumeru-Berg einander an, was seinerseits zu der Erscheinung der Verbindung Galdan-Sumeru („der wonnenvolle Sumeru“) führt. Der Sumeru wird golden genannt (No. 2, Z. 81; No. 5, Z. 1) und kostbar (No. 1, Z. 30; No. 5, Z. 5) – nach buddhistischen Werken besteht er aus vier Kostbarkeiten: die östliche Seite – die silberne, die südliche – die lasurene (vgl. No. 5, Z. 10), die westliche – die aus Edelsteinen bestehende, die westliche – die goldene (KOWALEWSKI 1837, p. 92–94). Geser kommt zum südlichen Abhang des Sumeru (No. 1, Z. 30), an den Jambudvīpa unmittelbar heranreicht; im übrigen ist der südliche Abhang auch der sonnigste und wärmste, und außerdem entspricht er der wohltätigen Richtung in der mythologischen Orientierung. Überhaupt ist die Reise Gesers in den Norden, die der nördlichen Lokalisierung seiner „drei Aimaks“ entspricht, auch dadurch bedingt, daß er sich zum Sumeru-Berg hin aufmacht, der im Verhältnis zu Jambudvīpa im Norden liegt; dies stimmt mit der universellen Vorstellung von der Lage des Weltenberges im Norden überein (HARVA, p. 59–60).

- Tengri* – in der mongolischen Mythologie eine himmlische Gottheit und auch der Himmel als deifizierter (oder nichtdeifizierter) Teil des Kosmos.
- Vier Meere* (No. 4, Z. 349–350, 491–492; No. 5, Z. 3, 7) – in der buddhistischen Kosmologie bilden sie zusammen den äußeren Ozean; vgl. auch die vier Hauptflüsse des Jambudvīpa (der Menschenwelt): Ganges, Sindhu, Bakču und Sita (übrigens wird bei Sambudaś der Ganges als Meer bezeichnet: *ganga-dalai*: No. 4, Z. 39). Das Zentralmeer (No. 1, Z. 1194) ist wahrscheinlich das Mapama-Meer, in welches von vier Richtungen die genannten Flüsse münden (KOWALEWSKI 1837, p. 98–99, 106–113). Vgl. auch die traditionellen mythologischen Vorstellungen von „vier Meeren“ (si hai), die China an vier Seiten umgeben.
- Vier Welten* – s. *Sumeru*.
- Zentralmeer* – s. *Vier Meere*.

WÖRTERBUCH

Das Wörterbuch beruht auf dem Wortschatz der publizierten Texte, den wir in möglichst vollständiger Form zu erfassen suchten. Das Hauptaugenmerk war dabei auf solche Bedeutungen gerichtet, die mit dem Kontext – zuweilen einem recht spezifischen – der vorgelegten Werke in Beziehung stehen; dementsprechend kann das Wörterbuch die untersuchten mongolischen Mundarten nur mit großem Vorbehalt darstellen, um so mehr, als sich unsere Erzähler, wie schon gesagt, an einer gewissen konventionellen, stilisierten und archaisierten „mündlich-literarischen“ Mundart orientierten.

Unsere Transkription, die vor allem die phonemischen Merkmale festhält, vermittelt nicht das Gesamtbild und alle Nuancen der lebendigen Sprache. So wurde in den veröffentlichten Texten und im Wörterbuch die in den mongolischen Dialekten gewöhnlich vorzufindende Reduktion der Vokale der nicht-ersten Silbe nicht verzeichnet und b und ɓ (B), t und ʈ, l und ɮ, ā und Ē, a und ʌ u. ä. wurden nicht unterschieden.

Im Wörterbuch wurde folgende alphabetische Reihenfolge gewählt:

a, ā, ä, ǣ, b, d, dž, e ē, g, x, ĵ, ħ, i, ī, y, k, l, m, n, ŋ, o, ō, ɔ, ǫ, ó, õ, p, r, s, š, t, tš, u, ū, ʉ, ȳ, (~ ū¹), ú, ũ, ŷ, (~ ŷ¹), w.

Die folgenden Abkürzungen fanden Verwendung:

- B die Bayarin-Mundart (der Erzähler Čojnhor);
 - Q die Qaračin-Mundart (der Erzähler Sambudaš);
 - Ü die Üjümüčin-Mundart (die Erzählerin Düt);
 - K Verweise auf den Wortschatz der Üjümüčin-Mundart (KARA 1963, p. 1–43);
 - C Verweise auf den Wortschatz der Bayarin-Mundart (Činggeltei 1961, p. 343–462).
- mo., mong. schriftmongolisch.

A

ab- B, Q nehmen, erhalten; *abād xeldeg* zu sprechen anfangen; *absan xatan* rechtmäßige, gesetzmäßige Ehefrau (wörtl.: genommene Herrin); *absan nōxōr* rechtmäßiger Mann; mong. *ab-*.
abar- B retten, befreien; Č *abrax*; mong. *abura-*.
abālī B genommen; *abālīn exnar* rechtmäßige Frau (wörtl.: genommene Herrin); vgl. Č *abālīn em* rechtmäßige Frau; mong. *abuḡali*.
abātš- B, Q, Ü wegstreten, wegstfahren; mong. *abači-*, *abuḡači-*.
abraga B gigantisch; mong. *aburyu*.
abral B Errettung, Befreiung; mong. *ab-ural*.
abralta B rettend; mong. *aburaltu*.
abta- B genommen werden, ergriffen werden, besiegt werden; mong. *abta-*.
abtsīr- B; *atsīr-* B, Q bringen; C *abtsīrax* ~ *abtsīrax*; mong. *abčira-*.
ad- (ād) B böser Geist, Dämon; *ad tsōt-gōr* Dämonen, Teufel; mong. *ada*.
adag B letzter; *adagda-n xūrtel* bis zum Ende; mong. *aday*.
adgūs, adigūs B, Q; *adīgūs* B Geschöpf, Tier, Vieh; C *adgūs*; mong. *aduyusun*.
adigūs B, Q = *adgūs*.
adīgū B; *adū* B, Ü Pferdeherde; C *adū*; K *adū*; mong. *aduyu*.
adīgūs B = *adgūs*.
adugā (aḡgā?) B mächtig, kolossal; mong. *adyu + ya*.
adū B, Ü = *adīgū*.
adūtsīn Ü Pferdehirt; K *adūtsī*; mong. *aduyučīn*.
adžig teneg bātār Ü Eigenname; mong. *aḡy teneg bayatur*.
adžig tōmōr bātār Ü Eigenname.
adžigla- B betrachten, beobachten; mong. *aḡyla-*.
adžimda- B aufmerksam verfolgen.

adžū mergen B Eigenname; mong. *aḡū mergen*.
agarū B Zypresse, Aloe; C *agrū*; K *agrū*; mong. *ayru*, *ayaruu* (sansk. *aguru* Aloe).
agār B, Q Luft, Himmel; Oberes; mong. *ayar*.
agdūn Q kräftig, zuverlässig, stabil.
agdži- Q sich zusammenziehen, sich spannen; mong. *ayḡayi-*.
aglag B abgelegen (Ort); jungfräulich schön; mong. *aylay*.
agta (~ agt) B, Ü Roß, Traberhengst; K *agta*, *axt*; mong. *ayta*.
agū Q groß; umfangreich; mong. *ayuu*.
agūdžim B ausgedehnt, unermesslich; mong. *ayujīm*.
agūl B; ul B, Q, Ü; *ōl* B Berg, Gebirge; C *ūl*; K *ūl*; mong. *ayula*.
agūr B; *ūr* B, Ü Zorn; Dampf; *xalgūn ūr* heißer Dampf; K *ūr*; mong. *ayur*.
agūt B Sack; mong. *ayuta*.
agū Q Höhle, Grotte; C *agī* ~ *agū*; K *ayui*; mong. *ayui*.
axmad B älterer; mong. *aqamad*.
aya Q Melodie; mong. *ay-a*.
aya ūgē B unangenehm, unpassend; mong. *aya ūgei*.
ayag Q, *ayag* Ü Tasse, Krug; mong. *ayay-a*.
ayalgū B Stimme, Ausruf; mong. *ayalyu*.
ayalxā B, Q; *ayilxā* ~ *ayūlxā* B Brustraum; Gegend der Herzgrube; mong. *ayuliqai*.
ayan Ü Reise, Wanderung; K *ayi* ~; mong. *ayan*.
ayandā Ü unwillkürlich, von selbst; mong. *ayandayan*.
ayanga Q; *ayūngā* B Donner; C *ayang*; K *ayén*; mong. *ayunggy-a*.
ayatā B angenehm, passend; vgl. *aya ūgē*; mong. *ayatai*.
ayār Q ruhig, leise, langsam; mong. *ayar*.
ayilxā B = *ayalxā*.

ayū-, ā- B sich fürchten, feige sein; C *āx*;
mong. *ayū-*.

ayül B, Ü Gefahr; C *ayül*; mong. *ayul*.

ayülxā B = *ayalxā*.

ayültin gurban dabā (*ayültin gurban dabā*)
B die drei gefährlichen (unheilvollen)
Pässe.

ayüngā B = *ayanga*.

al- B, Q, Ü töten; mong. *ala-*.

alag B scheckig, bunt; mong. *alay*.

alagla- bunt schimmern, flimmern; B *ala-*
gladž betšsen das bunt Geschriebene,
d. h. auf Papier Geschriebenes; mong.
alayla-.

alba B Dienst; mong. *alba*.

alda B Klatfer; K *ald(a)*; mong. *alda*.

alda- B, Q verlieren, verlustig gehen; C
aldax; mong. *alda-*.

aldar- B loswerden, sich lösen, abgehen;
C *aldrax*; mong. *aldara-*.

aldartā B bekannt, berühmt, angesehen;
mong. *aldartai*.

alga B, Q Handfläche; mong. *alya*.

algür B langsam, ruhig; mong. *alyür*.

alxa- B schreiten, gehen; mong. *alqu-*.

als B; *alsa* Ü entfernt, fern; mong. *alus*.

alt (= *altan*) B, Q, Ü Gold, golden; *altan*
džāgas goldenes Fischchen; C *alt*, K
alt; mong. *altan*.

am (= *aman*) B, Q Mund, Schlund,
Maul; *aman belig* Glückwunsch
(wörtl. mündliche Gabe) *aman džōxōl*
mündl. literar. Werk; K *am*; mong.
aman.

amar B, Ü ruhig, friedlich; K *amar*;
mong. *amur*.

amargül- B (kausat. v. *amar-*) zur Ruhe
kommen lassen.

amd- B, Q zu singen, sprechen anfangen;
B *amdād xelsen üliġer dūsadž* die be-
gonnene Erzählung beendet habend.

amrag B geliebt, lieb; mong. *amaray*.

amragla- B liebhaben; mong. *amarayla-*.

ams- B erfahren, erleben; mong. *amsa-*.

amsar B Öffnung, Eingang; mong. *amsar*.

amta B Geschmäck; mong. *amta*.

andū B irrtümlich, falsch; mong. *andayū*.

aṇā (*angā*) B Kinder.

angā- B öffnen; mong. *angyayi-*.

an^kxa B, Q, Ü zuerst, anfangs; mong.
angq-a.

ar Hinterteil; hinten; nördlich; hintere
Seite; nördlicher Abhang eines Berges;
aran dēr hinten, auf dem Rücken; *ar*
gurban āmag die nördlichen drei Ai-
maks (B, Q); K *ar*; mong. *aru*.

arab (= *arban*) B, Q, Ü zehn; C *arab*; K
araw; mong. *arban*.

arag B Korb; C *arag*; mong. *aruy*.

arag B Methode, Weg, Möglichkeit; *arag*
bileg Fähigkeit, Talent, Können;
aray-a.

aral mangas B Eigenname; mong. *arlu*
mangyus.

aralt xūr B Bezeichnung eines Musikin-
struments (*quyur*); Schallbrett, Griff-
brett (des *quyur* oder des *quyūčir*)
mong. *araltu quyur*; vgl. RUDNEV, p.
64b *arl*: Rohr; Griffbrett (auf der
Geige).

aranš Q zurück, rückwärts, umgekehrt.

aranšin B Benehmen, natürliche Eigen-
schaft (< tib. *rang bzhi* natürliche Ei-
genschaft).

arā B, Q *aryān* B Backenzähne; C *arā*;
mong. *aray-a*.

arātan Ü Raubtier, Tier; mong. *ariyatan*.

arā Ü kaum, um ein wenig, ein wenig;
mong. *arai*.

arbād B ungefähr zehn; mong. *arbayad*.

ard B, Q, Ü Volk, Leute; C *ard tōmōn*
Völker; mong. *arad*.

ardža B zweimal destillierter Milch-
schnaps; mong. *araj*.

ardžgā Ü rauh, stoppelig, hervorstehend;
mong. *arjijai*.

ardžildz- Q fletschen (der Zähne); mong.
arjilja-.

äl Q, Ü irgendwer, -welcher; *äl ödör, äl tšag* ein gewisser Tag, eine gewisse Stunde; K *äl'* welcher; mong. *ali*.
älbä B jedwelcher; mong. *aliba*.
äm Ü Leben; Atmen; *ämam nas* Schicksal; K *ämi, äm'*; mong. *ami*.
ämdar- B, Q leben, existieren; mong. *amidur-*.
ämišgä- B atmen; vgl. mong. *amisquyal-* Atem geben, beleben, zum Leben erwecken.
ämtan B, Q, Ü Lebewesen; K *ämta-*; mong. *amitan*.
äna- B, Q sich schließen, zufallen; C *änax*; mong. *ani-*.
ängi, äŋ^kxī B Teil, Stück; C *angi*; mong. *anggi*.
äŋ^kxi B = *ängi*.
äral- B sich reinigen, rein werden; mong. *aril-*.
ärban B, Q viel; mong. *arbin*.
ärxa B Schnaps; C *ärax*; K *äriki, ärič*; mong. *araki, ariki*.
ärilga- Q reinigen, säubern; mong. *arilya-*.
ätgar Ü = *atigar*.

Ä

ä B = *ayū-*.
äxtar Ü streng, schrecklich; mong. *ayubtur, ayiqubtur*.
äl Ü Familie, Nachbarn; K *äl* Wohnplatz; Jurte, Gruppe von Jurten; Familie; mong. *ayil*.
äld- B aussprechen, zu sagen geruhen; mong. *ayildu-*.
äldül- Ü (Kausat. v. *äld-*) (ein heiliges Buch) lesen; mong. *ayilduyul-*.
ältgä- B Bericht erstatten, zur Kenntnis bringen; mong. *ayiladqa-*.
ämag Q Provinz, Gebiet, Gebiets- und Verwaltungseinheit; mong. *ayimay*.

ämār B schrecklich, furchtbar; mong. *ayumar-a*.
ärag B Kumys; mong. *ayiray*.

B

badam sömbör xāŋ Ü Eigennamen.
badar- B sich füllen, voll sein; *nüde-n nqlmos badrād* seine Augen füllten sich mit Tränen; mong. *badara-*.
badartšijn B, Q Wandermönch; mong. *badarčjn*.
bagā B klein, wenig; *bagā degū* jüngerer Bruder; mong. *bay-a*.
bagša Q Lehrer, Erzieher; C *bagš*; mong. *baysi*.
bayal- B, *bayarla-* B, Q sich freuen, vergnügt sein; mong. *bayarla-*.
bayar B, Q Freude; C *bayir*; mong. *bayar*.
bayarla- B, Q = *bayal-*.
balā- B, Q, *bulā-* B mit Gewalt nehmen, entreißen; mong. *buliya-*.
balba B Nepal; mong. *balba*.
balbar- B in Stücke zerfallen, zersplittern; mong. *balbara-*.
bambar Ü Kugel, die gewöhnlich von Flammen umgeben ist (ein Element der traditionellen darstellenden Kunst).
bar B, Ü Tiger; C *bar*; K *bar*; mong. *bars*.
bar- B, Q beenden, erschöpfen; mong. *bara-*.
barag Q, Ü fast, ungefähr; mong. *baruy*.
baragda- B (passiv. v. *bar-*) versiegen, töten; mong. *barayda-*.
barāl-, bargāl- B betrachten, sehen; mong. *baryalqa-*.
bargā B Umriss, Erscheinen; *bargā xarād* genau betrachten; mong. *baraya-*.
bargāl- B = *barāl-*.

- bargūn** B, Q, *barūy* Ü rechts; westlich; mong. *barayun*.
- bartšid** B Unglück, unglückliches Ereignis; mong. *barčad* (< tib. *bar chad* Störung).
- barūy** Ü = *bargūy*.
- barūy** *ömön* Ü südwestlich; mong. *barayun emün-e*.
- barūy** *uragšā* Ü südwestlich; mong. *barayun uruysi*.
- bas** B, Q, Ü wieder, noch; K *bas*; mong. *basa*.
- bat** Ü stabil, fest, kräftig; K *bat*; mong. *batu*.
- batal** Ü bestätigen, bekräftigen; mong. *batula*.
- batšitā** B schlau, verschlagen; mong. *bačitai*.
- bā?** Q Fragepartikel, der in unserem Text auch in der Bedeutung „und anderes mehr“ auftritt: *tāranī onšixū bā* Beshwörungen und anderes lesen, *nom onšixū bā* heilige Bücher und anderes lesen; mong. *ba*.
- bāxan** B ziemlich, beträchtlich; mong. *baqan*.
- bālā** B Hälfte (vgl. chin. *ban* Hälfte); *bālā sar* ein halber Monat.
- bātar** Ü Held; K *bātar*; mong. *bayatur*.
- bāxar** B heulen, kreischen; C *bāxrax*; mong. *barkira*.
- bāndi** B Novize; mong. *bandi* (< sanskr. *bandha* Bande).
- bār** B, Q, Ü halten, in die Hände nehmen, festhalten; bauen; zerbeißen; darbringen, bewirten; C *bārax*; K *bārixa*, *bārixa*; mong. *bari*.
- bāralda** Q sich gegenseitig packen; (um etwas) ringen; mong. *barildu*.
- bā** B, Q, Ü sein, existieren; K *bāna*; mong. *bayi*.
- bādal** B, Q Zustand, Lage; *bādal bus* gefährliche Lage; mong. *bayidal bustu*.
- bāgūl** Ü organisieren, bauen, errichten; mong. *baiyula*.
- bālda** B kämpfen, Krieg führen; mong. *bayildu*.
- bed** B (auf)finden; vgl. *beden yoslōd sog-dōdž* sich verbeugen, begrüßen; mong. *bedü*.
- bey** (~ *biy*) B, Q Körper; C *bey*; K *beye*, *biye*; mong. *bey-e*.
- beld** Ü, *beltige* B vorbereiten, fertigmachen, C *beldex*; mong. *beledge*.
- beleg** Q Merkmal, Zeichen; mong. *belge*.
- beleg** (~ *belig*) Q Gabe, Geschenk; mong. *beleg*.
- belē** B; *bilē* Ü war, es gab; K *bilē*; mong. *bölüge*.
- belitge** B = *beld*.
- belti** B sich weit öffnen, aufreißen (der Augen); mong. *bülteyi*.
- bens** B, Q Büchlein, Prosawerk (gewöhnlich chinesischer Herkunft, Quellschrift („libretto“) der „Bucherzählung“ (*bensnē üli*ger)); mong. *bense* (< chin. *benzi* Büchlein).
- beš**, *biš* B, Q nicht; anderer; mong. *busu*.
- beter** B sich abrackern, darben; umherwandern.
- betš** B schreiben; C *bitsix*; mong. *biči*.
- bēl** B verfassen, improvisieren; demonstrieren; als Beispiel anführen; *bēls-nēxe-n tsū* Kapitel oder Episode eines Werkes.
- biḷagū**, *byalū*, *bolū* B, Q; *biḷū* B, Q, Ü; *bolgū* Q; *bulū* Ü Keule, Knüppel; mong. *bilyu*.
- bišū** B, Q; *bošū* Q schnell, eilig; mong. *bisiyu*.
- bid** (= *biden*) B wir; C *bid*; mong. *biden*.
- biḷē** Ü = *belē*.
- biḷgūn xēr** B, Q Eigenname (der weissagende Braune, das Pferd Gesers); mong. *biḷig-ün kegere*.
- biš** B, Q = *beš*.
- bi** B, Ü ich; C *bī*; K *bi*, *bī*; mong. *bi*.

- bi- B sein; mong. *bui*.
 byalxa- B füllen, voll einfüllen; mong. *bilqa-*.
 byalū B, Q = *biḷagū*.
 bod- B, Q denken, annehmen; mong. *bodu-*.
 boditō B tatsächlich, echt; mong. *bodatai*.
 bodlog B Meinung, Urteil; mong. *boduly-a*.
 bodžgō Q würdig, erträglich; mong. *buḷayai*.
 bodžir B Schmutz; schmachvoll; mong. *buḷar*.
 bog B böser Geist, Dämon; *bogon šolom* teuflische Hexe; mong. *buy*.
 bogdo B, Q heilig, höchster (Epithet Gessers: *bogdo geser*); mong. *boyda*.
 box Q Stier; K *bux*; mong. *buq-a*.
 bol Q, Ü Subjektsindikator; mong. *bolbasu*.
 bol- B, Q, Ü werden, geschehen; K *bolox*; mong. *bol-*.
 boldo B Stahl; mong. *bolud* (< pers. *fulat*).
 bolgo- B, Q (Kausat. v. *bol-*) gestatten zu machen; mong. *bolya-*.
 bolgū Q = *biḷagū*.
 bolobsor- Q sich vervollkommen; mong. *bolbusura-*.
 bolōd Q und; *emēl bolōd xadžār* Sattel und Zaum; mong. *boluyad*.
 boltor- B abbröckeln, abfallen; qalq. *multar-*; mong. *bultara-*.
 bolū B, Q = *biḷagū*.
 bor Ü grau, aschgrau; K *bor*; mong. *boro*.
 borxan B, Q; *burxan* Q; *burxaṇ* Ü Buddha, Gott, Abbild eines Gottes, Ikon, Idol; K *burxa* ~; mong. *burqan* (altuighur. *burqan*).
 borīgūl-, borūl-, burūl- B zurückweichen, sich zur Flucht wenden; mong. *buruyul-*.
 borogōn B; *borō* B, Q Regen; mong. *boruyan*.
 boron^kxō B unnatürlich, ungewöhnlich, eigensinnig; *boron^kxō šolom* eigensinniger Dämon.
 borō B, Q = *borogōn*.
 borū, burū B, Q falsch, unrichtig; mong. *buruyu*.
 borūl- B = *borīgūl-*.
 bos- B, Q aufstehen, sich erheben; mong. *bos-*.
 bosod Q andere; mong. *busud*.
 bosō Q aufrecht, stehend; mong. *bosuya*.
 bošū B, Q = *bišū*.
 bot (~ botī) B Busch; mong. *buta*.
 botši- B, Q zurückkehren; mong. *buča-*.
 botšil- Q kochen; mong. *bučala-*.
 bō- B, Q; *bū-* B hinabsteigen, sich niederlassen; mong. *bayu-*.
 bōlgo- Q; *būlga-* B; *būlga-* Ü hinunterlassen, herablassen; die Braut ins Haus nehmen; K *būna*, *būxa*; mong. *bayulya-*.
 boḷ- Q unterbrechen, aufhören (aus qalq. *bolix*).
 borow morow Q Fersen; mong. *borbi*.
 bōgdō B, Q; *būgde* B, Q, Ü alle, beide; mong. *būgūde*.
 bōgsō B unterer, hinterer Teil des Körpers; mong. *bōgse*.
 bōgtsi- Q sich beugen, krümmen; mong. *bōgčūyi-*.
 bōxī- B, Q sich niederbeugen, bücken; mong. *bōküyi-*.
 bōxon, bōxen B jeder; mong. *bōkün*.
 bōxōr Ü: *bōxōr obdōg* gebeugtes Knie.
 bōlōg B, Q Gruppe, Teil; mong. *bōlūg*.
 bōrgōd B Adler; mong. *bōrgūd*.
 bōt-, būt- B gelingen, sich erfüllen; C *bōtōx*; mong. *bōtū-*.
 bōtō- B, Q (Kausat. v. *bōt-*) sich bilden, entstehen; mong. *bōtūge-*.
 bōn Q Haufe, Klumpen; mong. *bōgem*.
 bōrōg Q Sattelbogen; mong. *būgūrge*.
 bōron^kxō Ü rund, kugelförmig; Knospe; K *bōron^kxī*; mong. *bōgerengkei*.

budaŋ B Nebel; mong. *budang*.
bugūi Q Knöchel; mong. *buyui*.
buyantan B Wohltäter; mong. *buyantan*.
bul- Ü zuwerfen, verstecken; mong. *bula-*.
bulā- B = *balā*.
bulāts- B streiten; ringen (um); mong. *buliyalča-*.
bulga Ü Zobel; K *bul(a)ga*; mong. *bulaya*.
bulū Ü = *bilagū*.
bumbaŋ nertē ūl Ü der Berg Bumba; mong. *bumba neretü ayula* (*bumba* < tib. *bum pa* Kuppel, Grabmal).
bumbaŋ šarag mör Ü das isabellfarbene Bumban-Pferd; mong. *bumban siray-a mori*.
burxan Q = *borxan*.
burxaŋ Ü = *borxan*.
burmā yaŋsan awxā Ü Eigenname (< tib. *bur ma yang sang*).
burū B, Q = *borū*.
burū dzòb B von links und rechts; mong. *buruyu jòb*.
burül- B = *borīgül-*.
butš- Ü zurückkehren; K *butsin*; mong. *buča-*.
bū- B = *bō-*.
būlga- B = *bōlgo-*.
būlga- Ü = *bōlgo-*.
būrā B schwach, kränklich, gebrechlich; *ösölt būrā boldžō* den Körper (wörtl. den Wuchs) gebrechlich gemacht habend; mong. *bayurai*.
būdūn B, Q dick; mong. *büdügün*.
bügde B, Q, Ü = *bōgdó*.
būxen B = *bōxón*.
būxī B alles; mit allen; mong. *büküi*.
bürēs B Dach der Jurte; mong. *büriyesün*.
būrxe- B, Ü bedecken, decken; mong. *bürkü-*.
büt- B = *bōt-*.
büten B ganz; mong. *büten*.
bū B Negationspartikel, nicht; *bū borgül* weich' nicht zurück! mong. *büü*.

D

dab- B überschreiten, überkriechen, ein Hindernis überwinden; mong. *daba-*.
dabā B Bergpaß; Hindernis; C *dabā*; K *darwā*; mong. *dabaya*.
dabxar B, Q Schicht; doppelt; C *dabxar*; mong. *dabqur*.
dabsaŋ Q Harnblase; C *dabsay*; mong. *dabusay*.
dabši- B sich nach vorn bewegen; *dabšin dabšin yabsār* sich nach vorn bewegend; C *dabšix*; mong. *dabsi-*.
dabta- B schmieden; wiederholen; mong. *dabta-*.
daga- Q, Ü folgen, begleiten; C *dagax*; K *dagana*; mong. *daya-*.
dagül- B, Ü (Kausat. v. *daga-*) hinter sich führen; K *dagüllan*; mong. *dayayul-*.
dayāntš, diyāntš Ü Einsiedler-Lama, Meditierender; mong. *diyanči*.
dal B siebzig; C *dal*; mong. *dalan*.
dal mör Q Schulter, Schultern; mong. *dalu mörü*.
dalā B, Q, Ü Ozean, Meer; C *dalā*; mong. *dalai*.
daldal- B, Q sich verstecken, verbergen; C *daldlax*; mong. *daldala-*.
dalla- B rufen, mit der Hand winken; C *dallax*; mong. *dalla-*.
dam B groß; *dam xar nom* großer, schwarzer Bogen; mong. *dam*.
damaga Ü Tabak; C *damag*; K *damaΓ*; mong. *tamaki, dambaya*.
dambarū Q Tamburin, kleine Trommel des Lamas; mong. *damaru* (sanskrit. *damaru* eine Art von Trommel).
damdžil- Q Schweres auf den Händen tragen; mong. *damžila-*.
damdžürgaŋ Ü Überladung, vgl. K *dāmdžilnā* etw. tragen; mong. *damžila-*.
daŋ Q nur, allein; *daŋ yas-na ülddžē* nur die Knochen sind übriggeblieben; mong. *dan*.

- dar-** B, Q, Ü drücken, unterdrücken, besiegen; legen; machen; berühren; *daran daran üdžidž* Ü es leicht berührend, bemerkte sie; C *darax*; K *daran, darnā*; mong. *daru-*.
- daragd-** B (Pass. v. *dar-*) unterdrückt, besiegt werden; mong. *daryda-*.
- darā** B danach, dann; mong. *daray-a*.
- darbaldž-** Q die Lippen bewegen; mong. *darbalja-*.
- darxan** B Schmied; mong. *darqan*.
- darīgūl-** B, Q satteln; *emēlīgī darīgūladž* den Sattel zurechtlegend, festigend; mong. *daryul-*.
- darlaga** B, Q Sieger, Beschützer; mong. *daryulya*.
- dasar-** Ü; *tasar-* B abbrechen, sich abtrennen; (die Tür) zuschlagen; mong. *tasura-*.
- dasta-** Ü ausgraben, ausreißen; K *daslax*; mong. *tasuda-*.
- dašrim** B gleichzeitig; übrigens; mong. *tasiram*.
- dat-** Ü; *tat-* B, Q ziehen, schleppen; bedecken; *manan tat-* sich im Nebel überziehen; C *tatax*; mong. *tata-*.
- dā (dē)** B, Q bekräftigende Partikel.
- dā** B, Ü groß (< chin. *ta* „groß“); *dā tolgō* B großer Kopf; *da men* Ü Tor (< chin. *ta men*, wörtl. große Tür); *dā naū dāe* B Hauptkopf (< chin. *ta nao-tai*, wörtl. „großer Kopf“).
- dāga** B zweijähriges Fohlen; mong. *dayaya, day-a*.
- dātag-** B, Q; *dātīgā-* B sein Schicksal anvertrauen; mong. *dayadqa-*.
- dātīgā-** B = *dātag*.
- dāgan** B himmlische Jungfrau, Fee; mong. *dagini* (< tib. *dragini*, sanskr. *dākinī* dämonische Frauen aus dem Gefolge der Göttin Kali).
- däx-** Q, Ü verehren; ein Opfer vollziehen; mong. *taki-*.
- däx-** B, Ü wiederholen, erneuern; wiederum; K *däxʾād*; mong. *daki-*.
- däšür** Q, Ü Knute, Peitsche; C *täšür*; K *däšʾūr*; mong. *tasiyur*.
- däwx-** B springen; mong. *dabki-*.
- dā** Ü Pfeife (zum Rauchen); C *dā*; K *dā* Pfeifenhülle.
- dābaldžī-** B schwanken, schaukeln; C *dābaldžix*; mong. *dayibalja-*.
- dālan** Ü Sack für den Transport einer Last zu Pferde; vgl. K *dālʾen* Beutel; Bezeichnung eines Stoffes; Quersack, Satteltasche (= *šōmāz*); chin. *tai* („Sack“) + *nang* („Sack“)?
- dālandž-** Ü eine Last quer über dem Sattel tragen in einem besonderen Sack (*dālan*) befördern.
- dār-** Q, Ü herantreten, angreifen; hinfahren, aufsuchen; (an)stoßen; C *dārax*; mong. *dayari-*.
- dāsan** B, Q; *dāsaŋ* Ü Feind; mong. *dayi-sun*.
- debs-** Q stampfen; mong. *debse-*.
- debtē** B wichtig, wesentlich; vgl. *debtē ämtan biš* ein nichtswürdiges, keine Aufmerksamkeit verdienendes Lebewesen.
- debūr** B Staubwedel (vgl. *gōbūr*); mong. *debigür*.
- degde-** B, Q, Ü auffliegen, sich erheben; K *degden* sich bewegen, schwanken; mong. *degde-*.
- degē** Q Haken; C *degē*; mong. *degege*.
- degēd, dēd, degēdū** B oberer, höchster; mong. *degedū*.
- degēšnēn** B; *dēšin* Q höher, nach oben; mong. *degegsiben*.
- degšxen** B gleich; mong. *tegsiken*.
- degū** B; *digū* B, Q, Ü jüngerer Bruder, jüngere Schwester; C *dū*; K *dū*; mong. *degūū*.
- degūr-, dūr-** B sich füllen, voll sein; mong. *degüre-*.
- del** B; *delī* Q Mähne; mong. *del*.

- delde-** Q klopfen, schlagen; mong. *deled-*.
- delger-** Q sich entfalten, ausbreiten; C *delgerex*; mong. *delger-*.
- delgerē-** B (Kausat. v. *delger-*) verbreiten.
- delxī** B, Q Welt, Erde; *delxī dāxan* die ganze Welt; mong. *delekei*.
- delī** Q = *del*.
- dem** Q Fähigkeit, Können; mong. *dem*.
- demdži-** B unterstützen, helfen; C *demdžex*; mong. *demji-*.
- demī** B um sonst, vergeblich; mong. *demi*.
- derel-** B sich andrücken; mong. *derle-*.
- derged** B, Q bei, um; mong. *dergede*.
- derse** B Federgras; C *deres*; mong. *dere-sün*.
- des^kxuwē** B unerträglich; vgl. C *tesex* ertragen, erdulden; K *desxe-* sich quälen; mong. *teskü ügei*.
- dewš-** B heranrücken, sich entgegen bewegen; mong. *debsi-*.
- dēber** B Dach; C *dēber*; mong. *degebüri*.
- dēd** B = *degēd*.
- dēgūr** B, Q, Ü oben, auf, auf der Oberfläche; C *dēgūr*; mong. *degegür*.
- dēl** B Pelz, Mantel; mong. *debel*.
- dēr** B, Ü über, auf; C *dēr*; K *dēr*; mong. *deger-e*.
- dēšen** Q = *degēšnēn*.
- dēšil-** B sich erheben; mong. *degegsile-*.
- dēšin** B = *degēšnēn*.
- dijāntš** Ü = *dayāntš*.
- digū** B, Q = *degū*.
- dīl-** B besiegen; mong. *devile-*.
- dob** (~ *dōb*) B Hügel; mong. *dobu*.
- dobtol-** B springen; angreifen; mong. *dobtul-*.
- doxōldo-** Ü mit dem Ellbogen drücken; mong. *toqoyildu-*.
- dolō** B, Ü sieben; C *dolō*; K *dolō*; mong. *doluyan*.
- dorgjs-** Q erzittern, zittern; mong. *dorgi-*.
- dos-** B; *tos-* Q treffen (Anreisende); unterstellen; C *tosox*; mong. *tos-*.
- dotogši** B nach drinnen, zum Zentrum; mong. *dotoyši*.
- dotor** Q, Ü in, drinnen; C *dotor*; K *dotor*; mong. *dotur-a*.
- dō** B, Q; *dū* B Laut, Stimme; C *dū*; K *dū* Laut, Stimme, Lied; mong. *dayu*.
- dōd-** Q; *dūd-* Q, Ü rufen, herrufen; C *dūdax*; K *dūdā* rufen, mit lauter Stimme lesen; mong. *dayuda-*.
- dōr** B, Q unter, unten; C *dōr*; *gadžir dōr bāx* sich unter der Erde befindend; mong. *dour-a*.
- dōšnōn** B, Q hinunter, niedriger; mong. *doroysi-ban, doyoysi-ban; dutagdal dōšnōn* Mängel.
- dōx-** B schwenken; mong. *doki-*.
- doxor-** Ü sich einverstanden erklären; für einen weiten Weg brauchbar sein (vom Pferd gesagt); mong. *tokita-*.
- dorgo-** B zittern; mong. *dorgi-*.
- dōlšgū** Ü unermüdbar; mong. *dōlūsi ügei*.
- dōnō, dōnōn üxer** Ü vierjähriges Stierkalb; mong. *dōn-e*.
- dōngo-** Q = *dünge-*.
- dōrōb** (= *dōrbōn*) B, Q, Ü vier; C *dōrōb*; K *dōrōw*; mong. *dōrben*.
- dōrō** Ü Steigbügel; *dōrōn sudal* wörtl. Steigbügelgefäße, d.h. die Blutgefäße, die im Bereich des Steigbügels beim gesattelten Pferd sich befinden; K *dōrō*; mong. *dōrüge*.
- dōtsin** B vierzig; C *dōts*; K *dōtsi*; mong. *dōčīn*.
- dugar-, dūgar-** Q einen Laut abgeben, klingen; mong. *duyar*.
- dund** (~ *dunda*) B, Q, Ü Mitte, inmitten; C *dund*; K *dund*; mong. *dumda*.
- durar** Ü selbst, eigenmächtig; K *dur* Wunsch; mong. *dur-a bar*.
- durd-** B, Q erwähnen, sich erinnern; mong. *durad-*.

dus Ü, *tus* Q Nutzen, Hilfe, C *tus*; K *dus*; mong. *tusa*.
dutagdal B Mangel, Unzulänglichkeit; mong. *dutaydal*.
dutā- B, Ü fliehen, sein Heil in der Flucht suchen, ausreißen, weglaufen; mong. *dutaya-*.
dū B = *dō*.
dūd Q, Ü = *dōd*.
dūgar- Q = *dugar*.
dūs- Q, Ü beenden, vollenden; mong. *dayus-*.
dünge- Q mit Not und Müh mit etwas zurechtkommen, nur gerade reichen; *düngeḏḑ taṭīn gargāḏḑ* mit Not und Müh zogen sie (es) heraus.
düngene- Q dumpf, hohl klingen; mong. *dünggene-*.
dūr B Aussehen; K *dūr*; mong. *dūri*.
dūr- (*dūr*?) B etw. quer über etw. vor sich legen; zu zweit sich rittlings setzen; *agūtan dotor dūrēd (dūrēd?)* in den Sack (am Rückengurt) gelegt habend; mong. *dūri-* (*dügüre*?).
dürs Q Aussehen, Form; C *dürs*; mong. *dūrisū*.
dū B, Q, Ü = *degū*.
dūr- B = *degūr-*.
dūr- B = *dūr-*.
dūrē! *dūrē!* Ü Interjektion; Ausruf, mit dem der Held sein Pferd herbeiruft.
dūrge- Ü (Kausat. v. *dūr-*) füllen, anfüllen; mong. *degūrge-*.

DŽ

džabar, džibar B kalter Wind; C *džabar*; mong. *ḡibar*.
džabā Q Zwischenraum, kleines Tal zwischen Bergen; mong. *ḡaba*.
džabda- B zurechtkommen; C *džabdax*; mong. *ḡabdu-*.

džabsar B Zwischenraum; Intervall; Moment; C *džabsar*; mong. *ḡabsar*.
džagla- B jucken; mong. *ḡayatuna-*.
džagsa (= *džāgas*) B Fisch; C *džagas*; mong. *ḡḡyasun*.
džagūrda B vorzeitig, verfrüht; mong. *ḡayurada*.
džax Ü; *džax* B Rand, Randgebiet; Ufer; K *džax(a)*; mong. *ḡaq-a*.
džal- B, Ü einladen, bewillkommen; steuern; K *džālan*; mong. *ḡala-*.
džalar- Q schreiten; sich aufhalten; mong. *ḡalara-*.
džalgūl- B, Q fortsetzen; verbinden; mong. *ḡalyayul-*.
džalū Ü jung; C *džālū*; mong. *ḡalayū*.
džam B, Ü Weg; Mittel; K *džam*; mong. *ḡam*.
džāṇdar- Q schreien, schimpfen; mong. *ḡangdur-*.
džangīdī- (~ *džāṇdī-*) B einen Knoten knüpfen; C *džāṇdax*; mong. *ḡanggid-*.
džagṇa- B sich betragen, sein Wesen zeigen; mong. *ḡangṇa, ḡangla-*.
džarga- Q, Ü; *džḡrga-* B, Q, Ü freudig, glücklich sein; K *džērgax* untergehen (der Sonne); mong. *ḡirḡa-*.
džas- B richtigstellen; C *džasax*; mong. *ḡasa-*.
džā Q, Ü gut, in Ordnung!; mong. *ḡa*.
džā- B, Q hinweisen, zeigen, belehren; C *džāx*; mong. *ḡḡya*.
džāxan B ein wenig; klein; mong. *ḡiyaqan*.
džāgas = *džagsa*.
džālbar- B, Ü beten; C *džālbarax*; mong. *ḡalbari-*.
džālḡi- B verschlingen; C *džālḡax*; K *džālḡigin-*; mong. *ḡalḡi-*.
džālḡā B schlau, hinterhältig; mong. *ḡaliqai*.
džāṇṡḡi- B schlagen, verprügeln; mong. *ḡanṡi-*.

- džärlag** B, Q Befehl; C *džärlag*; mong. *jarliy*.
džäbäguwē B unverzüglich; unumgänglich.
džädül- B entfernen; mong. *jayidayul-*.
džäl- B abweichen, nachgeben; mong. *jayila-*.
džälalt ügē B unerlässlich; unvermeidlich; zweifellos; mong. *jayilalta ügei*.
džälül- B (Kausat. v. *džäl-*) beseitigen, entfernen; mong. *jayilayul-*.
džegün, džigün, džün B, Q Osten; östlich; links; C *dzün*; mong. *jegün*.
džeg B Rand, Randgebiet; mong. *jegeg*.
džerd Ü rotbraun (vom Pferd); mong. *je-gerde*.
džibar B = džabar.
džid (= džidan) B Speer; speerförmig; mong. *jida*.
džiyā B Schicksal, Los; mong. *jīyay-a*.
džinḡdās B Knoten; C *džāḡlā*; mong. *jang-gidayasun*.
džir (= džiran) B sechzig; C *džär*; mong. *jiran*.
džirag- B, Q, Ü = *džarag-*.
džira (= džirān) B Igel; C *džārā*; mong. *jaray-a*.
džibseg B, Q Waffe; C *džibseg*; mong. *jebseg*.
džig B Rätsel, Seltsamkeit; mong. *jig*.
džigūd B Traum; C *džūd*; K *džūd*; mong. *jegüden*.
džigün B, Q = *džegün*.
džigš- B, Ü hassen, sich ekeln, Widerwillen empfinden; mong. *jigsi-*.
džil B Jahr; K *džil*; mong. *jil*.
džinḡxene B echt, wahr; mong. *jingkeni*.
džireg B; *džirig* Q Art; Mal; mong. *jerge*.
džirem Q Bauchgurt; C *džirim*; mong. *jirim*.
džirgele Ü Luftspiegelung; K *džirgilē*; mong. *jergelge*.
džirig Q = *džireg*.
džirleg B wild; mong. *jerleg*.
džirmes Q eine Schwangere; mong. *jirmüsün*.
džis (= džisen) B Kupfer, kupfern; C *džis*; mong. *jes*.
džil, džül B jegliches; C *džül*; mong. *jüyil*.
džob- B sich quälen; C *džobox*; mong. *joba-*.
džoblon B, Q Qual, Leiden; mong. *jobalang*.
džobgō- Q; *džobō* B, Q (Kausat. v. *džob-*) quälen, Leiden verursachen; C *džobox*; mong. *jobaya-*.
džod- B schlagen, verprügeln; C *džodox*; mong. *jodu-*.
džog B plötzlich; mong. *jog*.
džogō- Q verfassen, schaffen; vgl. qalq. *džox'ō*, čaqar. *džogō-*; mong. *jokiya-*.
džogso- B, Q, Ü anhalten, stehenbleiben; stehen; C *džogsox*; mong. *jaysu-*.
džolgo- Q sich treffen; mong. *jolya-*.
džolō B Zügel; C *džolō*; mong. *jiluy-a*.
džō Q Kreuz; Rücken; mong. *jō*.
džō (= džōn) Q hundert; C *džū*; K *džū*; mong. *jayun*.
džōwī- Ü spitz, schmal (vom Gesicht); ein schmales Gesicht haben; *džōwīson bor xūxen* das schmalgesichtige graue Mädchen.
džoxyōl B Werk; vgl. čaqar. *džogōl* Schöpfung; mong. *jokiyal*.
džor- B nach etw. streben, beabsichtigen; mong. *jori-*.
džorog Ü Willen, Entschlossenheit; Ziel; K *dzoriG*; mong. *joriy*.
džoroglo- B ausdauernd werden; sich begeistern; mong. *joriyla-*.
džōb B richtig, wahr; C *džōb*; mong. *jōb*.
džōból- Q raten, sich beraten; mong. *jōble-*.
džōr-, džūr- B aneinander vorbeigehen, sich verfehlen; widersprechen, miteinander kämpfen; C *džōrōx*; mong. *jōri-*.

džōwgū Ü nicht aufbewahrt, nicht bewahrt (wörtl. nicht richtig); mong. *jōb ügei*.
džudžān B dick; Dicke; C *džudžān*; mong. *jūjayan*.
džugat- B sich davonmachen, sich entfernen; mong. *jyutu-*.
džul B Tallicht; mong. *jula*.
džulā Ü Fontanelle, Scheitel; mong. *julai*.
džuldžiga B, Ü Junges, Kind; C *džuldžig*; K *džuldžiG*; mong. *juljay-a*.
džuram Q Ordnung, Regel, Brauch; mong. *jirum*.
džuram (= *džurman*) Ü Zieselmaus; mong. *juram-a*.
džurgā (= *džurgān*) B, Q, Ü sechs; C *džurgā*; K *džurgā*; mong. *jiryuyan*.
džus (= *džusan*) Ü; *tšisun* B; *tšus* (= *tšusan*) B, Q; *tšos* Q Blut; C *tšus*; K *džus*; mong. *čisun*.
džū- B mit den Zähnen fassen, beißen; mong. *jyū-*.
džūr- B sich anklammern; C *džūrax*; mong. *jyura-*.
džüg B, Q, Ü Seite, Richtung; in Richtung; zu; K *džūG*; mong. *jüg*; *džügēr* gewöhnlich, normal; einfach; mong. *jüg-iyer*.
džülig- B reinigen, polieren; mong. *jülgü-*.
džülti Q festigen, stärken, verstärken; *olmīg džültitlē tatād* den Bauchgurt festgezogen habend, macht er ihn fest.
džür Ü wilde Ziege, Reh; C *džūr*; mong. *jür*.
džūr- B = *džör-*
džürx B, Ü Herz; C *džürex*; K *džürux*; mong. *jürüke*.
džürtšild- B einander die Plätze wechseln; mong. *jöričeldü-*.
džūs Q: *ūs džūs* Farbe, Aussehen; mong. *jisün*.
džutge- Q ziehen, zerren; C *džütgex*; mong. *jidkü-*.

džū- Q anhängen; anziehen; mong. *jegü-*.
džūd B = *džigūd*.
džün B, Q = *džegün*.
džüŋ urd Ü Südosten; mong. *jegün urdu*.
džürten (~ *džürten*) Ü Geflügelte, Vögel; mong. *jigürten*.
džū'l B = *džil*.

E

ebegen Q Alte; mong. *ebügen*.
ebleg B höflich; brauchbar; mong. *ebleg*.
ebtšū B, Q Brustknochen; C *ebtšū*; mong. *ebčigüü*.
ebüg B Vorfahr; mong. *ebüge*.
edel- B gebrauchen, benutzen; beherrschen; mong. *edele-*.
edger Q diese, sie; mong. *edeger*.
edī, ödī B soviel, bis jetzt; mong. *edüi*.
edügē Q sofort, jetzt; mong. *edüge*.
edžil- B, Ü beherrschen, besitzen; C *edžilex*; mong. *ejele-*.
edžin B, Q; *edžin* (~ *edžin*) Ü Herr, Beherrscher; C *edžin*; K *edži* ~; mong. *ejen*.
egūd, üd B Tür; C *üd*; mong. *egüden*.
egül B; *ül* B, Q, Ü Wolke; C *ül*; K *ül*; mong. *egülen*.
egün B, Q; *ün* B dieses (Demonstrativpronomen in der Form des Genitivs); mong. *egün*.
egūr-, ür- B auf dem Rücken tragen; C *ürexx*; mong. *egüre-*.
egüreg, üreg B Vorrichtung zum Tragen schwerer Dinge auf dem Rücken; C *ürexx*; mong. *egürge*.
egūsge-, üsge- B, Q; *ūsige* Q schaffen, erzeugen; mong. *egūsge*.
egtšc B ältere Schwester; C *egtš*; mong. *egeči*.
egtši gurban yalgūsan B die drei siegreichen Schwestern (die himmlischen

- Schwestern Gesers); mong. *egeči yurban ilyuysan*.
- ex** B, Q Mutter; C *ex*; K *exe*; mong. *eke*.
- ëx** B, Q Anfang; anfänglich; mong. *eki*.
- ëxel-** Q; *ëxil-* B, Q anfangen, beginnen; *ter ödrös ëxilen* mit jenem Tag beginnend; mong. *ekile-*.
- ëxil-** B, Q = *ëxel-*.
- ëxin** B: *ëxin udā* das erste Mal; mong. *ekin*.
- ëxinar** B; *ëxnar* Q; *ëxner* Ü Frau, Gattin; K *ëxner*; mong. *ekener*.
- ëxnar** Q = *ëxinar*.
- ëxner** Ü = *ëxinar*.
- eyberle-** Q (die Eltern) ehren, verehren; mong. *eyeber-le*.
- eldeb** B; *elderw* Ü jeder, verschiedener; mong. *eldeb*.
- eldew** Ü = *eldeb*.
- ele** B der vorliegende, eben dieser; mong. *el-e*.
- elig (= elgen)** B Leber; C *eleg*; mong. *eligen*.
- em** B Frau; C *em*; mong. *em-e*.
- emxī** Q stinkend, übelriechend; C *emxē*; mong. *emekei*.
- emter-** B zerbrechen, zusammenbrechen; mong. *emtere-*.
- emtš** Q Arzt; C *emtš*; mong. *emči*.
- emēl** B, Q, Ü Sattel, C *emēl*; K *emēl*; mong. *emegel*.
- emēlle-** B, Q satteln; mong. *emegelle-*.
- en** Ü, *ene* Q, Ü dieser, dieses; C *en*; mong. *ene*.
- ende-** B, Ü sich irren; mong. *ende-*.
- endēn tendēn** Ü hier und dort, überall; mong. *ende-ben tende-ben*.
- entē** Q; *entēi* Ü hiesig, zu dieser Seite gehörend.
- endū** B fehlerhaft, unrichtig; mong. *endegū*.
- enge-** Ü, *en^kxe-* B so, auf diese Weise tun; K *engen*; mong. *eyingge-, ingi-*.
- enger** B, Ü der linke, vordere Rockschoß des *debel* (mongolisches Kleidungsstück); südliche Seite; mong. *engger*.
- engīn** B, Ü einfach, gewöhnlich; *engīn xūn* einfacher Mensch, einfache Leute; mong. *eng-ūn*.
- en^kxe-** B = *enge-*.
- er** B, Ü Mann, Gatte; männlich, mutig; C *er*; K *er*; mong. *er-e*.
- er- (ēr-)** Q, Ü suchen, nachforschen; bitten; C *erex*; mong. *eri-*.
- erde-** Ü überheblich sein; mong. *erdū-*.
- erdm** B, Q Können, Fähigkeit; mong. *erdm*.
- erdmten** B, Q Gelehrter, Gelehrte; Wissen besitzend, kunstfertig; *erdm^tšūd* Gelehrte; mong. *erdmten*.
- erden** Ü; *erdene* Q; *erdeni* B Edelstein, wunderbarer Schatz, Talisman; *erdenⁿnūn* (*erdmⁿūn*) *xūleg* B kostbares Reitpferd; C *erden*; mong. *erdeni* (sansk. *ratnā* Schatz, Edelstein).
- erdene** Q = *erden*.
- erdeni** B = *erden*.
- ereg** B, Ü Abhang; C *ereg*; mong. *ergi*.
- erelxū** B mutig, tapfer; *erelkegū*.
- erē ugē** B ungeniert; ohne Umschweife; mong. *ereg-e ügei*.
- erēldži-** B vor den Augen flimmern; mong. *eriyelji-*.
- erēn** B, Ü bunt; C *erēn*; mong. *eriyen*.
- erge-** B, Q, Ü sich wenden, sich drehen, zurückkehren; C *ergex*; K *ergen, ergin*; mong. *ergi-*.
- ergū** B dumm, stumpfsinnig; *ergū šolom* stumpfsinniger Dämon; C *ergū*; mong. *ergigūū*.
- ergül-** Ü (Kausat. v. *erge-*) umkehren, zurückgeben; mong. *ergigül-*.
- erxī** Ü Daumen; K *erxē xurū*; mong. *erekei*.
- erxīn bey** Q Geehrter, Geehrte; die eigene Person; mong. *erkin (= erkim) bey-e*.

erxtē B selbständig, die volle Macht habend; mong. *erke-tei*; *erxtē xatan* die ältere Gattin (mong. *erketü qatun*).

ergigül- B zurücktreiben; mong. *ergigül-*.

erleg B Erlik (Name des Höllenherrschers); C *erleg*; mong. *erlig* (< altuighur. *erklig* mächtig, Machthaber, Herr).

ert Q, B, Ü früh, zuvor; früher, ehemals; C *ert*; K *ert*; mong. *erte*.

ertemtš B, Q; *ertemtš* Q; *yertemtš* B Welt; C *yirtemtš*; mong. *yirtinčü* (< altuighur. *jirtinčü*, tib. *ʼjig rten*).

erti- B hervorstehen; mong. *erteji-*.

erū B Unterkiefer; C *erū*; mong. *eregüü*.

esirgū, esiregū B direkt nach vorn; gegen, gegenüber; Gegner; C *esergū*; mong. *esergüü*.

esrgüts- B Widerstand leisten, zuwiderhandeln; mong. *esergüče-*.

esiregū B = *esirgū*.

etgēd, etigēd B seltsam; mong. *eteged*; *etgēd šolom* seltsamer Dämon (vgl. russ. *čudovišče, čudišče*).

etš- Ü gehen, fahren; weggehen, sich aufmachen, sich begeben; K *ětsix, ětsin*; mong. *eci-, oci-*.

etšig B, Q Vater; K *ětsige*; mong. *ěčige*.

ěš B Griff, Stiel; mong. *esi*.

eslēdū Ü unreif (wörtl. noch ohne Stiel seiend); mong. *esilege edüü*.

ewder- Ü brechen, zerschellen; mong. *ebdere-*.

ewx- Ü zusammenrollen, zusammenlegen; K *ewxen*; mong. *ebke-*.

ewtē Q freundlich, friedlich, höflich; mong. *ebtei*.

Ė

ēdž B, Ü Mutter; K *ēdž(i)*; mong. *ejū*.

ēr- (er-) Q, Ü suchen, bitten; C *erex*; mong. *eri-*.

G

gabal B Schädel; C *gabal*; K *Çarwal*; mong. *gabala* (sansk. *kapāla* Schale; Schale (Umhüllung); Schädel).

gabxa Q Segen; *garan gabxā tābadž* mit der Hand gesegnet habend (< tib. *bka bka*? RAMSTEDT, p. 147 b).

gadā B außerhalb (des Hauses), von außen; C *gadā*; mong. *yaday-a*.

gadigād B ausländisch; mong. *yadayadu*.

gadna Ü außerhalb (des Hauses), von außen; mong. *yadan-a*.

gadūr B außen, von der äußeren Seite, von draußen; mong. *yadayur*.

gadšā Q nach außen; mong. *yadaysi-ban*.

gadž- B sich verheddern, sich verflechten, sich verhaken; mong. *yajū-*.

gadžir B, Q; *gadžir* Ü Erde, Boden; Längenmaß; C *gadžir*; mong. *yajar*.

gal B; *gal* Ü Feuer; C *gal*; K *Çal*; *gal ulān* B feuerrot; mong. *yal*.

galab (~ galāb) B, Q Ära, Periode der buddhistischen Zeitrechnung; mong. *yalab, galab* (< sanskr. *kalpa*).

galbīrragšā B mythischer Baum; mong. *galbavaragsa, galbaravars* (< sanskr. *kalpavṛkṣa*).

galdan mangas B Eigenname.

galdan sember B Bezeichnung eines mythischen Berges; *galdan* tib. *dga'ldan* von Freuden erfüllt (= sanskr. *tuṣita* Bezeichnung des buddhistischen Paradieses), hier ein Epitheton des mythischen Berges Sumeru (s. *semler*).

galdžū B Tollwut; toll, wahnsinnig, rasend; C *galdžū*; K *Galdžū*; mong. *yal-jaŋu*.

galibar B Epitheton des mythischen Baumes (feuerrot? RAMSTEDT, p. 142 b); mong. *yalbir*.

gamšig B; *gamšlag* Q Elend; mong. *yamsiy*.

gamšlag Q = *gamšig*.

- gantā** Q sparsam; mong. *yam-tai*.
- gandžiga** Q Riemen am Sattel, um etwas anzubinden; C *gandžig*; mong. *yan-juj-a*.
- gansi** Q; *gantš* B, Q einer, einziger; K *Gantš*; mong. *yayca*.
- gantš** B, Q = *gantši*.
- gantšxan** Ü, *gantšixan* Q nur einer, einziger; K *Gantšaxa* ~; mong. *yayčaqan*.
- gañ** B; *gañ* Ü Stahl; trocken; *gañ gadžir* B trockene Erde, Staub; C *gañ*; mong. *yang* (< chin. *kang* „Stahl“).
- gañ** Ü Riß, Spalte; mong. *yangy-a*.
- gandžur** Ü buddhistische Enzyklopädie, Sammlung kanonischer Schriften; die tibetische Variante des buddhistischen Tripitaka, aus 108 Bänden bestehend; mong. *yangjur*, *gangjur*, (tib. *bKa'gyur*).
- ganga (gangā)** B, Q der Gangesfluß; mong. *gangy-a*.
- gantšixan** Q = *gantšxan*.
- gar** B, Q; *gar* Ü Hand, Hände; C *gar*; K *Čar*; mong. *yar*.
- gar-** Ü hinausgehen, hinausfahren; K *Čaran*; mong. *yar-*.
- garal** Q Herkunft; C *garal*; mong. *yarul*.
- gargā-** Q (Kausat. v. *gar-*) hinaustragen; gebären; C *gargax*; mong. *yarya-*.
- gargül-** B (Kausat. v. *gargā-*) hinaustragen lassen; hinausführen; mong. *yaryayul-*.
- gaslan** Q Elend, Kummer; mong. *yaslang*.
- gatal-** B hinübersetzen; C *gatlax*; mong. *yatul-*.
- gatan** (~ *gatan*) Ü; *xatan* B, Q Herrin, Fürstin, Kaiserin; K *Čata* ~; mong. *qatun*.
- gatsixan** B, Q einziger, nur einer; in Einsamkeit, einsam; mong. *yayčaqan*.
- gärag** B Planet, Wochentag; Geist, Seele; mong. *gariy* (< sanskr. *graha* „Planet“).
- gärdi** Q Garuda-Vogel, mong. *garudi* (< sanskr. *garuḍī*).
- gä** Q Unglück, Kummer, Elend; mong. *yai*.
- gäx-** B sich wundern, erstaunt sein; C *gäxax*; mong. *yayiq-a*.
- gäxamsigtā** B wunderbar, bemerkenswert; C *gäxamsigtā*; mong. *yayiqamsiytai*.
- ge-** Q, Ü sagen, sprechen; K *Géne*; mong. *ge-*.
- geden godon** Ü von einer Seite zur andern baumeln (der Knute).
- gedergü, gedireg** B zurück, nach rückwärts; mong. *gedergü*.
- gedergän, gedirgän** Ü zurück, rückwärts; mong. *gedergen*.
- gedireg** B = *gedergü*.
- gedirgän** Ü = *gedergän*.
- gegē** Ü Licht, Dämmerung; K *Geyē* Licht, *Geyē* hell; mong. *gege*.
- gemtē** B krank, schlecht; C *gem*; mong. *gem-tei*.
- genet** Q; *gent* B plötzlich, unerwartet; C *gentxen* ~ *tšuls*; mong. *genedteken*.
- gentxen** Ü = *genetxen*.
- gengne- (genne-)** Q stöhnen; mong. *geng-gene-*.
- ger** B, Q, Ü Haus, Familie, Jurte; C *ger*; K *Ger*; mong. *ger*.
- gerel** Q Licht, Lichtstrahl; C *gerel*; mong. *gerel*.
- gerelte-** B leuchten, funkeln; mong. *gerelte-*.
- ges-** Q umherstreifen; C *gesex*; mong. *kesü-*.
- geseg** Ü; *xeseg* B Stück, Teil; K *GeseG*; mong. *keseg*.
- geser** B, Q Eigenname; mong. *geser* (< tib. *ke-sar*).
- gesigle-** B treten, stampfen; mong. *gesigle-*.
- getel-** B aber, jedoch (adversativ. Konjunktion); mong. *getel-e*.

- getiŋ** Ü zukünftig, weiteres; mong. *ketü-yin*.
- gē-** B, Q, Ü verlieren; K *Gēx*, *Gēn*; mong. *gege-*.
- gılaldži-** Q funkeln, glänzen; mong. *gı-lalja-*.
- gılbanšar** (= *gyalbanšar* = *gälbanšir*) B, Q Eigenname (die strahlend-Gelbe); mong. *gilbang sira*.
- godži-** B aufstehen, sich aufrichten, sich erheben; mong. *joŋoyi-*.
- goxılgo-** Q sich beugen, sich krümmen.
- goxor-** B ausreißen(?); mong. *qobxur-*.
- gol** B, Q, *gol* Ü Mitte; zentral; Fluß; C *gol*; K *Gol*; mong. *youl*.
- golı** B anstarren, verschwommen sein (von den Augen gesagt); mong. *yoloyi-*.
- gomdo-** Q sich beklagen; C *gomdox*; mong. *yomuda-*.
- gomdol** Q Klage; mong. *yomudal*.
- gotšin**, **gutšin** B dreißig; C *gutš*; mong. *yučin*.
- gōdžül-** Q (Kausat. v. *gōdž-*) vergießen, ausschütten, fließe auslaufen; C *gōd-žix*; mong. *yoŋoŋyul-*.
- gōwā** (= *gowā*) B schön, prächtig; mong. *yov-a*.
- gorgüwē** B hoffnungslos; mong. *yori ügei*.
- gób-** B schwingen, schwenken; mong. *göb-*.
- göbür**, **gübür** B Staubwedel Fliegenwedel; *debür*; mong. *göbigür*.
- góx** Ü; *xóx* B blau; C *xóx*; K *Góx(ó)*; mong. *köke*.
- góxšin** (= *göxšin*) Ü; *xógšin* B alt, älterer; C *xógšin*; K *Góxšü* ~; mong. *kög-sin*.
- guya** Ü Schenkel, hinterer Teil; Kruppe (des Pferdes); K *Çuyi*, *Çuy*; mong. *yuy-a*.
- guyad-** B, Q antreiben, anpeitschen (des Pferdes); C *guydax*; mong. *yuyada-*.
- guyü-** B; *güi* B, Ü bitten, anflehen; mong. *yuyü-*.
- gulğa⁴xü** Ü nicht ableitend (vom Sattel gesagt); mong. *yulyuqu ügei*.
- guna** (= *gunan*) Ü dreijähriger (Stier); mong. *yun-a*.
- gur** Ü Männchen des Rehs; mong. *yur-a*.
- gurab** (= *gurban*) B, Q; *guraw* (= *gurwan*) Ü drei; C *gurab*; K *Çuraw*, *Guraw*; mong. *yurban*.
- gurabdugār** B dritter; mong. *yurbaduyar*.
- gurā gurā** Ü Interjektion, Ausruf, mit dem der Held sein Pferd herbeiruft.
- gurā** Ü: *gurā dāsür* dünne Peitsche.
- gurbagül** (= *gurbāgül*) B zu dritt, alle drei; mong. *yurbayula*.
- gurgül** B Fasan; C *gurgül*; mong. *yuryuul*.
- gutšin** B = *gotšin*.
- guwan** B fest, kräftig; *guwan untād* fest geschlafen habend (vgl. chin. *ku* „fest“).
- gū** B Balken, Rahmen; C *gū*; mong. *you*.
- gūi** B, Ü = *guyü-*.
- gübür** B = *göbür*.
- gügel** B wohlduftender Harz; mong. *gügül*.
- güli-** B unbeweglich sein (von den Augen gesagt); mong. *güleyi-*.
- güren** Ü Macht, Staat; mong. *gürün*.
- gürēs** B wildes Tier; K *görōs*; mong. *gö-rügesün*.
- gürte-** Ü; *xürte-* Q für würdig befunden sein, erhalten; mong. *kürte-*.
- gün** B tief; mong. *gün*.
- gū-** Q; *gūi-* Ü laufen; C *gū-*; K *Gūxe*; mong. *güyü-*.
- güld-**, **gültši-** Q hintereinander herlaufen; mong. *güyülde-*.
- gültši-** Q = *güld-*.
- gūi-** Ü = *gū-*.
- gütš-** B, Q, Ü einholen; enden; K *Gūitšin*; mong. *güyče-*.
- gütšitge-** B erfüllen, ausführen; mong. *güyičedge-*.

X

- xabar, xamar** B Nase; C *xamar*; K *xamar*; mong. *qambar, qabar*.
- xabsar-** B zusammen etwas tun; zusammenlegen (der Handflächen); mong. *qabsur-*.
- xabtši-** B einklemmen, zwischen etw. drücken; *xoyor talās-na xabtšin* von zwei Seiten drückend; mong. *qabči-*.
- xad (= xadan)** B, Q; *xad* Ü Felsen; K *xad*; mong. *qadan*.
- xad** Ü = *xad*.
- xadgal-** B bewahren, aufbewahren; mo. *qadayala-*.
- xadgans-** B laut lachen.
- xadžār** Q; *xadžār* Ü Zaum, Zügel; mong. *qajayar*.
- xadžār** Ü = *xadžār*.
- xadžgū, xadžigū, xadžū** B; *xadžū* neben, bei, um; mong. *qajiyu*.
- xadži-** B beißen; mong. *qajī-*.
- xadžigū** B = *xadžgū*.
- xadžū** B = *xadžgū*.
- xadžū** Ü = *xadžgū*.
- xadžigūtā** B daneben, ganz nahebei; mong. *qajiyutai*.
- xagal-** B; *xagal-* Ü zerhauen; mong. *qayala-*.
- xagal-** Ü = *xagal*.
- xagar-** B; *xagar-* Ü zerschellen; K *xagaran*; mong. *qayara-*.
- xagar-** Ü = *xagar*.
- xagas** B Hälfte; mong. *qayas*.
- xagālig** Q; *xālag* Ü Tür, Tor; K *xālar*; mong. *qayaly-a*.
- xagān, xān** B, Q; *xān* Ü Khan, Herrscher; C *xān*; mong. *qayan*.
- xagda** B vertrocknetes Gras v. Vorjahr; mo. *qayda*.
- xagūtšin** B; *xōtšin* Q alt; C *xūtšin*; K *xūtši-*; mong. *qayučin*.
- xaya-** B; *xaya-* Ü werfen, verstreuen; C *xayax*; K *xayin*; mong. *qaya-*.
- ḡaya-** Ü = *xaya-*.
- xaldbart** B ansteckend; mo. *qaldaburi-tai*.
- xaldž** Q gerade n. vorn; *xaldž tuldž* mong. *qaljā*.
- xaldžan** B; *xaldžin* B, Q *ḡaldžin* Ü kahlköpfig, glatzköpfig; mong. *qaljan*.
- xalgūn** B; *xalūn* B, Q heiß, brennend; *xalūn*; mong. *qalayun*.
- xalxal-** Q verhüllen, versperren; mong. *qalqal-*.
- xaltar** B, Q brauner Weißbrüstiger, mit hellen Flecken auf der Brust und dem Kopf (Pferdefarbe); mong. *qaltar*.
- xalūn** B, Q = *xalgūn*.
- xamag** B, Q; *xamag* Ü alles, alle; C *xamag*; mong. *qamuy*.
- xamar** B = *xabar*.
- xamxa** Q ver-, zer- (verstärkende Partikel); mong. *qamq-a*.
- xamta** B zusammen; mong. *qamtu*.
- xamū** B Krätze; mong. *qamayu*.
- xana-** B zufrieden sein, sich begnügen; mong. *qangya-*.
- ḡana** Ü Jurtenwand, Wand; K *xan(a)*; mong. *qan-a*.
- xanda-** B, Q sich begeben nach; mong. *qandu-*.
- ḡangina-** Ü ertönen, rattern; mong. *qangyina-*.
- xar** B, Q; *ḡar* Ü schwarz; K *xar*; C *xar*; mong. *qar-a*.
- ḡar** Y = *xar*.
- xara-** B, Q sehen, blicken; C *xarax*; mong. *qara-*.
- xarangū** Q; *xarayḡxū* B; *ḡarayḡxū* Ü dunkel; C *xarangui*; K *xarangḡi*, *xarangū*; mong. *qarangui*.
- xarangū** B = *xarangū*.
- ḡarayḡxū** Ü = *xarangū*.
- xarba-** B mit dem Bogen schießen; C ~; mong. *qarbu-*.
- ḡardž** Ü Eisloch; mong. *qarja*.
- xargaldžul-** B folgen, ausspähen; mong. *qaryaljayul-*.

- xargis** B hart, böse; mong. *qargis*.
xariḡul- B Wache halten, achtgeben; mong. *qariyul-*.
xar mūn B übelgesinnt (wörtl.: schwarz-böse), Epithet eines Dämonen; mong. *qar-a mayu*.
xartšiga B Habicht; *xartšiga džartšigā* B Habicht und ein anderer ihm ähnlicher Raubvogel; mong. *qarčayai*.
xas B Jade, Nephrit; C *xas*; K *Ças*, *xas* Svastika; mong. *qas*.
xas-šixer B Eigenname (die Jadenezuckerige).
xasar xüsēr B = *asar üser*.
xašin B lahm, faul (v. Pferd); mong. *qašang*.
xatan B, Q = *gatan*.
xatā B härten (Metall); festigen; mong. *qataya-*.
xatiga- B einstecken, festigen; mong. *somīg aran dērē xatigadž* die Pfeile hinten festigend; mong. *qadya-*.
xā? B; *xā?* Ü wo? wohin? C *xā?* mong. *qamıy-a*.
xā xā xā Q ha-ha-ha! (Interjektion)
xālag Ü = *xagālig*.
xān B, Q = *xagān*.
xāṅ = *xagān*.
xābrag Q Rippe; C *xābrag*; mong. *qabiry-a*.
xālam Ü Unterhautfett; mong. *qalim*.
xālbī- Q schwanken, abweichen; mong. *qalbayi-*.
xālslādū Ü keine Hülle besitzend, zart, unreif; mong. *qalisulayadui*.
xālū (= *xālūṅ*) Ü Otter; *xālūṅ tūrā* Otternfell-Ärmelaufschlag; K *xālū*; mong. *qaliyun*.
xān B Freund, Freundin; mong. *qani*.
xāṅḡina- (~. *xāṅḡina-*) Ü erklingen; mong. *qangḡina-*.
xāntši- B Ärmel; C *xāntši*; mong. *qančui*.
xār Ü fremd, ausländisch; mong. *qari*.
xāran Q jedoch, allein, aber (adversative Konjunktion); mong. *qarin*.
xātrag- B im Trab laufen; mong. *qatari-*.
xā- Q werfen; wahrsagen; *šō xādž* die Knochen geworfen habend, wahrsagen; mong. *qaya-*.
xāl- B schmelzen; mong. *qayil-*.
xāral- Q bemitleiden; mong. *qayirala-*.
xārtā Q geliebt, lieb; mong. *qayiratai*.
xārtšag Ü Kasten, Kistchen; mong. *qayirčuy*.
xātun tšitseg B Quittenblüte; begonia Evans (LUVSANDENDEV, p. 50 Ia); Wildapfel (GOLSTUNSKIJ, II, p. 64 a); mong. *qayitan čēceg* (*qayitan* < chin. hai-t'ang „Quitte/Begonie“).
xebel B Bauch; mong. *kebeli*.
xebreg B brüchig, zerbrechlich; mong. *kebereg*.
xebūn B; *xebūn bey* wahre Gestalt; mong. *kebūn bey-e*.
xeden Q wieviel; C *xed*; mong. *kedūn*.
xedibēr B wenn auch; (adversative Konjunktion); mong. *kedüyiber*.
xegēr, xēr B braun; C *xēr*; mong. *keger-e*; vgl. *bilgūn xēr*.
xel- Q, Ü sprechen, sagen; mong. *kele-*.
xelbī Q s. neigen, abweichen; mong. *kelbeyi*.
xelx- Q; *xilxe* B aufreihen, vereinigen; mong. *kelki-*.
xelxē Q Vereinigung, Verkettung, Verbindung; mong. *kelkiy-e*.
xemdžē Q Ausmaß; C *xemdžē*; mong. *kemjij-e*.
xen? Q, Ü wer? C *xen?* K *xe~*; mong. *ken?*
xer B Maß, Grenze; mong. *keri*.
xereg Q Sache *xeregtē* nötig; C *xereg*; mong. *kereg*.
xerē Ü Rabe, Krähe; mong. *keriy-e*.
xerībē Q falls, im Falle, daß (Konjunkt.); C *xerbē*; mong. *kerbe*.
xeseg B = *geseg*.
xešig Q Gnade, Güte; C *xešig*; mong. *ke-sig*.

xetšigū B; *xitšgū* Q schwer, schwierig;
mong. *kečegüü*.

xetšinēn Q soviel, in welchem Maß;
mong. *kedüičeneg*.

xetšyē B s. bemühen; mong. *kičiye*.

xēr B = *xegēr*.

xidžgār B Grenze, Grenzgebiet; mong. *ki-jayar*.

xilxe- B = *xelx-*.

xitšgū Q = *xetšigū*.

xī B Luft, Gas; mong. *kei*.

xī- Q, *Ü* machen, legen; C *xīx*; K *xīne*;
mong. *ki-*, *kigi-*.

xīs- Q, *Ü* vom Wind weggetragen werden, nach oben aufsteigen (Staub);
mong. *keyis-*.

xobā, **xobō-** B teilen, zerschlagen; C *xobōx*; mong. *qubiya-*.

xobāgd- B (Pass. v. *xobā-*) geteilt werden; zergliedert werden; mong. *qubiyayda-*.

xobxor- Q abbrechen; mong. *qobqur-* (zurückbleiben, abspringen, abgehen – GOLSTUNSIJ, II, p. 157 a); vgl. *xowx*.

xobxōrūl- B vertrocknen, welken; mong. *qubqayirayul-*.

xobīl-, **xubīl-** B s. ändern, s. verwandeln, seine Gestalt wechseln; mong. *qubil-*.

xobīlga- B (Klaus. v. *xobīl-*); mong. *qubilya-*.

xobīlgān B, Q Wiedergeburt, Wiederverkörperung; mong. *qubilyan*.

xobō- B = *xobā*.

xobrag B buddhistischer Mönch, Novize;
C *xobrog*; mong. *quvaray* (< altuigh. *quvrag* buddhist. Gemeinde = sanskr. *saṃgha* „Bund, Gemeinde“).

xodžim Q dann, in der Folge, nach;
mong. *qojim*.

xog *Ü* uns *xog* Kehricht; K *xoG*; mong. *qoyxoygūl*, *xoyūl* B; *xoyūr* *Ü* zu zweit;
mong. *qoyayula*.

xoyor B, Q; *xoyor* *Ü* zwei; C *xoyir*; K *xoyir*; mong. *qoyar*.

xoyor = *xoyor*.

xoyordugār B zweiter; mong. *qoyaduyar*.

xoyūl B = *xoygūl*.

xoyūr = *xoygūl*.

xol B; *xol* *Ü* fern, entfernt; C *xol*; K *xol*;
mong. *qola*.

xol *Ü* = *xol*.

xolbō B Verbindung, Bund; C *xolbō*;
mong. *qolbuy-a*.

xoldo- B s. entfernen; mong. *qoladdu-*.

xom *Ü* Kreuz; *xomīn max* Muskeln am Kreuz (b. Pferd).

xomsom bodīśadwā B Qongsim-bodhi-sattva (die buddhistische Gottheit Avalokiteśvara; sanskr. *avalokiteśvara*, mong. *ariya balu*); mong. *qongsim* < chin. Kuan-shih-yin „die auf die Laute der Welt achtende“ (Epithet des Aval.).

xono *Ü* übernachten, die Nacht zubringen; mong. *qonu-*.

xonog *Ü* Tag u. Nacht; mong. *qonuy*.

xon^hxo Q Glöckchen; mong. *qongqu*.

xon^hxor *Ü* Talkessel, Höhle; K *xon^hxor*;
mong. *qongqur*.

xonšōr B Schnauze, Nase (b. Tier); C *xonšōr*; mong. *qongsiyar*.

xor (= *xoron*) B, Q Gift, Übel; giftig, böse; mong. *qour*.

xorbō B Weltall; mong. *qorv-a* (< tib. *’khor ba* Kreislauf der Existenzen = sanskr. *saṃsāra*).

xordžī B dreifach destillierter Milchschnaps; mong. *qourajā*.

xormosto B, Q; *xurmasta* Q Hormusta, die oberste Himmelsgottheit; mong. *qormusuta* (< altuigh. *xormuzta* sogd. *xwrmzt’* Ahuramazda = buddh. Indra).

xormō (~ *xormō*) *Ü* Rockschoß; K *xormoe*, *xormō* unterer Teil (Rockschoß, Fuß d. Berges); mong. *qormai*.

xorol- B; *xorol-* *U* schaden, Schaden bringen; mong. *qouria-*.

- xorsol** B Haß, Widerwillen; mong. *qorusul*.
xorton Ü Übeltäter, Feinde; mong. *qouratan*.
xorū, xurū Q Finger, C *xurū*; mong. *quruyū, qurūu*.
xos ügē Q nicht seinesgleichen haben, ausschließlich (wörtl. ohne Paar); mong. *qos ügei*.
xošigōn B umzäunter Ort, Hof, mong. *qasiyan*.
xot (= **xoton**) B Stadt, Palast, Quartier; H *xot*; mong. *qota*.
xotsīr- Q zurücklassen, -bleiben; mong. *qocūra-*.
xowx B verstärkende Partikel zum Ausdruck einer plötzlichen, heftigen und scharfen Bewegung; mong. *xobxor*.
xōl B Essen, Speise; C *xōl*; mong. *qoyola*.
xōlō B Kehle, Gurgel; mong. *qoyolai*.
xōn (~ **xon**) **xaltar** B; *xūn* (~ *xun*) **xaltar** B, Q weiß-braun (wörtl. schwanen-weiß-braun) (Pferdefarbe); C *xun*; mong. *qun qaltar*.
xōrond B, Q inzwischen, in d. Moment; C *xōrond*; mong. *qoyorumdu*.
xōtsīn Q = *xagūtsīn*.
xōbī Q bezüglich; *iter sōnīn xōbīd* in Bezug auf diese Nacht; mong. *qubi(-dur)*.
xōbnō B eigen, persönlich; mong. *qubin-u*.
xōlī- B vermischen, beimischen; C *xōlox*; mong. *qoli-*.
xōligdo- B (Pass. v. *xōli-*) sich vermischen (mit etw.), sich verstecken; mong. *qoligda-*.
xōn (= **xōnon**) B, Q Schaf; C *xōn*; K *xōn(i)*; mong. *qonin*.
xōr (= **xōron**) B, Ü zwanzig; C *xōr*; K *xōr(i)*; mong. *qorin*.
xōrom B, X; *xūram* Ü Festmahl, Hochzeit; K *xorim*; mong. *qurim*.
xō B goldfarben, rötlich (Pferd); *xō xald-žan* goldfarben-kahlköpfig; rot -kahlköpfig (b. Mangus); C *xua*; mong. *quwa*.
xōxor B hinterlistig, böseartig; mong. *quyiquur*.
xōno (~ **xōn**) B, Q, Ü im Norden, dann, danach, hinten; *xō xōnōs*; der Reihe nach, hintereinander; C *xōn*; mong. *qoyin-a*.
xōšīn B im Norden, nach ~; mong. *qoyisi*.
xōšnōn B zurückschieben; mong. *qoyisiban*.
xōt Q, Ü im Norden, hinten, C *xōt*; K *xōt*; mong. *qoyitu*.
xōton tsag Q zukünftige Zeit; mong. *qoyitun*.
xōbgūn B; *xōbūn* B, Q; *xū* Q Sohn; C *xū*; mong. *kōbegūn*.
xōdōl- B, Ü; *xūdel-* Q s. bewegen; C *xōd-lōx*; mong. *kōdel-*.
xōgšin B = *gōxšin*.
xōgšir- Q altern; mong. *kōgsire-*.
xōx B = *gōx*.
xōx xaltar B blau-braun (Pferdefarbe); mong. *kōke qaltar*.
xōx B weibliche Brust; mong. *kōkū*.
xōl (= **xōlōn**) B, Q, Ü; *xūl* B Fuß, Pfote; C *xōl*; K *xōl*; mong. *kōl*.
xōlōg B, Q; *xūleg* B Reitpferd; mong. *kōlūg, kōlge*.
xōlōglō- Ü ein Pferd reiten; mong. *kōlgele-*.
xōls B Schweiß; C *xōlōs*; mong. *kōlūsūn*.
xōmōr- B s. umkehren, umstürzen; mong. *kōmūri-*.
xōmūn B; *xūmūn* B; *xūn* B, Ü, Q Mensch, Leute; C *xūn*; K *xū* ~; mong. *kōmūn*.
xōndī xūndī B hohl, leer; C *xōndī*; mong. *kōndei*.
xōndlōn, xūndlen B quer, quer hindurch; mong. *kōndelen*.
xōngōdž- Q gebären; mong. *kōnggež-*.
xōntōr- B den Kopf senken (b. Pferd); mong. *kōntüre-*.

- xòrsò** B Boden, Grund; mong. *körüsün*.
xòtòl- B führen; C *xòtlòx*; mong. *kòtül-*.
xõ- B einholen; mong. *kõge-*.
xõr B Freude; *nār xõr* Gelage; mong. *kõger*.
xõr- B s. erheben; mong. *kõgere-*.
xõrxē Q arm, unglücklich, kläglich; mong. *kõgerükei*.
xõtòn B; *xüiten* B, Q kalt; mong. *kõyiten*.
xubtsas B Kleid, Kleidung; C *xobtsis*; mong. *qubčasun*.
xudal Q Lüge, Unwahrheit; C *xudal*; mong. *qudal*.
xugar-, **xugjir-** Q brechen, zerbrechen; mong. *quyara-*.
xugjir- = *xugar*.
xuyagla- B mit einem Panzer bedecken; mong. *quyayla-*.
xul (= **xulaŋ**) Ü rehbraun; K *xul*; mong. *qula*.
xulaŋ xalaŋ Ü hierhin und dorthin, nach links und rechts, zu beiden Seiten hin (von jemandem, der sich nicht fest im Sattel hält).
xulgā Ü Diebstahl, Raub; mong. *qulayai*.
xuls (= **xulsan**) Ü Schilf, Ried, Bambus; K *xuls*; mong. *qulusun*.
xulū- Q stehlen; mong. *qulayayila-*.
xur B Niederschlag (Regen); mong. *qur-a*.
xur B lautmalendes Wort, das eine scharfe Bewegung ausdrückt.
xuralda- B s. sammeln, s. vereinigen; mong. *quraldu-*.
xurā- Ü erheben, sammeln; aufsammeln; C *xurāx*; *adū xurāgād* die Pferdeherden gesammelt habend; mong. *quriya-*.
xurdaŋ B schnell; mong. *qurdun*.
xurmasta Q = *xormosto*.
xurū Q = *xorū*.
xutag Q Wonne; Wohlergehen; K *ḠutaḠ*; mong. *qutuy*.
xūdū B, Q Dummheit, Fehler; mong. *qunduu* (< chin.: hu-t'u „Dummkopf“).
xūn (~ **xun**) B, Q = *xōn* (~ *xon*).
xūr B, Q Chuur (Streichinstrument); C *xūr*; mong. *quyur*.
xūbar- B s. verändern; mong. *qubira-*.
xūbīl- B = *xōbīl-*.
xūram Ü = *xōrom*.
xū Q Luftwirbel; mong. *qui*.
xūbē B Rand, Ufer; C *xōbō*; mong. *kōbege*.
xūdel- Q = *xōdōl-*.
xūdeŋ B Nebel, Dunst; mong. *kūdeng*.
xūder B stark, kräftig; mong. *kūderi*.
xūdē B Feld, ländlicher Ort; mong. *kōdege*.
xūdž B aromatische Räucherkerze; C *xūdž*; mong. *kūjī*.
xūdžū B Nacken; C *xūdžū*; mong. *kūjūgūū*.
xūgdži- B s. entwickeln; C *xōgdžix*; mong. *kōgji-*.
xūl Q = *xōl*.
xūleg B = *xōlōg*.
xūlē^{*}xūwū B s. nicht ergeben; nicht nachlassen, nicht loslassen; mong. *kūliyekūūgei*.
xūlgē- B; *xūlyē-* Q ertragen; empfangen; s. unterordnen; mong. *kūliye-*.
xūli- Q zusammenziehen, anziehen, fest-; mong. *kūli-*.
xūlyē- Q = *xūlgē-*.
xūmūn B, Ü = *xōmūn*.
xūn B, Q, Ü = *xōmūn*.
xūnd, **xūndē**, **xūndū** B schwer; verehrt; mong. *kūndū*.
xūndē B = *xūnd*.
xūndī B = *xōndī*.
xūndlen B = *xōndlōn*.
xūndū B = *xūnd*.
xūnegēl B schädlich, schadenbringend; mong. *kōnūgel*.
xūnigē- B schaden; Schaden bringen; mong. *kōnūge-*.
xūnggen- B donnern, grollen; mong. *kūnggine-*, *kūnggūne-*.

xuŋ^kxū B Epithet eines Dämonen (*xuŋ^kxū šolom*); < chin.: hung-hu „Rotbart“

xür- B, Ü gelangen, erreichen; berühren; C *xürex*; mong. *kür-*.

xürbe- B, Q überklettern; mong. *körbü-*.

xürdžigne- B krachen; röcheln mong. *kür-čigine-*.

xürel B Bronze; C *xürel*; mong. *kürel*.

xürelde- Q ankommen, erreichen; vgl. mong. *kürülče-*.

xüreŋ B dunkel-rot, rot-braun (Pferdefarbe); mong. *küreng*.

xürē B Kreis; Hof, Lager; C *xürē*; mong. *küriy-e*.

xürge- (~ *xürgē-*) B liefern, schicken, begleiten; mong. *kürge-*.

xürgen B Schwiegersohn; mong. *kürgen*.

xürgē- B = *xürge-*.

xüryēl- B sich drehen (um etw.); mong. *küriyele-*.

xürte- Q = *gürte-*.

xüs- Q wünschen, wollen; C *xüsex*; mong. *küse-*.

xüs B lautmalendes Wort, einen Fall bezeichnend.

xüsel B Wunsch; C *xüsel*; mong. *küsel*.

xüser B Oberfläche der Erde, Grund, Boden.

xüšin B; *xüts* (= *xütsin*) B, Q Kraft, Macht; < qor. *xüš*; C *xüts*; K *Güts(i)*; mong. *küčün*.

xüts (= *xütsin*) B, Q = *xüšin*.

xütsil- B Kraft anwenden, etw. mit allen Kräften tun; mong. *küčüle-*.

xütsir^kxüwē B nicht besiegen können; mong. *küčürekü ügei*.

xū Q = *xöbgün*.

xū! Q Interjektion, Ausrufpartikel.

xūdēi Ü Sack; mong. *küüdei*.

xūxed B Kinder; C *xūxed*; mong. *keüked*.

xūxen B, Q *xūxen* (~ *xūxen*) Kind, Mädchen; C *xūxen*; K *xūxe* ~; *xūxū* ~ Mädchen; mong. *keüken*.

xüten B, Q = *xōtön*.

I

ilgūsan, yalgūsan, yalgasan B siegreich, *ilgūsan gurban egtši* siegreiche drei Schwestern; mong. *ilyuysan*.

inag, yanag B geliebt, lieb; mong. *inay*.

I

ib B verstärkende Partikel; *ib ilxen* sehr klar, sehr deutlich; mong. *ileken*.

id B, Ü Kraft, Können, Energie; Zauberei; mong. *ide*.

id- B, Q, Ü essen, speisen; C *idex*; K *iden*; mong. *ide-*.

ideš B Essen, Speise; mong. *idesi*.

idebxten B Aktivist; mong. *idebkiten*.

idgēn B Speise; mong. *idegen*.

idžil Q gleichartig; mong. *ižil*.

ix B, Ü; *yex* B, Q groß; Riese; C *yix*; K *ix* groß; sehr; mong. *yeke*.

ixē, ixlē riesig, mächtig, sehr groß; überaus; mong. *yekel-e*.

il- B berühren, betasten; C *yilex*; mong. *ile-*.

ilde B, Q Schwert; C *yild*; mong. *ildü*.

ileb Q Hexerei, Zauberei; C *yileb*; mong. *yelbi, ilbi*.

ilxen Q klar, deutlich; C *yil*; vgl. *ib ilxen*.

ilū B mehr, überschüssig, zusätzlich, zweitrangig; *ilū tolgō* zweitrangiger Kopf, nicht „Hauptkopf“ (beim Mangus); C *yülū*; mong. *ileguü*.

im Q; *yem* B, Q; *yüm* B, Q, U Sache, etwas; ist, sind; (Partikel, die Bestätigung ausdrückt); mong. *yüm*.

inē- B lachen; C *yinēx*; mong. *iniye-*.

inēd B Lachen; mong. *iniyedü*.

inēdem B = *inēdem xōrtō* mit Lachen und Freude; mong. *iniyedüm*.

nēmsegle- Q lächeln; mong. *iniyemsügle-*.

ir- B, Q, Ü kommen; C *yirex*; K *iren*; mong. *ire-*.

ireg B kastrierter Schafbock; *yireg*; mong. *irge*.
irgen B, Q Volk, Leute; mong. *irgen*.
isgel- B; *ösigkō-* B, Q mit dem Fuß schlagen; Schuhe anziehen; mit einem Rock den Stiefel anziehen; mong. *isgüle-*, *ösgile-*.

Ī

-ī, (-ī) Q Fragepartikel; *udan gedž bān-ī terē* wird er sich nicht verspäten?
 mong. *-uu (-üü)?*

I

ī- B; **yā-** B, Ü wie sein? was machen? *īxē-īš med^x xūwē* nicht wissen, wie es ist; K *yāna*; mong. *yaya-*.
īl (~ **ül**) Ü Handlung, Tat; mong. *üyile*.
īm B solcher; C *nīm*; mong. *eyimü*.
īšēn tišēn B hin und her; mong. *eyisi teyisi*.

Y

yab- B, Q, Ü gehen, fahren; K *yawan*, *yāwan*, *yāfxa*; mong. *yabu-*.
yabdal B, Ü Ereignis, Handlung; C *yabdal*; mong. *yabudal*.
yabgūl- B, Q; **yabūl-** Q (Kausat. v. *yab-*) schicken, absenden; mong. *yabayul-*.
yabgūl- Q = *yabgūl*.
yadangū, **yadū** B arm, schwach; C *yadū*; mong. *yadayu*.
yadū B = *yadangū*.
yag B, Q genau, aufs Haar; mong. *yay*.
yagārbtšil- B eilen, hasten; mong. *yayar-abčila-*.
yagūmā B Sache, Gegenstand; etwas; Dreck; mong. *yayum-a*.

yagūn? B was? was ist das? mong. *yayun*.
yalga- B unterscheiden, sortieren, auswählen; C *yālgax*; mong. *ilya-*.
yalgasan B = *ilgūsan*.
yalgūsan B = *ilgūsan*.
yampar? B, Q welcher? C *yamar*; mong. *yambar*.
yanag B = *inag*.
yaṅsa B, Q Art, Form; mong. *yangju* (chin. *yang-tzu*).
yas Q, U Knochen; C *yas*; mong. *yasun*.
yā- B; **ī-** B wie sein? was machen? C *yādž?* K *yāna*; mong. *yaya-*.
yāxabdā Q aber gar nichts, einfach, so; mong. *yayakiba da*.
yārū Ü eilig; in Eile; ungeduldig; C *yārū*; mong. *yayarau*.
yälib Q verstärkende Partikel bei Verben, die etwa dem Präfix zer- (ver-) entspricht; mong. *yälib dāradž* aufwirbeln; zerstören, zerschlagen.
yār- B reden, sprechen; C *yārix*; mong. *yari-*.
yärdžī- B verächtlich d. Gesicht runzeln; mong. *irjāyi-*.
yex B, Q = *ix*.
yem B, Q = *im*.
yerdēn B; **yördön** B, Ü allgemein; C *yördön*; mong. *yerüde-ben*.
yertemtš B = *ertemtš*.
yorbō (~ **yorwō**) B schlechtes Anzeichen; C *yor*; mong. *irv-a*.
yoröl B, Ü Boden; K *yoröl*; mong. *iruyar*.
yos B, Q Sitte, Etikett; C *yos*; mong. *yosun*.
yosol- B grüßen, Verbeugung machen; C *yoslox*; mong. *yosula-*.
yō Q Interjektion; Ausruf, der Schmerz ausdrückt.
yōl Q stöhnen, ächzen; C *yōlox*; mong. *yoyila-*.
yördön B, Ü = *yerdēn*.
yös (= **yösön**) Q, Ü neun; C *yüs*; K *yös*; mong. *yisün*.

yō xuwān Q Jadeherrscher, Himmels-gott-heit (< chin. yü-huang).
yüm B, Q, Ü = *im*.
yürē- Q einen Segenswunsch ausspre-chen; mong. *irüge-*.
yū X, Ü was? C *yū*; K *yū*, *yū*; mong. *yayu*.
yūxē Q warum, wie; mong. *yayakin*.
yūilde- Q über die Ufer treten; mong. *ye-güle-*.
yūn Q was? (Interrogativpronomen); mong. *yayun*.
yūr- B zerbröckeln, in Scherben gehen; mong. *yegüre-*.

L

labdū B zuverlässig; mong. *labduu*.
labla- B s. vergewissern; C *lablax*; mong. *labla-*.
lam B, Q, Ü Lama, buddhistischer Mönch; C *lam*; mong. *lam-a*, *blam-a* (< tib. *bla ma*).
lādžū Q wörtl.: rote Pfefferschote; dialekt. Euphemismus: männl. Sexualor-gan (chin.: la-chiao).
läbar Q Baldachin; mong. *labari*, *labri*, *blabri* (< tib. *bla bre*).
lēnin (~ *lyēnin*) Q Lenin; *lēnin bagša*.
lyan^kxuwā Q Lotos; mong. *lingquv-a* (< chin. lien-hua).
logto Q Halfter; C *logt*; mong. *noytu*.
lū Drachen; C *lū*; K *lū*; mong. *lou* (altu-igh. *lu*; chin. *lung*; vgl. tib. *kLu*).
lūwēs B, Q, Ü Maultier; C *lues*; mong. *layusa* (chin. lo, lo-tzu).

M

magad B, Q zweifellos, bestimmt; mong. *mayad*.
magša- Q s. bewegen, um s. vor dem Kampf aufzuwärmen; Erklärung des

Erzählers: raubgierig die Hände nach vorn ausstrecken (Bewegung des springenden Tigers). M. Haltod: sprin-gen, wobei man um sich schlägt (Verr 1972, p. 109).
magtāl B Lob, Preis; C *magtāl*; mong. *maytayal*.
magū, **mū** B; **mō** B, Q schlecht; C *mū*; K *mū*; mong. *mayu*.
max B, Q; **maṣ** Ü Fleisch; C *max*; mong. *miq-a*.
aṣ Ü = *max*.
maxrandž Q Bezeichnung der Wächter der Himmelsgegenden in der buddhist. Mythologie (< sanskr. *ma-hāraja*).
mal B, Q Vieh; C *mal*; mong. *mal*.
malta- B ausgraben; C *maltax*; mong. *malta-*.
man- Q, Ü behüten, bewachen, schützen; (s.) verteidigen; C *manax*; mong. *mana-*.
manan B, Q Nebel; C *manan*; mong. *manan*.
manā B, Q, Ü unser, unsere; mong. *man-u*.
manda- B aufsteigen, s. erheben; mong. *mandu-*.
mantagar B dick; mong. *mantayar*.
maṇ Q Epithet f.; *maṇ mogō* riesige Schlange, Boa (?); Schlange; vgl. chin. *mang* „Riesenschlange, Boa“.
maṇas B; **maṇas** B, Q; **maṇas** Ü vielköp-figes Menschenfresserungeheuer; C *maṇas*; mong. *maṇyus*.
maṇas Q = *maṇas*.
maṇas Ü = *maṇas*.
maṇgā B, Q Ungeheuer; vgl. qalq. *hadny mangaa* „Schreckgespenst, phantast. Wesen, mit dem Kinder erschreckt werden“ (LUVSANDEDEV p. 498 a); dag-hur. *maṇgē* Ungeheuer.
maṇ^kxa (= **maṇ^kxan**) B Düne; hügelig; C *maṇx*; mong. *maṇq-a*.

mart- B vergessen; C *martax*; mong. *marta-*.
maš B, Q sehr, überaus; mong. *masi*.
matar- Q sich winden (v. Schlange); mong. *matara-*.
mām Q ehrerbietige Anrede zum Lama; Bezeichnung eines besonders verehrten Lehrlamas; mong. *mam-a*.
med- B, Q wissen, kennen; verwalten; C *medex*; mong. *mede-*.
meyü Ü nicht, nein (< chin.: mei yu).
mex B List *arag mex* Mittel; mong. *meke*.
mend B, Ü Wohlergehen, Gesundheit; gesund; C *mend*; K *mend*; mong. *mendü*.
meni Q; *mini* Q, Ü mein, mich; C *mini*; mong. *minu*.
merged B Weisen; mong. *merged*.
mergen B Weiser; mong. *mergen*.
meregtšüd Q Weisen; vgl. *merged*.
met (= *metü*) B wie, ähnlich; solch; mong. *metü*.
minga Q, *minga* (= *mingan*) Ü Tausend; C *män*; K *mey*, *menga*; mong. *mingyan*.
mini Q, Ü = *meni*.
myaltas B Seidenfaden; Strick (von besonderer Festigkeit?); C *mändas*; mong. *mindasun*.
mod B, Q Baum; C *mod*; mong. *modun*.
mogō Q, Ü Schlange; C *mogō*; K *mogō*, *mogō*; mong. *moyai*.
mon^kxog B Unwissenheit, Dummheit; mong. *mungqay*.
mordo- (~ *mordo-*) B obenauf sitzen (a. Pferd); mong. *morda-*.
mordül- B geleiten; mong. *mordayul-*.
morī- Q s. krümmen; C *morī*; mong. *mu-ryi-*.
mošgo- Q s. umwenden; mong. *mušyi-*.
motir Q Hand (segnend); Segen; *xolön motir ögödž* mit Fuß Segen gebend, mit dem Fuß segnend; mong. *mutar* (< altuigh. *mudur* < sanskr. *mudrā* Pose).

mō B, Q = *magū*.
mō Q schlecht; nahe; alt; *mini en mō oxon-tšin* dies ist meine geliebte Tochter.
mōxā mūxā B häßlich; ekelhaft; C *mūxā*; mong. *mayuqai*.
mōr Q, Ü Pferd, C *mōr*; mong. *morin*.
mōrol- B zu kommen geruhen, s. auf den Weg machen; mong. *morila-*.
mōx- B umkommen; C *mōxōx*; mong. *mökü-*.
mōndör B Hagel; C *mōndör*; mong. *mōndür*.
mōnō, mūnē Q jetzt, nun; mong. *mōne*.
mōr B Spur; mong. *mör*.
mōr Q Schulter; *mōr*; mong. *mörü*.
mōrdō- B Spur verfolgen; C *mōrdōx*; mong. *mörde-*.
mōrgō- Q, Ü s. verbeugen; beten; C *mōrgōx*; K *mōrgōn*, *mōrōkkō*; mong. *mōrgü-*.
mōrgöl Ü Gebet; mong. *mōrgül*.
mōrōn (= *müren*) B, Q großer Fluß; C *mōrōn*; mong. *mören*.
mōts B Viertel; *mōts mōtsör* in vier Teile; C *mōts*; mong. *mōči*.
mū B = *magū*.
mūxā B = *mōxā*.
mūn Q; *mūn* B ebender, ebensolcher; mong. *mōn*.
mūnē Q = *mōnō*.
mūngen B silbern; C *mōng*; mong. *mōng-gün*.
mūn B = *mūn*.

N

nad B bei mir, zu mir; mong. *nada*.
naya B achtzig; C *nay*; mong. *nayan*.
nar (= *naran*) B, Q Sonne; C *nar*; mong. *naran*.
nas B, Ü Alter; Jahre; C *nas*; K *nas*; mcng. *nasun*.

nau-dā B Kopf (< chin.: nao-tai, wörtl.: Beutel mit Hirn).

nād- Ü spielen; K *nādan*; mong. *nayad-*.

nāna Q auf dieser Seite; *nāna tšāna* zu beiden Seiten C *nān*; mong. *inadu*.

nāšā Ü hierher, etw. näher; mong. *inaysi*.

nāmā B, Ü mich; mong. *namayi*.

nāṅ^kxandžina- Q verfaulen, faulen.

nārīn Q, Ü fein; eingehend; mong. *narin*.

nāga- Ü schwanken, schaukeln; mong. *nayiya-*.

nām (= nāman) B, Q, Ü acht; C *nām*; K *nām*, *nām*; mong. *naiman*.

nār Ü Festschmaus, Festtag; C *nār*; K *nār*; mong. *nayir*.

nāral- Ü ein Festmahl halten; möng. *nayirala-*.

nebter- B durchdringen; mong. *nebtere-*.

neg (= negen) B, Q, Ü; **nig (= nigen)**; Q, Ü ein; *neg neg*; B einzeln; C *neg*; K *neG*, *néG*, *nege* ~ (selten); mong. *nigen*.

negentē, nigentē B, Q schon, bereits, einmal; mong. *nigente*.

negē-, nē- B öffnen; C *nēx*; mong. *nege-*.

nex- B, Ü nachjagen; C *nexex*; K *nexen*, *ne^kxne* verfolgen, fordern; mong. *neke-*.

nexemdžil- B fordern, verlangen; mong. *nekemžile-*.

nem- B zufügen, vermehren; mong. *neme-*.

nemegde- Q (Pass. v. *nem-*) hinzugefügt werden; C *nemegdex*; mong. *nemegde-*.

nemer Q Hilfe, Beistand; mong. *nemeri*.

nej B sehr; mong. *neng*.

neṅdži- Q Nachforschungen anstellen, nachsuchen; mong. *nengži-*, *negži-*.

ner B, Q, Ü Name; C *ner*; K *ner*; mong. *ner-e*.

nerle- mit Namen nennen; mong. *nerele-*.

nē- B = *negē*.

niłbus, niłmos B; **nołmos** B, Q Träne, Tränen; C *nołmos*; mong. *niłbusun*.

nidun B; **nüd** B, Q, Ü Auge, Augen; C *nüd*; K *nüd*; mong. *nidün*.

nig (= nigen) Q, Ü = *neg (= negen)*.

nigentē B, Q = *negentē*.

ningen Q mager, dünn; C *yingen*; mong. *nimgen*.

nis- B, Ü fliegen; C *nisex*; K *nisxe*; mong. *nisü-*.

nīl- B, Q s. vereinigen, verschmelzen; mong. *neyile-*.

nyān nyān B Herrin, Gattin (chin.: niang-niang).

nogōn Q grün; C *nogōn*; mong. *noyuyan*.

nogōn maṅgas Q Eigennamen; mong. *noyuyan mangyus*.

nogōn šar maṅgas Q (*šar nogōn maṅgas*) Eigennamen; mong. *noyuyan sir-a mangyus*.

nogōr- B grünen; mong. *noyuyara-*.

nox, noxō B Hund; C *noxō*; mong. *noqai*.

noyoy Ü Herr, Fürst; C *noyin*; K *noyi* ~; mong. *noyan*.

nom B, Q, Ü Buch, heiliges Buch, Kanon; C *nom*; K *nom*; mong. *nom* (< alt-igh. *nom* < sogd. *nwm* < griech. *nómos*).

nom, num B Bogen; C *nom*; mong. *numun*.

norū, nurū Q Rücken; C *nurū*; mong. *niruyu*.

notog B, Q; **nutag** B, Ü Heimatweide, Heimatgebiet; C *nutag*; mong. *nutay*.

nöld- B sich packen, ringen; mong. *no-lulda-*.

nołmos B, Q = *niłbus*.

nołmon, nołmij Ü Lasurit; mong. *nomin*.

nołš- Ü anzünden; mong. *noču-*.

nołšmol B brennend; mong. *nočumal*.

nōr B Schlaf; C *nōr*; mong. *noyir*.

nóxór B Gefährte, Freund; C *nóxór*; mong. *nökür*.

nóxórló- B befreundet sein; mong. *nökürle-*.

nugar- Q sich beugen, beugen (der Knie); mong. *nuyura-*.

nugıl- Q biegen; C *nuglax*; mong. *nuyul-*.
nux- Ü kneten, drücken; mong. *nuxu-*.
num B = *nom*.
nurū Q = *norū*.
nutag B, Ü = *notog*.
nū- B verbergen; C *nūx*; mong. *niyu-*.
nüd B, Q, Ü = *nidün*.
nüdž Q Blutkuchen; mong. *nöjī*.
nux B Loch; Erdwohnung; Höhle; Nüster; mong. *nūke*.
obdış B, Q; *ubdas* B Zauberkünste, Zauberei; mong. *ubadis*.
od- B weggehen, s. aufmachen; mong. *oddo-*.
od (= *odon*) B, Q Stern; C *od*; mong. *odun*.
odō B, Q, Ü jetzt, nun; C *odō*; K *odō*; mong. *edüge*.
ogōsorlo-, **ōsorlo-** Q anbinden (mit einem Strick); mong. *oyusurlu-*.
ogšor- B, Q; *ogtışır-* B festigen; mong. *oyčur-*.
ogtor Q kurz; mong. *oytur*.
ogtışır- B = *ogsor-*.
oxıl-, uxıl- B; *ııl-* (*wäl-*) B, Q; *ııl-* Ü weinen; C *ııl-*; mong. *ukila-*, *uyila-*.
ol- B, Q, Ü finden, entdecken; mong. *ol-*.
olam, ulam B noch mehr; mong. *ulam*.
old- Q (Pass. v. *ol-*) aufgefunden werden; mong. *olda-*.
olgül- B (Kausat. v. *ol-*) preisgeben lassen; mong. *olayayul-*.
olgün (künstliche mündlich-literarische Form), *olon* B; *olon* Ü; *ulan* (= *olon*) Q viel; *olgün ulsūd* B viele Völker; K *olo ~*; mong. *olan*.
olom B, Ü; *olon* Ü Bauchgurt; *olom tšolom* B Bauchgurt und übriges (des Geschirrs); mong. *olum*.
olon B = *olgün*.
olon Ü = *olgün*.
olon Ü = *olom*.
olōxon Q viele; mong. *olaqan*.
olso Q Hanf; mong. *olusun*.

omog B Stolz, Anmaßung; mong. *omuy*.
on Q Jahr; mong. *on*.
ondōn B anderer; C *ondōn*; mong. *ondon*.
omo- B treffen (ins Ziel); mong. *onu-*.
onışı- B, Q; *unışı-* B lesen; mong. *ungsi-*.
ongon (~ *ongon*) Ü rein, geheiligt; K *ongod* schamanistische Gottheit; mong. *ongyon*.
ongō- sich öffnen; mong. *ongyoyi-*.
or- Ü hineingehen, hineinfahren; C *orox*; mong. *oru-*.
ord (= *ordon*) B, Ü Quartier, Palast; C *ord*; mong. *ordun*.
orgül- B (Kausat. v. *or-*) hineinführen, -tragen; mong. *oroyul-*.
orşı- Q sich befinden, existieren; mong. *orusi-*.
orold- Q teilnehmen; vgl. *qalq. orolcoh* (teilnehmen, sich einmischen).
oron B, Q; *oron* Ü Wohnstätte, Jurte; Land; K *oro ~*; mong. *oron*.
orō- Ü ringen; *bī tšinī ōmnōs orōx šādalgū bollō* ich bin kraftlos geworden, um mit dir zu ringen; mong. *oriya-*.
orō Q, Ü Gipfel (d. Berges); K *orō*; mong. *orui*.
orū, urū B zu, hin; *golorū* zum Zentrum, zur Mitte; mong. *uruyu*.
oš- B; *otš-* B, Q, Ü gehen, fahren, erreichen; C *otšix*; K *étšix, étšin*; *qorc. oš-*; mong. *oči-*.
otgon Q jüngere(r); *otgon xū* jüngerer Sohn; mong. *odqun*.
otš- B, Q, Ü = *oš-*.

O

ō- B; *ū-* B, Q trinken; mong. *ouyu-*.
öl B = *agül*.
öldž- Q; *öldž-* B, Q sich treffen; C *öldžix*; mong. *ayulja-*.

öldžül- Q (Kausat. v. *öldž-*) ein Treffen veranstalten; mong. *ayuljayul-*.
ösorlo Q = *ogösorlo-*.

Q

qx Q Anfang, Haupt; das Wahre, Erste; etwas Erstrangiges; mong. *oki*.
qxon B, Q Tochter; mong. *okin*.
qrgo- B begießen, einhüllen (v. Hitze); *bey-n xalün qrgodz* ihr Körper wurde von Hitze eingehüllt; mong. *orgi-*.
qrx- B, Ü liegenlassen; *šō qrxox* Knochen werfen, wahrsagen; H *qrxox*; mong. *orki-*.

Q̄

q̄r Ü nahe; C *q̄r*; K *q̄r*; mong. *oyir-a*.
q̄rxon B in der Nähe; mong. *oyiraqan*.
q̄rtül- B (Kausat. v. *q̄rt-*) näher bringen, annähern; mong. *oyirtayul-*.
q̄ts̄- B, Ü fallen; mong. *oyiči-*.

O

öbdō- Q krank sein; C *öbdōx*; mong. *ebd-*.
öbdög X, Ü Knie; C *öbdög*, K *öBdōG*, *öwdōG*; mong. *ebüdüg*.
öber B, Q eigener; selbst; mong. *öber*.
öbssöngüwē Q nicht bedauert habend; mong. *ebdügsen ügei*.
öbtšin B Krankheit; C *öbtšin*; mong. *ebdčin*.
öbtšū Q Brustbein; mong. *ebčigüü*.
ödī B = *edī*.
ödör B, Q, Ü; *üder* B Tag; C *ödör*; mong. *edür*.

ög- B, Q, Ü; *üg-* B, Q geben, weggeben; C *ógóx*; K *ókkó*, *óxó*, *ógón*; mong. *öggü-*, *ög-*.
öldži ~ üldži Q; *öldži xutag* Glück und Wohlstand; mong. *öljei qutuy*.
öldžitō B gesegnet; mong. *öljeitei*.
ömgöl- B beschützen; mong. *ömügele-*.
ömön B, Q, Ü vor; im Süden; mong. *emün-e*.
öndī-, ündī- B schnell aufstehen, s. erheben; mong. *öndeyi-*.
öndög Ü Ei; C *öndög*; K *öndōG*; mong. *ömdüge*, *öndüge*.
öndöldž- Q s. erheben; mong. *öndelje-*.
öndör, ünder Q hoch; C *öndör*; mong. *öndür*.
önē B; *ónō* B, Q, Ü jetzt; ebender; mong. *önü-e*.
öngor-, ünger- B vorübergehen, hinter sich lassen; überwinden; C *öngróx ~ öngöróx*; mong. *önggere-*.
önō B, Q, Ü = *önē*.
öngö B, Q; *ünge* B Farbe; Art; *ünge bürin* verschiedener Art; C *öy*; mong. *öngge*.
ön̄xór Q; *ün̄xer* B, Q fallen, umfallen; mong. *öngküri-*.
ör Q; *ör öbdödž* Mitleid haben; C *öröb-dóx*; mong. *örü*.
ör- Q lenken, aufstellen; *ül örxū bā* die Wolken lenken und ähnliches; mong. *örü-*.
örgön B; *ürgen* B, Q breit; C *örgön*; mong. *örgen*.
öršō-, üršē- B begnadigen, verzeihen; C *öršōx*; mong. *örüsiye-*.
örög- B, Q; *üreg-* B erheben; C *örgóx*, *ildēn örgódž* B sein Schwert erhoben; mong. *ergü-*.
ös Q Rache, Bosheit; C *ös*; mong. *ös*.
ösöltō B Anwachsen; mong. *ösülte*.
öšiglō- B, Q = *isgel-*.
öšötön Ü; *üšēten* B feindlich, haßerfüllt; mong. *ösiyeten*.
ötgör- Ü sich verdichten; mong. *ödgere-*.

ötigön Q dicht; mong. *ödgen*.
ötöl- B altern, alt werden; mong. *ötele-*.
ötsüxen, ütsüen B, Q klein, nichtswürdig;
 mong. *öcüken*.
öwdöglö- Ü mit den Knien drücken;
 mong. *ebüdügle-*.
öwörlö- Ü an seine Brust legen; mong.
ebürle-.
öws, übes B Gras; C *öbs*; mong. *ebesün*.

Ö

öd B, Q nach oben, entgegen; C *öd*;
 mong. *ögede*.
öy Q Interjektion, die eine Drohung aus-
 drückt.
ör B ein anderer, C *ör*; mong. *öger-e*.
örgüi Ü egal, gleichgültig; mong. *öger-e*
ügei.
örin Q, Ü eigener; K *örī* ~.

P

pag Q verstärkende Partikel; *pag emxi*
 sehr stinkend.
pög- Q hervorsprudeln, herausströmen
 (v. Wasser); *galab yūldedžū us*
pōgodžixin ādal als ob Wasser hervor-
 sprudelt und das Weltende kommt
 (wörtl.: das kalpa sich ergießt).

R

römen-gowā B Eigenname; mong. *roymo*
you-a (< tib. 'Brug mo).

S

sab B Gefäß; mong. *saba*.
saba- B hinfallen, mit dem ganzen Kör-
 per fallen; C *sabax*; mong. *saba-*.

sadž- Q, Ü schwanken, schütteln (v.
 Kopf); mong. *sajī-*.
saglagar Ü weitverzweigt, -ästig; K *sagal-*
gar Baum, Wald; mong. *saylayar*.
sal- B s. abtrennen, s. entzweien; mong.
sala-.
sambā Ü ein Hadag (längliches, ge-
 schenktes Tuch) minderer Qualität;
 mong. *sambai*.
samigün B undeutlich; mong. *samayun*.
sana- B denken, meinen; C *sanax*; mong.
sana-.
sanal Q Meinung, Vorschlag; mong. *sanal*.
sanā B, Q Gedanke, Absicht; C *sanā*;
 mong. *sanay-a*.
sandan B Sandel, Sandelholz; C *sandan*;
 mong. *žandan* (< alttürk. *čindan* <
 sanskr. *candana*).
sandar- B, Q s. beunruhigen, in Aufre-
 gung geraten, in Verwirrung sein; C
sandrax; mong. *sandar-*.
sandrū Ü eilig, hastig; mong. *sanduruu*.
saŋ Ü Rauchopfer, Weihrauch; mong.
sang.
sar (= saran) Q, Ü Mond, Monat; C *sar*;
 K *sar*; mong. *saran*.
sarā Ü Name einer Blume (Saraan-Lilie).
sarā golin gadžir B Erde der Šarajgolen
 (Ortsbezeichnung); mong. *sirayiyol-*
yin yažar.
sar golin gurban xān B Eigenname (die
 drei Šarajgol-Khane); mong. *sirayiyol-*
yin yurban qayan.
sarxā- B aufreißen (d. Rachen); mong.
sarqayi-.
satšir- Q leuchten, strahlen; C *sačirax*;
 mong. *sačura-*.
sādag B Köcher; mong. *sayaday*.
säx- B schützen, bewachen; C *säxax*;
 mong. *saki-*.
säxigūlsan, säxigūs Q Schutztalisman;
 Schutzgeist; mong. *sakiyulsun* (= tib.
chos skyon, sanskr. *dharmapāla* Schüt-
 zer der Lehre).

sälx (= **sälxan**) Q Wind; C *sälxan*; mong. *salkin*.

sā B, Q kürzlich, eben erst; mong. *sayi*-.
sāxan Q; *sāxan* Ü schön, herrlich; C *sāxan*; K *sāxa* ~; mong. *sayiqan*.

sāxan Ü = *sāxan*.

sān B, Q gut; C *sān*; mong. *sayin*.

segser- Ü schütteln, schaukeln, den Kopf (verneinend) schütteln; mong. *segsüre*-.

selem B Säbel, Schwert; C *selem*; mong. *selem-e*.

sem B ruhig, vorsichtig; mong. *sem*.

semler, **sumber** Q; *sombör* B, Q, Ü der Berg Sumeru, das Zentrum des Weltalls in der buddh. Mythologie; mong. *sömbür*, *sümir* (< altuigh. *sumir* < sanskr. *sumeru*).

ser- B erwachen, s. aufraffen; C *serex*; mong. *sere*-.

sergē- Q (Kaus. v. *ser*-) aufwecken, erregen, ermuntern mong. *serige*-.

setgel B Gedanke; C *setgel*; mong. *sedgil*.

sītge-, **sūtge**- B zerstören, vernichten; mong. *süyidge*-.

sogto- B betrunken sein; mong. *soytu*-.

som B; *sum* B, Ü Pfeil; C *som*; K *sum*; mong. *sumu*.

sonırxo- B s. interessieren; mong. *sonırqa*-.

sonos- B, Q; *suns*- B hören, zuhören; mong. *sonus*-.

sor- Q saugen, einziehen; C *sorox*; mong. *soru*-.

sor (= **soron**) B Granne; *öwsnō sor* die scharfen Spitzen des Grases; mong. *sor*.

sorondžon B magnetisch; *sorondžon gömbö* Magnet; mong. *sorinjın*.

soşyölidzem Q Sozialismus (< russ.).

sō- B, Q; *sū* B, Ü sitzen; leben; C *sūx*; K *sūn*; mong. *sayu*-.

solı- (~ **sol**-) B wechseln, tauschen, unter schieben C *solox*; mong. *solı*-.

sō- Ü abhärten, aushalten (des Pferdes vor dem Ritt, damit es überflüssiges Fett verliert); mong. *soyi*-.

sōlo Ü Vorbereitung des Pferdes; mong. *soyily-a*.

sölō Q Flanke, Flankenseite d. Taille; *sōbō tulan* die Arme in die Seiten gestemmt; mong. *sübege(n)*.

sōgdō- B niederknien; C *sōgdōx*; mong. *sōgūd*-.

sōx- B emporheben; mong. *sökü*-.

sōmbör B, Q, Ü = *semler*.

sōnō B, Q Nacht; C *sōn*; mong. *sōni*.

sudal Ü Blutgefäß; C *sudal*; K *sud(a)s*; mong. *sudal*.

sugal- Ü herausziehen, herausreißen, ausziehen; C *suglax*; mong. *suyula*-.

sul B s. beruhigen, still werden C *sul*; mong. *sula*.

sular- B schwach werden, erschaffen C *sulrax*; mong. *sulara*-.

sum B, Ü = *som*.

suns- B = *sonos*-.

sur- Q lernen; C *surax*; mong. *sur*-.

surag- **surigā** B lehren; mong. *surya*-.

suragla- B s. erkundigen; mong. *surayla*-.

surgāl B Lehre, Belehrung, Erbauung; C *surgāl*; mong. *suryal*.

surigā- B = *surag*-.

sū- B, Y = *sō*.

sū B Achsel, Achselhöhle; C *sū*; mong. *suyu*.

sūligā- B (Kaus. v. *sū*-) setzen, sitzen lassen; mong. *sayulya*-.

sūl- B (hinten d. Gürtel) stecken; mong. *suyula*-.

sumber = *semler*.

süns B Seele, Geist; C *süns*; mong. *süne-sün*.

sürd- Ü zittern lassen erschrecken; mong. *sürde*-.

süreg B Herde; C *süreg*; mong. *sürüg*.

sürxē B ausschließlich; übermäßig; mong. *sürkei*.

süseg B Glaube; mong. *süjüg, süsüg*.
 süsigle- (= süsigel-) B glauben, beten;
 mong. *süsügle-*.
 süder B, Ü Schatten; C *süder*; K *süder*;
 mong. *següder*.
 sül B, Q, Ü Schwanz, Ende, Schluß; C
sül; K *sül*; mong. *segül*.
 sün dalā (= sün dalā) B das Milchmeer,
 ein Bild der buddhistischen Mythologie;
 mong. *sün dalai* (= sanskr. *kṣi-*
rôda).
 sūtge- B = *sitge-*.
 süi Ü Kalym; mong. *süi*.
 sür- B in Not geraten, zusammenbre-
 chen; mong. *süyire-*.
 šagmün B Buddha Šākyamuni; mong. *sag-*
jamuni (< sanskr. *śākyamuni*).
 šaxū B, Q ungefähr, fast; mong. *siqam*.
 šalbā B Pfütze, mong. *šalbay*.
 šaldās B Bretterbelag, Boden.
 šans B; *šanja* (Saiteninstrument); mong.
šanja (< chin. *hsien-tzu*).
 šarag (mör) Ü isabellfarben; *šarag mör*
 isabellfarbenes Pferd; C *šarag*; mong.
siray-a.
 šā B Knochen, Wahrsageknochen; C *šā*;
 mong. *šaya, siyai*.
 šā Q verstärkende Partikel.
 šādžin Ü Porzellan; vgl. RUDNEV, p. 156 b:
 Porzellan, Tasse; mong. *sayažung* (<
 chin. *ch'a-chung* „Teetasse“).
 šād- B, Q; *tšad-* B können, vermögen, im-
 stande sein; C *šādax*; mong. *čida-*.
 šadal B, Ü; *tšidal, tšadal* B Macht, Kraft;
 C *šadal*; K *šedal*; mong. *čidal*.
 šadalgū Ü ohne Kraft, kraftlos; mong. *či-*
dal ügei.
 šār nogōn mangas Q (*nogōn šar mangas*)
 Eigenname; mong. *noyuyan sir-a*
manyus.
 šäxra- Q; *šäxradž obdödž* stark schmer-
 zen (bei einem stechenden, brennen-
 den Schmerz); mong. *šarkira-*.
 šibxar- Q befeuchten.

širō (~ šorō) B Staub, Boden, Erde; C
šorō; mong. *siroi*.
 šid B, Q; *šid* B Zähne; C *šid*; mong. *si-*
dün.
 šig in der Art, wie; wie; mong. *sig*.
 šigdžes B Verbindung, Vereinigung;
 mong. *čigjyesün*.
 šigūmdžil- Q genau betrachten; mong. *si-*
gümjile-.
 šil- Q wegnehmen, herausnehmen; mong.
sili-.
 šil (= šilen) Ü Glas; gläsern; C *šil*; K *šil*;
 mong. *šilin* (< tib. *shel*).
 šilen galdžü batar Ü Eigenname; mong.
šilin yaljayu bayatur.
 šindži- Ü besehen, betrachten, erfor-
 schen; C *šindž-*; mong. *šinji-*.
 šinge- B eindringen; sich verstecken;
 mong. *singge-*.
 šinš- B beschnüffeln; mong. *singsile-*.
 širem (= širmen) B, Ü Roheisen; eisern;
 C *širem*; K *širem*; mong. *siremün*.
 širte- B anstarren, nicht aus den Augen
 lassen; mong. *sirte-*.
 širün B rauh, uneben; erbittert; mong. *si-*
rügün.
 šiwiš- B, Ü sich wenden (an eine Gott-
 heit), beschwören, beten; mong. *sibsi-*.
 šid- Ü beschließen; mong. *sigid-, siyid-*.
 šobū B; *šuwū* Ü Vogel; mong. *sibayun*.
 šolom, šomos, šomnos B; *šulam* Q, Ü Dä-
 mon, Ungeheuer, Hexe; C *šolmos*; K
šulum, šulmus, šulums; mong. *simnus*,
simnu (< altuigh. *šinnu* < sogd.
šmnw; vgl. avest. *aγrō mainyū*).
 šomnos B = *šolom*.
 šomos B = *šolom*.
 šowt B durch, durch u. durch; mong.
sibtu.
 šō B, Ü Knochen (z. Wahrsagen); mong.
šo.
 šulam = *šolom*.
 šulün B direkt, wahrhaftig; mong.
šilt.yun.

šurga- B, Q durchkriechen, durchdringen; mong. *siryu-*.

šuwū Ü = *šobū*

šüg- Q lärmern, dröhnen; mong. *šungi-*.

šüd B = *šid*.

šülegle- B Verse schmieden; mong. *si-lüg-le-*.

šülig B Vers; C *šüleg*; mong. *silüg*.

šüt- Q glauben, hoffen; mong. *sitü-*.

šū Ü bekräftigende Partikel; *garlā šū!* er ist doch herausgekommen! mong. *siyü*.

šūr- Q s. anklammern; mong. *sigüre-*.

T

tab (= *taban*) B; *taw* Ü fünf; C *tab*; K *taw*, *tawa~*, *tawu~* mong. *tabun*.

tab Q Zwiebel, Mark e-r Blume; vgl. mong. *tab* (Hütchen, Schild).

tabartšil- Q trampeln, ungeschickt laufen, mit den Füßen stampfend; mong. *tabar-čila-*.

tabtā B ruhig, wohl, zufrieden; mong. *taba-tai*.

taxal Q Epidemie; C *taxal*; mong. *taqal*.

tayagda- Q werfen, schleudern; mong. *tayagda-*.

tayig Q Stock, Stab; C *tayig*; mong. *tayay*.

tal B, Q Feld, Steppe, Ebene, Seite; C *tal*; mong. *tal-a*.

talixan B Menschen jener Seite (s. KAS'JANENKO, p.68); mong. *tal-a yin ken*.

tamgan B Stempel, Brandmal, Mal auf der Pferdekruppe; mong. *tamay-a*.

tangarag Q Schwur; mong. *tangyariy*.

tangariġla- Q einen Schwur leisten; mong. *tangyariyla-*.

tagnā B, Ü harter Gaumen; *tengrin tagmā* Himmelszelt; K *tagmā*; mong. *tangnai*.

tarag B Tarak (sauere Milch, Dickmilch); mong. *taray*.

targan B, Q fett, dick; C *targan*; mong. *taryun*.

tarxagā- B aussäen, ausbreiten; mong. *tarqaya-*.

tas B verstärkende Partikel; *tas tšäbtš-* zerschlagen, zerhacken; mong. *tasu čabči-*.

tasal- B abbrechen, zerbrechen; C *taslax*; mong. *tasula-*.

tasar- B = *dasar-*.

tašā B Hüfte, Seite; mong. *tasiy-a*.

tašū B schief; mong. *tasiyu*.

tat B, Q = *dat*.

taw Ü = *tab*.

täb- B; *tāw-* Ü legen; stoßen; werfen; C *tābax*; K *tāwin*; mong. *talbi-*.

tänaltšj- B kennenlernen; erfahren; C *tänaltšix*; mong. *tanilča-*.

tār- Q anstecken; mong. *tari-*.

tārani B, Q; *tīran* Q Beschwörungen; mong. *tarini* (< altuigh. *darni* < sanskr. *dhāraṇī*).

tāw- Ü = *tāb-*.

tā Ü BH; C *tā*; K *tā*; mong. *ta*.

tābār Q nach Wunsch, nach Belieben; mong. *tay-a bar*.

tār- B entsprechen, ähneln; treffen; erleiden; C *tārax*; mong. *tayara-*.

tār^hxuwā B, Q nicht taugen; *xün xüntē tār^hxuwā* den Menschen unähnlich; mong. *tayaraqu ügei*.

tārül- Q, Ü (Kausat. v. *tār-*) anpassen; *logtīgī tārüldž* Zaumzeug anpassen; mong. *tayarayul-*.

tā šan Q Berg Taishan (< chin. *t'ai-shan*).

tāl- Q auflösen, abnehmen; mong. *tayil-*.

tāfan B, *tāpin* Q Frieden, Ruhe; mong. *tayibung* (< chin. *t'ai-p'ing*).

tāpin Q = *tāfan*.

tārā B Korn, Ernte; Felder; C *tara*; mong. *tary-a*.

teb, **tib** B; **tew** Ü Kontinent, Weltteil; mong. *tib* (sansk. *dvīpa*).

- tebde-** B in Verwirrung geraten; mong. *tebede-*.
- teber-** B umarmen, H *tebrex*; mong. *teberi-*.
- tedžē-** (= *tidžē-*) Q füttern; C *tedžēx*; mong. *tejiye-*.
- teg:** **teg** und B inmitten; mong. *teg dumda*.
- teg-** Q so machen (qalq. *teg*); *tegbel* in Ordnung!; mong. *čingge-*.
- tegsi** B eben, gleich; mong. *tegsi*.
- tegünē, tūnē** B jenes, jener, sein, ihr (Demonstrativpron. im Genitiv); mong. *tegün-ü*.
- teltšil-** B mit den Beinen strampeln; C *teltšilex*; mong. *teltšile-*.
- temdeg** Q Vermerk, Merkmal; mong. *temdeg*.
- temter-** B abtasten, durchsuchen; mong. *temteri-*.
- tend** B dort, dorthin; mong. *tende*.
- teneg** Ü dumm, einfältig; furchtlos(?); K *teneG*; mong. *teneg*.
- tenger, tinger** B, Q; *teyer* B Himmel, himmlische Gottheit; C *tenger*; mong. *tngri* (vgl. alttürk. *täpři*).
- teyer** B = *tenger*.
- ten-i** Ü ihn, sie, jenen, jene (Demonstrativpron. im Akkusativ; mong. *tegün-i*).
- ter** B, Q, Ü jener, -e, -es; *ter dorōn* sofort; mong. *tere*.
- tergöl-** B; *türül-* B, Ü überholen, zuvor-kommen; C *türülex*; K *türülen*; mong. *terigüle-*.
- tergün** Q, Ü; *tirgün* Q Haupt; erster, Haupt-; mong. *terigün*.
- tesel ügē** Q nicht ertragen habend; mong. *tesgel ügei*.
- tew** Ü = *teb*.
- tīran** Q = *tāranī*.
- tib** B = *teb*.
- tinger** B, Q = *tenger*.
- tirgün** Q = *tergün*.
- tīm** Q; *tšim* Ü solcher; so; K *tšim*; mong. *teyimü*.
- tīšen** B zu jener Seite; mong. *teyisi-ben*.
- tütger, tütger** B Störung, Hindernis; Schaden, Teufel; mong. *tüyidger*.
- tütšigne-** Q strampeln, Hände und Füße schwenken; mong. *teyičigne-*.
- tob:** **tob** **tod** B ganz klar, sehr eingehend; mong. *tob tod*.
- toglo-** B ausgelassen sein; mong. *toyla-*.
- togto-** B, Q aufgestellt, errichtet werden; mong. *toyta-*.
- toxom** Q Weilach; mong. *toqum*.
- toxō** B Ellbogen; Krümmung; Windung; mong. *toqoi*.
- tolgō** B, Q, Ü; *tolog* Q Kopf; mong. *toluyai*.
- tolog** = *tolgō*.
- tom** Q groß; (< qalq. *Том*) mong. *tomu*.
- tomū** B Grippe; mong. *tomoyu*.
- tontō-** B anschwellen; schwellen; mong. *tontoyi-*.
- ton** B überaus, sehr; mong. *tong*.
- tos-** = *dos-*.
- toslo-** B helfen; mong. *tusala-*.
- töl-** B, Q zählen, aufzählen; C *tōlox*; mong. *toyala-*.
- tōron** B; *tūran* B, Q Pfirsich; *tōron mod* Pfirsichbaum; mong. *toyur* (chin. *taor* „Pfirsich“).
- tōs** B, Ü Staub; C *tōs*; K *tōs*; mong. *toysun*.
- tōson ügē** Q unaufmerksam; mong. *toyoysun ügei*.
- tōts-** B zählen; vortragen; mong. *toyoča*.
- toxöld-** B antreffen, begegnen; mong. *to-kiyalda-*.
- toxtō** B anständig; in gebührender Weise; mong. *toki-tai*.
- töl** B Spiegel; Metallscheibe; C *töl*; mong. *toli*.
- tōr-** B, Q herumgehen, wandern, umher-schweifen, sich um etw. herumbewe-gen; mong. *toyori*.

tōrül- Ü (Kausat. v. *tōr-*) um etw. herumführen *tōrūldž šindžidž* überschauen, untersuchen; mong. *toyoriyul-*.

tōb B zentral, Haupt-; mong. *tōb*.

tōblōxū: *tōblōxū ünēn* Q die reine Wahrheit, echte Tatsachen, Wirklichkeit; mong. *tōbleküi ünēn*.

tōdī B soviel, so; mong. *tedüi*.

tōxōgūwē (= *tūxēgūwē*) Q außergewöhnlich, übernatürlich; grenzenlos.

tōlōg B; *tūleg* Q Wahrsagen; C *tōlōg*; mong. *tölge*.

tōm (= *tōmōn*) B, Q, Ü zehntausend, eine zahllose Menge; C *tōm*; K *tūm*; mong. *tōmen*.

tōmōr B, Ü Eisen; Metall; C *tōmōr*; K *tōmōr*; mong. *temür*.

tōr B Herrschaft, Staat, Macht; mong. *törü*.

tōr- B, Q, Ü gebären, geboren w.; C *tōrōx*; K *tōrōx*; mong. *törü-*.

tōmōr U; *tūmer* B Brand; C *tōmōr*; mong. *tüyimer*.

tuglag B Blei, Zinn; mong. *tuyuly-a*.

tul B, Q für, damit; mong. *tula*.

tul- B, Q erreichen, nahekomen; s. stützen; mong. *tul-*.

tungalag B durchsichtig; C *tunlag*; mong. *tungyalag*.

tus Q = *dus*.

tus- B, Q fallen, treffen; *maxa-n tussan gadžir* sein Fleisch, auf die Erde gefallen; mong. *tus-*.

tušā- B, Q geben, aushändigen; mong. *tusiya-*.

tül- B hindurchgehen, überschreiten C *tūlax*; mong. *tuyul-*.

tūr (= *tūran*) B, = *tōron*.

tūrag B Filzwand der Jurte; mong. *tuyury-a*.

tūrā Ü Manschette; mong. *tuyurai*.

tūrā B Huf; C *tūrā*; K *tūrā*; mong. *tuyurai*.

tübsitge- B die Ordnung wiederherstellen, befrieden; mong. *tübsidge-*.

tūgdī- B s. blähen; mong. *tūgdüi*.

tūleg = *tolōg*.

tūlē B Holz; Brennholz.

tūlx- B stoßen; C *tūlxex*; mong. *tülki-*.

tūrgel- B s. beeilen, hasten; mong. *türgele-*.

türgen B, Q; *türgen* Q; *türgeñ* Ü; *türigen* B rasch, schnell; mong. *türgen*.

türgeñ Ü = *türgen*.

türigen B = *türgen*.

türü: *tolgō türü* B Kopf und übrige (Körperteile).

türül- B, Ü = *tergül-*.

türemgī B eroberisch; mong. *türimegei*.

türgen Q = *türgen*.

tūx B, Q Geschichte; C *tūx*; mong. *teüke*.

tūnē B = *tegün*.

tū'tger B = *tūtger*.

tümer B = *tōmōr*.

TŠ

tšabtšī-, **tšäbtšī-** B, Q zerhauen; mong. *čabči-*.

tšad- B = *šād-*.

tšadal B = *šadal*.

tšag B, Ü Zeit, Stunde; C *tšag*; K *tšaG*; mong. *čay*.

tšagān B, Q; *tšagān* (= *tšagāñ*) Ü weiß; C *tšagān*; K *tšagā~*; mong. *čayan*.

tšagāñ Y = *tšagān*.

tšamalxā B Schläfe; C *tšamalxā*; mong. *čimalaqai*.

tšamda Q dir, bei dir; mong. *čima-dur*.

tšañā- B; *tšangā-* B, Q ziehen, festziehen; H *tšangāx*; mong. *čingyaya-*.

tšangā- B, Q = *tšañā-*.

tšagna- B hören, hinhören; C *tšagnax*; mong. *čingna-*.

tšāna B, Q jenseits, hinter; mong. *čayana*.

tšāsan B, Q weiter, etwas weiter; mong. *činaysi*.

tšāt Q jenseits; C *tšātā*; mong. *činatu*.

tšäb Ü Leiste; mong. *čabi*.

tšäbtšij- B, Q = *tšäbtšij-*.

tšäbtšijl- B (Frequent. v. *tšäbtšij-*) abhauen, zer-; mong. *čabčula-*.

tšälig- Q überströmen, überfließen; mong. *čalgi-*.

tšältšij- B, Q schwatzen, quatschen; mong. *čalcī-*.

tšendžü Q wörtl.: grüner Pfeffer; dialekt. Euphemismus: weibl. Sexualorgane; *tšendžügārā mörgódž* mit ihrer Schamstelle sich verbeugend; < chin.: ch'ing- chiao.

tšedž B, Q Brust; C *tšedž*; mong. *čegeji*.

tšjidal B = *šadal*.

tšjirä Ü Gesicht; mong. *čirai*.

tšjsun B = *džus*.

tšig B Richtung; C *tšig*; mong. *čig*.

tšigle- B, Q s. begeben n.; mong. *čigle-*.

tšix B Ohr; C *tšix*; mong. *čiki*.

tšimeg Ü Verzierung; K *tšimeG*; mong. *čimeg*.

tšimē (= *tšimēn*) B, Q Lärm, Schall; C *tšimē*; mong. *čimege*.

tšinē Q, Ü soviel; K *tšinē* Maß, Ausmaß; mong. *činege*.

tšingē- Ü so machen; *tšingēd* worauf, warum; K *tšingine* = *tšigine*; mong. *čingge-*.

tšingel B Fröhlichkeit, Freude, Wonne; C *tšingel*; mong. *čenggel*.

tšireg Ü Krieger, Soldat; Armee; C *tšireg*; K *tširiG*; mong. *čerig*.

tšir- Q schleppen, schleifen; C *tsirex*; mong. *čirü-*.

tširegde- Q geschleppt werden; mong. *čirügde-*.

tšitger, tšötgor, tšötgor B böser Geist, Dämon; C *tšötger*; mong. *čidkür*.

tšitšir- B, Q zittern, schlottern; C *tšitšrex*; mong. *čičire-*.

tši B, Q, Ü du; C *tši*; K *tši, tši*; mong. *či*.

tšig B Feuchtigkeit, Nässe; mong. *čigig*.

tšim Ü = *tīm*.

tšob- Q tropfen, als Tropfen fallen; mong. *čobu-*.

tšobor- B fließen; graben; herabbröckeln; *nołmos tšobröd* Tränen strömen; mong. *čubura-*.

tšod B Epithet d. Stahls (? vgl. RAMSTEDT, p. 431 a: *tšod* Waffenart; RUDNEV, p. 155 a: *čodo-* „schlagen“); *tšod bold ild* Stahlschwert; mong. *čod*.

tšoglül- Q sammeln; mong. *cuyalayul-*.

tšogtšijl- B einrichten, errichten; mong. *čoyčala-*.

tšolmon B Planet Venus; C *tšolmon*; mong. *čolmun*.

tšolom: olom tšolom B Bauchgurt und anderes (Teile d. Pferdegeschirrs).

tšölü (= *tšölün*), **tšulu** (= *tšulün*) B, Q Stein; steinern; C *tšulü*; mong. *čilayun*.

tšono (= *tšonon*) B, Q Wolf; Wolfs-; C *tšon*; mong. *činuv-a*.

tšon^xxo Q, Ü Fenster; C *tšonx*; K *tšon^xxo, tšon^xxü*; mong. *čongqu* (< chin. ch'uang-hu).

tšorī- B sich erheben, aufrecht stehen.

tšos Q = *džus*.

tšörtšij Q Erzähler, Vortragender epischer Erzählungen; mong. *čoyorči*.

tšox- B, Q; schlagen; mong. *čoki-*.

tšoxijl- B (Iterativ v. *tšox-*) rhythmisch schlagen; *möndör tšoxıldž* es hagelt; mong. *čokil-*.

tšomtšij- Q das Knie beugen, s. verbeugen, wobei man auf ein Knie gefallen ist; K *tšomtšidž sūna*; mong. *čomčuyi-*.

tšotš- B, Q s. erschrecken, vor Schrecken zusammenfahren; mong. *čoči- soči*.

tšölyē B Moment, freie Zeit, passender Moment; C *tšölō*; mong. *čilüge*.

tšöm Q alle, alles; C *tšöm*; mong. *čöm*.

tšömör- Q zerbrechen, zerdrückt werden; mong. *čömüre-*.

tšötgor B = *tšitger*.

tšötgor B = *tšitger*.

tšulü (*tšulün*) B, Q = *tšölü*.

tšus (= tšusan) B, Q = *džus*.

tšü B, Q Kapitel, Teil eines Werkes (? < chin.: ch'u „Akt im Drama“).

U

ud- Q, Ü zaudern, wahren; C *udax*; K *udan*, *udxa* anhalten, Zeit verbringen; mong. *uda-*.

udā (= wadā) B, Q Mal; *éxin udā* erstes Mal; mong. *uday-a*.

udīgan Q Schamanin; *xūn udīgan* Hebamme, Geburtshelferin; mong. *nduyan*, *iduyan*, *niduyan*.

ug B, Q Wurzel (eines Baumes); vorliegend, (eben) jener; mong. *uy*.

ugīlāxū Q früher, anfänglich, Ausgangs-, wahr; *ugīlāxū džurmārān bōtōd irlē* sein wahres Aussehen zeigte sich.

ugta- B, Q entgegengehen, treffen; C *ugtax*; mong. *uytu-*.

uxān B Kenntnis; C *uxān*; mong. *uqayan*.

uxil- B = *oxil-*.

uya- Ü anbinden; C *uyax*; mong. *uya-*.

ul B Sohle (eines Hufs); C *ul*; mong. *ula*.

ulagān B; *ulān* B, Q; *ulaŋ* Ü rot; C *ulān*; K *ulā*~ rot, scheckig; mong. *ulayan*.

ulam B = *olam*.

ulan (~ olon) Q = *olgūn*.

ulas (~ ulsa) B, Q, Ü Volk, Leute; Staat; *ulas güren* Ü Staat, Macht; vgl. C *ulser*; K *uls*; mong. *ulus*.

ulān B, Q = *ulagān*.

ulāŋ Ü = *ulagān*.

ulās (= ulāsān) B Espe; Pappel; C *ulās*; mong. *uliyasun*.

una- B, Q reiten, aufsitzen (auf dem Pferd); fallen; C *unax*; mong. *una-*.

unag (= unagan) B Fohlen; mong. *unay-a*.

unagā- B (Kausat. v. *una-*) zu Boden werfen, stürzen; mong. *unaya-*.

unā (~ wanā) B Reittier, Reitpferd; mong. *unuya*.

unda B Getränk, Trunk; mong. *umda*.

unyār (~ ūnyār) B Dunst, Nebel; mong. *uniyar*.

uŋši- B = *oŋši-*.

unta (~ wanta) B; *uŋta* Ü schlafen ein; C *untax*; K *untana*, *untaxa*; mong. *umta-*, *unta-*.

untar- Ü erlöschen, löschen; C *untrax*; K *untaran*, *untarān*; mong. *untara-*.

uŋta- Ü = *unta-*.

urba- (~ urab-) B, Q, s. umwenden, s. umdrehen, s. verwandeln; mong. *urba-*.

urag B, Ü Verwandter (seitens der Frau); *urgīn yūm* Hochzeit (wörtl.: Sache der Verwandten); mong. *uruy*.

uraga- B; *urga-* Q; *urga-* Ü aufsteigen, wachsen; K *urgan*; mong. *uryu-*.

uragš Ü nach vorn, nach Süden; K *urugšā*; mong. *uruyši*.

uraŋ^kxā B zerrissen; mong. *urangqai*.

urda B, Ü Süden; vorn, vor; mong. *urdu*, *urid(a)*.

urga Q = *uraga*.

urğa Ü = *uraga*.

urgā Q wachsend; mong. *uryuy-a*.

ursa- (= warsa-) B; *ursa-* Ü fließen; C *ursax*; K *ursax*, *ursxax*; mong. *urus-*.

ursgal Ü Strömung; mong. *urusyal.ursīg*,

ušiḡ B schlimme Folge, Missetat; C *uršiḡ*; mong. *urusiy*.

uršin B vorwärts; mong. *uruyši*.

urta- Ü anfangen; *urtan-u?* wird man anfangen (als erster)? mong. *urid*.

urtā B vorn; im Süden; mong. *urdu*, *urid(a)*.

urū B = *orū*.

us (= was) B; *us* (= *usun*) Q, Ü Wasser; Fluß; C *us*; mong. *usun*.

usan bambar Ü Wasserkugel; mong. *usun bambar*.

uslādūi Ü noch nicht gereift, unreif; mong. *usulayadui*.

ušiḡ B = *uršiḡ*.

utagā B Rauch; C *utā*; mong. *utay-a*.
utas B Faden; mong. *utasun*.
utšxar ügē (< *utšir xor ügē*) Q unschädlich; mtong. *učir qor-a ügei*.
utšir (= *watšir*) B; *utšir* Q Vorfall, Grund; C *utšir*; mong. *učir*.
utšir- B, Q treffen; mong. *učara-*.
utšir ügē B überaus, äußerst; mong. *učir ügei*.

Ü

ū- Ü trinken; rauchen; *damaga üx* Tabak rauchen; K *ün*; mong. *uuyu*.
-ū (-*ū*) Ü Fragepartikel; *emēl xadžār xanginaw-ū?* klingt nicht das Pferdgeschirr? (wörtl.: Sattel und Zaum); mong. *yayu*.
ül B, Q, Ü = *agül*.
ül B ursprünglich; *ül nutag* Heimatweide; mong. *oul*.
üldž- B, Q = *öldž-*.
üldžir Ü Ort der Zusammenkunft, Vereinigung; Vereinigung; mong. *ayulǰa-buri*.
ülǰgöl- B angreifen; mong. *uulayalayul-*.
ür B, Ü = *agür*.
ürši- B wiehern (v. Fohlen); *unagan dügār ürsižün* das Fohlen wiehert; mong. *ayursa-*.
üşag Ü Lunge, -n; C *üşig*; K *üşig*; mong. *ayusiy*.
ütšil- Q verzeihen, entschuldigen; mong. *ayučila-*.

U

ubdas B = *obdis*.
uxir- B wegtreten, zurückweichen; mong. *uquri-*.
ular- (= *ulir-*) B s. ändern; s. umwandeln; *ulirax tsaga-n bolson bāna* die Zeit des Wandels ist angebrochen (d.h. die Todesstunde); mong. *ulari-*.

ulral B Jahreszeit; Reihenfolge; *ulral*; mong. *ularil*.
urda B, Q zuvor, früher; mong. *urid*.

Ū

ūl- (= *wāl-*) B, Q = *oxil-*.
ūl- Ü *oxil-*.

Ů

üb: **üb ünēn** B reine Wahrheit; mong. *üb ünēn*.
übes B = *öws*.
üder B = *ödör*.
üdigē Q arrangieren; C *ödögōx*; mong. *edüge-*.
üdž- Q, Ü; *üdž-* (= *wedž-*) B blicken, sehen, betrachten, bemerken, erproben; C *üdžix*; K *üdžin*; mong. *üje-*.
üdzil mütā B häßlich; mong. *üfel mayutai*.
üdzür B, Q Spitze; Ende, Zipfel; mong. *üžügür*.
üg Q, Ü Wort; mong. *üge*.
üg- B, Q = *ög-*.
ügē (*yadū*) B ohne Besitz, arm, niedrig; mong. *ügeyigü*.
ügel- B das Fehlen empfinden; mong. *ügeyile-*.
ügle- B; *ügül-* B, Q sprechen, erzählen, aussprechen; mong. *ügüle-*.
ügül- B, Q = *ügle-*.
üx- B, Q, Ü sterben, umkommen; C *üxex*; K *üxün, üxen*; mong. *ükü-*.
üxer B, Q, Ü Stier; C *üxer*; K *üxür*; mong. *üker*.
üye B, Ü Periode, Zeitraum; Generation; Gelenk, C *üy*; K *üy, üye*; mong. *üye*.
üyē B Beute(?); *üyēnd orson börgöd* der auf die Beute gerichtete Adler; vgl. mong. *üyergegsen börgöd* gereizter Königsadler(?) – GOLSTUNSKIJ, I, p. 320 a.
üyes Q Periode, Epoche, Zeit, Moment; mong. *üyes*.

üld- B zurückbleiben; mong. *üled-*.
üldži B = *öldži*.
ülger, üliger B, Q Heldenlied, Epos; C *ulger*; mong. *üliger*.
üliger B, Q = *ülger*.
üligerle- Q vergleichen, Vergleich anführen; mong. *üligerle-*.
üling B Name eines feinen, trockenen Grases; vgl. qalq. *ölöngö* „volosnec sibirskij“ (LUVSANDENDEV, p. 320 a); bur. *ülen* „beskil'nica tonkocvetnaja“ (ČEREMISOV, p. 502 b), *ülüng* „Segge“-? (RUDNEV, p. 135 b); mong. *ölüng* weiches Gras, Wiesengras (GOLSTUNSKIJ, I, p. 307 b).
ülitgē- Q vergleichen.
üls- B hungern; C *ölsöx*; mong. *ölüs-*.
ümxi Q stinkend; C *emxē*; mong. *ümekei*.
ünder Q = *öndör*.
ündi- B = *öndi-*.
ündsen B Grundlage; Baumwurzel; C *ündes*; *ündsen xamar* eine Nase, ähnlich einer Baumwurzel; mong. *ündüsün*.
ünen B, Q; *ünin* Ü Wahrheit; mong. *ünen*.
üner, ünir B, Q Duft; mong. *ünür*.
ünete- B Duft ausströmen, riechen, stinken; mong. *ünürtü-*.
ünig Q Fuchs; C *ünege*; mong. *ünege*.
ünigürtel- B schnüffeln, riechen; mong. *ünürtügül-*.
ünin Q = *ünen*.
ünir B, Q = *üner*.
üns Ü Asche; C *üns*; K *uns*; mong. *üne sün*.
ünge = *öngö* B = *ünge*.
ünger- B = *önger-*.
üngergē- Q überwinden, hindurchlassen; mong. *önggerege-*.
üngrēlte B Überwindung; Vergangenes; verfllossene Handlung, vergangene Tat; mong. *önggeregelte*.
ünggrū B zu sehr, übermäßig; mong. *öng-geregüü*.
ün^hxe- B beißen, in den Zähnen halten; mong. *ümküle-*.

ün^hxer- B, Q = *ön^hxör-*.
ünleg B schön, hübsch; mong. *önggelig*.
üntē B schön, farbig, bunt; mong. *önggetei*.
ür B, Q, Ü Nachkommen, Frucht, Kind; *ür oxon* Tochter; C *ür*; K *ür* Familie; mong. *ür-e*.
ürbi- Q absteigen, s. sträuben; mong. *ör-beyi-*.
ürdzīgül-, ürdzül- B aufziehen, züchten; mong. *ürejīgül-*.
ürdzül- B = *ürdzīgül-*.
üreg- B = *örög-*.
ürgeldzil- B s. fortsetzen, dauern; mong. *ürgüljile-*.
ürgen B, Q = *örgön*.
ürgē B Jurte, Quartier; mong. *örgüge*.
ürgi- Q erhöhen, benennen, verleihen (einen Namen oder Titel); *gılban šar gemēn ürgidž* gab ihr den Namen Gilban Šar; C *örgöx*; mong. *ergü-*.
ürx B, Q Familie, Herd; mong. *erüke*.
ürsē- B = *öršö-*.
üs B, Q Haare; C *üs*; mong. *üsün*.
üs džüs Q Aussehen, Äußeres; mong. *üsün jısün*.
üser- B springen; C *üsrex*; mong. *üsür-*.
üserge- Q (Kausat. v. *üser-*) bespritzen; mong. *üsürge-*.
üşē B Rache, Feindschaft; C *ösö*; mong. *ösiy-e*.
üşeten B = *ösötön*.
ütlē Q; *ütlē arda* einfache Leute; mong. *ötele*.
ütsūxen B, Q = *ötsūxen*.

Ü

üd B, Ü = *egüden*.
üx B; *üxin bey* selbst, persönlich.
ül B, Q, Ü = *egül*.
ün B = *egün*.
ür- B = *egür-*.
üreg B = *egüreg*.

ūs- Q entstehen, beginnen; mong. *egūs-*,
egūd-.

ūsge- Q = *egūsge-*.

ūsige- B, Q = *egūsge-*.

ŪI

ūl- B Handlung, Tat, Sache; *ūlīn ūr*
Früchte der Handlungen; C *ūl*; mong.
üyile-.

wadā B, Q = *udā*.

wanā B = *unā*.

wanta- B = *uṇta*.

warsa- B = *uisa-*.

was B = *us*.

watšir B = *utšir*.

wāl- B, Q = *ūl-*.

wedž- B = *ūdž-*.

wēi Ū Fragepartikel; *ḡāna wēi?* wo?
mong. *bui*.

ANMERKUNGEN DES DEUTSCHEN ÜBERSETZERS

(im Text mit § gekennzeichnet)

- I. Z. 982: im Russischen steht statt „*pauka*“ irrtümlich „*ubjut*“.
- I. Z. 1004: (*vspomnila*) im Russischen wird als überflüssig angesehen und im Deutschen mit dem Folgenden zusammengefaßt.
- I. Z. 1008: im Russischen wird nicht „*ómón*“ „zuvor“ übersetzt.
- I. Z. 1023/1024: „*xedibēr* ... *bolowitš*“ wird im Russischen fälschlich als „*tak kak*“ „da ja“ wiedergegeben, unnötigerweise (*pit'e*) „Getränk“ eingefügt, „*bolowitš*“ unübersetzt gelassen und „*xedibēr*“ fälschlich auf „*ūdžisan ugē tulā*“ „noch nicht getrunken hatten“ bezogen.
- I. Z. 1038: „*būtšidž irēd*“ wird im Deutschen richtiger als „zurückgekehrt“ übersetzt (im Russischen heißt es „*pribyvšim*“ „als Gekommenen“).
- I. Z. 1087: „*ardžigād untadž*“ wird als „die Zähne fletschend, schlafen“ und nicht wie im Russischen „*svernuvšis*“ „zusammengerollt“ übersetzt.
- I. Z. 1109: „*džigūn bargūn*“ entspricht nicht russ. „*šleva napravo*“ „von links nach rechts“, sondern „links und rechts“.
- I. Z. 1111: „*toglodž*“ wird besser als „tummeln“ (um die Bedeutung von „spielen“ miteinzubringen) übersetzt als der russischen Übersetzung „*prygajut*“ „springen“ entsprechend.
- I. Z. 1122: die russische Übersetzung als „*pro uničtoženie (mangusa) stala objasnjat' (dal'se)*“ ist nicht einsichtig. Im Mongolischen steht lediglich „*džyalgūlād džādž ōgdžānā*“ „lehrte (ihn) weiter“.
- I. Z. 1126: im Russischen fehlt die Wiedergabe von „*āmdrād*“ „lebend“.
- I. Z. 1149: „*abād irsen tuldā*“ wird im Russischen als „*dlja togo prinēs (novoe snadob'e)*“ „dafür brachte er (das neue Schlafmittel)“ wiedergegeben. Im Deutschen wird dem Mongolischen entsprechend „weil er (das neue Mittel) gebracht hatte“ übersetzt.
- I. Z. 1152 f.: die deutsche Übersetzung entspricht genauer dem Inhalt der einzelnen mongolischen Zeilen.
- I. Z. 1165: „*unaxīn ūyed*“ „als ... fielen“ wird im Russischen fälschlich mit „*otrubil*“ „schlug ... ab“ wiedergegeben.
- I. Z. 1271: „*ēxe-n garbal*“ „beginnt er am Anfang ...“ wird im Russischen etwas unklar als „*esli načnēt, konca net*“ „wenn er beginnt, gibt es kein Ende“ übersetzt.
- I. Z. 1324: „*xelēxū utšir*“ „Anlaß, zu sprechen“ wird im Russischen etwas frei mit „*načnu govorit*“ „werde ich zu sprechen beginnen“ wiedergegeben.
- I. Z. 1403–1406: der Satz wird im Deutschen in engerer Entsprechung zum Mongolischen wiedergegeben als in der russischen Übersetzung, wo bei ei-

- ner freieren Konstruktion „(skryl)“ „versteckte“ eingefügt werden muß.
- I. Z. 1599: „*saxiǵūlsan*“ wird im Russischen lediglich mit „*zaščitoj (stav)*“ „Schutz (geworden)“ übersetzt. Im Deutschen wird „(Sei ihm als naher) Schutzgeist (gnädig)!“ übersetzt.
- I. Z. 1609: im Russischen freiere Übersetzung: „*sily issjakli*“ („ihre Kräfte erschöpften sich“) als im Deutschen für mongolisch „*xūtš daragdadž*“.
- II. Z. 374: „*erdemten*“ als Epitheton der drei siegreichen Schwestern wird eher im Sinn von „befähigt, gelehrt“ verstanden als der russischen Übersetzung „*dragocennyj*“ „wertvoll, kostbar“ entsprechend.
- IV. Z. 5: „*aɣʰ xanā-tši uylɿn*“ wird im Deutschen mit „(über) die Zeit des Anfangs“ wiedergegeben, im Russischen dagegen mit „*o načal' nych gosudarstvach*“ „über die anfänglichen Staaten“.
- V. Z. 13: „*ulān lūwēsīg xóloǵlólō*“ zeigt „*xóloǵlólō*“ offensichtlich als transitives Verb und ist als „das rote Maultier benutzte er als Reittier“ wiederzugeben. Im Russischen wird „*xóloǵlólō*“ dagegen intransitiv mit „*skačet*“ „springt“ übersetzt, wobei auch der Akkusativ „*lūwēsīg*“ unberücksichtigt bleibt.

Jörg Bäcker

BENUTZTE LITERATUR

a. Titel in russischer, chinesischer, japanischer und qalqa-mongolischer Sprache

- Abaj Gësér. Vstupit. st., podgotovka teksta, per. i komm. A.I. Ulanova. Ulan-Udë, 1960.
- AMSTERDAMSKAJA L. A., Vostočno-chalchaskie narodnye skazki. Tekst i perevod. Moskau-Leningrad, 1940.
- ANDREEV M. S., Tadžiki doliny Chuf (Verchov'ja Amu-Dar'i). Vyp. I. Stalinabad, 1953.
- ANOCHIN A. V., Materialy po šamanstvu u altajcev. Leningrad, 1924 (Sb. MAE, t. 4, Vyp. 2).
- BAGAEVA G. (comp.), LCHAMSÜRÈN Č. (red.), Ardyn aman zochiolyn èmchtgël. Ulaanbaatar, 1949.
- BANZAROV D., Černaja vera, ili šamanstvo u mongolov. – Sobr. soč. Moskau, 1955.
- BAZAROVA B., Istorija zavoevanija Čacharskogo chanstva Činskoj imperiej i ee otkraženie v letopisi „Mongol bordžigid obog-un tükë“. P. I. Kafarov i ego vklad v otečestvennoe vostokovedenie. Materialy konferencii, c. 2. Moskau, 1979.
- BENNIGSEN A. P., Legendy i skazki Central'noj Azii. St. Petersburg, 1912.
- BIAN YUAN, Hungur. Peking, 1958 (in chin.).
- ČEREMISOV K. M., (sost.) Burjatsko-russkij slovar'. Moskau, 1973.
- ČÉRÈNSODNOM D., Šilen Galzuu baatar hüü gédég tuul'. – „Cog“, 1959, No. 4.
- CHANGALOV M. N., Sobr. soč. T. I–III. Ulan-Ude. 1958–1960.
- CHAS-ÈRDENI S. QASÈRDENI B.
- ČIMIDDORŽ 1959 s. Geser bayatur.
- (ČIMIDDORŽ 1962) Yingxiong Geser-wang (Der Held Geser-khan. Mongolisches Epos. Zusammengest. und gesungen von Pajai. Veröffentl. v. ČIMIDDORŽ). – Quyi, 1962, No. 3 (in chin.).
- DAMDINSUREN C., Istoričeskie korny Gësériady. Moskau, 1957.
- DUGAR-NIMAEV C. A., O fol'klоре tarijskich burijat. – Sovetskaja literatura i fol'klór Burjatii. Vyp. 2. Ulan-Ude, 1962.
- DUŠAN U., Obyčai i obrjady dorevolucionnoj Kalmykii. – Etnografičeskij sbornik. T. I., Elista, 1976.
- Džangar. Kalmyckij geroičeskij èpos. T. I–II. Moskau, 1978.

- EMEL'JANOV N. V., Sjužety jakutskich oloncho. Moskau, 1980.
- ĖRDNIEV U. E., Kalmyki (konec XIX – načalo XX vv.). Istorikoëtnografičeskie očerki. Elista, 1970.
- Erensej. Podgot. teksta, per. i prim. M. P. CHOMONOVA. Ulan-Ude, 1968.
- GANŽURŽAB s. Gurban nasutai ...
- GIL'FERDING A. F., Onežskie byliny, zapisannye letom 1871 goda. T. I. Moskau-Leningrad, 1949.
- GOLSTUNSKIJ K. F., Mongol'sko-russkij slovar'. T. I–III, Leningrad, 1938.
- GONGOR D., Halh товчоон. Ulan-Bator, 1970.
- GRUM-GRŽIMAJLO G. E., Počemu kitajcy risujut demonov ryže-volosymi? St. Petersburg, 1899.
- HATTORI Shirō, Horonbairu no mōkogo (Das Mongolische des Hulunbuir-Gebiets). – Mōkogaku, No. 1, 1937 (in jap.).
- HATTORI Shirō, Mōkogo no kogo to bungo (Mongolische Umgangssprache und Schriftsprache). – Mōkogaku hō, No. 2, 1941 (in jap.).
- HATTORI, Shirō, Mōkogo, chaharu hōgen no onin taikai (Das phonologische System des čačar-Dialektes des Mongolischen). – Gengo kenkyū, No. 19–20, 1951 (in jap.).
- JUAN' KÈ (= YUAN KE), Mify drevnego Kitaja. Moskau, 1965.
- KAS'JANENKO Z. K., Sovremennij mongol'skij jazyk. Učebnoe posobie. Leningrad, 1968.
- KATANOV N. F., Narečija urjanchajcev (sojotov), abakanskich tatar i karagasov. (Obrazcy narodnoj literatury tjurkskich plemen, izdannye B. Radlovym, c. 9). St. Petersburg, 1907.
- KIČIKOV A. Š., „Džangar“ sovremennyh džungarskich ojratov (k voprosu o sootnošenii tradicii). – Ètnografija i fol'klor mongol'skich narodov. Èlista, 1981.
- KOVALEVSKIJ O., Buddijskaja kosmologija. Kazan', 1837.
- KOVALEVSKIJ O., Mongol'sko-russko-francuzskij slovar'. T. I–II Kazan', 1844–1849.
- KOZIN S. A., (per., vstup. st. i komm.). Geseriada. Skazanie o milostivom Geser Mergen-chane, iskorenitele desjati zol v desjati stranach sveta. Moskau-Leningrad, 1935.
- KOZIN S. A., Sokrovennoe skazanie. Moskau-Leningrad, 1941.
- LUBSAN DANZAN, Altan tobči („Zolotoe skazanie“). Per. s mong., vved., komment., pril. N. P. ŠASTINOJ. Moskau, 1973.
- LUVSANVANDAN S., Mongol hel ajalguuny učir. Ulaanbaatar, 1959 (MS. T. I. Vyp. 32).
- LUVSANDEDEV A. (red.), Mongol'sko-russkij slovar'. Moskau, 1957.
- LUVSANDEDEV A., COLOO Ž. (red.) Hilengijn gal. Ulanbator, 1982 (= Aman zohiol Sudlal, T. XII, Fasc. 1).

- MANŽIGEEV I.A., Burjatskie šamanističeskie i došamanističeskie terminy. Moskau, 1978.
- Mengguzu wenxue jianshi (Kurze Geschichte der mongolischen Literatur. Verf. v. Institut für Sprache und Literatur der Innermongolischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der Volksrepublik China). Hohhot, 1960 (in chin.).
- Meng-ku yu-mu chi. Zapiski o mongol'skich kočev'jach. Per. s kit. P.S. POPOVA, St. Petersburg, 1895.
- MICHAJLOV G.I., Problemy fol'klora mongol'skich narodov. Elista, 1971.
- „Mongolistika“ s. Mongolistik.
- Mongol ard ulsyn ugsaatny sudlal helnij šinžlelijn atlas. Ulanbator, 1979.
- NAMNANDORŽ O., Hilin galzuu baatar. Ulaanbaatar, 1960 (SF. T. I, Fasc. 9).
- NEKLJUDOV S. Ju., Negen ekspedicijn talaar tovčhon. – „Sinžleh uhaan am'dral“, 1975, No. 6.
- NEKLJUDOV S. Ju., Skazanie o Gesere v vostočnomongol'skoj epičeskoj tradicii. – Olon ulsyn mongolč erdemtnij III ih hural. II bot'. Ulaanbaatar, 1977.
- NEKLJUDOV S. Ju., Transformacija mifologičeskoj temy v ustnych vostočnomongol'skich versijach Geseriady. – ME (1979).
- NEKLJUDOV S. Ju., Noveye materialy po mongol'skomu èposu i problema razvitija narodnyh povestvovatel'nyh tradicij. Sovetskaja ètnografija, 1981, No. 4.
- NEKLJUDOV S. Ju., RIFTIN B. L., Noveye materialy po mongol'skomu fol'kloru. – Narody Azii i Afriki, 1976, No. 2.
- NEKLJUDOV S. Ju., RIFTIN B. L., Mifo-epičeskij katalog kak žanr vostočnomongol'skogo fol'klora. – P. I. KAFAROV i ego vklad v otečestvennoe vostokovedenie. Materialy konferencii, c. 2, Moskau, 1979.
- NOMURA Masayoshi, Mōkogo no hōgen (Mongolische Dialekte). „Manshū kokugo“, 1939, No. 6, 8, 1940, No. 10, 12 (auf jap.).
- NOMURA Masayoshi, Nanmōko se hōgen no kenkyū. (Erforschung der Dialekte der Südmongolei). – „Mōko“, No. 112, 1941 (in jap.).
- NOMURA Masayoshi, Mōkogo no kōgo toku ni Naimōko no kōgo ni tsuite (Über die gesprochene mongolische Sprache, speziell die Umgangssprache der Inneren Mongolei). – „Minzokugaku kenkyū“, T. 7, No. 2, 1945 (in jap.).
- NOMURA Masayoshi, Mōkogo oninshi kara mita harachin to daguru hōgen to no heikōsei ni tsuite (Zur Frage der Parallelität des Qaracin- und daghurischen Dialektes im Lichte der historischen Phonologie des Mongolischen). – „Nagoya daigaku bungakubu kenkyū ronshū“, T. 22 (1960; in jap.).
- POPOV A. A., (teksty i perevody) Jakutskij fol'klor. Moskau, 1936.
- POPPE N. N., Dagurskoe narečie. Leningrad, 1930.
- POPPE N. N., Chalcha-mongol'skij geroičeskij èpos. Moskau-Leningrad, 1937.
- POTANIN G. N., Očerki severo-zapadnoj Mongolii. Vyp. 4, St. Petersburg, 1883.
- POTANIN G. N., Tangutsko-tibetskaja okraina Kitaja i Central'naja Mongolija, T. 2. St. Petersburg, 1893.

- RAŠID-AD-DIN, Sbornik letopisej. Moskau-Leningrad, 1952 (T.I); 1960 (T.II); 1946 (T.III).
- RINČENDORŽ, 1978, 1980 s. RINČINDORŽI.
- RINČINSAMBUU G., (comp.) Mongol ardyn baatarlag tuul's. Ulaanbaatar, 1960 (SF. T.1, Fasc.7).
- RIFTIN, B.L., Sin'czjanskaja versija mongol'skoj épičeskoj poëmy o Chongore. – „Džangar“ i problemy épičeskogo tvorčestva tjurko-mongol'skich narodov. Moskau, 1980.
- RIFTIN, B.L., Iz nabljudenij nad masterstvom vostočnomongol'skich skazitelej. – ME (1979).
- RIFTIN, B.L., Problemy izučenija biografii vostočnomongol'skich churči (Vortrag auf dem 3. Symposium zum mongolischen Epos, Bonn, Okt. 1980. Abgedr. in: Fragen der mongolischen Heldendichtung. Teil 2. Wiesbaden).
- RUDNEV A.D., Materialy po govoram Vostočnoj Mongolii. St. Petersburg, 1911.
- RUDNEV A.D., Chori-burjatskij govor. Moskau-St. Petersburg, 1913-1914.
- SANŽEEV G.D., Darchatskij govor i fol'klor. Leningrad, 1931.
- SANŽEEV G.D., Sravnitel'naja grammatika mongol'skich jazykov. T.I. Moskau, 1953, T.II, Moskau, 1963.
- SEČINBAATAR S. SEČINBAGATUR B.
- SKORODUMOVA L.G., Mongol'skij bytovoj roma XIX v. (Romany Inžinaša „Odnóë-tažnij pavil'on“ i „Palata krasnych slez“. Avtoref. kand. diss. Moskau, 1981.
- SMIRNOV B., Mongol'skaja narodnaja muzyka. Moskau, 1971.
- TENIŠEV E.R., TODAEVA B.Ch., Jazyk želtych ujgurov. Moskau, 1966.
- TODAEVA B.Ch., Materialy po fol'kloru sin'czjanskich mongolov. – Tjurko-mongol'skoe jazykoznanie i fol'kloristika Moskau, 1960 (b).
- TODAEVA B.Ch., Dunsjanskij jazyk. Moskau, 1961.
- TODAEVA B.Ch., Baoan'skij jazyk. Moskau, 1964.
- TODAEVA B.Ch., Mongorskij jazyk. Moskau, 1973.
- TÖMÖRCĒRĒN Z., Čahar ajalguuny zarim onclogoos (Über einige Eigenarten des ča-qar-Dialekts). – SM. T.5. Fasc. 3. Ulaan baatar, 1965.
- VLADIMIRCOV B.Ja. (per., vstup. st., primeč.), Mongolo-ojratskij geroičeskij épos. Petersburg-Moskau, 1923.
- VLADIMIRCOV B.Ja., O dvuch smešannyh jazykach Zapadnoj Mongolii. – „Jafetičeskij sbornik“, Petersburg, 1923 (a).
- VLADIMIRCOV B.Ja., Mongol'skij sbornik rasskazov iz Pañčatantra. – Sb. MAĖ. T.5. Vyp.2 (Leningrad, 1925).
- VLADIMIRCOV B.Ja., Sravnitel'naja grammatika mongol'skogo pis'mennogo jazyka i chalchaskogo narečija. Vvedenie i fonetika. Leningrad, 1929.
- VLADIMIRCOV B.Ja., Gde pjat' chalchaskich pokolenij? – Doklady Akademii nauk. Ser. V. 1930.

VLADIMIROV B. Ja., Obščestvennyj stroj mongolov. Mongol'skij kočevoj feodalizm. Leningrad, 1934.

ZAGDSÜREN U., (cōmp.), HORLOO P., (red.), Mongol ardyn ülger, Ulaanbaatar, 1969.
(ZALEMAN) SALEMAN S., Spisok materialam C. Žamcaranova i B. Baradijna, 1903–1904. – Izv. Imperatorskoj Akademii nauk. T. 22, No. 3 (1905).

ŽAMCARANO C. Ž., RUDNEV A. D. (red.), Obrazcy mongol'skoj narodnoj literatury. Vyp. I. Chalchaskoe narečie. St. Petersburg, 1908.

ŽAMCARANO C., Poezdka v Južnuju Mongoliju. 1909–1910 gg. Otčet. – „Izvestija Russkogo komiteta dlja izučeniya Srednej i Vostočnoj Azii“. Ser. 2, No. 2. St. Petersburg, 1913.

ŽAMCARANO, No. 18 Materialy putešestvija C. ŽAMCARANO po Vostočnoj i Južnoj Mongolii 1909–1910 g. – Archiv vostokovedov LO IVAN SSSR, f. 62, op. I, No. 18.

ŽAMCARANO C., Kollekcija 1904 g. – Archiv vostokovedov LO IVAN SSSR, f. 62, op. I, No. 11.

ŽAMCARANO C. Ž., Zametki o mongol'skom geroičeskom epose. – Obrazcy narodnoj slovesnosti mongol'skich plemen. Teksty. T. I. Proizvedeniya narodnoj slovesnosti burjat. Vyp. 3. Epičeskie proizvedeniya ečirit-bulagatov. Cha-Ošir chubun. Sobral C. Ž. ŽAMCARANO Petersburg, 1918.

ŽUKOVSKAJA N. L., Lamaizm i rannie formy religii. Moskau, 1977.

b) Titel in westeuropäischen Sprachen und im Schriftmongolischen

Arban жүг-үн ејен Geser qayan-u toyuǵı orosıba. Degedü debter. Kökeqota-Begeǵing, 1955.

Arban жүг-үн ејен Geser qayan-u toyuǵı orosıba. Dooradu debter. Kökeqota-Begeǵing, (1956).

BADMA, BUYANKIŠIG. Ĵangyar. Šinǵiyangiyn aradiyn keblel. 1980.

Bayatur ud-un tuuli. Kökeqota, 1960 (ed. 2–1964).

BESE L. Remarks on a Western Khalkha Dialekt. – AOH. T. 13. Fasc. 3 (1961).

BOSSON J., ÜNENSEČIN B. Some Notes the Dialect of the Khorchin Mongolian. – UAS. Vol. 13 (1962).

CHINGELTEI M. Notes on the Barin Ponology. – AOH. T. 13. Fasc. 3 (1961).

ČINGGELTEI M. Dumdadu ulus daki mongyol törül-ün kele nügüd ba mongyol kelen-ü ayalyu-nuyud-un yerüngkei bayidal. – MKB. 1957, VII–12; Mongyol teüke kele bičig. 1958, No. 1–4, 6, 7, 12 (Kökeqota).

ČINGGELTEI M. Bayarin-u aman ayalyun-u abiy-a-yin jui ba üges-ün jui. – SM. T. 2. Fasc. 17–23 (1961).

Dorongya emkitgebe. Boljinim-a kelebe: Tusibaltu boyatur: Ündüsüten-ü keblal-ün qoriy-a. Begejing, 1982.

Geser bayatur. Paĵai kelebe. Čimeddorĵi temdeglel emketdebe. Kökeqota, 1959.
„Erzählung von Geser“ s. Arban jüg-ün ...

Turban nasutai yunayan ulayan bayatur. Kökeqota, 1956.

HARVA U. Die religiösen Vorstellungen der altaischen Völker, Porvoo-Helsinki, 1938.

HEISSIG W. Altan Kürdün mingyan gegesütü bičig. Eine mongolische Chronik von Si-regetü Guosi Dharma (1739). Kopenhagen, 1958.

HEISSIG W. Innermongolische Arbeit zur mongolischen Literaturgeschichte und Folkloreforschung. – Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Bd. 115. H. 1 (1965).

HEISSIG W. Die Religionen der Mongolei. – G. TUCCI, W. HEISSIG. Die Religionen Tibets und der Mongolei. Stuttgart-Berlin-Köln-Mainz, 1970.

HEISSIG W. Zur Frage der individuellen Idiomatik der Rhapsoden; „Erzählung, wie der Menschenfresser unterdrückt wurde“. Eine Ependichtung des ostmongolischen Sängers Paĵai (1902–1960). – ZAS. Bd. 6 (1972).

HEISSIG W. Geschichte der mongolischen Literatur. Bd. 1–2. Wiesbaden, 1972.

HEISSIG W. Die Aufzeichnung und Erforschung von Volksliteratur in der Mongolischen Volksrepublik 1968–1974.

– CAJ. Vol. 20. No. 4 (1976).

HEISSIG W. Eine Geser-Epos Variante aus Tschachar – Ғал мөндөр қаян. – ZAS. Bd. 11 (1977).

HEISSIG W. Geser Khan als Heilsgottheit. – Csoma de Körös Memorial Symposium. Ed. by L. Ligeti. Budapest, 1978.

HEISSIG W. Mongolische Epen VIII. Wiesbaden, 1979 (AF Bd. 60).

HEISSIG W. (hrsg.) Geser Rëdzia-wu. Dominik Schröders nachgelassene Monguor (Tujen)-Version des Geser-Epos aus Amdo. Wiesbaden, 1980 (AF. Bd. 70).

HEISSIG W. Bemerkungen zu mongolischen Epen aus dem Bargha-Gebiet. – ZAS. Bd. 15 (1981).

HEISSIG W., SAGASTER K. Mongolische Handschriften, Blockdrucke. Landkarten. Wiesbaden, 1961.

KARA G. Sur le dialecte üjümüčin. – AOH. T. 14. Fasc. 2 (1962).

KARA G. Choix de textes üjümüčin. AOH. T. 15. Fasc. 1–3 (1962).

KARA G. Un glossaire üjümüčin. – AOH. T. 16. Fasc. 1 (1963).

KARE G. Chants d'un barde mongol. Budapest, 1970.

KARE G. Une version ancienne du récit sur Geser changé en âne. – MS (1970[a]).

KOPPE K. „Das Feuer des Zorns (Chilengijn gal)“ – ein neuentdecktes Werk der mongolischen Folklore. Dissertation. Berlin, 1982.

- LIGETI L. Rapport préliminaire d'un voyage d'exploration fait en Mongolie Chinoise 1928–1931. Budapest, 1933 (ed. 2–1977).
- LÖRINCZ L. Die Mangus-Schilderung in der mongolischen Volksliteratur. – MS (1970).
- LÖRINCZ L. Mongolische Märchentypen. Budapest, 1979.
- Mongolistik. – Handbuch der Orientalistik. Erste Abteilung. Fünfter Band. Altaistik. Zweiter Abschnitt. Leiden-Köln, 1964.
- MOSTAERT A. Le dialecte des mongols Urdus (Sud). – „Anthropos“. T. 21–22 (1926–1927).
- MOSTAERT A. The Mongols of Kansu and Their Language. – „Bulletin of the Catholic University of Peking“. No. 8 (1931).
- MOSTAERT A. Textes oraux ordos. Peïping, 1937.
- MOSTAERT A. Dictionnaire ordos. T. 1–3. Peking, 1941–1944.
- MOSTAERT A. Folklore ordos. (Traduction des Textes oraux ordos). Peiping, 1947.
- NOMURA Masayoshi. Remarks on the diphthong (wa) in the kharachin dialect of the mongol language. – „Gengo kenkyū“ T. 16 (1927).
- NOMURA Masayoshi. Supplemetary Notes and addition to Remarks on the diphthong (wa) in the kharachin dialect of the mongol language. – „Gengo kenkyū“, no. 17–18.
- NOMURA Masayoshi. On Short vowels in Wang-fu dialect of the Kharachin Right Banner, Inner Mongolis. – „Annual Report of the Institute of Ethnology“. No. 3, 1940–1941.
- NOMURA Masayoshi. On Some Phonological Developments in the Kharchin dialect. – Studia Altaica. Wiesbaden, 1957.
- POPPE N. Zum khalkhamongolischen Heldenepos. – Asia Major. T. 5 (1928).
- POPPE N. Introduction to Mongolian Comparative Studies. Helsinki, 1955.
- POPPE N. On some Mongolian Names of Wild Beasts. – CAJ. T. 9. No. 3 (1964).
- POPPE N. Introduction to Altaic Linguistics. Wiesbaden, 1965.
- POPPE N. Die mongolische Heldensage Khilen Galdzū. – ZAS. Bd. 6 (1972).
- POPPE N. Zur Erforschung der mongolischen Epenmotive. – ME (1979).
- QASERDENI B. Ordus-un aman ayalyun-u ončaliy. – MKJT. 1959, No. 1, 4.
- RAMSTEDT G.J. Kalmückisches Wörterbuch. Helsinki, 1935.
- RAMSTEDT G.J. Nordmongolische Volksdichtung. Bearbeitet, übersetzt und herausgegeben von H. Halén. Bd. I. Helsinki, 1973.
- RINTCHEN B. Les matériaux pour l'étude chamanisme mongol. I. Sources littéraires. Wiesbaden, 1959 (AF. Bd. 3).
- RINTCHEN B. Folklore mongol. Livres 2–3. Wiesbaden, 1963, 1964 (AF. Bd. 11, 12).
- RINČINDORJ. 1978 s. Silin yaljayu ...

- RINČINDORŽI. Baryu arad-un bayaturliy tuuliyin egüsül. Kögjil bolon qubiral-un tuqai. Begejing, 1980.
- RINČINDORŽI. Der Ursprung der Heldenepen der Bargha und ihre veränderte Weiterentwicklung. – Fragen der mongolischen Heldendichtung. Teil II. Wiesbaden 1982 (AF. Bd.73).
- RINČINDORŽI. DONRUBJAMSO. Naran qayan-u tuyuji. Begejing, 1981.
- SCHUBERT J. Paralipomena mongolica. Berlin, 1971.
- SEČENBAYATUR B. Bayarin-u aman ayalun-u tuqai. – MKJT. 1959. No.6 (40), No.11 (45).
- Silin yaljayu bayatur. Rinčindorži temdeglen emkitgebe. – Qaramüren-ü arad-un keblel-ün küriy-e. 1978.
- STEIN R.-A. Recherches sur l'épopée et la barde au Tibet. P., 1959.
- STREET J.C. Urdus Phonology: Restatement. – Ural-Altaische Jahrbücher. T.38 (1966).
- TODAYEVA B.K. Dumdadu ulus-un mongyol kele ayal-yu-nuyud-un ündüsün ončaliy ba tegün-i qalq-a mongyol-un udq-a jokiyal-ni. – MKB. 1956. No.4 (X).
- TODAEVA B.Ch. Mongolische Dialecte in China. – AOH. T.10. Fasc.2. (1960).
- VEIT V. Siregetü-yin Mergen Qayan, ein Epos aus der Inneren Mongolei. – ZAS. Bd.6 (1972).
- VEIT V. Mongolische Epen VII. Wiesbaden, 1977 (AF. Bd.54).
- VIETZE H.-P. Chilengijn gal – ein bisher unbekanntes Werk der mongolischen Folklore. – Fragen der mongolischen Heldendichtung, Teil II. Wiesbaden, 1982 (AF. Bd.73).
- YAMADA Nobuo, A Brief History of Mogolian Studies in Japan 1905–1945. – „Acta Asiatica“. No.24. Tokyo, 1973.

Mongolische Märchentypen

von László Lőrincz

(Asiatische Forschungen, Band 61)

1979. 428 Seiten, broschiert DM 78,-

Mongolische Epen X

Eight North Mongolian Epic Poems

Translated by Charles R. Bawden

(Asiatische Forschungen, Band 75)

1982. IX, 209 Seiten, broschiert DM 94,-

Mongolische Epen XI

Übersetzung von neun Gesängen aus der Sammlung Zanh'r

von Nikolaus Poppe

(Asiatische Forschungen, Band 89)

1985. Ca. 216 Seiten, broschiert ca. DM 88,-

Die mongolischen Epen

Bezüge, Sinndeutung und Überlieferung

Ein Symposium. Herausgegeben von Walther Heissig

(Asiatische Forschungen, Band 68)

1979. 216 Seiten, 5 Farbtafeln, broschiert DM 88,-

Fragen der mongolischen Heldendichtung

Teil I: Vorträge des 2. Epensymposiums des Sonderforschungsbereichs 12, Bonn 1979

Herausgegeben von Walther Heissig

(Asiatische Forschungen, Band 72)

1981. VII, 380 Seiten, broschiert DM 126,-

Teil II: Vorträge des 3. Epensymposiums des Sonderforschungsbereichs 12, Bonn 1980

Herausgegeben von Walther Heissig

(Asiatische Forschungen, Band 73)

1982. VII, 318 Seiten, 3 Farbtafeln, broschiert DM 132,-

Teil III: Vorträge des 4. Epensymposiums des Sonderforschungsbereichs 12, Bonn 1983

Herausgegeben von Walther Heissig

(Asiatische Forschungen, Band 91)

1985. Ca. 512 Seiten, broschiert ca. DM 236,-

VERLAG OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN